

SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG

3. Sachstandsbericht zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung
2014



IMPRESSUM

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bereich:

Stadtentwicklung
Otto Mansdörfer

Bearbeitung:

Benedikt Dierßen
Ilona Forro

Layout:

Stefanie Groß

Telefon: 0721 133-1220

Fax: 0721 133-1209

E-Mail: stadtentwicklung@afsta.karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/stadtentwicklung

Bildnachweis:

Titelfoto: Gustavo Alàbiso

Stand:

März 2015

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier

© Stadt Karlsruhe



INHALT

	Seite
VORWORT	5
1. EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG	6
1.1 Zusammenfassung	6
1.2 Methodische Grundlagen	9
2. STRAFTATEN IN KARLSRUHE IM STÄDTEVERGLEICH 2008 BIS 2014	10
3. SICHERHEIT UND ORDNUNG AUS SICHT DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER	24
3.1 Einschätzung des persönlichen Sicherheitsempfindens	24
3.2 Situation in der Wohngegend	25
3.2.1 Sicherheitsempfinden in der Wohngegend	33
3.2.2 Meiden von Orten in der Wohngegend	35
3.2.3 Ordnungsverstöße in der Wohngegend	41
3.2.4 Wichtigste Sicherheitsfragen und Ordnungsverstöße in der Wohngegend	47
3.2.5 Erwartung von Straftaten in der Wohngegend	49
3.3 Situation in der Karlsruher Innenstadt	51
3.3.1 Sicherheitsempfinden in der Innenstadt	51
3.3.2 Meiden von Orten in der Innenstadt	53
3.3.3 Ordnungsverstöße in der Innenstadt	58
3.4 Situation im öffentlichen Personennahverkehr	61
3.4.1 Sicherheitsempfinden im ÖPNV tagsüber und bei Dunkelheit	62
3.4.2 Störung und Belästigung im ÖPNV	63
3.4.3 Wirkung von Überwachungskameras auf das Sicherheitsempfinden	65
4. DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST IN KARLSRUHE	66
4.1 Tätigkeit des KOD	66
4.2 Einschätzungen aus Bürgersicht	73
4.2.1 Bekanntheit des KOD	73
4.2.2 Wahrnehmung des KOD in der Öffentlichkeit	75
4.2.3 Kontakt zum KOD	76
4.2.4 Orte mit gewünschter KOD-Präsenz	78
4.2.5 Gewünschte Tätigkeitsschwerpunkte des KOD	78
4.2.6 Bewertung des KOD	80
ANHANGTABELLEN	83
FRAGEBOGEN ZUR BÜRGERUMFRAGE	144
ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN	151



VORWORT

Die Wahrnehmung von Straftaten und Ordnungsstörungen im Alltag beeinflusst das subjektive Empfinden persönlicher Sicherheit durch die Bürgerinnen und Bürger in hohem Maße. Hinzu kommen die von den Medien transportierten vielfältigen Informationen über sicherheitsrelevante Themen hier vor Ort und weltweit. Auch deren Bedeutung für die „gefühlte“ Sicherheit sollte nicht unterschätzt werden.

Das subjektive Sicherheitsgefühl seinerseits bestimmt mannigfach das Handeln der Menschen – vor allem in der Öffentlichkeit. Gesellschaftliche Teilhabe leidet grundsätzlich, wenn Menschen die Sorge haben, zu Schaden zu kommen beziehungsweise beraubt oder bestohlen zu werden.

Der vorliegende Bericht dokumentiert, wie die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger derzeit ihre subjektive Sicherheit wahrnehmen. Leider zeigt sich dabei, dass das 2009 festgestellte hohe Sicherheitsempfinden in Karlsruhe so nicht fortbesteht und sich das wahrgenommene Sicherheitsniveau in vielerlei Hinsicht auf die Verhältnisse von 1999 zurückbewegt hat.

Andererseits zeigt der Bericht eindrucksvoll, welchen Beitrag der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) zur

öffentlichen Sicherheit leistet – objektiv auf Grundlage seiner in ODEA dokumentierten Tätigkeit, aber auch subjektiv in den Augen der Menschen. Das Wirken des KOD wird von den Bürgerinnen und Bürgern ausgesprochen geschätzt und trägt viel zur unbefangenen Bewegungsfreiheit der Bevölkerung im Stadtgebiet bei.

Der KOD ist heute aus dem Sicherheitskonzept Karlsruhes nicht mehr wegzudenken.

Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister




1. EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

Die Sicherheitsumfrage 2014 ist die zweite Fortschreibung des erstmalig im Jahr 1999 aufgelegten Sachstandsberichts zum Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe. Der vorliegende Bericht umfasst mehrere Teile: Einmal werden objektive statistische Daten zu Straftaten in den baden-württembergischen Großstädten aufbereitet. Von zentralem Interesse sind aber das Sicherheitsempfinden der Karlsruherinnen und Karlsruher und deren Einstellung zu bestimmten sicherheitsrelevanten Aspekten in der Fächerstadt. Die untersuchten Themenfelder wurden in den zurückliegenden Jahren stets erweitert. Bereits zum dritten Mal wurde die Situation in der eigenen Wohngegend aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger erfragt. Zum zweiten Mal werden die Befragten um Einschätzungen zu den Verhältnissen in der Karlsruher Innenstadt gebeten. Erstmals wurden dagegen Fragen zum Öffentlichen Personennahverkehr in Karlsruhe gestellt sowie Einschätzungen zum Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) eingeholt. Der im Jahr 2011 neu eingeführte Kommunale Ordnungsdienst stellt gleichzeitig die größte strukturelle Veränderung seit der letzten Sicherheitsumfrage aus dem Jahr 2009 dar. Unter Kapitel vier wird deshalb ausführlich über dessen Tätigkeit berichtet.

1.1 ZUSAMMENFASSUNG

Im Städtevergleich wenig Körperverletzung und Sachbeschädigung, aber relativ hohe Straßenkriminalität und Diebstahlquote

Nach Freiburg und Mannheim liegt Karlsruhe mit 10.320 erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2014 an dritter Stelle im baden-württembergischen Vergleich der Großstädte. Nach Ulm und Pforzheim war die Zunahme um 960 Fälle/100.000 Einwohner in Karlsruhe innerhalb der letzten sechs Jahre am stärksten. Relativ häufig kommt es zu Diebstahl und Fällen von Straßenkriminalität: Nach Freiburg hat Karlsruhe mit 4.664 Fällen/100.000 Einwohner die zweitmeisten Diebstähle im Land und zusammen mit Heidelberg (45,2 %) die höchste Diebstahlquote. Gleichzeitig war die Zunahme der Diebstähle im Verlauf der letzten sechs Jahre in keiner anderen Stadt im Land so hoch wie in Karlsruhe.

Mit 23,0 % ist der Anteil an Fällen von Straßenkriminalität an allen Straftaten höher als in den anderen Städten Baden-Württembergs. Die registrierten Fälle von Körperverletzung je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner belaufen sich im Jahr 2014 auf eine Größenordnung zwischen 617 Fällen in Heidelberg und 1.235 Fällen in Freiburg. Karlsruhe befindet sich hier mit 659 zur Anzeige gebrachten Fällen deutlich im unteren Viertel. Im Bereich Sachbeschädigungen weist Karlsruhe mit einem Anteil von 7,1 % im Kontext zu anderen Straftaten in der Stadt sogar den niedrigsten Wert unter den baden-württembergischen Großstädten auf.

Großteil der Karlsruherinnen und Karlsruher ist nicht ängstlich

Mit 61,3 % bezeichnen sich die meisten Karlsruherinnen und Karlsruher selbst als nicht ängstlich, etwas mehr als ein Drittel (37,1 %) stuft sich als manchmal ängstlich und ein äußerst geringer Anteil von 1,6 % als sehr ängstlich ein. Hierbei schätzen sich Frauen (2,9 %) häufiger als sehr ängstlich ein als Männer (0,4 %). Außerdem schätzen sich gerade Befragte der jüngsten und ältesten Altersgruppe selbst besonders häufig als sehr oder manchmal ängstlich ein. Im Vergleich zur Selbsteinschätzung aus dem Jahr 2009 nahm die subjektive Furcht vor allem in der Nordweststadt, Hagsfeld, Knielingen, Mühlburg und Südweststadt ab.

Subjektives Sicherheitsempfinden ist im Wohngebiet tagsüber stark, bei Dunkelheit aber nur gering ausgeprägt

Insgesamt fühlen sich mehr als vier von fünf Befragten auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen in ihrer Wohngegend bei Tag sicher (83,9 %). Einigermaßen sicher fühlen sich 14,9 % und nur 1,2 % berichten, dass sie sich tagsüber unsicher fühlen. Mit einbrechender Dunkelheit schwindet allerdings das verbreitete Sicherheitsgefühl: nur noch knapp ein Drittel der Befragten (32,9 %) fühlt sich sicher, 46,7 % sind einigermaßen sicher und jede fünfte Karlsruherin beziehungsweise jeder fünfte Karlsruher fühlt sich bei Dunkelheit auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen in der eigenen Wohngegend unsicher (20,4 %).

Unterschiede im Stadtgebiet sind vor allem bei Dunkelheit feststellbar: Lediglich jeder vierte bis fünfte Befragte äußert in Oberreut (20,2 %), Grünwinkel (21,8 %), Innenstadt-Ost (22,1 %), Daxlanden (22,6 %), Weiherfeld-Dammerstock (23,6 %) und Rintheim (23,7 %), dass er sich bei Dunkelheit in der Wohngegend sicher fühlt. Hohe Anteile an sich bei Dunkelheit unsicher Fühlenden gibt es zusätzlich in der Innenstadt-Ost (36,4 %), Mühlburg, Rintheim, Weiherfeld-Dammerstock und Daxlanden (jeweils zwischen 30,1 % und 30,8 %). Sicher fühlen sich bei Nacht 41,8 % der Männer und nur 23,2 % der Frauen. Unsicherheit empfindet nur rund jeder siebte Mann (15,0 %), aber mit 26,0 % mehr als jede vierte Frau. Diese Geschlechterunterschiede sind über alle Altersgruppen zu beobachten, wobei die gefühlte Sicherheit mit steigendem Alter eher ab-, die Unsicherheit dagegen eher zunimmt.

Unterschiedliche Entwicklungen des Sicherheitsempfindens in den Stadtteilen

Bei der Betrachtung des empfundenen Wandels im Sicherheitsempfinden fallen vor allem die Stadtteile Oberreut, wo 10,3 % der Befragten und somit mehr als drei mal so

viele Befragte als im Stadtdurchschnitt (3,4 %) von einem verbessertem Sicherheitsempfinden ausgehen, die Südstadt (7,0 %) und Rintheim (6,9 %) durch eine positive Entwicklung auf. Überdurchschnittlich häufig verschlechtert hat sich das Sicherheitsempfinden dagegen vor allem in Weiherfeld-Dammerstock (52,9 %), in der Innenstadt-Ost (43,2 %), Daxlanden (42,0 %), Rintheim (40,3 %) und der Oststadt (40,0 %).

Meiden von Orten in der Wohngegend bei Dunkelheit verbreitet

Beinahe jeder zweite Befragte (47,6 %) berichtet von der Existenz subjektiv empfundener Gefahrenstellen in der Wohngegend. Das ist eine klare Zuspitzung der Lage im Vergleich zur Sicherheitsumfrage 2009 (19,7 %) und auch langfristig im Vergleich zu 1999 (38,9 %). Etwa ein Drittel der Männer (34,9 %) meidet bestimmte Orte, unter Frauen sind es beinahe zwei von drei (61,5 %). Tendenziell nimmt mit dem Alter der Befragten auch das Meidungsverhalten zu.

Wie bei Tage werden in Daxlanden (64,9 %), Oberreut (61,3 %), Grünwinkel (59,0 %), Innenstadt-Ost (57,7 %) und in Rintheim (57,5 %) besonders häufig bestimmte Orte umgangen. Ein speziell bei Dunkelheit wahrgenommenes Sicherheitsrisiko, das zum Meiden von Orten führt, ist vor allem in Weiherfeld-Dammerstock zu erkennen: tagsüber führen Sicherheitsbedenken hier nur bei 7,7 % der Befragten zu Meidungsverhalten, bei Dunkelheit sind es überdurchschnittliche 63,7 %. Ein ähnliches Tageszeitmuster ist in der Waldstadt zu erkennen.

Am häufigsten werden bei Dunkelheit (unbelebt) Straßenbahnhaltestellen und schwach beleuchtete Wege entlang der Straßenbahnlinien von den Befragten genannt (12,1 %), gefolgt von Grünflächen und Parks insgesamt (11,9 %) sowie Wäldern allgemein (9,5 %).

Anstieg von Ordnungsverstößen in der Wohngegend

Im Vergleich zum Jahr 2009 kam es zu einem deutlichen Anstieg wahrgenommener Ordnungsverstöße im Wohngebiet. Der Anteil der Befragten, die nahezu täglich Vorfälle bemerken ist von 7,4 % auf 14,6 %, am Wochenende von 8,9 % auf 16,7 % gestiegen. Entsprechend sank der Anteil derer, die so gut wie nie Ordnungsverstöße erleben von 58,7 % auf nur noch 33,2 %. „Nahezu täglich“ werden Ordnungsverstöße gerade in den Stadtteilen Innenstadt-Ost (37,3 %), Südstadt (36,3 %) Oberreut (33,8 %) und der Innenstadt-West (27,8 %) erlebt.

Insgesamt werden besonders häufig Ruhestörung, Lärm, Rauchen und Gaststätten (50,6 %), Schmutz, Müll und Unordnung (43,3 %), Betrunkene und sonstige Gruppen (23,7 %) als störende Ordnungsverstöße genannt.

Erwartung von Straftaten in der Wohngegend

Eine Mehrheit von 56,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher geht von einer geringen Gefahr aus, in der Wohngegend Opfer einer Straftat zu werden – 15,3 % empfinden sogar keine Gefahr. Die Gefahr wird von weiteren 23,7 % als mäßig und von 4,1 % als hoch eingeschätzt. Frauen haben häufiger Sorge, selbst Opfer einer Straftat zu werden. Im Gegensatz zu den Männern ist bei den Frauen außerdem zu erkennen, dass die durchschnittliche Gefahreinschätzung mit höherem Alter steigt. Besonders verbreitet ist die Erwartung von Straftaten in der Wohngegend in der Innenstadt-Ost (11,8 %), aber auch in Daxlanden (7,7 %), der Innenstadt-West (6,7 %), Südstadt (6,1 %) und Oberreut (5,9 %).

Innenstadt: Subjektives Sicherheitsempfinden hat sich vor allem bei Dunkelheit verschlechtert

Gut zwei Drittel der Befragten (68,5 %) fühlen sich bei Tage in der Karlsruher Innenstadt uneingeschränkt sicher. Ein weiteres gutes Viertel der Befragten (28,6 %) gibt an, sich einigermaßen sicher zu fühlen und lediglich 2,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher verspüren tagsüber Unsicherheit bei ihrem Gang durch die Innenstadt. Bei Dunkelheit ist das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt, wie auch im Wohngebiet, viel schwächer ausgeprägt. Lediglich 15,3 % der Befragten fühlen sich in der Innenstadt bei Dunkelheit uneingeschränkt sicher, fast die Hälfte (47,5 %) einigermaßen sicher und mehr als ein Drittel (37,2 %) unsicher. Gegenüber der Sicherheitsumfrage aus dem Jahr 2009 entspricht das einem deutlich verschlechterten Sicherheitsempfinden bei Dunkelheit. Während 55,7 % der Befragten ein gleichbleibendes Sicherheitsgefühl empfinden, berichten 41,3 % von einer Verschlechterung in den letzten Jahren.

In der Innenstadt halten sich viele Befragte bei Tag und bei Nacht nur ungern an bestimmten Plätzen auf

Bei Tag kennt ein gutes Fünftel bestimmte ungern besuchte Orte in der Innenstadt (21,1 %), vier von fünf Befragten (78,9 %) lassen sich tagsüber nicht einschränken. Bei Dunkelheit kennen dagegen fast zwei Drittel der Befragten (64,9 %) Orte in der Innenstadt, die sie nur ungern frequentieren. Die Gegend um den Europaplatz ist generell der am häufigsten gemiedene Ort, tagsüber gefolgt vom Werderplatz und der Südstadt, bei Dunkelheit gefolgt von der Kaiserstraße mit Nebenstraßen und Kronenplatz mit Umgebung.

Ordnungsverstöße werden in der Innenstadt zunehmend häufiger wahrgenommen

Mehr als ein Viertel der Befragten (29,0 %) erlebt in der Innenstadt Ordnungsverstöße, die „eigentlich immer, wenn ich in der Stadt bin“ vorkommen. Ebenso viele Karlsruherinnen und Karlsruher (29,1 %) erleben solche Störungen alle paar Wochen einmal und 15,5 % berichten von Ordnungsstörungen, die Sie am Wochenende beobachten. Ein gutes Viertel der Befragten (26,4 %) fühlt sich schließlich so gut wie nie durch Ordnungsverstöße in der Innenstadt gestört. Gegenüber der Umfrage vor fünf Jahren hat sich die Einschätzung zur Wahrnehmung von Ordnungsverstößen in der Innenstadt rundum verschlechtert. Die Mehrheit der Befragten (51,1 %) berichtet von einer eher angestiegenen Anzahl störender Vorfälle in der Karlsruher Innenstadt im Verlauf der letzten Jahre. Von den Befragten mit Antwort nennen über die Hälfte, nämlich 56,3 %, (aggressives) Betteln. Mehr als jede oder jeder dritte Befragte (36,4 %) stört sich an Schmutz, Müll und Unordnung. Auffallend ist, dass sich ältere Befragte zu überdurchschnittlichen Anteilen von Bettlern und Unordnung gestört fühlen, während jüngere Karlsruherinnen und Karlsruher besonders häufig Betrunkene und sonstige Gruppen sowie Pöbelei und Anmache als störend benennen.

Sicherheitsempfinden im ÖPNV bei Dunkelheit gering

Die erstmalig erhobenen Fragen zum Öffentlichen Personennahverkehr in Karlsruhe zeigen klare Zusammenhänge zwischen dem Sicherheitsempfinden und der Tageszeit, in der Bus und Bahn genutzt werden. Während sich tagsüber die überwiegende Mehrheit der ÖPNV-Nutzerinnen und -Nutzer sicher fühlt (78,1 %) sind es bei Dunkelheit mit 27,3 % nur etwas mehr als ein Viertel. Mit rund einem Drittel fühlen sich während der Abend- und Nachtstunden deutlich mehr Männer (34,1 %) als Frauen (19,9 %) in den öffentlichen Verkehrsmitteln sicher.

Auch die Wahrnehmung von Ordnungsverstößen im ÖPNV hängt von der Tageszeit ab

Mindestens einmal wöchentlich erleben 8,2 % der Befragten störendes oder belästigendes Verhalten in Bus und Bahn. Jede bzw. jeder Vierte (25,4 %) findet sich alle paar Wochen einmal in solchen Situationen wieder. Die Mehrheit von 53,3 % erlebt solche störenden Vorfälle aber seltener. Tagsüber beobachten 52,2 % der Befragten so gut wie nie belästigendes Verhalten und der Anteil derjenigen, die regelmäßig solche Vorfälle beobachten liegt lediglich bei 3,5 %. In den Abend- und Nachtstunden sind es dagegen mit 21,4 % mehr als ein Fünftel der Befragten, die von regelmäßigen Belästigungen im ÖPNV sprechen und lediglich 9,5 % machen so gut wie nie solche Erfahrungen.

Überwachungskameras tragen zu höherem Sicherheitsempfinden im ÖPNV bei

Zusammengenommen etwas über die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie sich durch die Überwachungskameras deutlich sicherer (21,3 %) oder ein wenig sicherer fühlen (31,7 %) fühlen. Für 40,9 % der Passagiere haben die Kameras keine Auswirkungen auf deren Sicherheitsempfinden. Nur ein kleiner Anteil von 6,1 % (vor allem junge Männer) fühlt sich aufgrund der Kameras dagegen ständig beobachtet.

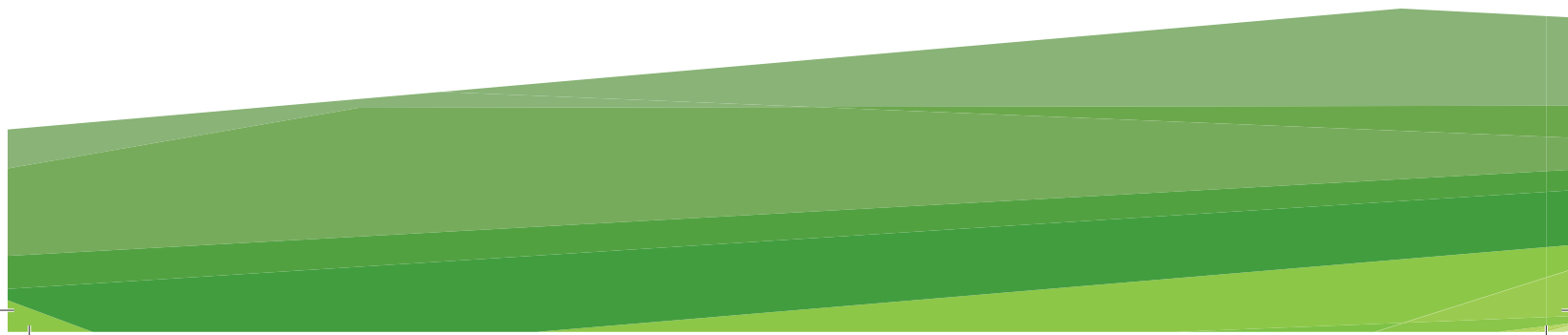
Stetig wachsende Einsatzzahlen des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD)

Der Kommunale Ordnungsdienst leistet pro Jahr inzwischen rund 7.000 Einsätze, also durchschnittlich 19 Einsätze pro Tag. Seit 2012 sind die jährlichen Einsatzzahlen stetig gestiegen. Schwerpunkte bilden die Innenstadt, die angrenzenden Stadtteile sowie Durlach und Mühlburg. Zur allgemeinen Gefahrenabwehr leistet der Kommunale Ordnungsdienst im Jahr 2014 4.146 Einsätze. Auf Rang zwei stehen Einsätze zur Kontrolle der Straßenprostitution, die seit Ende 2013 zum Aufgabenbereich des KOD gehören. Der Bereich um Hauptbahnhof und Zoo ist im Jahr 2014 mit 897 Einsätzen, wie in den vergangenen Jahren der häufigste spezifische Einsatzort. Danach folgen der Werderplatz mit 740 und der Friedrichsplatz mit 351 Einsätzen im Jahr 2014. Die wichtigsten Maßnahmen sind mit 1.686 Fällen Ordnungsstörungen und mit 1.580 Fällen Identitätsfeststellungen.

Positive Wahrnehmung des KOD in der Bevölkerung

Die Existenz des KOD ist über der Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher bekannt (55,5 %). Von den knapp 7 % der Befragten, die bereits Kontakt mit dem KOD hatten, erleben ihn 30,8 % als „voll und ganz kompetent“ und 35,9 % schätzen die Bediensteten des KOD als „eher kompetent“ ein. Nur 21,5 % halten den KOD für „eher weniger kompetent“ und 11,8 % erleben ihn subjektiv als „überhaupt nicht kompetent“.

Bei der Konfrontation mit Aussagen zum KOD zeigen sich besonders viele voll und ganz zustimmende Befragte bei den Formulierungen „Ich fühle mich sicherer, wenn ich weiß, dass der Kommunale Ordnungsdienst in der Nähe ist“ (71,5 %), „Ich bin froh, dass es den Kommunalen Ordnungsdienst gibt, weil er sich auch mit Dingen beschäftigt, um die sich sonst niemand kümmern würde“ (71,2 %) und „Der Kommunale Ordnungsdienst kann für Ordnung und Ruhe sorgen“ (70,7 %). Umgekehrt lehnen besonders viele Befragte die Aussagen „Präsenzstreifen des Kommunalen Ordnungsdienstes in der Karlsruher Innenstadt sind unnötig“ (77,5 %) und „Der Kommunale Ordnungsdienst ist unnötig, es gibt auch ohne ihn genügend Polizei. Er kann sowieso nichts tun“ (77,2 %) ab.



Gewünschte Tätigkeitsbereiche des KOD

Die Karlsruher Bevölkerung wünscht sich die Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes hauptsächlich an belebten Orten, wo viele Menschen unterwegs sind. Mehr als zwei Drittel der Befragten (68,0 %) präferieren verstärkte Kontrollen bei störendem Verhalten von Einzelpersonen und Gruppen. Präsenzstreifen in der Karlsruher Innenstadt sind mehr als der Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (53,5 %) wichtig, gefolgt von Jugendschutzkontrollen (44,0 %) und Präsenzstreifen in den Wohngebieten (37,7 %).

1.2 METHODISCHE GRUNDLAGEN

Im Gegensatz zu den telefonisch durchgeführten Sicherheitsumfragen aus den Jahren 1999 und 2009 kam zum ersten Mal ein Mixed Mode in Form einer Kombination aus Papier- und Onlinefragebogen zum Einsatz.

Hierfür wurden per Zufallsstichprobe im Juli 2014 zunächst 16.000 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 89 Jahre mit Hauptwohnsitz in Karlsruhe ausgewählt. Die Zufallsstichprobe erfolgte geschichtet nach den Merkmalen 18 bis 29 Jahre, 30 bis 89 Jahre, ausländisch und deutsch. Die einzelnen Merkmalsgruppen wurden dabei unterschiedlich gewichtet. So wurden beispielsweise die Nichtdeutschen und die Personen im Alter von 18 bis 29 Jahren übersteuert, da diese Personengruppen erfahrungsgemäß weniger an Umfragen teilnehmen. Mit der Erhöhung der Auswahlwahrscheinlichkeiten für diese Personengruppen wurde sichergestellt, dass ein für alle Personengruppen repräsentatives Ergebnis entsteht. Da die so ausgewählte Stichprobe noch um die Panelteilnehmer und in der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) gemeldeten Personen bereinigt werden musste, wurden im September 2014 insgesamt 15.529 Karlsruherinnen und Karlsruher in einem Schreiben des Oberbürgermeisters zur Teilnahme an der Bürgerumfrage eingeladen.

Die 2.317 Panel-Adressaten hatten im Rahmen der Bürgerumfrage 2011, 2012 und 2013 ihre Bereitschaft zur Teilnahme an weiteren Umfragen erklärt und wurden deshalb ebenfalls per E-Mail zur Teilnahme an der Sicherheitsumfrage 2014 eingeladen.

Als Anreiz zur Teilnahme konnten alle Befragten an einer Verlosung von Gutscheinen teilnehmen.

Den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurde im Anschreiben ein individuelles Passwort mitgeteilt, mit dem sie im Internet den Fragebogen ausfüllen konnten. Dadurch war gewährleistet, dass ausschließlich zufällig ausgewählte Personen an der Befragung teilnehmen. Darüber hinaus bestand für diese die Alternative, telefonisch einen Papierfragebogen anzufordern und ausgefüllt in einem Freiumschlag portofrei zurückzusenden. Personen im Alter

ab 60 Jahren erhielten direkt mit dem ersten Schreiben einen Papierfragebogen und einen Freiumschlag. Die Panel-Mitglieder hatten ausschließlich die Möglichkeit, online an der Sicherheitsumfrage 2014 teilzunehmen.

Der offizielle Umfragezeitraum für die Online-Umfrage reichte vom 15. September 2014 bis zum 10. Oktober 2014. Online-Fragebogen wurden noch bis zum 24. Oktober 2014 angenommen.

Insgesamt gingen 4.320 auswertbare Fragebögen ein. Bezogen auf 17.846 zur Umfrage eingeladenen Karlsruherinnen und Karlsruher entspricht dies einer Rücklaufquote von 24,2 %. Unter den Teilnehmenden nutzten 70,3 % die Möglichkeit zur Teilnahme via Internet. Ein Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2013 zeigt, dass trotz der fehlenden soziodemographischen Steuerungsmöglichkeit des Panels, die Grundgesamtheit der Karlsruher Bevölkerung im Rahmen der Sicherheitsumfrage 2014 repräsentativ abgedeckt wird (siehe Tabelle 1.01). Die Rekordfallzahl im Vergleich zu anderen Bürgerumfragen zeigt das besonders große Interesse am Thema Sicherheit im Stadtgebiet auf.

Tabelle 1.01

REALISIERTE STICHPROBE DER SICHERHEITSUMFRAGE 2014 IM VERGLEICH ZUR BEVÖLKERUNGSSTATISTIK

DEMOGRAFIE	ANTEIL DER JEWEILIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPE AN DER ...		DIFFERENZ IN PROZENTPUNKTEN
	realisierten Stichprobe 2014	Wohnbevölkerung 18 bis 89 Jahre am 31.12.2013*	
Geschlecht			
männlich	51,7%	50,2%	1,5
weiblich	48,3%	49,8%	-1,5
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	19,7%	22,8%	-3,0
30 bis unter 45 Jahre	24,0%	24,6%	-0,6
45 bis unter 65 Jahre	34,3%	31,3%	3,0
65 bis unter 75 Jahre	12,9%	11,2%	1,7
75 bis unter 90 Jahre	9,0%	10,2%	-1,2
Migrationshintergrund			
deutsch o. Migrationshintergr.	75,0%	74,5%	0,5
deutsch mit Migrationshintergr.	14,0%	8,9%	5,1
ausländisch	11,0%	16,6%	-5,6

*Vergleichsdaten ohne Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

2. STRAFTATEN IN KARLSRUHE IM STÄDTEVERGLEICH 2008 BIS 2014

Das vorliegende Kapitel gibt einen Einblick in die Kriminalitätslage in Karlsruhe im Vergleich zu den anderen baden-württembergischen Großstädten (Stadtkreise). Neben der Darstellung der insgesamt erfassten Straftaten im ersten Abschnitt geht es in der weiteren Ausführung um die verschiedenen Deliktbereiche Diebstahl, Straßenkriminalität, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Rauschgiftdelikte sowie Gewaltkriminalität. Die dargestellten Daten beziehen sich immer auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner, somit ist einerseits ein direkter Vergleich zwischen Karlsruhe und den anderen Großstädten möglich – andererseits auch der Deliktbereiche untereinander. Zeitlich konzentriert sich die Darstellung auf die Kriminalitätsentwicklung seit 2008.

Als Grundlagen für die Darstellung herangezogen werden die Daten der polizeilichen Kriminalitätsstatistik, welche die zur Anzeige gebrachten oder von der Staatsanwaltschaft von Amts wegen verfolgten Straftaten erfasst und somit lediglich einen Ausschnitt der Kriminalitätswirklichkeit darstellt. Das Anzeigeverhalten der Bevölkerung sowie die Verfolgungsintensität der Polizei sind Faktoren, die sich unmittelbar auf diese Statistik auswirken.

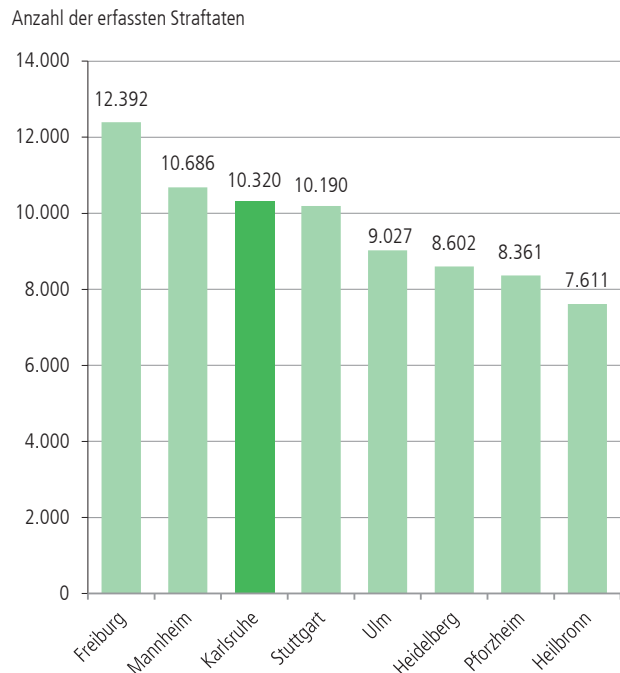
Ordnungswidrigkeiten tragen ebenfalls zur gefühlten Sicherheitslage einer Stadt bei, werden aber nicht einheitlich erfasst und können daher nicht im Rahmen des nachfolgenden Vergleichs der baden-württembergischen Großstädte abgebildet werden. An dieser Stelle wird auf die Kapitel drei und vier verwiesen, die sich mit dem Thema „Ordnungswidrigkeiten“ in Karlsruhe befassen.

Erfasste Straftaten insgesamt

Insgesamt wurden im Jahr 2014 in Baden-Württemberg 594.534 Straftaten polizeilich registriert – dies entspricht 5.592 Delikten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Stets höher als im Landesdurchschnitt sind die Zahlen erfasster Straftaten in den baden-württembergischen Großstädten. Karlsruhe liegt mit 10.320 erfassten Straftaten eher im oberen Teil des Spektrums. Abbildung 2.01 zeigt die 2014 erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner für die baden-württembergischen Großstädte. Demnach weist Freiburg mit 12.392 Fällen einen Spitzenwert auf, während die Stadtkreise Heilbronn (7.611) und Pforzheim (8.361) die niedrigste Kriminalitätsrate im baden-württembergischen Großstadtvergleich verzeichnen. Auch in der Landeshauptstadt Stuttgart (10.190) ist die Zahl der Straftaten etwas niedriger als die Werte des Stadtkreises Karlsruhe.

Abbildung 2.01

ERFASSTE STRAFTATEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



¹⁾ nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

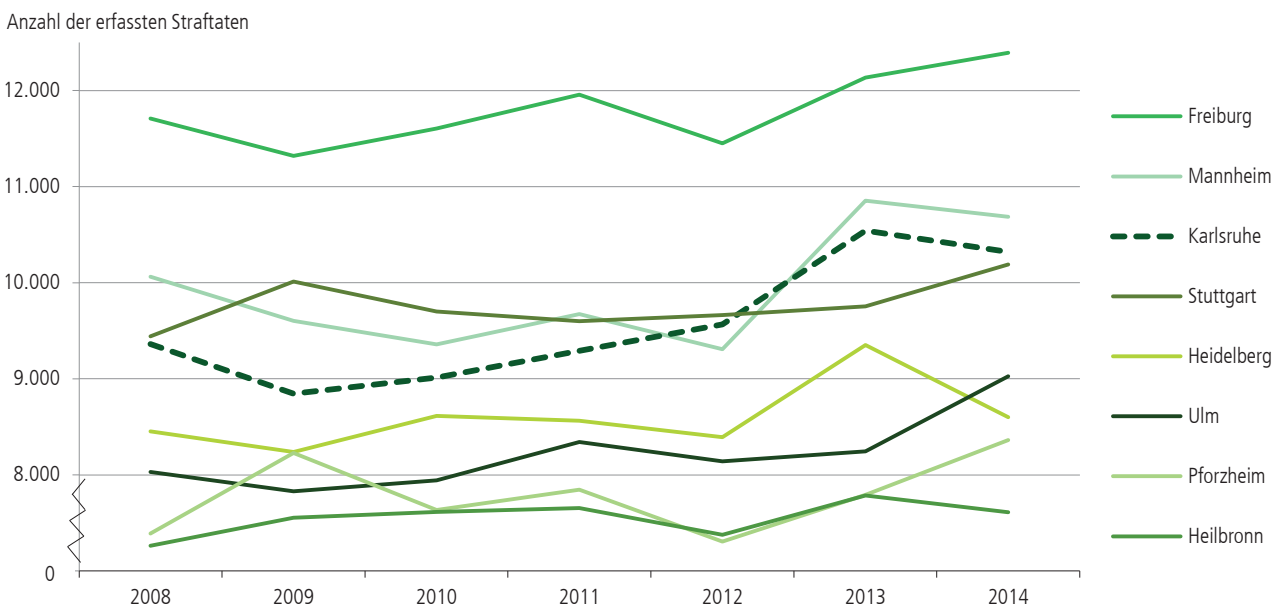
Betrachtet man die Entwicklungen der erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner für den Zeitraum 2008 bis 2014 – dargestellt in Abbildung 2.02 – so zeigt sich für alle baden-württembergischen Stadtkreise eine leichte Zunahme der Kriminalitätsraten im Vergleich zum Ausgangsjahr 2008. Am stärksten ist diese Zunahme in Ulm, wo vor allem im Jahr 2014 ein starker Anstieg der registrierten Straftaten zu verzeichnen ist (Zunahme seit 2008 um 996 Fälle/100.000 EW). Deutlich zugenommen haben die Straftaten auch in Pforzheim (+972 Fälle) und Karlsruhe (+960). Vergleichsweise gering war der Anstieg registrierter Straftaten im Zeitraum 2008 bis 2014 dagegen in Heidelberg und Heilbronn.

Der Großteil der polizeilich registrierten Straftaten entfällt auf Eigentums- oder Vermögensdelikte wie Diebstahl, Fälschungsdelikte oder Betrug. Weitere typische Deliktgruppen sind Sachbeschädigung, Körperverletzung und Rauschgiftkriminalität, die jedoch weit seltener vorkommen. Für Vergleiche werden einzelne Deliktgruppen zu Bereichen zusammengefasst – zum Beispiel Straßenkriminalität oder Gewaltkriminalität. Die Ausprägung dieser typischen Deliktgruppen wird nachfolgend behandelt.

Auffallend ist im Vergleich der Jahre 2013 und 2014 eine Zweiteilung in Städte mit gestiegener Anzahl an Straftaten (Ulm, Pforzheim, Stuttgart und Freiburg) und Städte mit kurzfristig sinkender Tendenz (Heidelberg, Karlsruhe, Heilbronn und Mannheim).

Abbildung 2.02

ERFASSTE STRAFTATEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

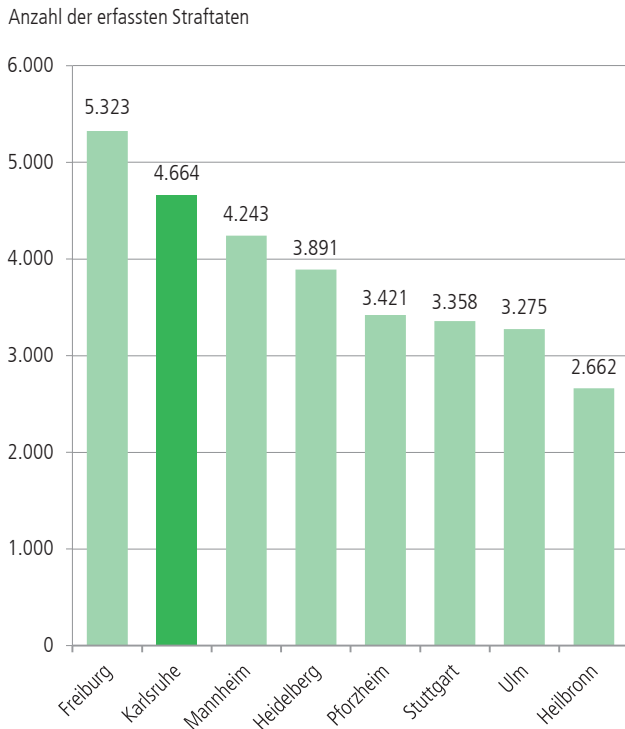
Diebstahl

Diebstahl ist die am häufigsten vorkommende Straftat. Von den 10.320 in Karlsruhe im Jahr 2014 erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner entfallen 4.664 Fälle auf Diebstahl. Im Vergleich der baden-württembergischen Großstädte ist dies nach Freiburg der zweithöchste Wert. Die meisten Diebstähle wurden 2014 – wie Abbildung 2.03 zeigt – in Freiburg (5.323 Fälle) zur Anzeige gebracht, gefolgt von Karlsruhe und Mannheim (4.243 Fälle). Heilbronn ist hingegen in deutlich geringerem Maße von Diebstahl betroffen (2.662 Fälle).

Der Anteil der Diebstähle an allen erfassten Straftaten liegt jedoch in Karlsruhe und Heidelberg (beide 45,2 %) höher als in allen anderen Stadtkreisen in Baden-Württemberg. Dem am nächsten kommen Freiburg (43,0 %), Pforzheim (40,9 %) und Mannheim (39,7 %). Etwas geringer sind die Anteile des Diebstahls in Ulm (36,3 %) und Heilbronn (35,0 %). Stuttgart (33,0 %) verzeichnet die geringste Diebstahl-Quote, wie Abbildung 2.04 zeigt.

Abbildung 2.03

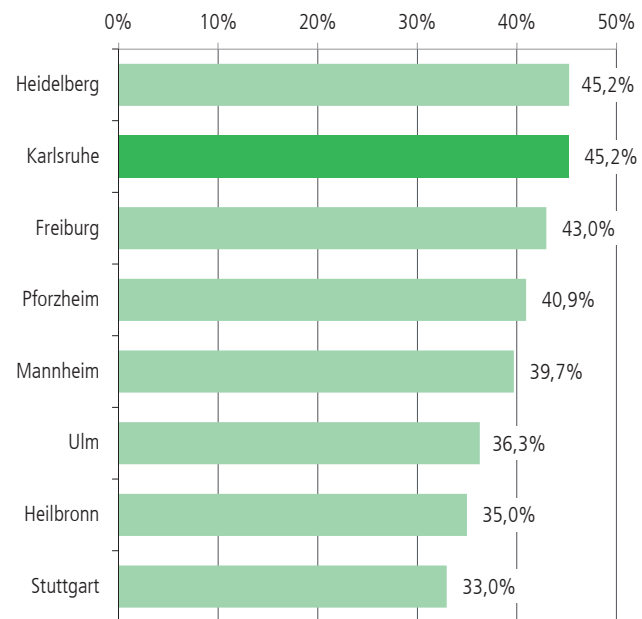
DIEBSTAHL - ERFASSTE STRAFTATEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



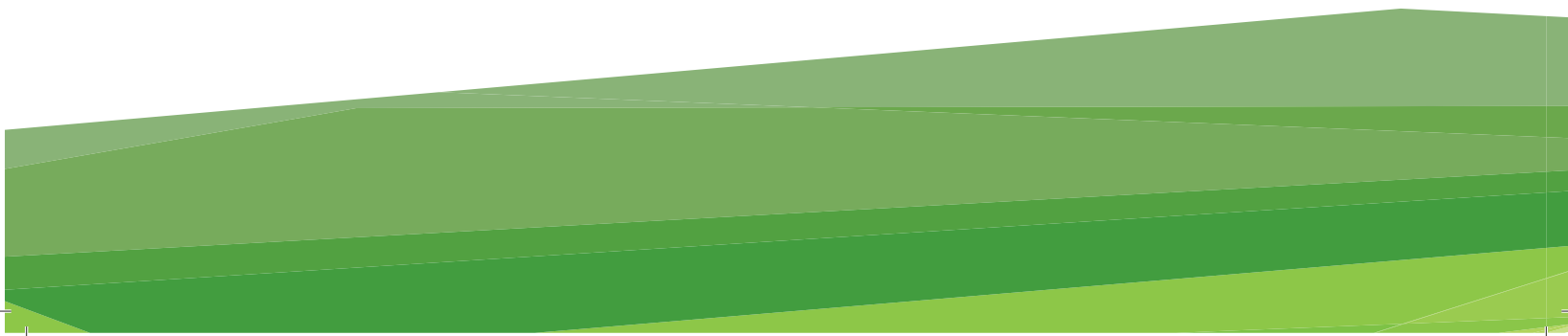
1) nur Stadtkreise
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 2.04

DIEBSTAHLQUOTE 2014 IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS IM VERGLEICH^{1) 2)}



1) nur Stadtkreise
 2) Registrierte Fälle von Diebstahlkriminalität gemessen an allen erfassten Straftaten
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



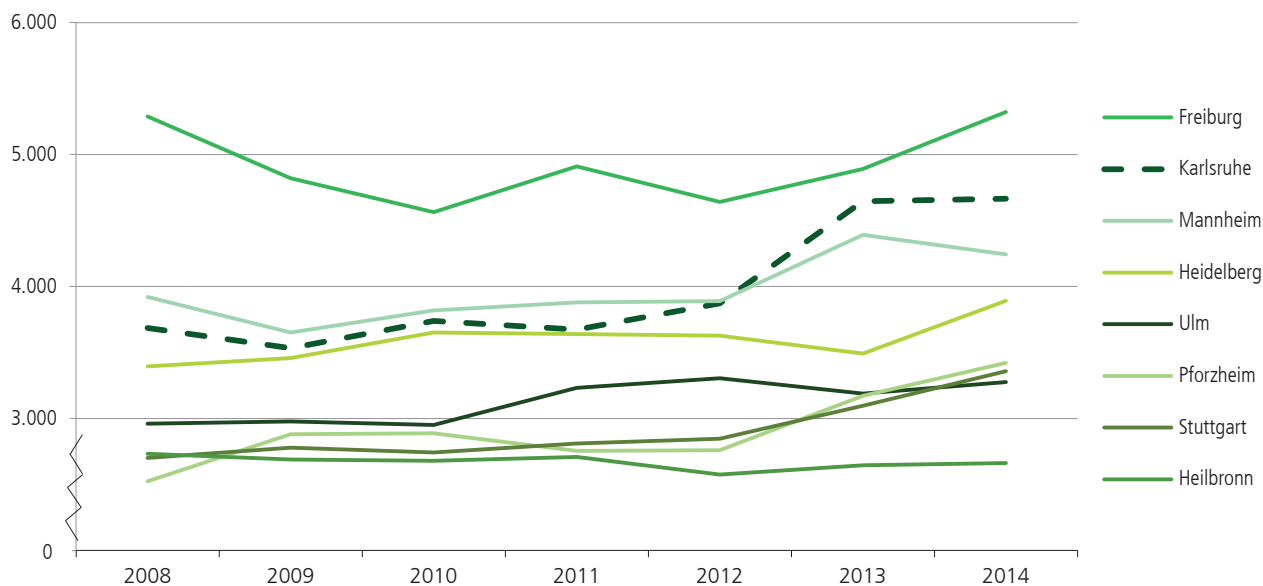
Diebstahl ist nicht nur die am häufigsten vorkommende Straftat. Diebstähle haben im Vergleich zu vor sechs Jahren (2008) in einigen Großstädten deutlich zugenommen. Dies trifft für die Städte Karlsruhe (Zunahme um 979 Fälle je 100.000 Einwohner), Pforzheim (+896), Stuttgart (+657) und

Heidelberg (+496) zu, wie Abbildung 2.05 zeigt. In Freiburg bewegen sich die Fälle von Diebstahl etwa auf Niveau der Vorjahre (+35), während nur in Heilbronn die Diebstahlquote innerhalb des gesamten betrachteten Zeitraums rückläufig ist (-71).

Abbildung 2.05

ERFASSTE DIEBSTÄHLE JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

Anzahl der erfassten Straftaten



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

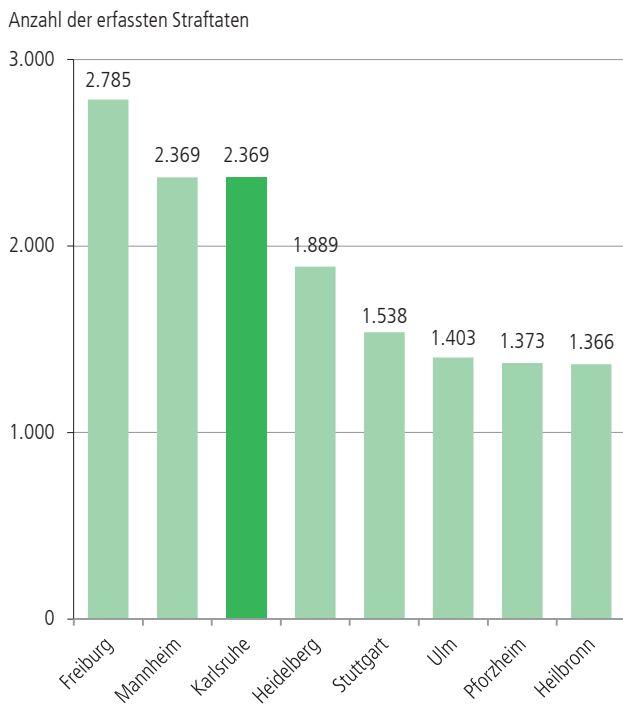
Straßenkriminalität

Unter Straßenkriminalität werden verschiedene Delikte, die im öffentlichen Raum auftreten, zusammengefasst – zum Beispiel Körperverletzung und Sachbeschädigung auf Straßen, Wegen und Plätzen, Raub, Vergewaltigung, Diebstahl von Mopeds, Krafträdern und Fahrrädern, Taschendiebstahl und weitere Deliktarten.

Von den 2014 in Karlsruhe insgesamt 10.320 erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner entfallen 2.369 Fälle auf Straßenkriminalität. Dagegen verzeichnen die Städte Mannheim (2.369 Fälle) genauso viele und Freiburg (2.785 Fälle) mehr Delikte. Dies geht aus Abbildung 2.06 hervor. Deutlich seltener treten Delikte im öffentlichen Raum in Heidelberg, der Landeshauptstadt Stuttgart, Ulm, Pforzheim sowie Heilbronn auf.

Abbildung 2.06

ERFASSTE FÄLLE VON STRASSENKRIMINALITÄT JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



1) nur Stadtkreis

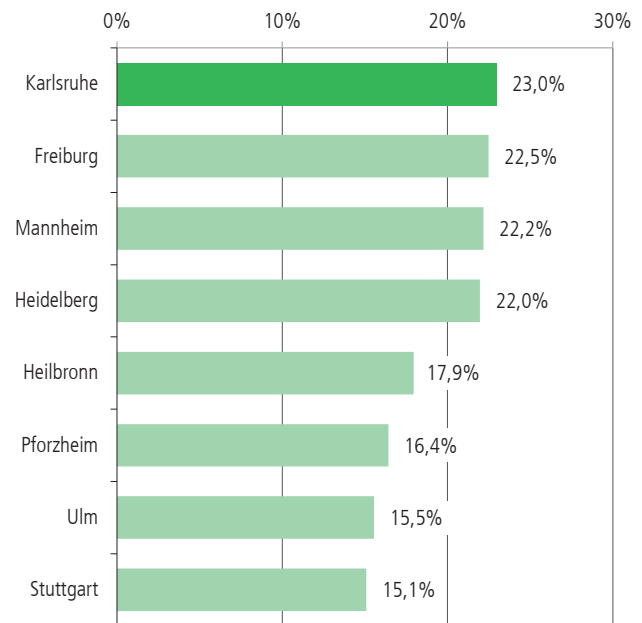
Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die Quote - also der Anteil erfasster Fälle von Straßenkriminalität an den erfassten Straftaten insgesamt je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner - ist in Karlsruhe (23,0 %) am höchsten, dicht gefolgt von Freiburg (22,5 %), Mannheim (22,2 %) und Heidelberg (22,0 %). In den anderen baden-württembergischen Großstädten liegt die Quote unter 20 % - am niedrigsten ist sie mit 15,1 % in Stuttgart. Abbildung 2.07 zeigt die Quote der Straßenkriminalität 2014 im Vergleich der Großstädte in Baden-Württemberg.

Abbildung 2.07

ERFASSTE FÄLLE VON STRASSENKRIMINALITÄT JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

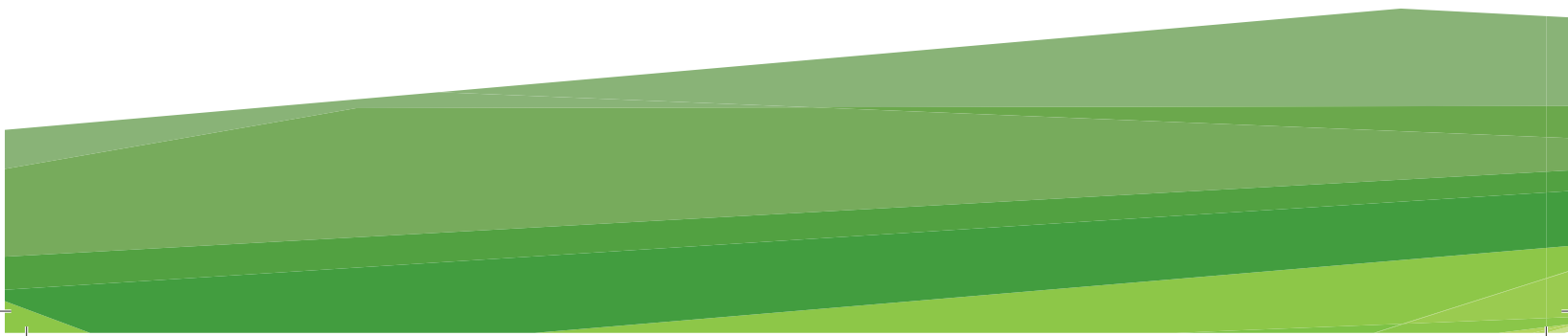


1) nur Stadtkreise

2) Registrierte Fälle von Straßenkriminalität gemessen an allen erfassten Straftaten

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

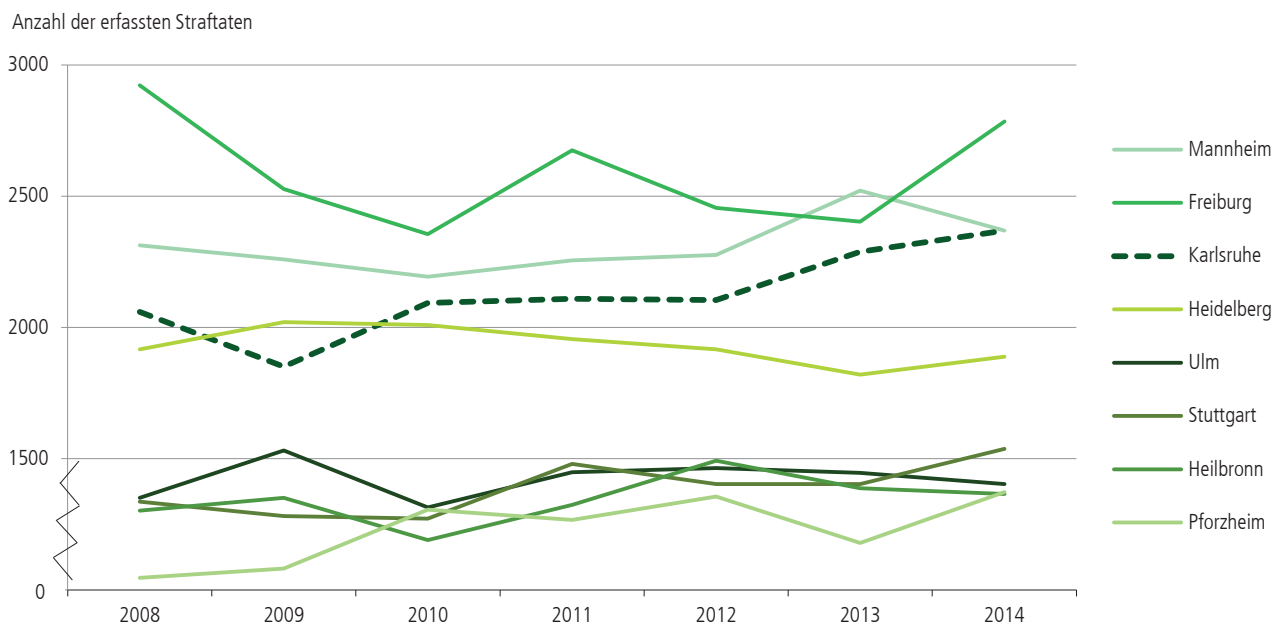


Bei der Straßenkriminalität ist im Gegensatz zum Diebstahl in den Großstädten keine auffallende Zunahme seit 2008 zu erkennen. Lediglich in Pforzheim, Karlsruhe und Stuttgart steigen die Zahlen leicht an. In Heilbronn, Mannheim und Ulm ist die Belastung mit diesen Straftaten etwa konstant und zeigt keine eindeutige Richtung auf. Freiburg und Heidelberg

verzeichnen als einzige Großstädte Baden-Württembergs – auch bedingt durch das hohe Ausgangsniveau 2008 – eine Abnahme an Fällen von Straßenkriminalität. Abbildung 2.08 zeigt die erfassten Fälle von Straßenkriminalität im Zeitraum 2008 bis 2014 für die Großstädte Baden-Württembergs.

Abbildung 2.08

ERFASSTE STRASSENKRIMINALITÄT JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

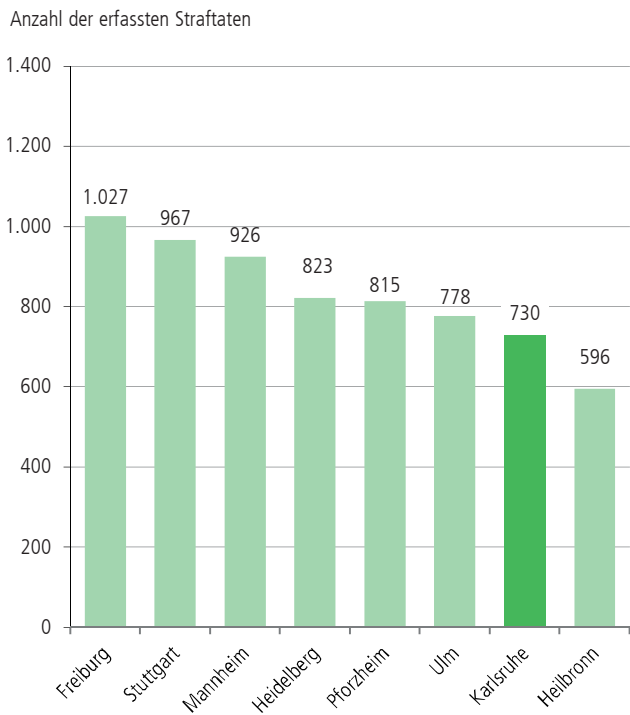
Sachbeschädigung

Etwa jede zehnte Straftat ist der Sachbeschädigung zuzuordnen – also der Beschädigung oder Zerstörung einer fremden Sache. Im Jahr 2014 entfielen in Karlsruhe 730 der insgesamt 10.320 erfassten Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf Sachbeschädigung. Damit liegt in Karlsruhe die Zahl der erfassten Sachbeschädigungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner um rund ein Drittel unter der entsprechenden Zahl in Freiburg, das mit 1.027 Fällen an der Spitze liegt. Mit einem Anteil von 7,1 %

Sachbeschädigungen an allen Straftaten weist Karlsruhe den niedrigsten Wert unter den baden-württembergischen Großstädten auf. Ähnlich niedrig fällt die Quote in Heilbronn (7,8 %) aus. In den anderen baden-württembergischen Großstädten liegen die Anteile etwas darüber. Am höchsten ist die Sachbeschädigungsquote 2014 in Pforzheim (9,7 %), Heidelberg (9,6 %) und Stuttgart (9,5 %). Abbildung 2.09 und Abbildung 2.10 zeigen die Ergebnisse.

Abbildung 2.09

ERFASSTE SACHBESCHÄDIGUNGEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

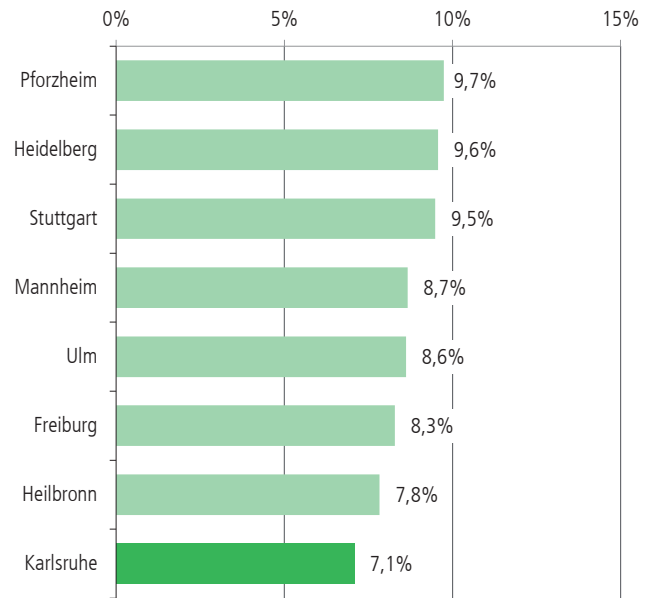


¹⁾ nur Stadtkreis

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 2.10

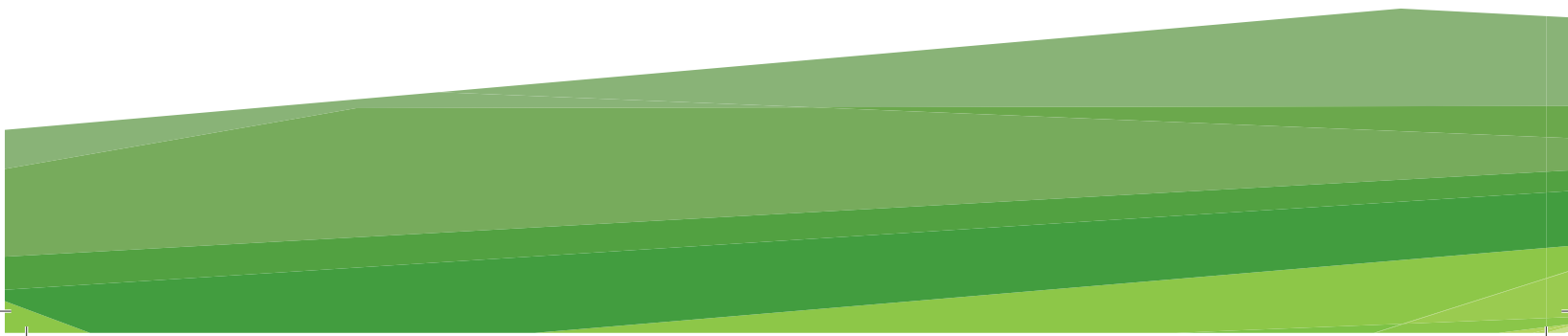
SACHBESCHÄDIGUNGSQUOTE 2014 IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTEMBERGS IM VERGLEICH^{1) 2)}



1) nur Stadtkreise

2) Registrierte Fälle von Sachbeschädigung gemessen an allen erfassten Straftaten

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



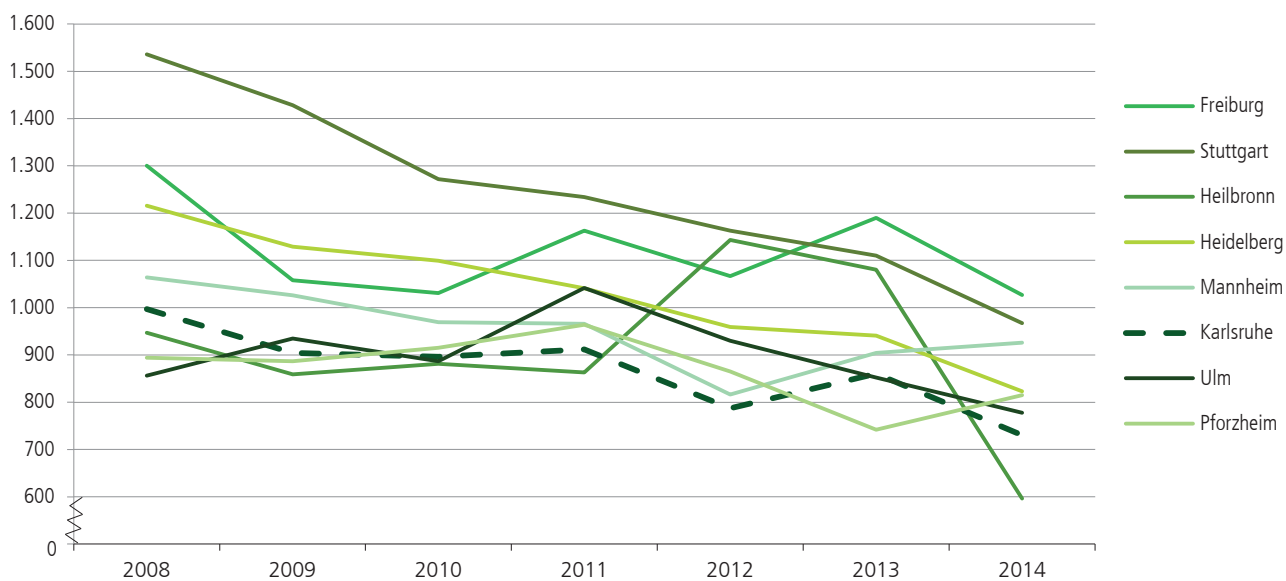
Die Anzahl registrierter Sachbeschädigungen je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist im Zeitraum 2008 bis 2014 generell zurückgegangen. Dies gilt für alle baden-württembergischen Stadtkreise, wie Abbildung 2.11 zeigt. Der

allgemeine Rückgang von Fällen von Sachbeschädigung ist in Stuttgart, Heidelberg und Heilbronn besonders ausgeprägt. In Karlsruhe unterliegt der Rückgang jährlicher Schwankungen und fällt moderater aus.

Abbildung 2.11

ERFASSTE SACHBESCHÄDIGUNGEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS – ENTWICKLUNG 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

Anzahl der erfassten Straftaten



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Körperverletzung

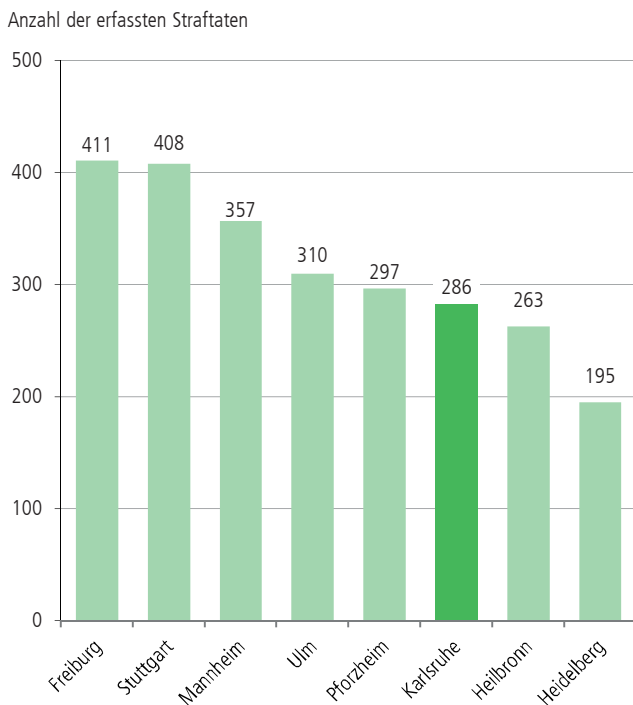
Unter Körperverletzung werden Straftaten verstanden, die eine körperliche Misshandlung oder Gesundheitsgefährdung eines anderen Menschen herbeiführen. Körperverletzung beinhaltet insgesamt sowohl vorsätzliche wie fahrlässige leichte, gefährliche und schwere Körperverletzung. Die registrierten Fälle von Körperverletzung je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner belaufen sich im Vergleich der baden-württembergischen Großstädte im Jahr 2014 auf eine Größenordnung zwischen 617 Fällen in Heidelberg und 1.235 Fällen in Freiburg. Stuttgart liegt mit 1.151 Fällen auf Rang zwei. Karlsruhe findet sich mit 659 zur Anzeige

gebrachter Fällen im unteren Bereich, wie Abbildung 2.12 zu entnehmen ist. Somit sind in Karlsruhe 576 Fälle von Körperverletzung je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner weniger zu verzeichnen als in Freiburg.

Seit 2008 sind keine bedeutenden Veränderungen dieses Tatbestandes zu verzeichnen – lediglich in Ulm, Heilbronn und Pforzheim weisen die Zahlen in der Tendenz nach oben. Insgesamt machen Körperverletzungen etwa ein Zehntel der erfassten Straftaten aus. Am niedrigsten ist dieser Anteil in Karlsruhe (6,4 %), am höchsten in Stuttgart (11,3 %). Die Abbildungen 2.13 und 2.14 zeigen die Ergebnisse.

Abbildung 2.12

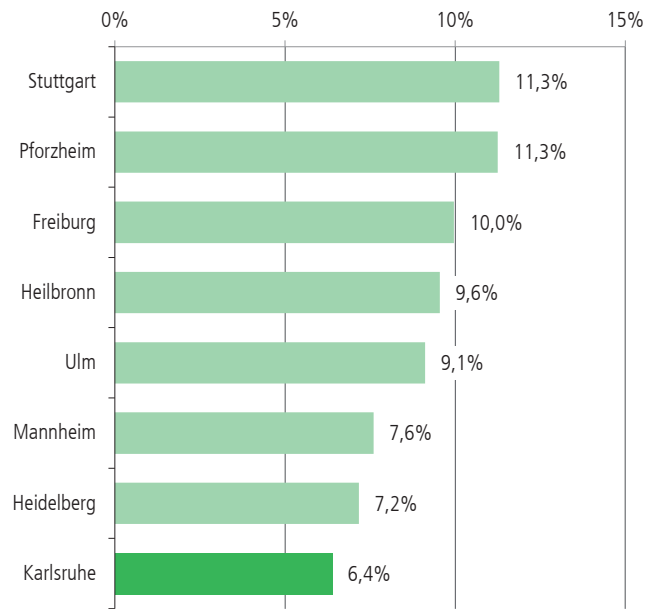
ERFASSTE KÖRPERVERLETZUNGEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



1) nur Stadtkreis
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 2.13

KÖRPERVERLETZUNGSQUOTE 2014 IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS IM VERGLEICH^{1) 2)}



1) nur Stadtkreise
 2) Registrierte Fälle von Körperverletzung gemessen an allen erfassten Straftaten
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

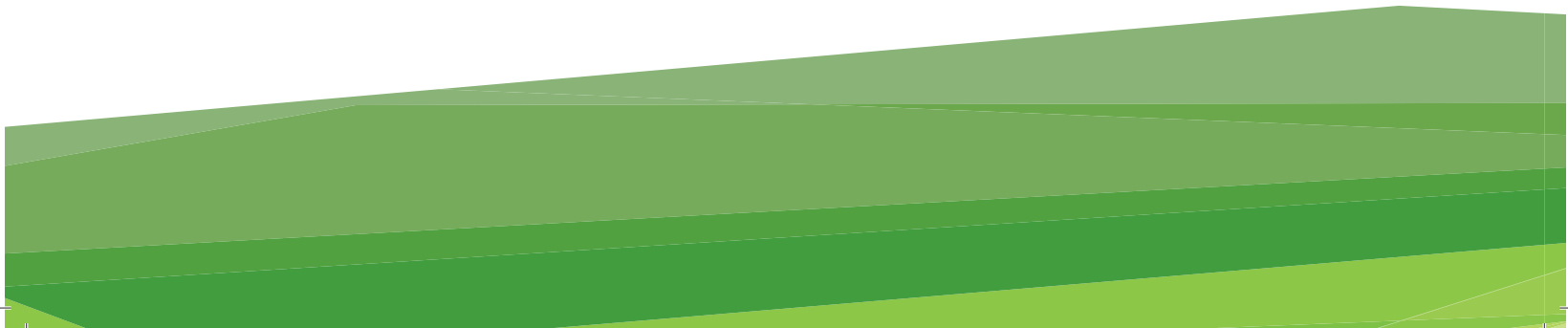
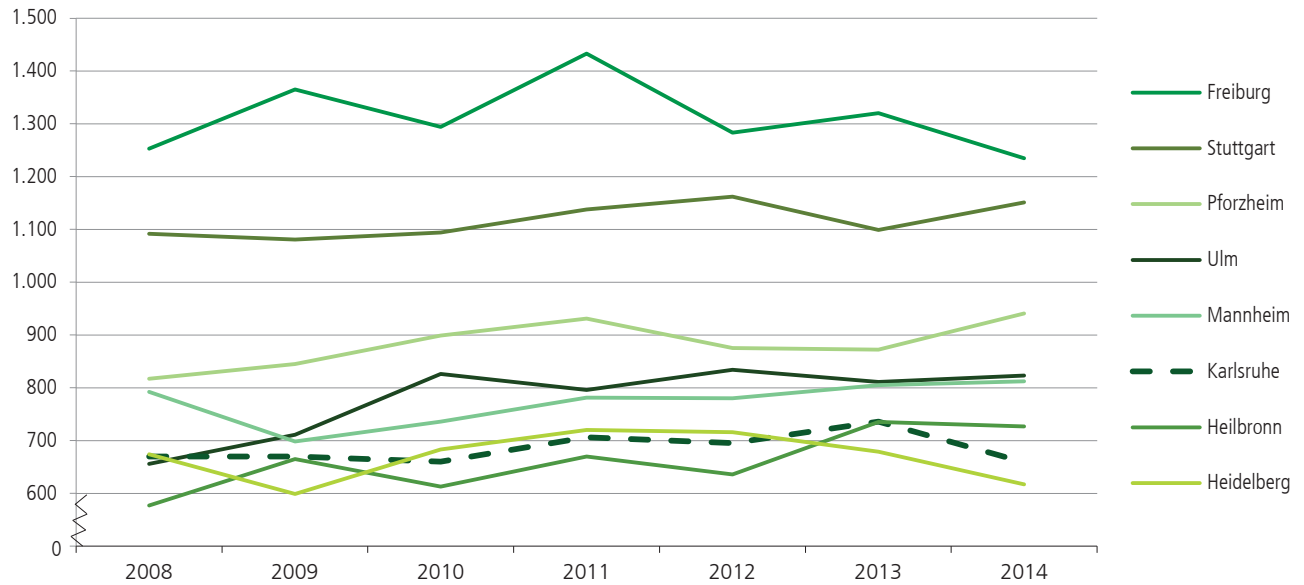


Abbildung 2.14

ERFASSTE KÖRPERVERLETZUNGEN JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS – ENTWICKLUNG 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

Anzahl der erfassten Straftaten



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

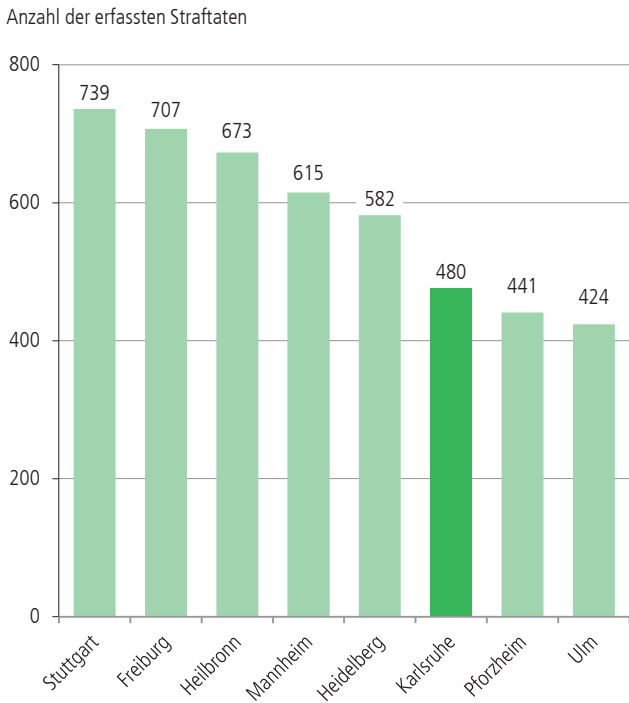
Rauschgiftdelikte

Im Jahr 2014 wurden in Karlsruhe 480 Rauschgiftdelikte je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner registriert. In Pforzheim (441 Delikte) und Ulm (424) waren es etwas weniger Vorkommnisse, in den anderen baden-württembergischen Großstädten lagen die Zahlen darüber – allen voran in Stuttgart mit 739, Freiburg mit 707 und in Heilbronn mit 673 erfassten Strafdelikten. Der Anteil der

Rauschgiftdelikte an allen Straftaten ist gering und bewegt sich im Bereich um die 5 %. Lediglich in Heilbronn ist der Anteil mit 8,8 % überdurchschnittlich hoch. Während in Ulm die Zahl der erfassten Rauschgiftdelikte seit 2008 abnimmt, verzeichnen die anderen baden-württembergischen Stadtkreise eine Zunahme. Auch in Karlsruhe ist die Zahl der Rauschgiftdelikte in geringem Maße (+ 73 Fälle je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner) gestiegen. Die Abbildungen 2.15 bis 2.17 veranschaulichen den Sachverhalt.

Abbildung 2.15

ERFASSTE RAUSCHGIFTDELIKTE JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

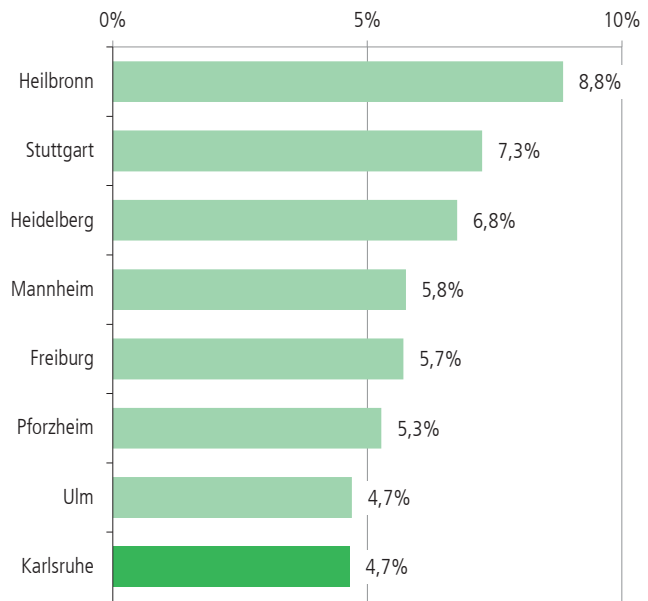


1) nur Stadtkreis

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 2.16

RAUSCHGIFTDELIKTQUOTE 2014 IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS IM VERGLEICH^{1) 2)}



1) nur Stadtkreise

2) Registrierte Fälle von Rauschgiftdelikten gemessen an allen erfassten Straftaten

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

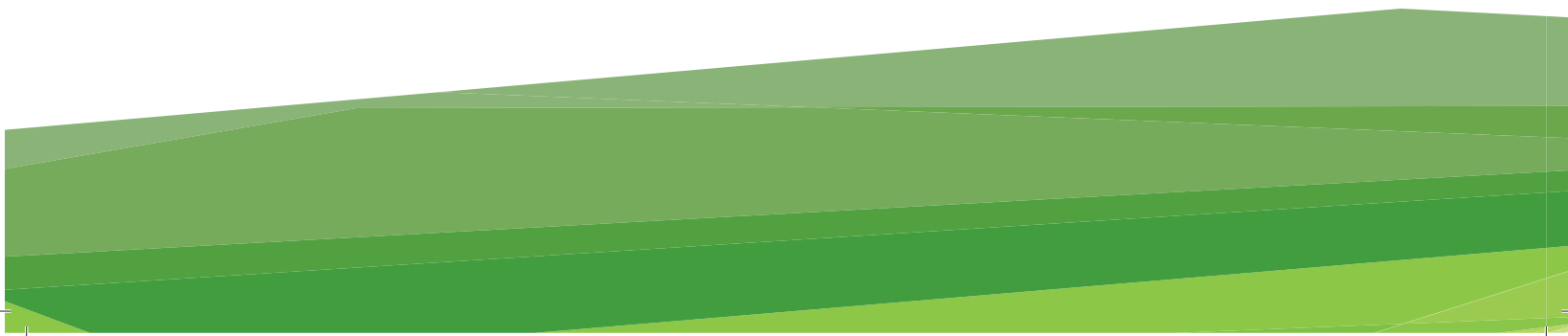
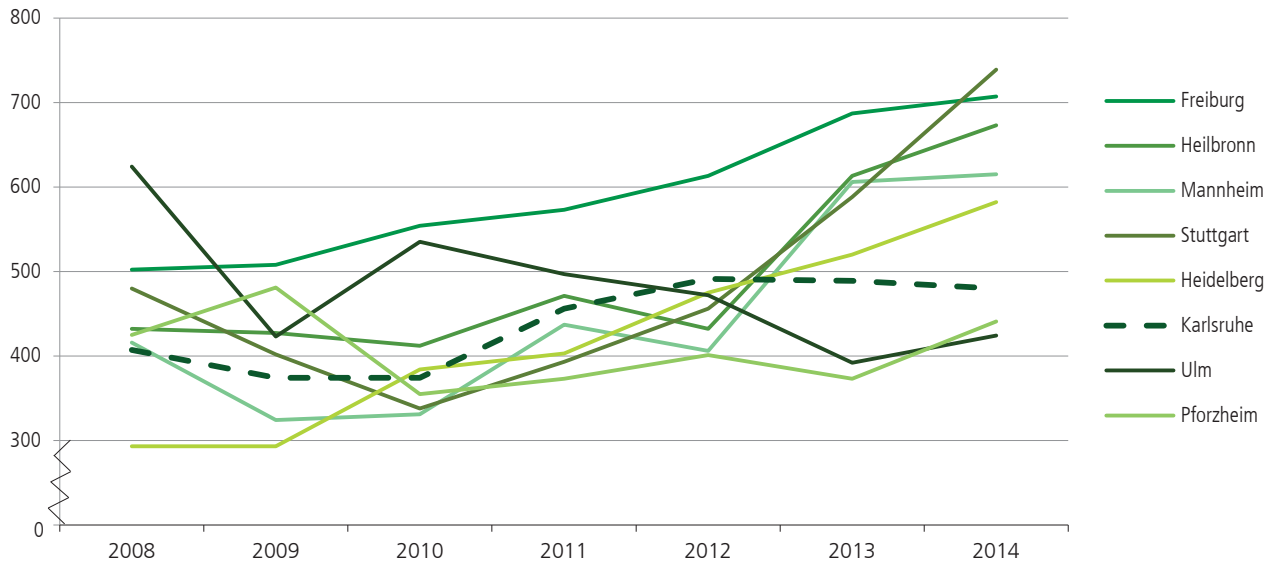


Abbildung 2.17

ERFASSTE RAUSCHGIFTDELIKTE JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS – ENTWICKLUNG 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

Anzahl der erfassten Straftaten



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

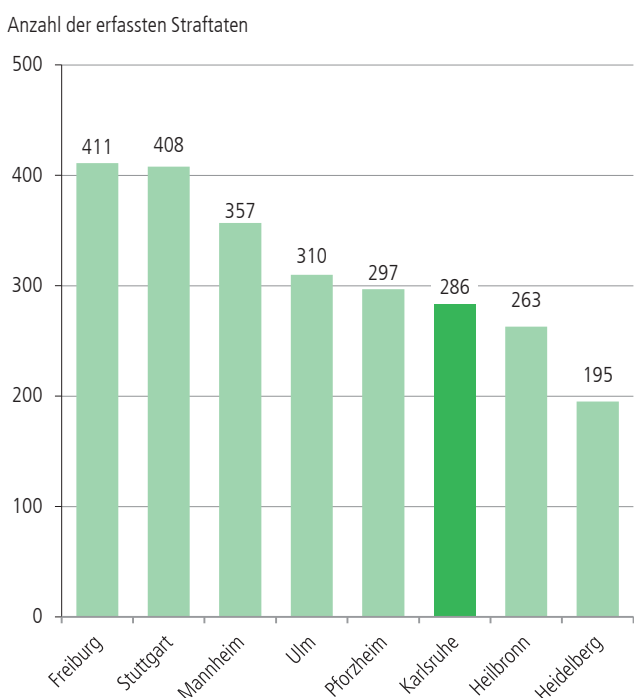
Gewaltkriminalität

Gewaltkriminalität umfasst Mord, Totschlag, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung sowie erpresserischer Menschenraub. In Karlsruhe kam es 2014 zu 286 Fällen von Gewaltkriminalität je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die meisten Fälle verzeichnen Freiburg (411 erfasste Delikte) und Stuttgart (408), der niedrigste Stand zeigt sich 2014 in Heidelberg (195). Generell beläuft sich die

Gewaltkriminalität – gemessen an allen erfassten Straftaten – in den Stadtkreisen auf durchschnittlich etwa 3 %. Eine nennenswerte Zu- oder Abnahme ist seit 2008 in Karlsruhe nicht zu verzeichnen. Auch in den meisten anderen baden-württembergischen Großstädten zeigt die Entwicklung im Zeitverlauf zwar deutliche Schwankungen, jedoch keinen eindeutigen Richtungstrend auf. Abbildung 2.18 und 2.19 zeigt die erfassten Fälle und Anteile im Jahr 2014 und Abbildung 2.19 zeigt die Veränderung im Zeitverlauf seit 2008.

Abbildung 2.18

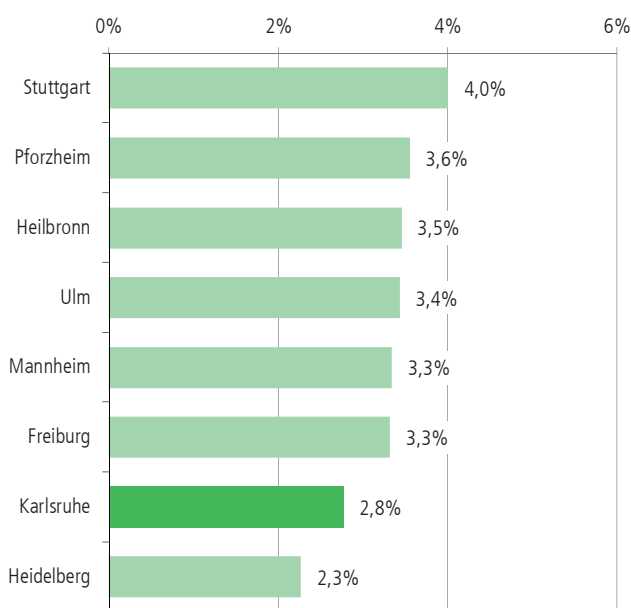
GEWALTKRIMINALITÄT -ERFASSTE RAUSCHGIFT-DELIKTE JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS 2014 IM VERGLEICH¹⁾



1) nur Stadtkreis
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 2.19

GEWALTKRIMINALITÄT 2014 IN DEN GROSSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS IM VERGLEICH^{1) 2)}



1) nur Stadtkreise
 2) Registrierte Fälle von Gewaltkriminalität gemessen an allen erfassten Straftaten
 Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

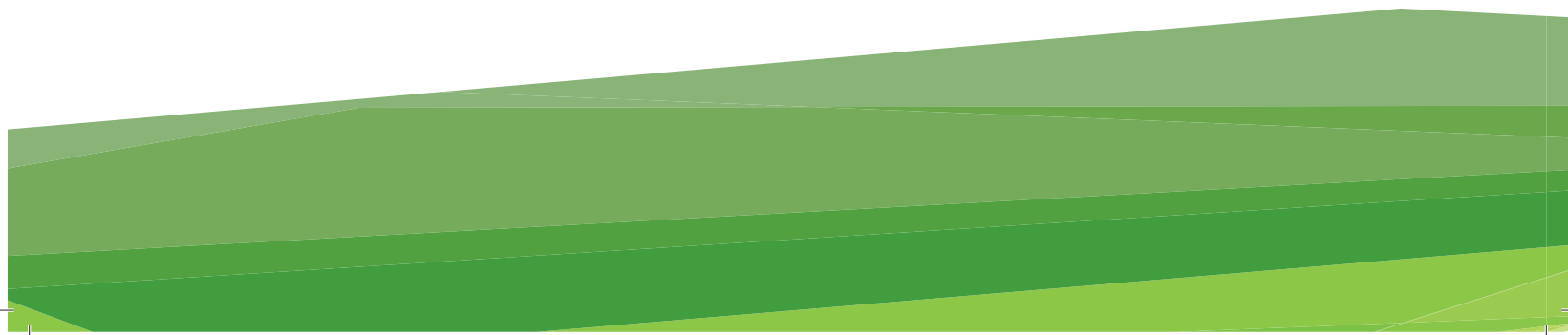
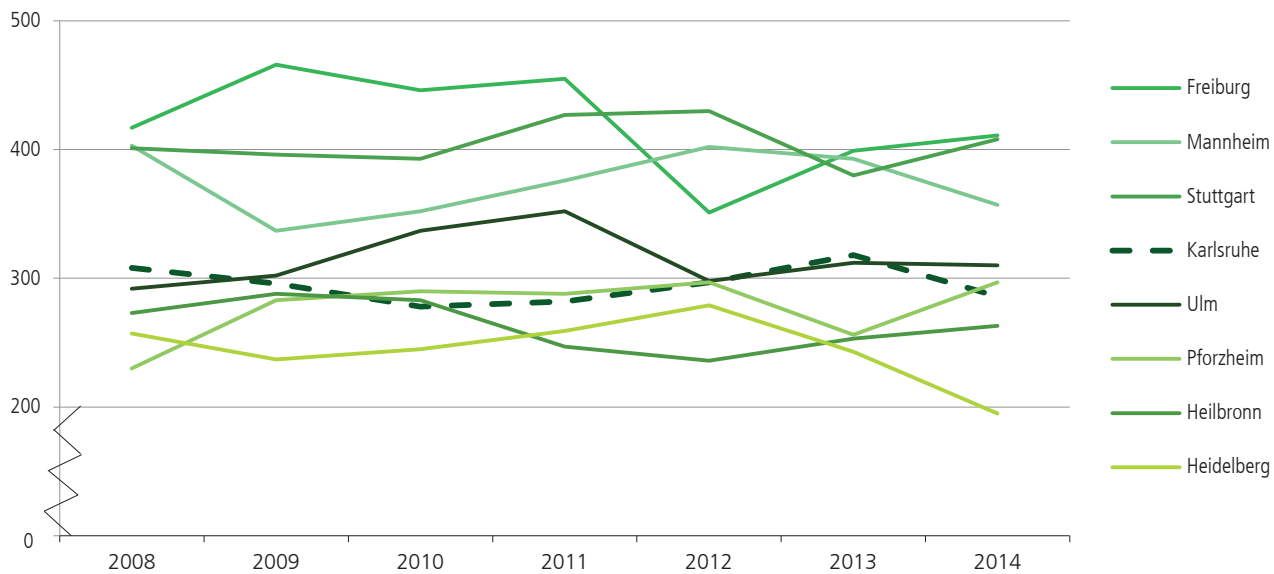


Abbildung 2.20

ERFASSTE GEWALTKRIMINALITÄT JE 100.000 EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER IN DEN GROSSTÄDTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS – ENTWICKLUNG 2008 BIS 2014 IM VERGLEICH¹⁾

Anzahl der erfassten Straftaten



1) nur Stadtkreise

Quelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

3. SICHERHEIT UND ORDNUNG

AUS SICHT DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Neben der objektiven Betrachtung der Kriminalitätsraten in den Großstädten auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik ist die subjektive Einschätzung der Sicherheit und Ordnung in der Wohngegend, der Innenstadt und im öffentlichen Personennahverkehr bei der Gesamtbewertung der öffentlichen Sicherheit von großer Bedeutung. Diese Einschätzungen werden außer von alltäglichen Erlebnissen auch von besonderen Vorfällen, die die Bevölkerung sensibilisieren, sowie von der medialen Berichterstattung darüber geprägt. So muss beispielsweise bei der Bewertung der Sicherheitslage in Weiherfeld-Dammerstock durch die Bewohnerinnen und Bewohner der neun Monate vor der Umfrage stattgefundenen Mord im Bereich der Weiherfeldbrücke beachtet werden. Im folgenden Kapitel werden im Einzelnen auf den Antworten der Bürgerumfrage basierende Analysen zu den Situationen in der Wohngegend und der Innenstadt sowie im ÖPNV durchgeführt. Um diese zahlreichen Themengebiete jeweils auch im Kontext der persönlichen Selbsteinschätzung der Befragten beleuchten zu können, wird unter Punkt 3.1 zunächst das selbstreflektierte Sicherheitsempfinden der Karlsruherinnen und Karlsruher dargestellt.

3.1 EINSCHÄTZUNG DES PERSÖNLICHEN SICHERHEITSEMPFINDENS

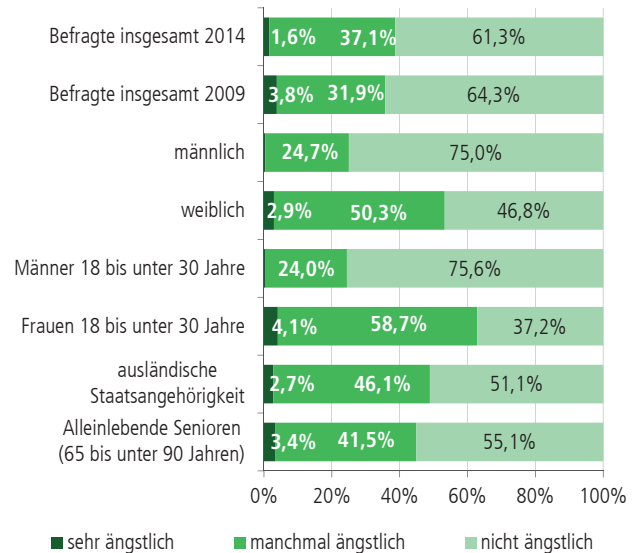
Das subjektive Sicherheitsempfinden wird von der persönlichen Ängstlichkeit mit beeinflusst, weshalb diese am Ende des Fragebogens abgefragt wurde. Mit 61,3 % bezeichnet sich der Großteil der Karlsruherinnen und Karlsruher als nicht ängstlich, etwas mehr als ein Drittel (37,1 %) stuft sich als manchmal ängstlich und ein äußerst geringer Anteil von 1,6 % als sehr ängstlich ein. Im Vergleich zur Sicherheitsumfrage 2009 hat sich der Grad der Ängstlichkeit aus Befragtensicht leicht verändert. Zwar hat der Anteil der nicht Ängstlichen um drei Prozentpunkte abgenommen (2009: 64,3 %), aber auch der Anteil der sehr Ängstlichen ist in den letzten fünf Jahren rückläufig: Im Jahr 2009 bezeichneten sich noch 3,8 % der Befragten als sehr ängstlich (siehe Abbildung 3.01).

Frauen (2,9 %) schätzen sich häufiger als sehr ängstlich ein als Männer (0,4 %). Noch deutlicher wird der Geschlechterunterschied wenn man betrachtet, dass sich drei von vier Männern als nicht ängstlich einstufen (75,0 %), während es bei den Frauen weniger als jede zweite ist (46,8 %). Ein weiterer Zusammenhang zeigt sich mit dem Alter der Befragten (siehe Tabelle 3.01). Gerade Befragte der jüngsten und ältesten Altersgruppe schätzen sich selbst besonders häufig als sehr oder manchmal ängstlich ein. Während im Durchschnitt 61,3 % der Befragten nicht ängstlich sind, schätzen sich unter den

Abbildung 3.01

SELBSTEINSCHÄTZUNG DER EIGENEN ÄNGSTLICHKEIT NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Wie schätzen Sie sich selbst ein?



Basis: 4.225 / 3.046 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Befragten im Alter unter 30 Jahren nur 57,4 % so ein, im Alter von 75 Jahren und mehr finden sich sogar nur 53,4 % die unbesorgt sind. Besonders furchtsam sind die jungen Frauen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, von denen sich lediglich 37,2 % selbst als nicht ängstlich bezeichnen. Bei den Männern der gleichen Altersgruppe trifft das mit einem Anteil von 75,6 % mehr als doppelt so oft zu. Unter den verschiedenen Haushaltstypen schätzen sich die alleinlebenden Senioren am ehesten als sehr ängstlich (3,4 %) und gleichzeitig am seltensten als nicht ängstlich (55,1 %) ein.

Besonders hohe Anteile nicht ängstlicher Karlsruherinnen und Karlsruher sind in Palmbach (77,8 %), Hohenwettersbach (71,9 %) und der Innenstadt-West (69,7 %) zu finden (siehe Tabelle 3.02). Überdurchschnittlich viele sehr ängstliche Befragte sind hingegen in Stupferich (5,4 %), der Innenstadt-Ost (3,9 %), Oberreut (3,5 %) und der Nordstadt (3,4 %) zu verzeichnen. Im Vergleich zur Selbsteinschätzung aus dem Jahr 2009 nahm die subjektive Furcht vor allem in der Nordweststadt, Hagsfeld, Knielingen, Mühlburg und Südweststadt ab.

Die Selbsteinschätzung der Ängstlichkeit wird auch im Zusammenhang mit den sonstigen Einschätzungen der Befragten immer wieder als Kreuzungsvariable herangezogen.

3.2 SITUATION IN DER WOHNGEGEND

Für eine hohe Lebensqualität und Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation ist ein positives Sicherheitsempfinden in der Wohngegend eine zentrale Voraussetzung. Kriminalitätsfurcht mindert die Lebensqualität, weil sie zu Verhaltenseinschränkungen führen kann. In diesem Kapitel stehen das persönliche Sicherheitsempfinden sowie die wichtigsten von Karlsruherinnen und Karlsruhern wahrgenommenen Sicherheitsfragen und Ordnungsverstöße im Blickpunkt. Um genauere Ergebnisse zu erhalten, wurden die Einschätzungen bei Dunkelheit und tagsüber erfragt. Zudem lassen Vergleiche zu den vergangenen Sicherheitsumfragen 1999 und 2009 generelle Entwicklungen in Karlsruhe, aber auch in den einzelnen Stadtteilen erkennen.

3.2.1 SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER WOHNGEGEND

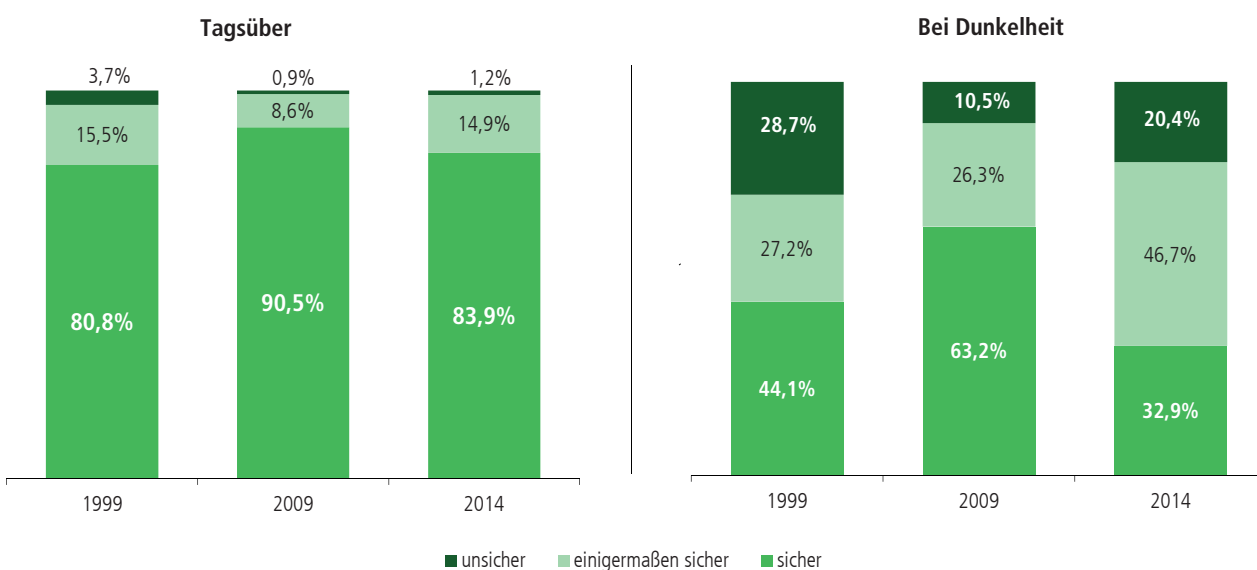
Allgemeines Sicherheitsempfinden tagsüber und bei Dunkelheit

Insgesamt fühlen sich mehr als vier von fünf Befragten auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen in ihrer Wohngegend bei Tag sicher (83,9 %). Einigermaßen sicher fühlen sich 14,9 % und nur 1,2 % berichten, dass sie sich tagsüber unsicher fühlen (siehe Abbildung 3.02). Mit einbrechender Dunkelheit schwindet allerdings das verbreitete Sicherheitsgefühl: nur noch knapp ein Drittel der Befragten (32,9 %) fühlt sich sicher, 46,7 % sind einigermaßen sicher und jede fünfte Karlsruherin bzw. jeder fünfte Karlsruher fühlt sich bei Dunkelheit auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen in der eigenen Wohngegend unsicher (20,4 %).

Abbildung 3.02

SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER WOHNGEGEND IN KARLSRUHE TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT

Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis 2014: 4.301 / 4.222 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

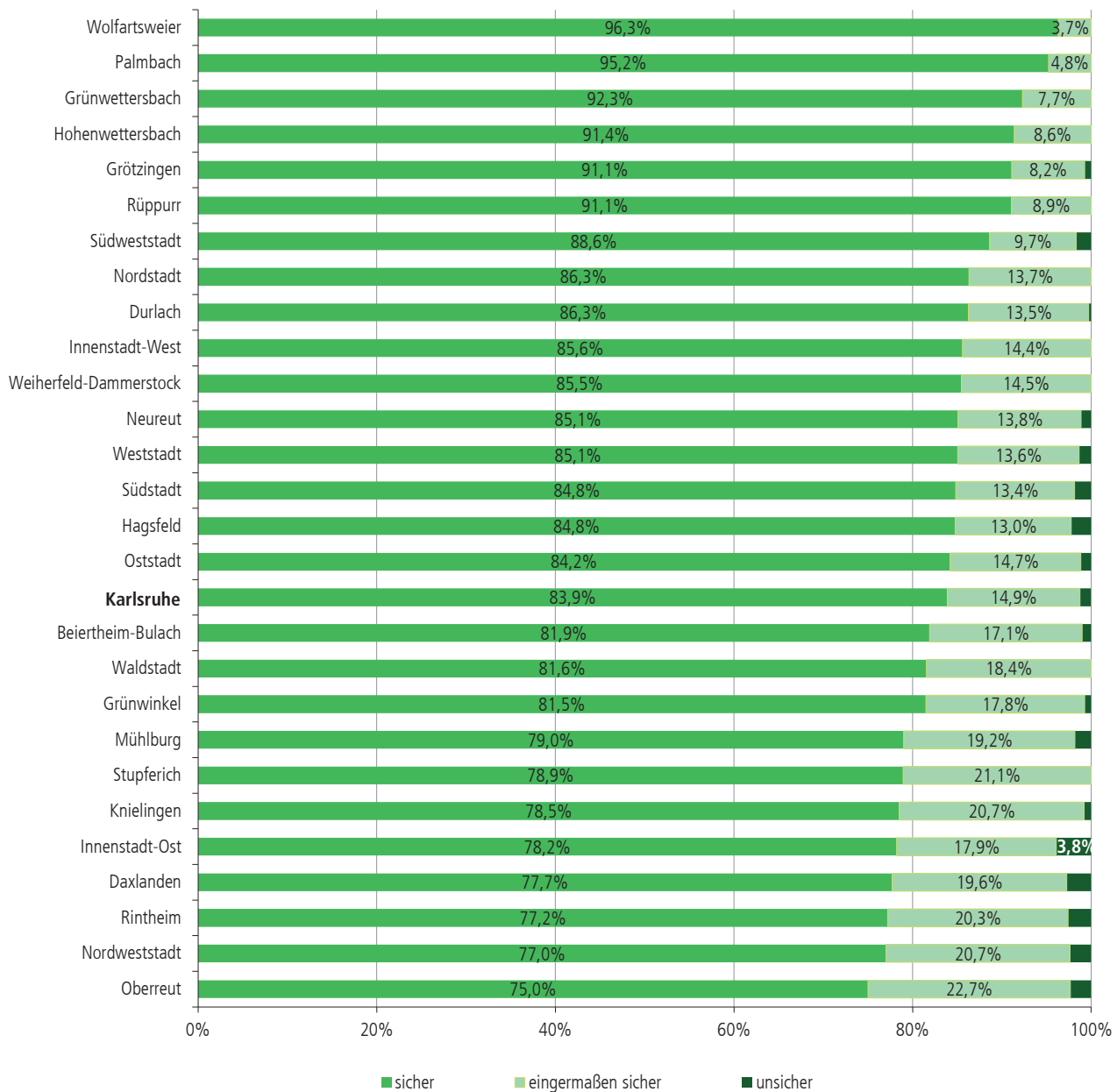
Im Vergleich mit den zurückliegenden Umfragen zeigt sich tagsüber eine leichte Verschlechterung des Sicherheitsempfindens gegenüber 2009: Der Anteil der sich sicher Fühlenden ging von 90,5 % im Jahr 2009 um 6,6 Prozentpunkte zurück, der Anteil der sich unsicher Fühlenden stieg von 0,9 % minimal um 0,3 Prozentpunkte. Längerfristig

hat sich das allgemeine Sicherheitsempfinden tagsüber in der Wohngegend aber verbessert. In der Sicherheitsumfrage 1999 gaben mit 3,7 % noch rund drei mal so viele Befragte an, sich unsicher zu fühlen, der Anteil der sich sicher Fühlenden lag 1999 nur bei 80,8 %. Abbildung 3.02 veranschaulicht diese Entwicklungen über die Befragungsjahre.

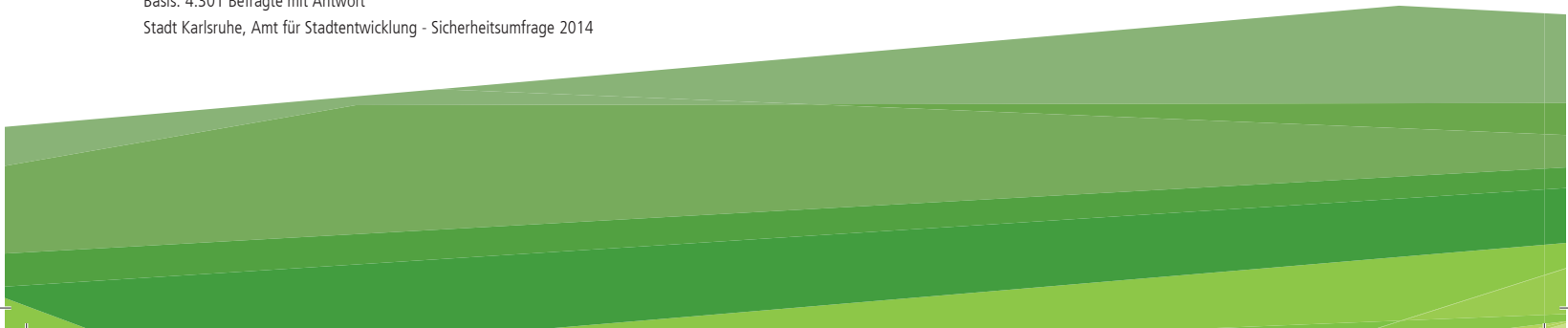
Abbildung 3.03

SICHERHEITSEMPFINDEN TAGSÜBER IN DER WOHNGEGEND IN KARLSRUHE NACH STADTTEILEN

Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis: 4.301 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



Ähnliche Veränderungen im Zeitverlauf gab es beim Sicherheitsempfinden in der Wohngegend bei Dunkelheit. Unsicher fühlen sich 2014 mit 20,4 % deutlich mehr Befragte als 2009, aber 8,3 Prozentpunkte weniger als im Jahr 1999. Stark gesunken ist gleichzeitig der Anteil der Befragten, die sich bei Dunkelheit in der Wohngegend sicher fühlen. Nur 32,9 % der Befragten geben diese unbesorgte Auskunft, im Jahr 1999 waren es noch 44,1 %, 2009 sogar 63,2 %.

Das Sicherheitsempfinden der Befragten ist bei Tage in den Stadtteilen unterschiedlich ausgeprägt. Am sichersten fühlen sich die Befragten in Wolfartsweier (sicher: 96,3 %) und Palmbach (sicher: 95,2 %), noch drei von vier Befragten geben in Oberreut an, sich tagsüber sicher zu fühlen (siehe Abbildung 3.03). Erfreulich ist, dass sich in insgesamt zehn Stadtteilen kein Befragter bei Helligkeit unsicher fühlt. Unsicherheit wird, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau, am ehesten in der Innenstadt-Ost (3,8 %), Daxlanden (2,7 %) und in Rintheim (2,5 %) verspürt. Insgesamt ist das Sicherheitsempfinden im Vergleich zu den Jahren 2009 und 1999 in der Innenstadt-West, Südstadt, Südweststadt, Beiertheim-Bulach und Rüppur so hoch wie seit 1999 und in der Nordweststadt, Oststadt, Mühlburg, Daxlanden, Knielingen, Rintheim, Hagsfeld, Grötzingen, Stupferich und Neureut so niedrig wie seit 15 Jahren nicht mehr (siehe Tabelle 3.03). Die größten positiven Veränderungen gab es in der Südstadt: Hier fühlen sich aktuell 84,8 % der Befragten tagsüber in ihrer Wohngegend sicher, 2009 waren es 80,5 %, 1999 81,1 %. Zu beobachten bleibt hingegen vor allem die sich leicht verschlechterte Wahrnehmung der Sicherheitslage in der Nordweststadt („sicher“ 2014: 77,0 %; 2009: 88,4 %; 1999: 82,1 %), Rintheim (2014: 77,2 %; 2009: 91,7 %; 1999: 85,9 %) und Daxlanden (2014: 77,7 %; 2009: 91,6 %; 1999: 83,8 %).

Unter soziodemographischen Gesichtspunkten ist der Anteil der sich tagsüber unsicher Fühlenden am stärksten unter alleinlebenden Senioren (2,4 %) und generell unter Männern (1,9 %) und Frauen (3,6 %) im Alter von 65 bis unter 75 Jahren ausgeprägt. Insgesamt gibt es keine großen Unterschiede im Sicherheitsempfinden bei Tag zwischen den Geschlechtern (siehe Tabelle 3.04).

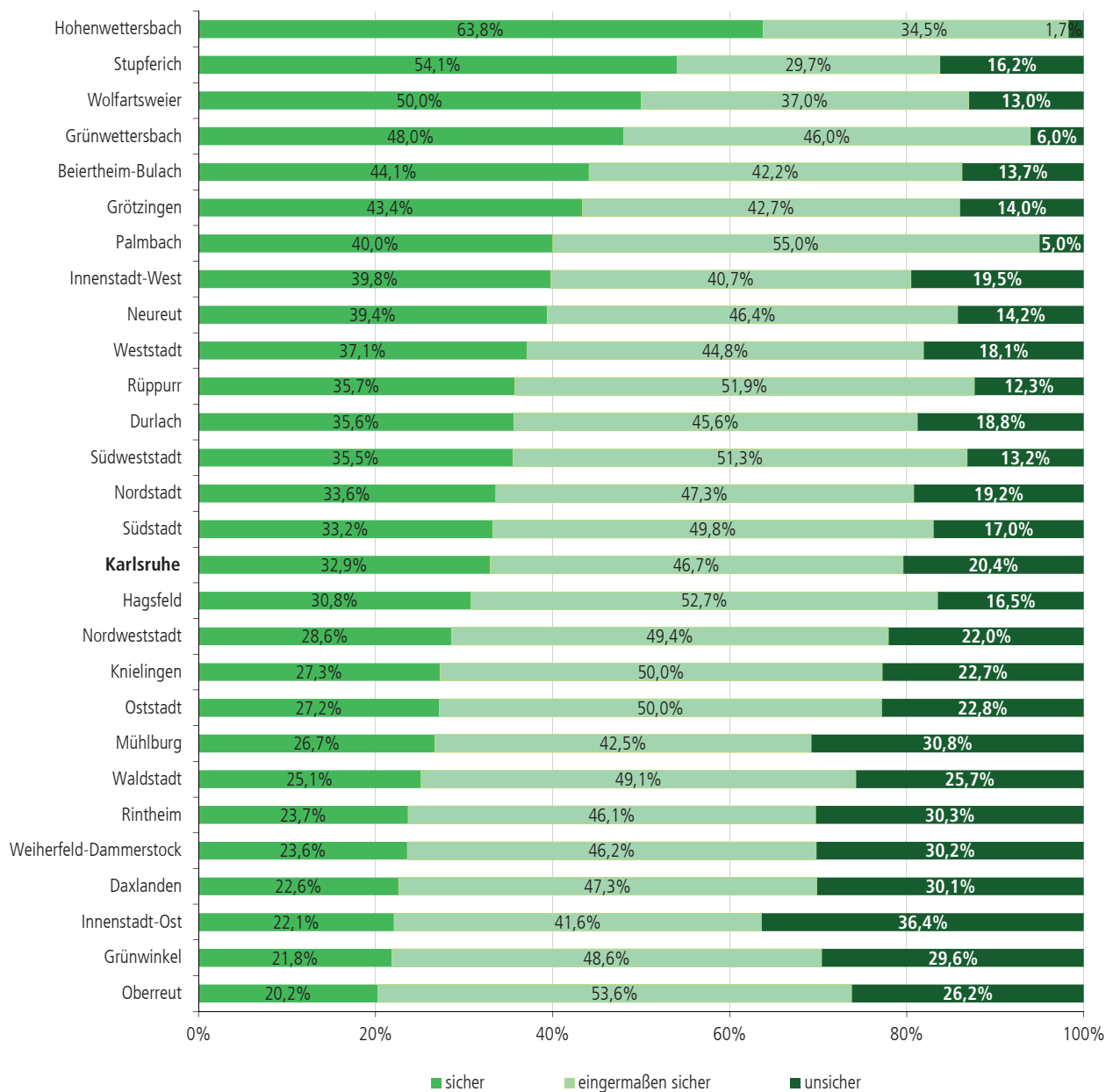
Das Sicherheitsempfinden in der Wohngegend differenziert dagegen bei Dunkelheit in den Stadtteilen bei verschiedenen Personengruppen stark. Abbildung 3.04 stellt das Antwortverhalten nach Stadtteil gegliedert da. Besonders sicher fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner in den Höhenstadtteilen sowie in Beiertheim-Bulach und Grötzingen, wo durchgehend mehr als 40 % der Befragten angeben, sich auch bei Dunkelheit sicher zu fühlen. Lediglich jeder vierte bis fünfte Befragte äußert dagegen in Oberreut (20,2 %), Grünwinkel (21,8 %), Innenstadt-Ost (22,1 %), Daxlanden (22,6 %), Weiherfeld-Dammerstock (23,6 %) und Rintheim (23,7 %), dass er sich bei Dunkelheit in der Wohngegend sicher fühlt. Hohe Anteile an sich unsicher Fühlenden gibt es in diesen Stadtteilen zusätzlich: Innenstadt-Ost (36,4 %), Mühlburg, Rintheim, Weiherfeld-Dammerstock und Daxlanden (jeweils zwischen 30,1 % und 30,8 %). Die Verbreitung von empfundener Unsicherheit bei Dunkelheit in der Wohngegend ist in Abbildung 3.05 für die Stadtteile kartografisch umgesetzt.

Der im Zeitvergleich aktuell besonders niedrige Anteil sich sicher Fühlender bei Dunkelheit ist fast im gesamten Stadtgebiet so vorzufinden. Lediglich in Stupferich (54,1 %) war der Anteil in den Vorjahren schon einmal niedriger (1999: 50,9 %). Diese alarmierende Entwicklung des Sicherheitsempfindens bei Dunkelheit in den Stadtteilen ist in Abbildung 3.06 dargestellt. Einen besonders drastischen Rückgang gab es in Weiherfeld-Dammerstock, der wohl vor allem durch den dortigen Mordfall Ende 2013 erklärt werden kann. Fühlten sich im Stadtteil 1999 noch 42,9 % und 2009 sogar 76,2 % bei Dunkelheit sicher, sind es 2014 nur noch 23,6 % (siehe auch Tabelle 3.05).

Abbildung 3.04

SICHERHEITSEMPFINDEN BEI DUNKELHEIT IN DER WOHNGEGEND IN KARLSRUHE NACH STADTTETILEN

Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis: 4.222 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

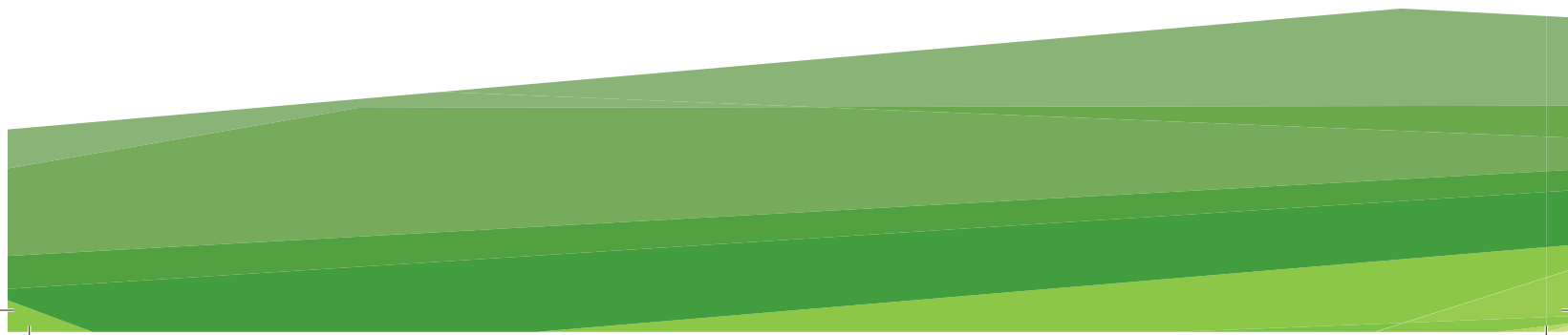
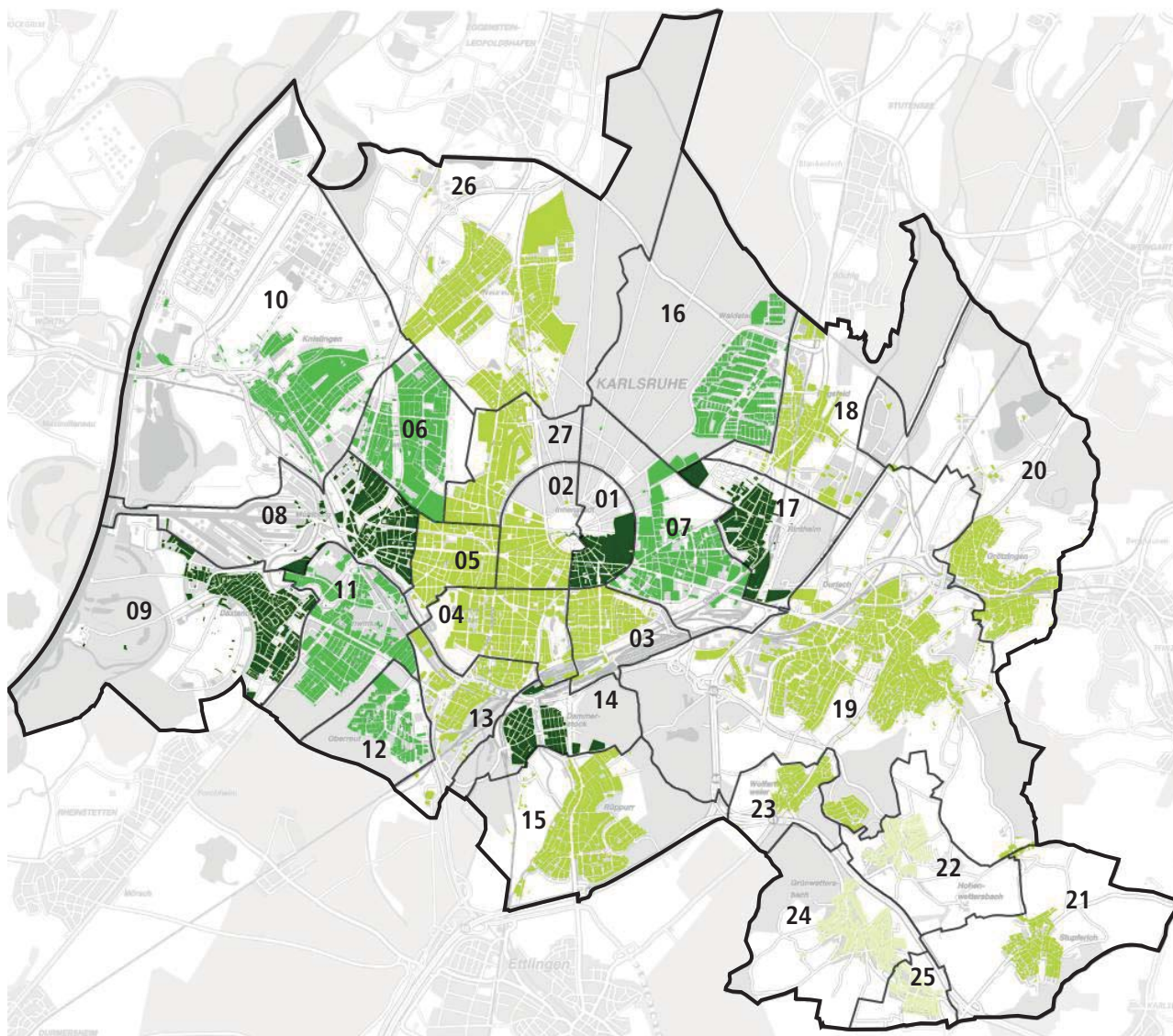


Abbildung 3.05

UNSICHERHEIT IN DER WOHNGEWEND BEI DUNKELHEIT IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN 2014



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beierheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anteil sich unsicher Fühlender

- 1,7 % bis unter 10 %
- 10 % bis unter 20 %
- 20 % bis unter 30 %
- 30 % bis 36,4 %

Karlsruher Durchschnitt: 20,4 %

Zeichenerklärung

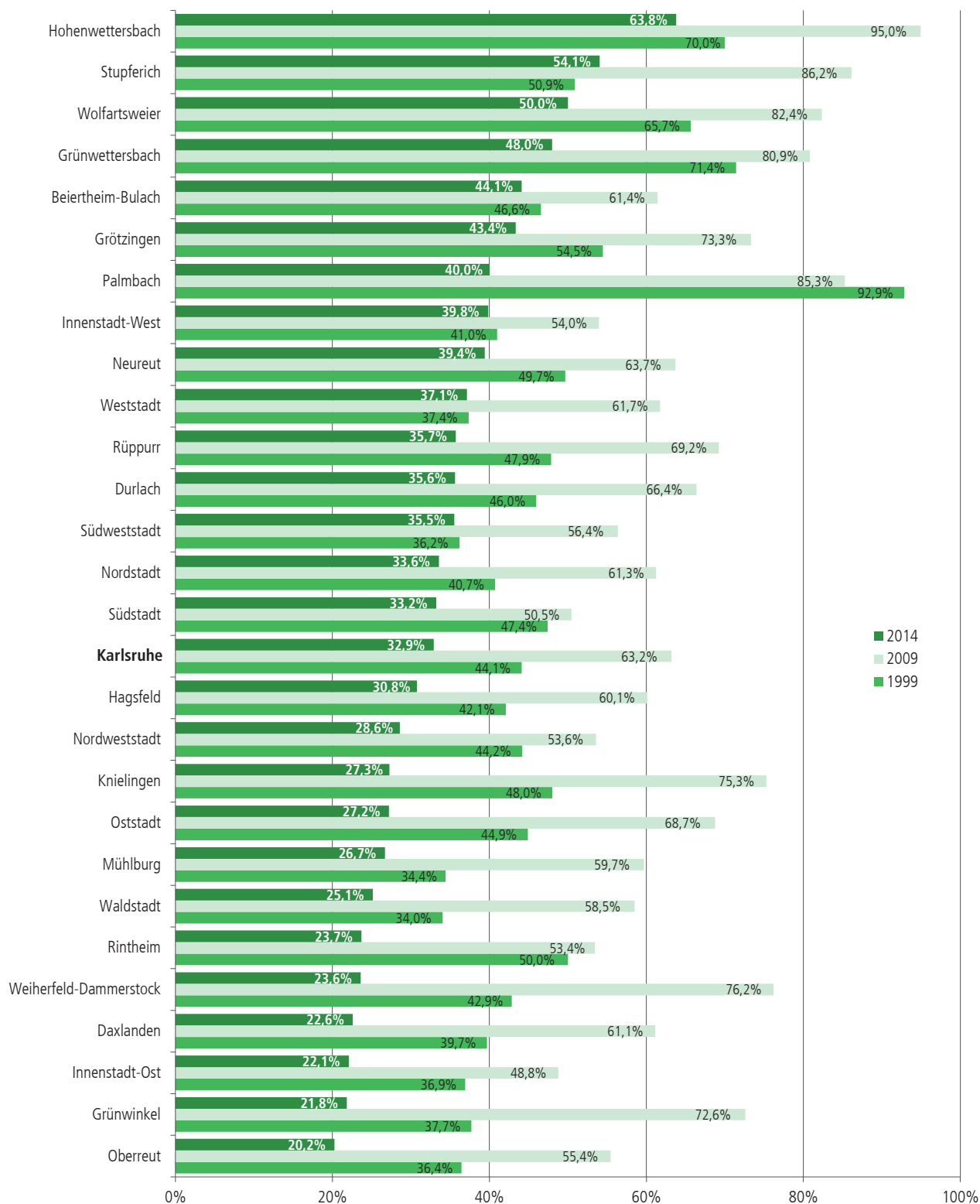
- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 3.06

SICHERHEITSEMPFINDEN BEI DUNKELHEIT IN DER WOHNGEGEND IM ZEITVERGLEICH

Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher? (dargestellt ist der Anteil "sicher")



Basis: 4.222 / 2.892 / 3.069 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die Gruppe der alleinlebenden Senioren fühlt sich auch bei Dunkelheit am unsichersten: Nur 22,2 % fühlen sich sicher, 38,4 % dagegen unsicher (siehe Tabelle 3.06). Deutliche Unterschiede im Sicherheitsempfinden in der Wohngegend zeigen sich zwischen Männern und Frauen: Sicher fühlen sich bei Nacht 41,8 % der Männer und nur 23,2 % der Frauen. Unsicherheit empfindet nur rund jeder siebte Mann (15,0 %), aber mit 26,0 % mehr als jede vierte Frau. Diese Geschlechterunterschiede sind über alle Altersgruppen zu beobachten, wobei die gefühlte Sicherheit mit steigendem Alter eher ab-, die Unsicherheit dagegen eher zunimmt. Männer fühlen sich mit steigendem Alter zu immer höheren Anteilen unsicher: Im Alter zwischen 18 bis unter 30 Jahren tun nur 9,4 % Unsicherheit kund, im Alter von 75 Jahren und älter sind es 27,3 %. Unter Frauen zeigt sich das steigende Unsicherheitsgefühl mit zunehmendem Lebensalter erst ab einem Alter von 30 bis unter 45 Jahren, diese fühlen sich am seltensten unsicher (17,3 %). Das Unsicherheitsgefühl gipfelt in der Gruppe der Frauen im Alter von 75 Jahren und älter, unter denen 44,4 % bei Dunkelheit in der Wohngegend Unsicherheit empfinden.

Ein naheliegender Zusammenhang besteht zwischen dem Sicherheitsempfinden in der Wohngegend und der selbst eingeschätzten eigenen Ängstlichkeit. Je ängstlicher sich die Befragten selbst einschätzen, desto schlechter ist es auch mit ihrem persönlichen Sicherheitsempfinden in der Wohngegend bestellt. Dieser Zusammenhang ist unabhängig von der Tageszeit. Allerdings zeigt sich, dass sich immerhin 13,9 % der Befragten, die sich selbst als nicht ängstlich einschätzen, nachts in der eigenen Wohngegend unsicher fühlen.

Beobachtbar sind außerdem sowohl bei Tage als auch bei Dunkelheit scheinbare Zusammenhänge zwischen dem persönlichen Sicherheitsempfinden und dem Bildungsabschluss der Befragten beziehungsweise der Wohndauer in der Wohngegend. Beide Korrelationen sind allerdings Fehlschlüsse, die sich über das Alter der Befragten erklären lassen. Denn junge Befragte haben aufgrund der Bildungsexpansion im Durchschnitt höhere Schulabschlüsse und leben im Durchschnitt erst kürzer in der jeweiligen Wohngegend als die älteren Befragten.

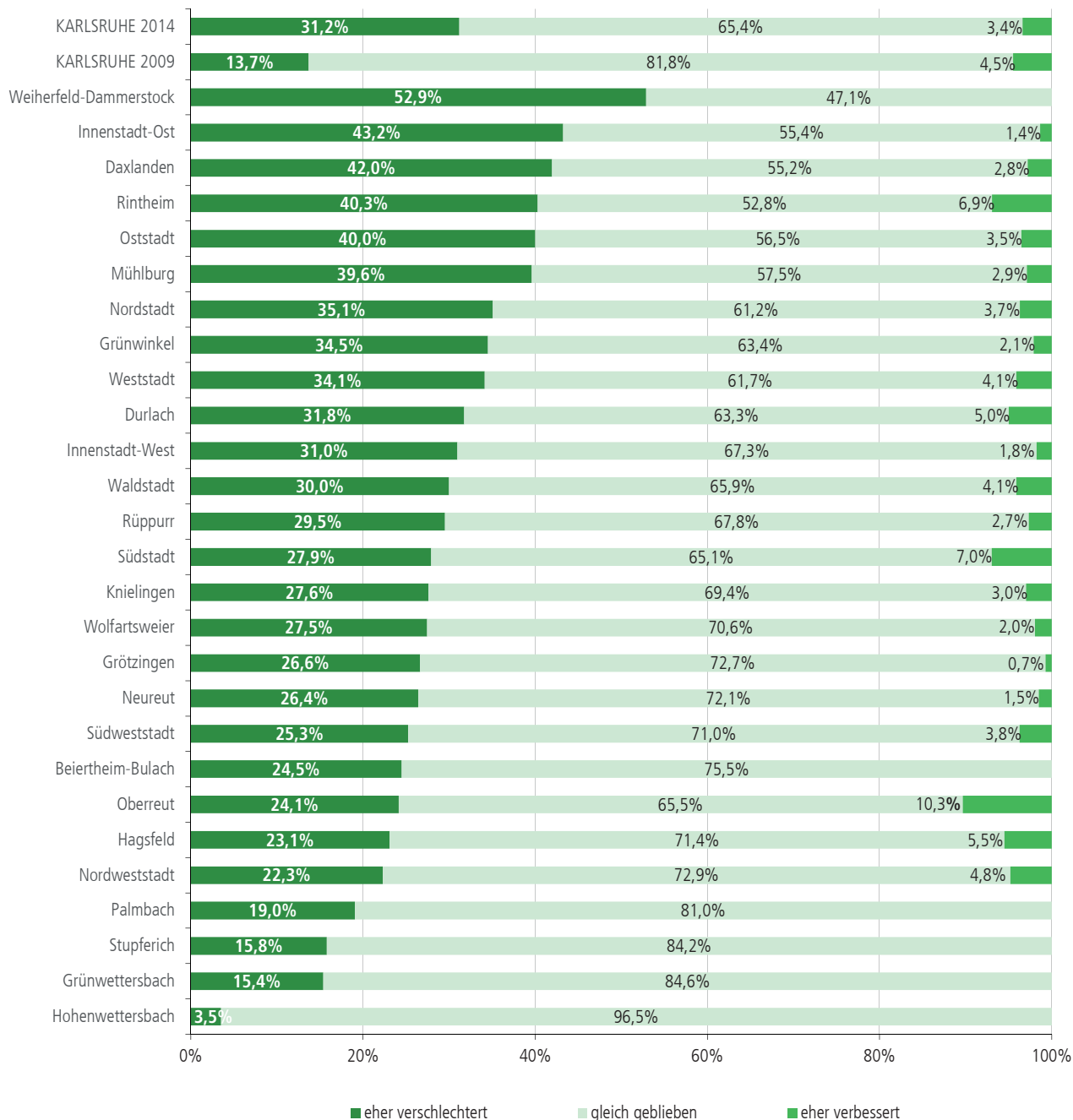
Wahrgenommene Veränderungen in den letzten Jahren

Das unabhängig von der Tageszeit wahrgenommene Sicherheitsempfinden in der Wohngegend ist für die meisten Befragten in den letzten Jahren gleich geblieben (65,4 %). Für knapp ein Drittel der Befragten hat es sich allerdings eher verschlechtert (31,2 %). Von einer Verbesserung sprechen 3,4 % der Karlsruherinnen und Karlsruher. Erstmals wurde diese Frage in der Sicherheitsumfrage 2009 gestellt. Damals empfanden 4,5 % der Befragten eine Verbesserung der Sicherheitssituation in den letzten Jahren, 81,8 % sprachen von einer gleichbleibenden Lage und nur 13,7 % empfanden eine Verschlechterung des Sicherheitsempfindens in der Wohngegend (siehe Abbildung 3.07). Insgesamt kann also von einer stärker wahrgenommenen Verschlechterung des Sicherheitsempfindens innerhalb der letzten fünf Jahre gegenüber den vorangegangenen Jahren gesprochen werden.

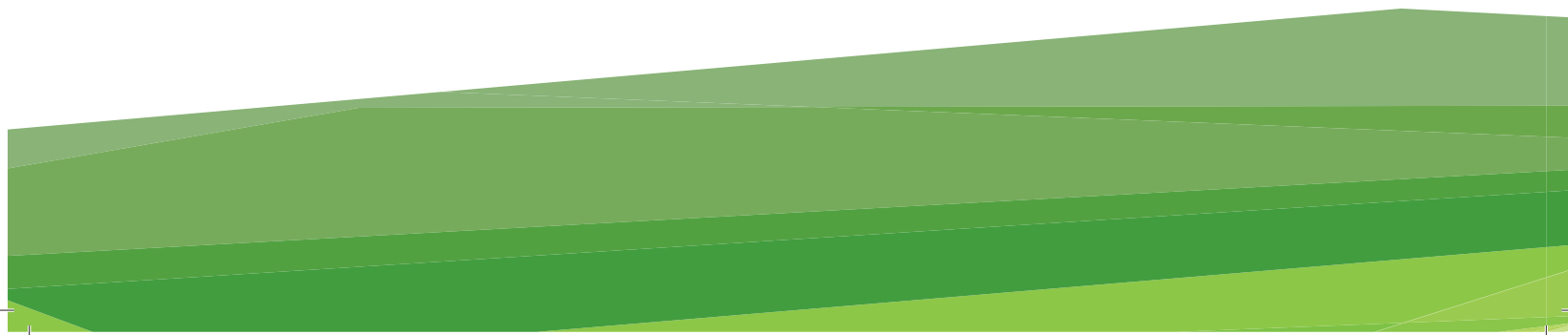
Abbildung 3.07

VERÄNDERUNG DES WAHRGENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER WOHNUNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN NACH STADTTEILEN

Hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?



Basis: 4.091 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



Positiv fallen bei der Betrachtung des Wandels im Sicherheitsempfinden einige Stadtteile auf, in denen überdurchschnittliche Verbesserungen wahrgenommen werden (siehe Tabelle 3.07). Besonders in Oberreut wird von überdurchschnittlich vielen Befragten (10,3 %) von einer Verbesserung der Lage in der Wohngegend berichtet. Auch in der Südstadt (7,0 %) und Rintheim (6,9 %) teilen mehr als doppelt so viele Befragte als im Stadtdurchschnitt ein verbessertes Sicherheitsempfinden mit. Im Gegensatz dazu gibt es aber auch einige Stadtteile, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner überdurchschnittlich häufig von einer Verschlechterung des wahrgenommenen Sicherheitsempfindens berichten. Allen voran fällt hier Weiherfeld-Dammerstock auf, wo die Entwicklung der Sicherheitslage vor allem wegen des Mordfalls Ende 2013 besonders kritisch beurteilt wird. Von einer Verschlechterung berichten im Stadtteil 52,9 % und niemand gibt eine Verbesserung in den letzten Jahren an. Überdurchschnittlich häufig verschlechtert hat sich das Sicherheitsempfinden außerdem in der Innenstadt-Ost (43,2 %), Daxlanden (42,0 %), Rintheim (40,3 %) und der Oststadt (40,0 %). Die Befragtenanteile in den Stadtteilen, die von einer verschlechterten Sicherheitslage ausgehen, sind in Abbildung 3.08 kartografisch umgesetzt.

Besonders deutlich nehmen Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren (39,7 %) und Seniorenhaushalte (37,3 %) ein eher verschlechtertes Sicherheitsempfinden wahr (siehe Tabelle 3.08). Dagegen gehen Befragte aus Wohngemeinschaften mit Abstand nur selten von einer Verschlechterung der Lage aus (11,5 %). In dieser Haushaltsform wohnen allerdings vorwiegend Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, die eher selten das Gefühl haben, dass sich das Sicherheitsempfinden in der Wohngegend verschlechtert hat (21,5 %).

3.2.2 MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEGEND

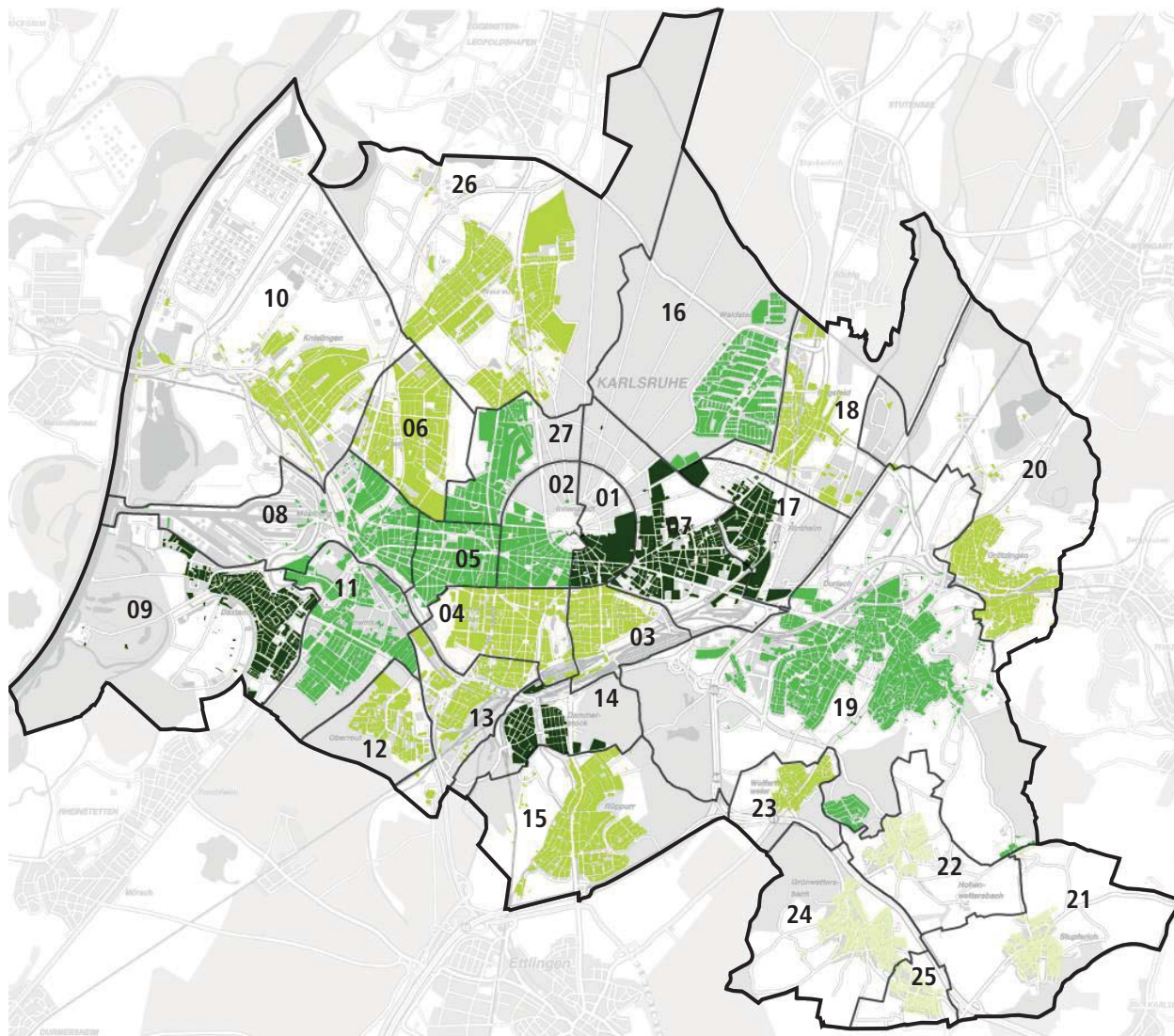
Gibt es Bereiche in der Wohngegend, die bei Tag oder bei Dunkelheit von Anwohnern umgangen werden? Solche subjektiv wahrgenommenen Angsträume können etwa durch fehlende Gestaltung in Form von Unübersichtlichkeit, fehlender Beleuchtung oder Fluchtmöglichkeiten entstehen oder auch durch schwer einschätzbare Personen der Gruppen bedingt sein, die pöbeln, schreien oder durch sonstiges abweichendes Verhalten auffallen. Um ein womöglich sicherheitsbedingt eingeschränktes Verhalten im Alltag der Karlsruherinnen und Karlsruher zu identifizieren wurde nach Orten und Stellen gefragt, die Befragte gezielt meiden. Sobald dies der Fall ist, wurde in einer offenen Fragestellung konkret nach diesen Orten gefragt.

Meiden von Orten tagsüber

Beinahe jeder elfte Befragte (8,7 %) gibt an, dass es Orte in der Wohngegend gibt, die er oder sie tagsüber meidet (siehe Abbildung 3.09). Das sind deutlich mehr als noch im Jahr 2009 (2,7 %) und etwas mehr als 1999 (7,7 %). Die genauen gruppenspezifischen Unterschiede im Meidungsverhalten können aus Tabelle 3.09 entnommen werden. Generell nehmen Frauen (10,2 %) häufiger sicherheitsbedingt Umwege in Kauf als Männer (7,3 %). Am häufigsten meiden Frauen und Männer der Altersgruppe zwischen 65 bis unter 75 Jahren bestimmte Stellen (11,9 % bzw. 9,1 %). Außerdem machen ausländische Befragte (14,1 %) beinahe doppelt so häufig einen Bogen um bestimmte Orte in ihrer Wohngegend als deutsche ohne Migrationshintergrund (7,4 %). Alleinlebende Senioren fallen, wie bei der vorangehenden Frage nach dem Sicherheitsempfinden, durch überdurchschnittlich häufiges Meiden von Orten auf (12,6 %). Überraschend deutliche Angaben machen Alleinerziehende, von denen mehr als ein Fünftel (22,2 %) Orte oder Stellen aus Sicherheitsgründen in der Wohngegend tagsüber meidet.

Abbildung 3.08

VERÄNDERUNG DES WAHrgENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER WOHNGEgend IN DEN LETZTEN JAHREN NACH STADTTEILEN



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiertheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

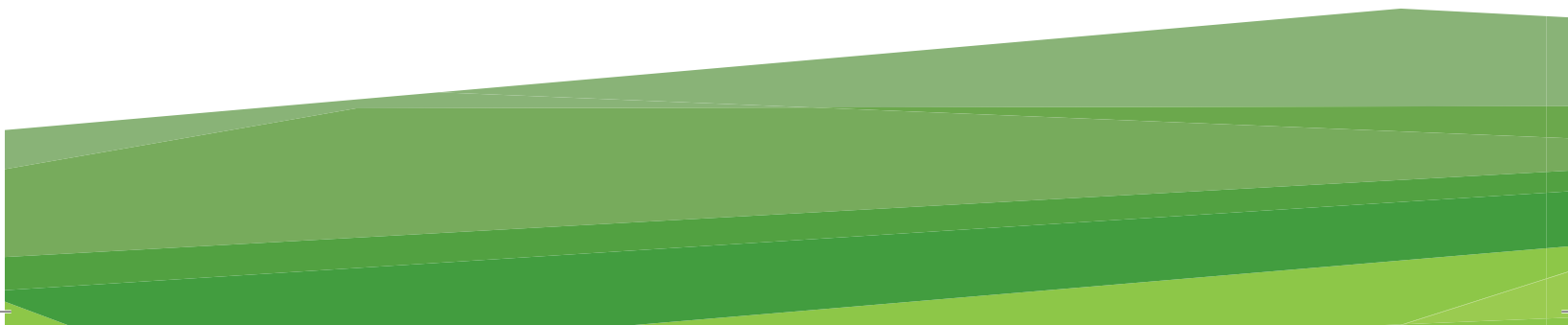
Sicherheitsempfinden hat sich verschlechtert

- 3,5 % bis unter 20 %
- 20 % bis unter 30 %
- 30 % bis unter 40 %
- 40 % bis 52,9 %

Karlsruher Durchschnitt: 31,2 %

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze



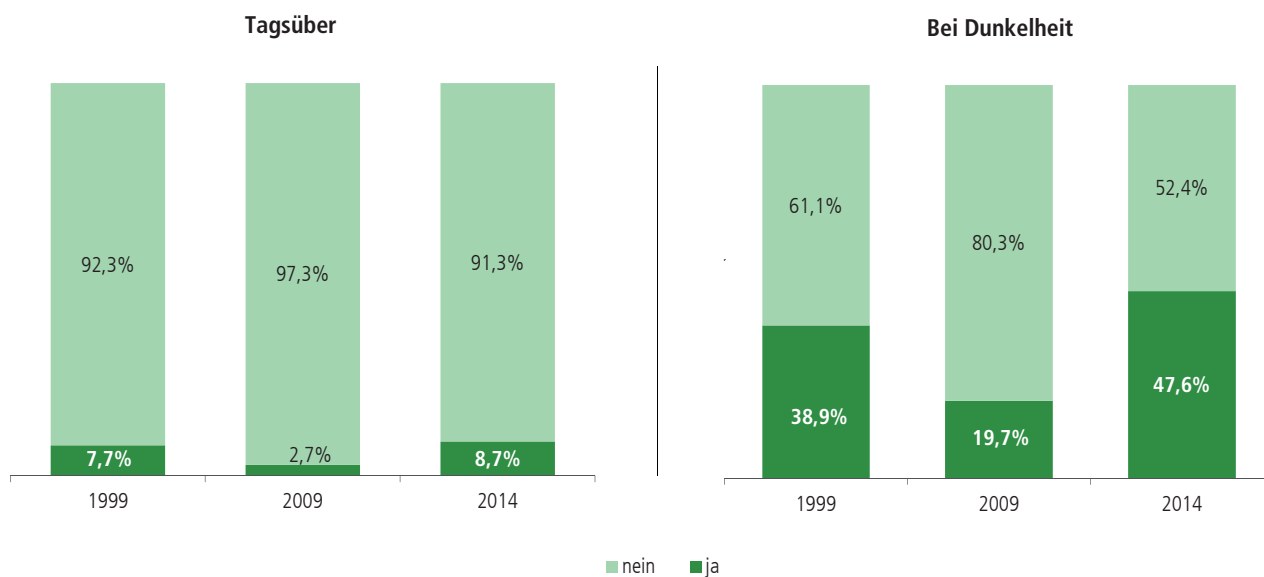
Bereits tagsüber gibt es klare Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen. In Hohenwettersbach und Palmbach werden tagsüber gar keine Orte gemieden, in Wolfartsweier und Grünwettersbach nehmen nur 1,9 % der Befragten aus Gründen der Sicherheit Umwege auf sich (siehe Tabelle 3.10). Besonders selten lassen sich außerdem die Anwohnerinnen und Anwohner aus Beiertheim-Bulach (3,1 %) und Rüppurr (4,8 %) in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken. Knapp jeder sechste macht dagegen in Daxlanden (17,1 %) und der Südstadt (16,5 %) einen Bogen um bestimmte Orte in der Wohngegend. Überdurchschnittlich häufig zeigen schließlich auch die Befragten aus der Nordstadt (13,7 %), Oberreut und der Innenstadt-Ost (je 13,2 %) ein Meidungsverhalten bei ihrer Wegewahl.

Abbildung 3.10 zeigt eine Zusammenstellung häufig gemiedener Orte in der Wohngegend, die von den 300 Befragten mit entsprechenden Angaben genannt wurden. Der bereits im Jahr 2009 häufig erwähnte Werderplatz und die Südstadt werden von 14,3 % dieser Befragten genannt, gefolgt von (unbelebten) Straßenbahnhaltestellen (10,0 %) und den temporären Unterkünften für Asylsuchende bzw. der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge LEA (9,0 %), die im Jahr 2009 keine Erwähnung fand. Erstmals wurde 2014 gleich von 7,7 % dieser Teilgruppe der Befragten die Gegend um den alten Flugplatz und die Erzbergerstraße genannt. Grünflächen und Parkanlagen insgesamt werden von 6,7 %, Wälder allgemein von 6,3 % und Spielplätze von 5,3 % der Befragtengruppe gemieden. Die tagsüber gemiedenen Orte in der Wohngegend im Zeitvergleich sind Tabelle 3.11 zu entnehmen.

Abbildung 3.09

GEMIEDENE ORTE UND STELLEN IN DER WOHNGEGEND TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT

Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?

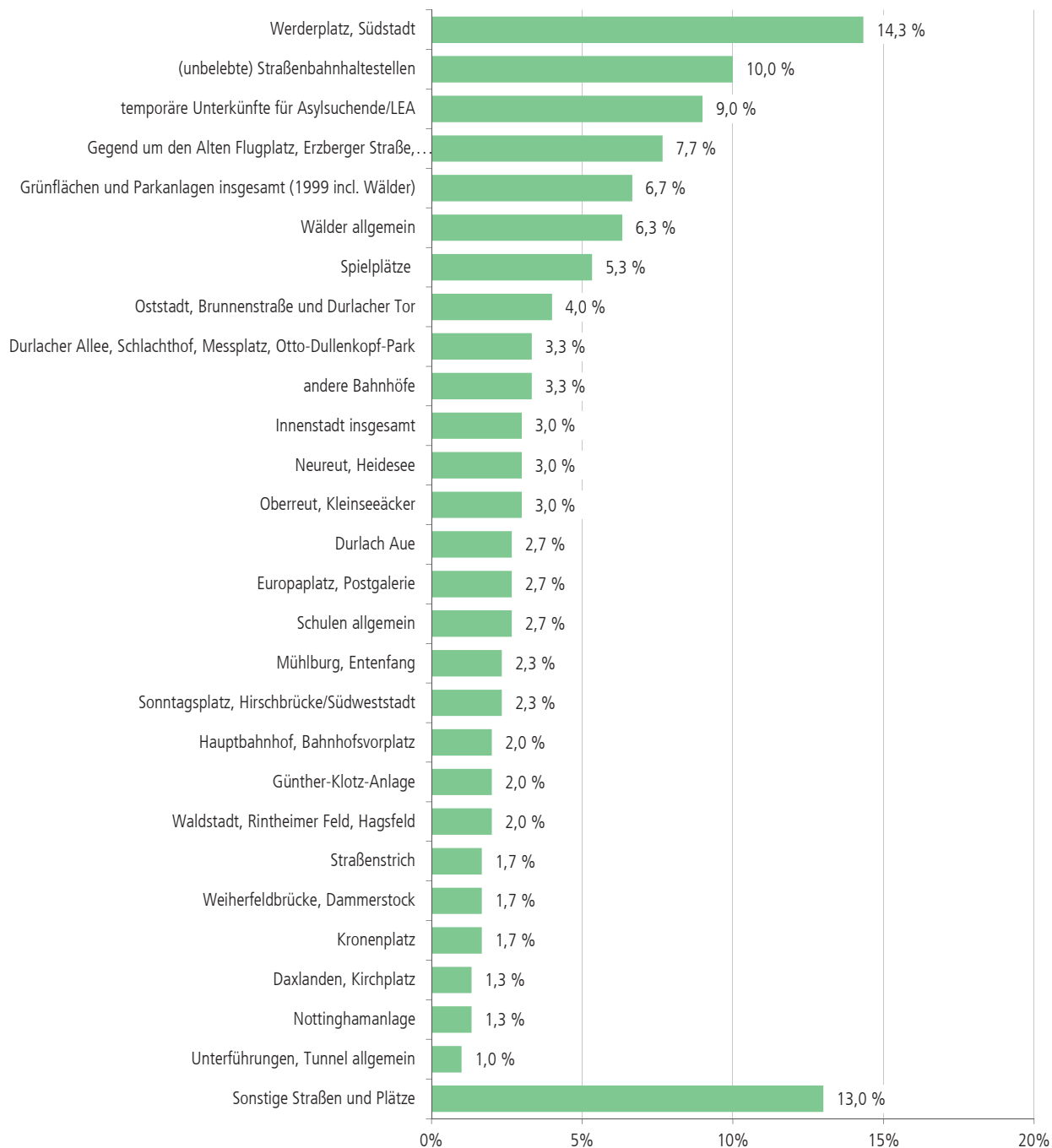


Basis 2014: 4.035 / 3.951 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 3.10

ORTE IN DER WOHNGEGEND, DIE AUS SICHERHEITSGRÜNDEN TAGSÜBER GEMIEDEN WERDEN¹⁾

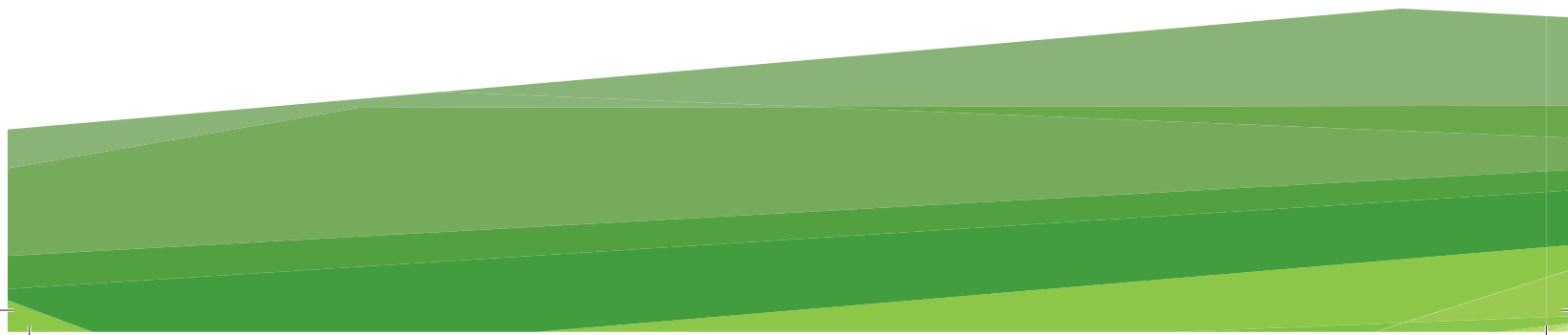
Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit **tagsüber** bewusst meiden?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

Basis: 300 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



Meiden von Orten bei Dunkelheit

Bei Dunkelheit ist das Meiden von Orten beim Bewegen in der eigenen Wohngegend deutlich stärker ausgeprägt als bei Tage. Entsprechend gibt es auch deutlich mehr Angsträume, die von den Karlsruherinnen und Karlsruhern wahrgenommen und teilweise gemieden werden. Mit 47,6 % berichtet beinahe jeder zweite Befragte von der Existenz solcher subjektiv empfundener Gefahrenstellen in der Wohngegend. Das ist eine klare Zuspitzung der Lage im Vergleich zur Sicherheitsumfrage 2009 (19,7 %) und auch langfristig im Vergleich zu 1999 (38,9 %).

Die Verhaltensunterschiede sind bei Dunkelheit nach Geschlecht noch ausgeprägter als tagsüber (siehe Tabelle 3.12). Etwa ein Drittel der Männer (34,9 %) meidet bestimmte Orte, unter Frauen sind es beinahe zwei von drei (61,5 %). Tendenziell steigt mit dem Alter der Befragten auch das Meidungsverhalten. Männer im Alter von 30 bis unter 45 Jahren lassen sich am wenigsten bei Dunkelheit einschränken (30,0 %), aber von 46,6 % der Seniorinnen und Senioren im Alter von 75 Jahren und älter werden Orte in der Wohngegend gemieden. Etwas mehr als jede zweite Frau im Alter von 30 bis unter 45 Jahren umgeht Angsträume bei Dunkelheit (55,0 %). Deutlich häufiger umgehen aber junge Frauen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (61,1 %) und Frauen im Rentenalter (66,3 bzw. 66,1 %) bestimmte Orte in ihrer Wohngegend.

Gerade alleinlebende (56,3 %) und in Mehrpersonenhaushalten wohnende Seniorinnen und Senioren (53,8 %) geben an, bestimmte Orte in der Wohngegend nicht zu frequentieren. Von den Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren meiden bei Dunkelheit sogar fast zwei Drittel (64,3 %) aus Sicherheitsgründen bestimmte Orte.

Der Unterschied zwischen den Stadtteilen im Meidungsverhalten ist bei Dunkelheit noch ausgeprägter als tagsüber. Größtenteils sind es dieselben Stadtteile wie tagsüber, in denen bestimmte Orte oder Stellen in der Wohngegend verstärkt oder aber kaum gemieden werden (siehe Abbildung 3.11 und Tabelle 3.13). Wie bei Tage werden in Daxlanden (64,9 %), Oberreut (61,3 %), Grünwinkel (59,0 %), Innenstadt-Ost (57,7 %) und in Rintheim (57,5 %) besonders häufig bestimmte Orte umgangen. Danach folgen

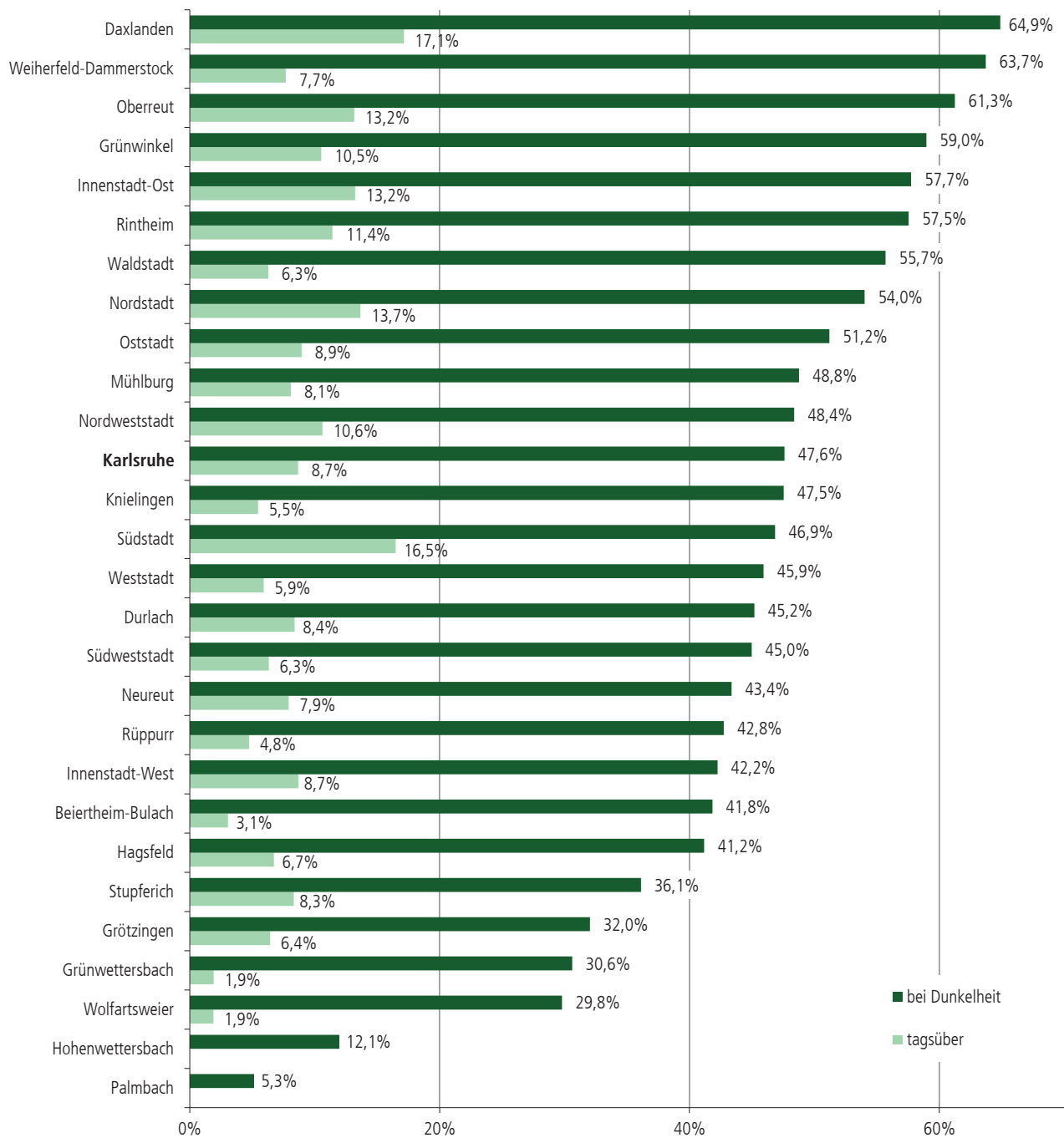
Waldstadt (55,7 %), Nordstadt (54,0 %) und Oststadt (51,2 %). Ein speziell bei Dunkelheit wahrgenommenes Sicherheitsrisiko, das zum Meiden von Orten führt, ist vor allem in Weiherfeld-Dammerstock zu erkennen: tagsüber führen Sicherheitsbedenken hier nur bei 7,7 % der Befragten zu Meidungsverhalten, bei Dunkelheit sind es überdurchschnittliche 63,7 %. Ein ähnliches Tageszeitmuster ist in der Waldstadt zu erkennen: Tagsüber meiden nur 6,3 %, bei Dunkelheit dagegen 55,7 % gezielt Bereiche im Stadtteil. Die einzige Ausnahme, wo Orte tagsüber überdurchschnittlich (16,5 %) und bei Dunkelheit unterdurchschnittlich (46,9 %) gemieden werden, ist die Südstadt, was vor allem auf den nur bei Tage bevölkerten Werderplatz zurückzuführen ist. Die Differenzen im Meidungsverhalten tagsüber und bei Dunkelheit sind in Tabelle 3.14 sowie in den beiden Karten in Abbildung 3.12 zu erkennen.

Passend dazu rangiert der Werderplatz und die Südstadt generell bei der konkreten Frage nach gemiedenen Bereichen in der Wohngegend bei Dunkelheit nicht an erster Stelle, wie bei Tage, sondern mit 5,0 % nur an Platz sieben (siehe Abbildung 3.13). Am häufigsten werden bei Dunkelheit stattdessen generell (unbelebte) Straßenbahnhaltestellen und schwach beleuchtete Wege entlang der Straßenbahnlinien von den Befragten mit Ortsangaben genannt (12,1 %), gefolgt von Grünflächen und Parks insgesamt (11,9 %) sowie Wäldern allgemein (9,5 %). Unabhängig von der Straßenbahn werden unbeleuchtete, dunkle Orte und unbelebte Straßen, Gassen und Plätze von 8,3 % der Befragten mit konkreten Ortsangaben angeführt. Spielplätze (6,3 %), Wege entlang der Alb (5,3 %), die Innenstadt insgesamt (4,8 %) sowie die Günther-Klotz-Anlage (4,5 %) und Unterführungen (4,4 %) werden außerdem als Angsträume bei Dunkelheit definiert. Im Zeitvergleich nennen die Befragten vor allem Straßenbahnhaltestellen und schlecht beleuchtete Wege dorthin häufiger. Im Jahr 1999 war das Thema noch für 8,7 % ein Meidungsgrund, 2009 für 8,0 % und 2014 bereits für 12,1 % der Befragten. Damit ist die mangelnde Beleuchtung an und um Haltestellen aus Sicht der Befragten in der Wohngegend vor den Grün- und Parkflächen (11,9 %) mit „knappem Vorsprung“ an die Spitze der gemiedenen Orte gerückt. Besonders häufig werden gegenüber den Vorjahren die - im Jahr 1999 noch gar nicht und 2009 nur von 1,8 % der Befragten genannten - Wege entlang der Alb bei Dunkelheit gemieden (siehe Tabelle 3.14)

Abbildung 3.11

GEMIEDENE ORTE UND STELLEN IN DER WOHNGEGEND TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT NACH STADTTTEILEN

Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?



Basis: 4.035 / 3.951 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

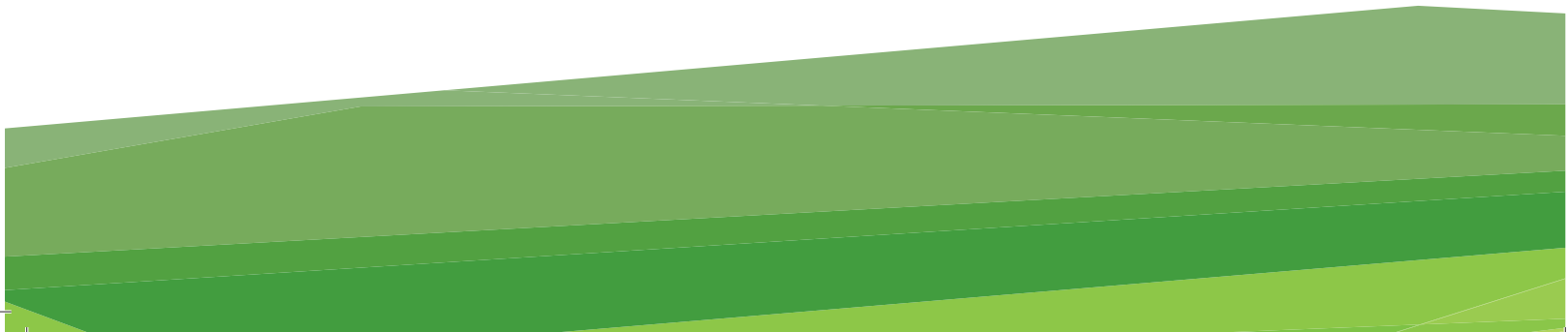
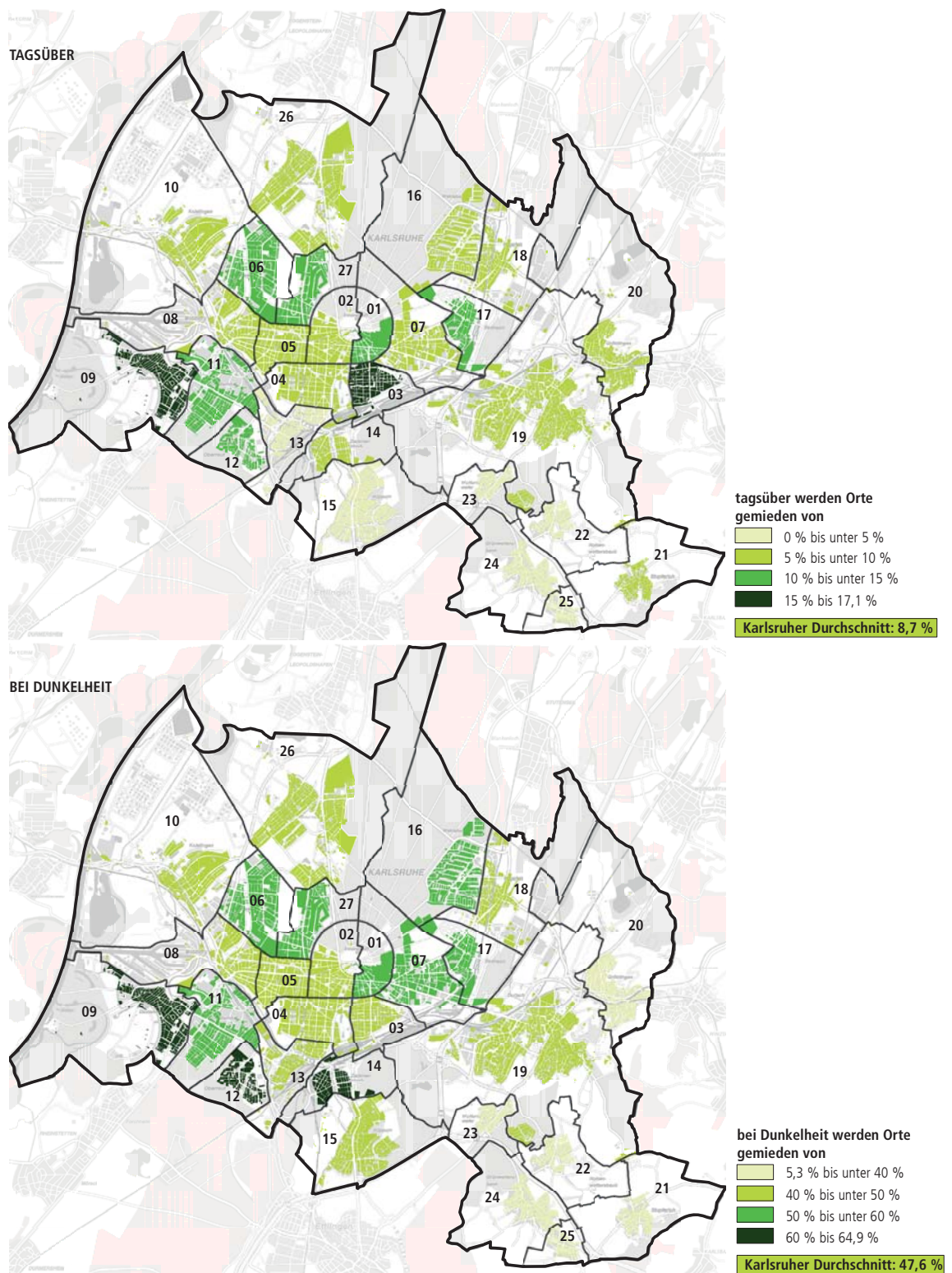


Abbildung 3.12

SICHERHEITSBEDINGTES MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEEND TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT



Stadtteile

- | | | | | |
|--------------------|---------------|---------------------------|---------------------|--------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 07 Oststadt | 13 Beiernheim-Bulach | 19 Durlach | 25 Palmbach |
| 02 Innenstadt-West | 08 Mühlburg | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 20 Grötzingen | 26 Neureut |
| 03 Südstadt | 09 Daxlanden | 15 Rüppurr | 21 Stupferich | 27 Nordstadt |
| 04 Südweststadt | 10 Knielingen | 16 Waldstadt | 22 Hohenwettersbach | |
| 05 Weststadt | 11 Grünwinkel | 17 Rintheim | 23 Wolfartsweiher | |
| 06 Nordweststadt | 12 Oberreut | 18 Hagsfeld | 24 Grünwettersbach | |

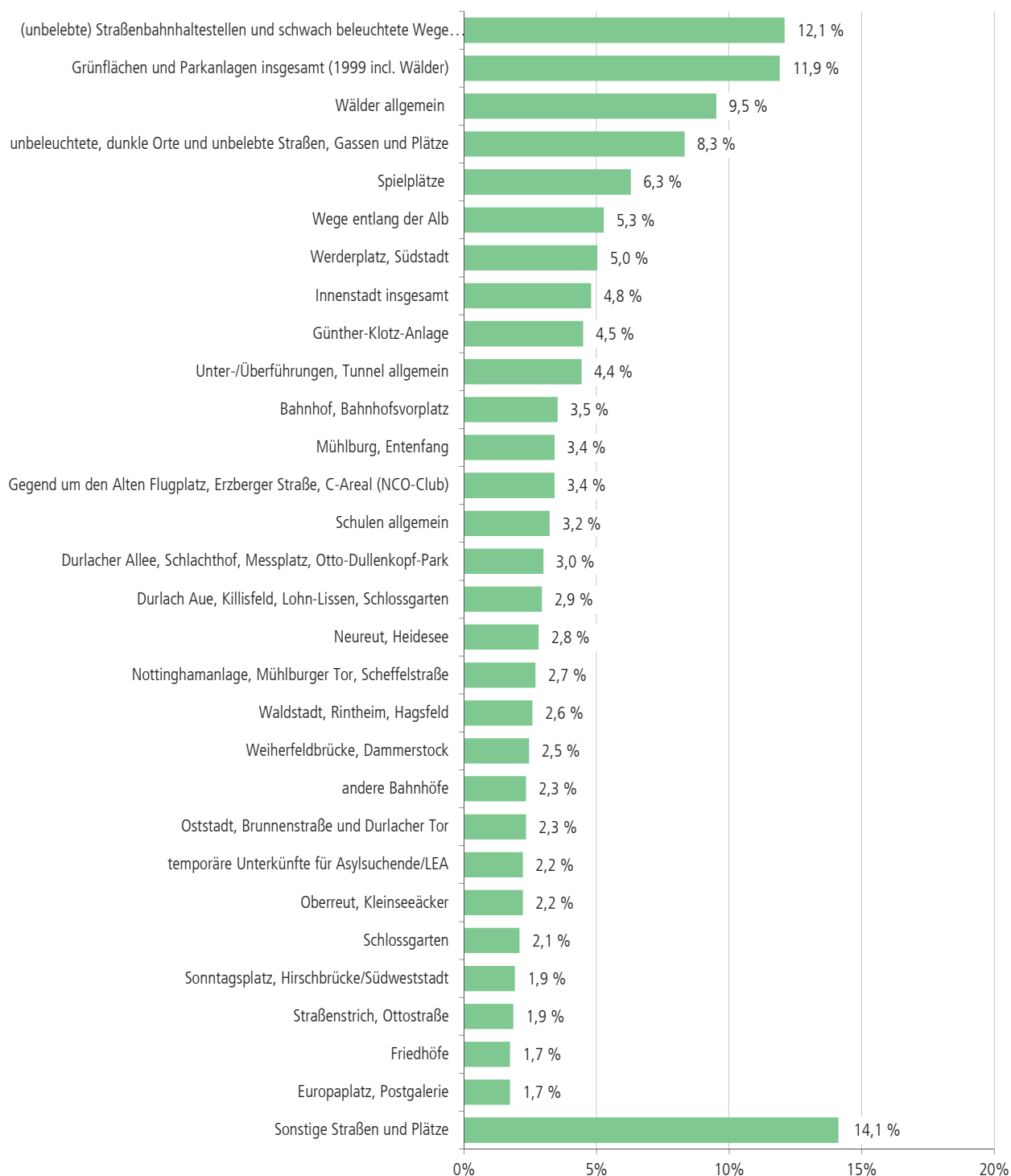
Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze

Abbildung 3.13

ORTE IN DER WOHNGEGEND, DIE AUS SICHERHEITSGRÜNDEN BEI DUNKELHEIT GEMIEDEN WERDEN

Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit **bei Dunkelheit** bewusst meiden?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.
 Basis: 1.671 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

3.2.3 ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND

In der Sicherheitsumfrage 2009 wurde erstmals genauer in Straftaten und Ordnungsverstöße unterschieden. Ordnungsverstöße sind nur leichte Verletzungen der Rechtsregeln, die aber in der Regel mit Geldbußen geahndet werden. Es handelt sich dabei etwa um Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßigen Alkoholkonsum oder Pöbeleien. Ausgenommen von den Ordnungsverstößen sind Verkehrsangelegenheiten wie Falschparken oder Vorfahrtsverletzungen. Je nachdem, inwieweit die Karlsruherinnen und Karlsruher diese Ordnungsverstöße als störend empfinden, wird dadurch das Sicherheitsempfinden des Einzelnen und auch die Lebensqualität in der Gesamtstadt beeinflusst.

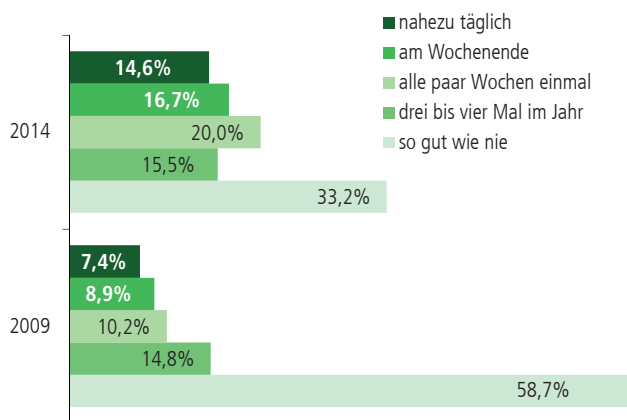
Häufigkeit von Ordnungsverstößen

In der Wohngegend nehmen erfreulicherweise ein Drittel der Befragten (33,2 %) so gut wie nie Ordnungsverstöße wahr. Zusammengenommen etwas über ein Drittel berichten von Vorfällen, die alle paar Wochen einmal (20,0 %) oder drei bis vier Mal im Jahr (15,5 %) vorkommen (siehe Abbildung 3.14). Von regelmäßigen Ordnungsverstößen in der Wohngegend, z.B. am Wochenende (16,7 %) oder sogar nahezu täglich (14,6 %), berichtet etwa ein weiteres Drittel. Im Vergleich zum Jahr 2009 hat ein deutlicher Anstieg wahrgenommener Ordnungsverstöße im Wohngebiet stattgefunden. Der Anteil der Befragten, die nahezu täglich Vorfälle bemerken, ist von 7,4 % auf 14,6 %, am Wochenende von 8,9 % auf 16,7 %, gestiegen. Entsprechend sank der Anteil derer, die so gut wie nie Ordnungsverstöße erleben von 58,7 % auf nur noch 33,2 %.

Abbildung 3.14

HÄUFIGKEIT WAHRGENOMMENER ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND

Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend Ordnungsverstöße vorfallen – wie z.B. Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw.?



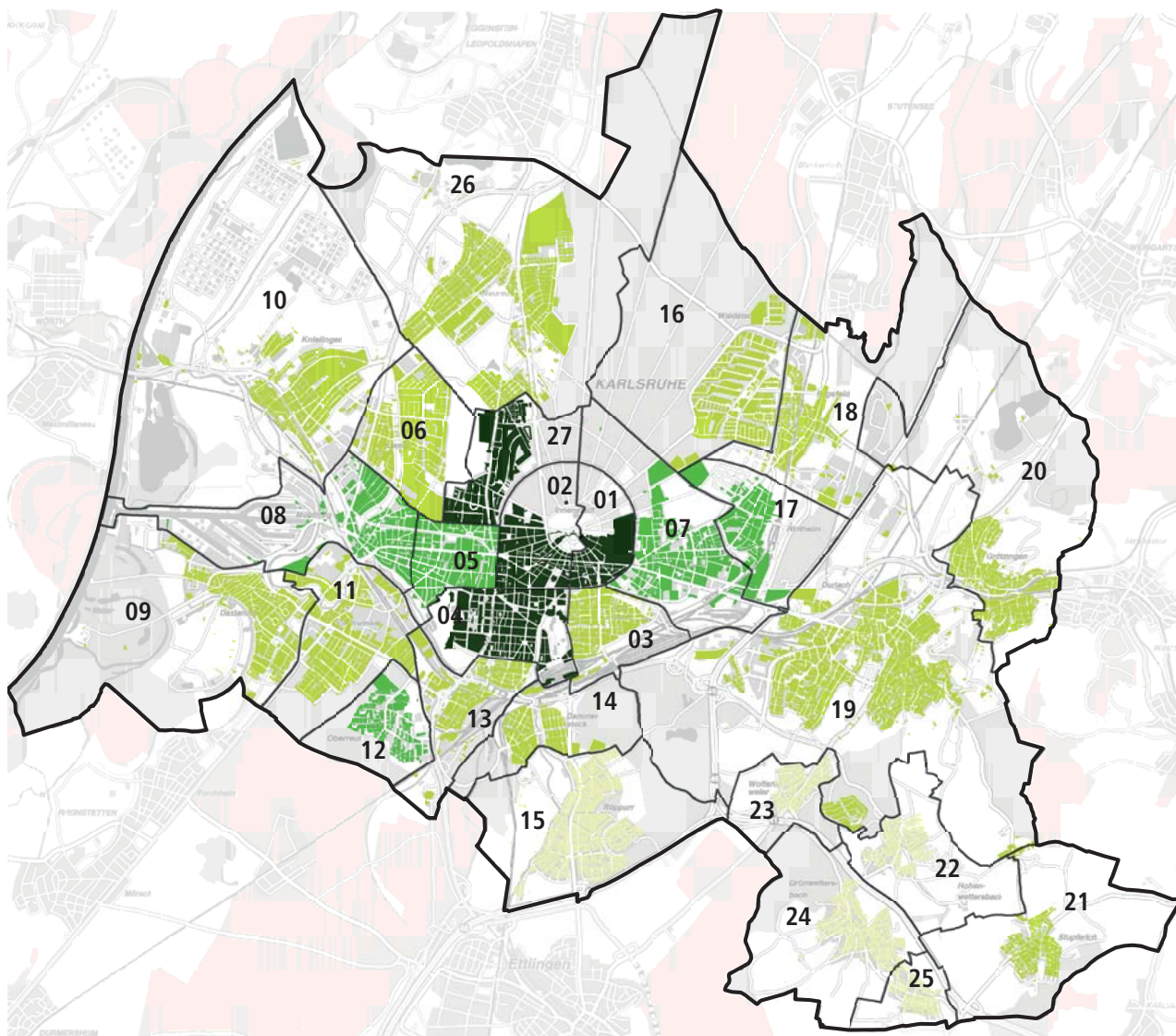
Basis: 3.979 / 2.892 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Aus Tabelle 3.15 geht hervor, dass es leichte Unterschiede in der Wahrnehmung von Ordnungsverstößen nach Geschlecht und auch nach dem Lebensalter der Befragten gibt. Generell werden Männer häufiger als Frauen mit Ordnungsverstößen konfrontiert und jüngere berichten im Vergleich zu älteren Befragten vermehrt von Regelverstößen. Ein klares Muster zeichnet sich bei den Männern ab, wo die durchschnittliche Häufigkeit der wahrgenommenen Ordnungsverstöße mit steigendem Alter sinkt. Folglich erleben auch Seniorenhaushalte (40,4 %) und alleinlebende Senioren (42,5 %) zu großen Teilen so gut wie nie Ordnungsverstöße in ihrer Wohngegend. Von den Befragten, die in Wohngemeinschaften leben, berichtet dagegen ein Fünftel (19,9 %) von nahezu täglichen Vorfällen.

Enorme Unterschiede lassen sich innerhalb des Stadtgebiets nach Stadtteilen erkennen. Abbildung 3.15 stellt die durchschnittliche Häufigkeit der Wahrnehmung von Ordnungsverstößen in der Wohngegend der Befragten auf Stadtteilebene dar. Ein noch umfangreicheres Bild bietet Tabelle 3.16. „Nahezu täglich“ werden Ordnungsverstöße gerade in den Stadtteilen Innenstadt-Ost (37,3 %), Südstadt (36,3 %) Oberreut (33,8 %) und der Innenstadt-West (27,8 %) erlebt. Besonders positiv mit seltenen Ordnungsverstößen, die die Bewohnerinnen und Bewohner „so gut wie nie“ bemerken, fallen dagegen sechs Stadtteile auf: Die vier Höhenstadtteile Hohenwettersbach (78,6 %), Grünwettersbach (70,8 %), Palmbach (70,0 %) und Wolfwartsweiher (59,6 %) sowie Rüppurr (52,1 %) und Weiherfeld-Dammerstock (50,5 %).

Abbildung 3.15

WAHrgENOMMENE HÄufigKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER WOHNGEGEND



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreit | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiertheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Häufigkeitsziffer

- 72 bis unter 100
 - 100 bis unter 120
 - 120 bis unter 130
 - 130 bis 138
- Karlsruhe: 100**

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Art der Ordnungsverstöße

Neben der Häufigkeit von Ordnungsverstößen in der Wohngegend ist auch die Art dieser Störungen von Interesse. Deshalb wurden allen Befragten, die mindestens drei bis vier Vorfälle im Jahr angegeben haben, in offener Weise gefragt, was genau sie stört. Die Hälfte der Befragten (50,6 %) nannte Ruhestörung, Lärm, Rauchen und Gaststätten, 43,3 % Schmutz, Müll und Unordnung als störende Ordnungsverstöße (siehe Abbildung 3.16). Etwa jede beziehungsweise jeder Vierte (23,7 %) fühlte sich von Betrunkenen und sonstigen Gruppen gestört, 11,1 % speziell von betrunkenen, lärmenden oder pöbelnden Jugendlichen. Knapp ein Zehntel nennt Vandalismus und Sachbeschädigung (10,1 %) oder Pöbelei, Beleidigung und Rücksichtslosigkeit (9,7 %). Verschmutzung oder Belästigung durch Hunde wurden von 6,4 %, allgemein rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr durch Rad- und PKW-Fahrer schließlich von 5,5 % der Befragten genannt. In Tabelle 3.17 sind auch die seltener genannten Arten der Ordnungsverstöße in der Wohngegend aufgeführt: Immerhin 3,9 % fühlen sich in der Wohngegend von Einbrüchen oder (Fahrrad-) Diebstahl gestört. Von immerhin 3,7 % der Befragten wird das Betteln im Wohngebiet genannt.

Im Einzelvergleich zum Jahr 2009 zeigt sich, dass fast alle Verstöße, außer Sachbeschädigungen und Pöbelei, häufiger genannt werden (siehe Abbildung 3.16). Ruhestörungen sind um 4,4 Prozentpunkte auf 50,6 % gestiegen, Schmutz und Müll um 2,8 Prozentpunkte auf 43,3 %. Betrunkene und sonstige Gruppen werden von 23,7 % der Befragten genannt. Sie weisen die größte Steigerung gegenüber 2009 (14,8 %) auf.

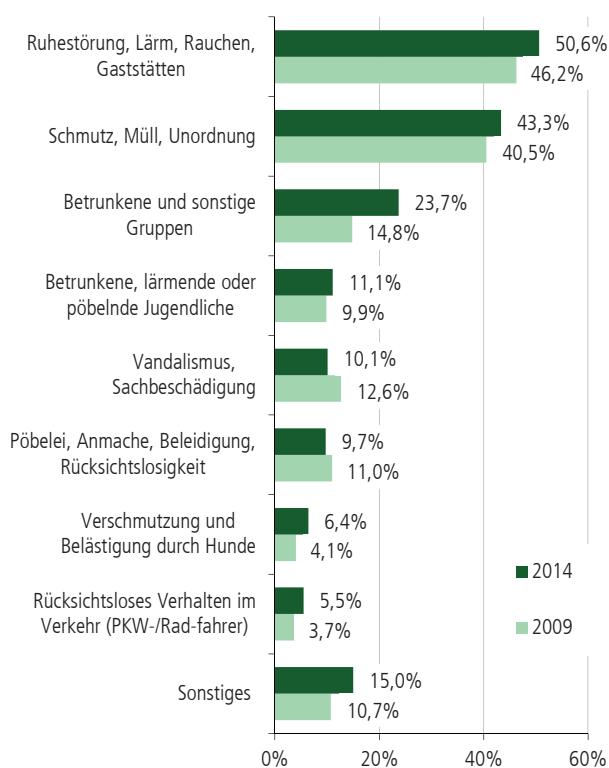
Bei manchen Ordnungsverstößen lässt sich ein mit dem Alter der Befragten variierendes Störungsempfinden beobachten (siehe Tabelle 3.18). Ruhestörungen betreffen vor allem jüngere und mittlere Altersgruppen. Auch die Themenkomplexe betrunkenen Gruppen, lärmende Jugendliche sowie Pöbelei und Anmache sind vor allem von den jüngeren Befragten im Alter von 18 bis unter 30 Jahren wahrgenommene Ordnungsverstöße. Dieser Umstand lässt sich vermutlich mit dem erhöhten Ausgehverhalten der jungen Erwachsenen erklären, die somit häufiger in entsprechende Situationen geraten. Schmutz, Müll und Unordnung in der Wohngegend stellt sich dagegen mit steigendem Alter der Befragten zunehmend als Ärgernis heraus. Bei den Befragten im Alter von 18 bis unter 30 Jahren wird die Unordnung von einem Drittel genannt (35,1 %), im Alter von 65 bis unter 75 Jahren nahezu von der Hälfte (48,1 %) der Befragten.

Ein besonders interessantes Bild der Stadtteile entsteht in Abbildung 3.17, in der die sechs häufigsten Ordnungsstörungen nach Stadtteil aufsummiert dargestellt sind. Durch Mehrfachnennungen liegen die Prozentsummen zwar weit über 100 %. Sichtbar wird dabei aber der Grad der Überlagerung unterschiedlicher Ordnungsverstöße in den Stadtteilen. Aus Fallzahlgründen sind die Höhenstadtteile hier gemeinsam dargestellt. Mit Abstand am häufigsten werden Ruhestörung, Lärm und Rauchen in der Innenstadt-West von zwei Drittel (67,6 %) der Befragten als störend empfunden. Anteilig

Abbildung 3.16

WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND 2014 UND 2009

Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend Ordnungsverstöße vorfallen – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien und weitere?
Was stört Sie da genau?



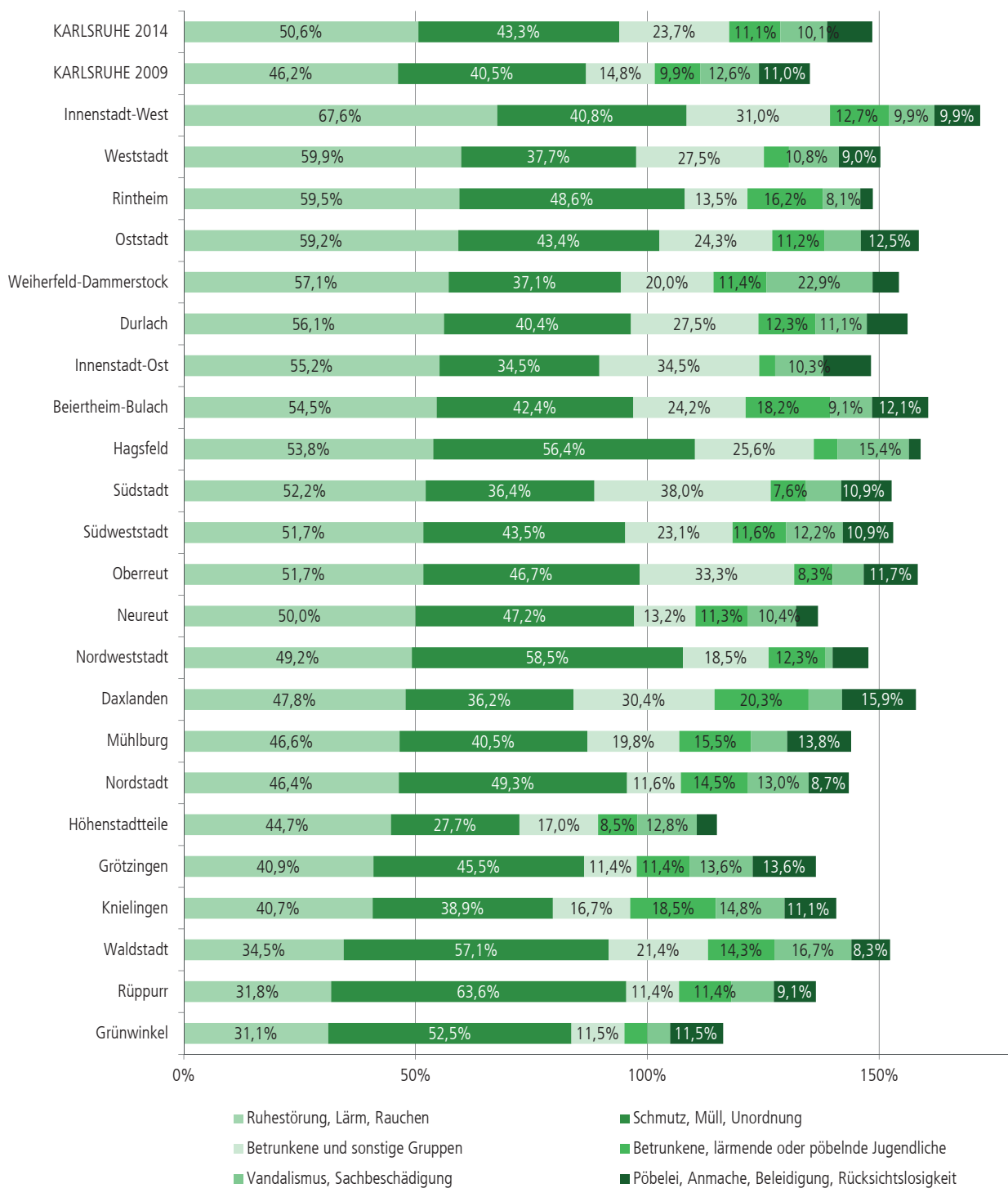
Basis: 4.035 / 3.951 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

regen sich die meisten Befragten über Schmutz, Müll und Unordnung in Rüppurr auf (63,6 %), während Betrunkene und sonstige Gruppen am häufigsten in der Südstadt genannt werden (38,0 %). Im Durchschnitt werden betrunkenen und pöbelnden Jugendlichen (20,3 %) sowie Pöbelei, Anmache und Beleidigung generell (15,9 %) von den Befragten in Daxlanden als störend empfunden. Vandalismus und Sachbeschädigung fallen schließlich mehr als einem Fünftel (22,9 %) in Weiherfeld-Dammerstock auf. Die Innenstadt-West erweist sich als der Stadtteil mit den meisten Überlagerungen verschiedener Ordnungsverstöße, aber auch in Beiertheim-Bulach, Daxlanden und der Oststadt sind Häufungen nicht zu übersehen. Tabelle 3.19 bietet schließlich eine Übersicht über die häufigsten Ordnungsverstöße in den Stadtteilen.

Abbildung 3.17

AM HÄUFIGSTEN WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖßE IN DEN STADTTETLEN ¹⁾

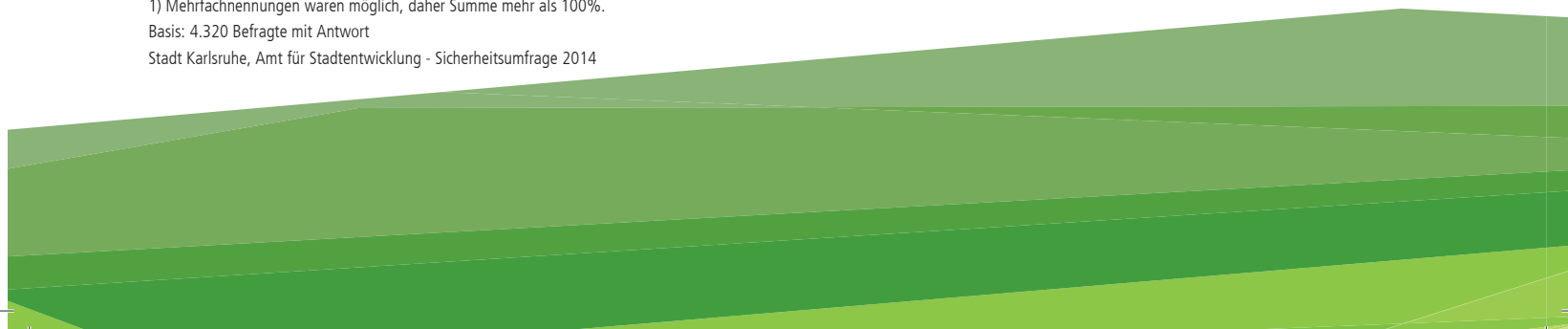
Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend Ordnungsverstöße vorfallen – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw.? Was stört Sie da genau?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

Basis: 4.320 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



Wahrgenommene Veränderungen in den letzten Jahren

Die Zahl der Ordnungsverstöße in der Wohngegend ist nach Aussage der Hälfte der Befragten (50,1 %) auf einem gleichbleibenden Niveau (siehe Abbildung 3.18). Beinahe ein Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher (30,0 %) nimmt allerdings wahr, dass die Zahl der Ordnungsverstöße eher angestiegen ist. Nur aus Sicht von 4,3 % der Befragten sind Ordnungsverstöße in den letzten Jahren zurückgegangen. Weitere 15,6 % wählten die neutrale Variante „weiß nicht“. Diese Angabe wurde vor allem von Personen gemacht, die kürzer als fünf Jahre im jeweiligen Wohngebiet wohnhaft sind. Die Frage wurde identisch bereits im Jahr 2009 gestellt, als 3,5 % der Befragten von einem Rückgang, nicht weniger als 72,4 % von einer Stagnation und lediglich 15,9 % von einem Anstieg der Vorfälle ausgingen. Auch hier hat sich die wahrgenommene Entwicklung der Ordnungsstörungen in der Wohngegend, wie auch schon beim Sicherheitsempfinden, im Vergleich zur letzten Umfrage deutlich verschlechtert.

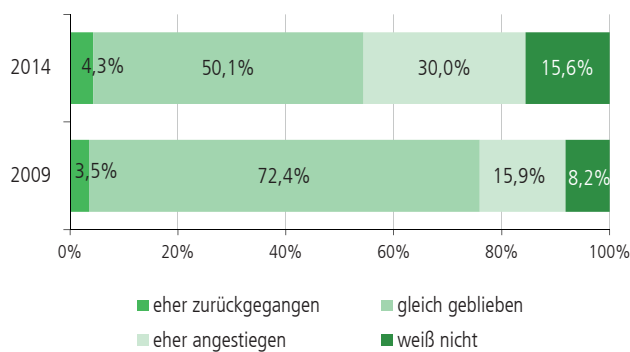
Differenziert nach Stadtteilen fallen besonders Palmbach (10,0 %) und die Nordstadt (8,9 %) auf, wo überdurchschnittlich viele von einem Rückgang der Vorfälle und somit von einer Verbesserung der Sicherheitslage in der Wohngegend ausgehen (siehe Abbildung 3.19). Verhältnismäßig häufig empfinden dagegen die Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt-Ost (40,3 %), Oberreut (37,9 %), Mühlburg (37,3 %), Oststadt (36,3 %) und Daxlanden (35,6 %) einen Anstieg der Ordnungswidrigkeiten im jeweiligen Wohngebiet.

Die Einschätzungen sind bei Frauen und Männern beinahe identisch, unterscheiden sich aber nach dem Alter der Befragten. In der Altersgruppe von 45 bis unter 65 Jahren gehen im Vergleich doppelt so viele Befragte (36,1 %) wie unter den 18- bis unter 30-Jährigen (18,0 %) von einem Anstieg der Ordnungsverstöße im Wohngebiet aus. Unter den Alleinerziehenden teilen sogar 41,3 % einen gefühlten Anstieg der Ordnungsverstöße mit. Die jüngsten Befragten aus der Gruppe im Alter von 18 bis unter 30 Jahren geben zu besonders großen Anteilen „weiß nicht“ an (23,3 %) (siehe Tabelle 3.20). Unter ihnen liegt der Anteil der neu Zugezogenen allerdings am höchsten.

Abbildung 3.18

WAHRGENOMMENE VERÄNDERTE HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖSSEN IN DER WOHNGEEND IN DEN LETZTEN JAHREN

Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert?

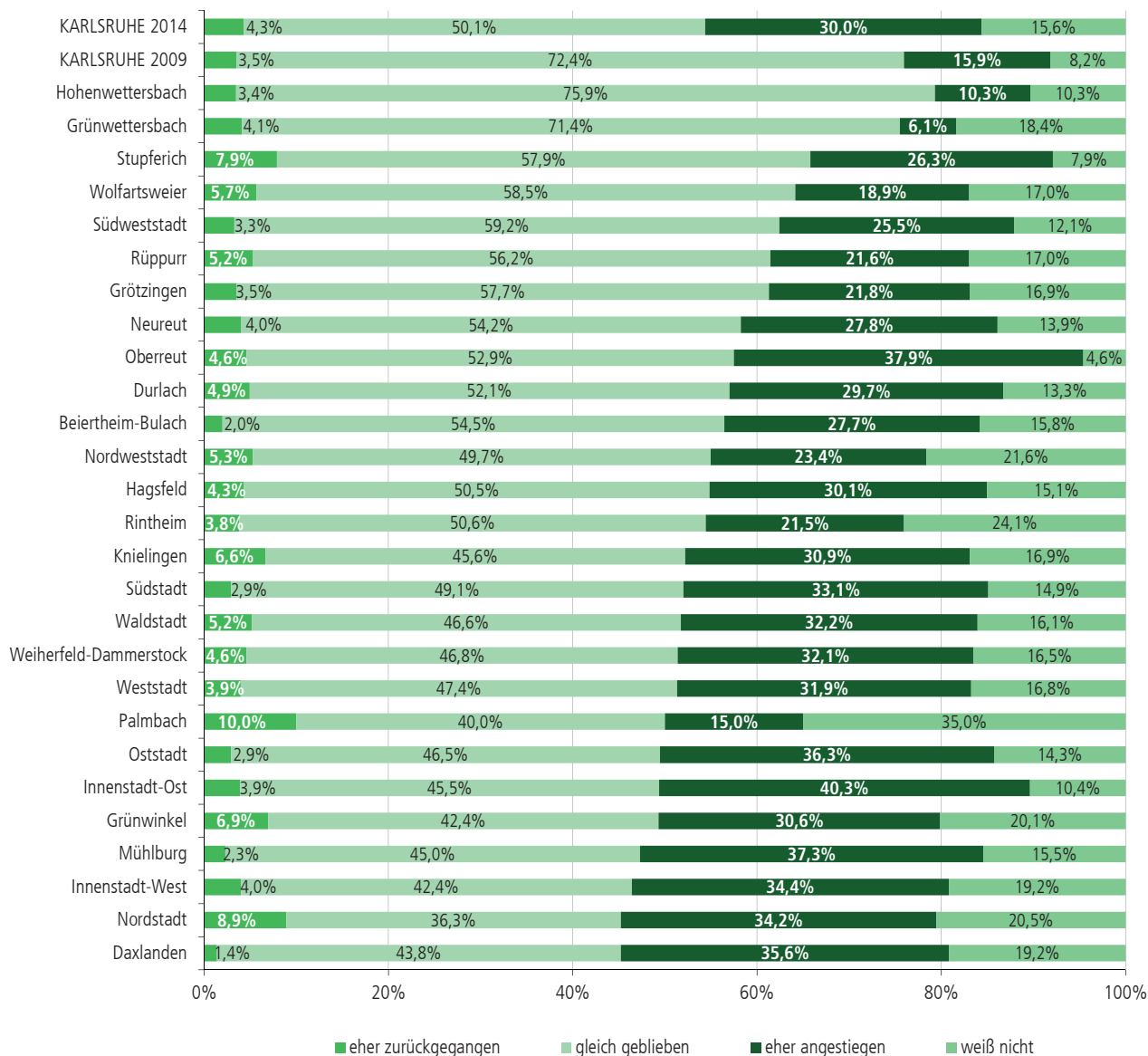


Basis: 4.243 / 3.046 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

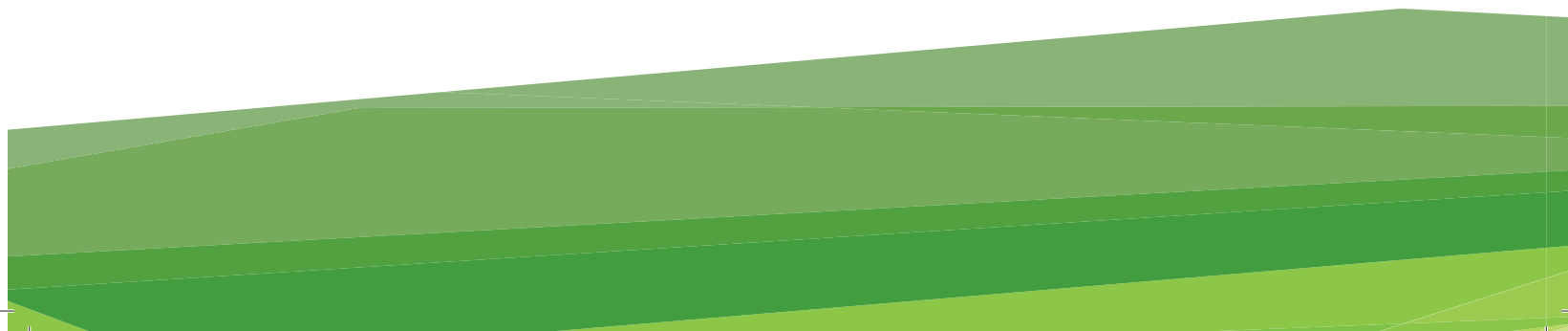
Abbildung 3.19

WAHrgENOMMENE VERÄNDERTE HÄufigKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER WOHNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN NACH STADTTETLEN

Hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?



Basis: 4.243 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



3.2.4 WICHTIGE SICHERHEITSFRAGEN UND ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND

„Welches sind Ihrer Meinung nach die dringendsten konkreten Sicherheitsfragen oder Ordnungsverstöße in Ihrer Wohngegend?“ Bei dieser offenen Abfrage konnten bis zu drei besonders relevant eingeschätzte Punkte genannt werden. Der größte Handlungsbedarf wird von den Karlsruherinnen und Karlsruhern beim Schmutz und Müll (30,6 %), Ruhestörung und Lärm (26,3 %) sowie Einbruch und (Fahrrad-) Diebstahl gesehen (21,8 %). Die nächstwichtigen genannten Punkte sind Geschwindigkeitsüberschreitungen (16,2 %), Probleme mit Betrunkenen (15,2 %) und Sachbeschädigungen (12,4 %). Auch bei dieser konkreten Frage gab es in allen genannten Themengebieten Steigerungen gegenüber früheren Sicherheitsumfragen, was als eine Verschlechterung der subjektiven Sicherheitslage in der Wohngegend gleichkommt (siehe Tabelle 3.21).

Für Frauen sind Schmutz, Müll und Unordnung (31,7 %) eher ein Problem als für Männer (29,6 %), aber bei beiden ist dies der meistgenannte Ordnungsverstoß. Männer nennen dagegen häufiger (28,8 %) als Frauen (23,6 %) Ruhestörungen. Auch Sachbeschädigung wird eher von Männern (13,8 %) als von Frauen (11,0 %) angeführt.

Alleinerziehende und Familien mit Kindern unter 18 Jahren sehen besonders häufig Geschwindigkeitsüberschreitungen und die Verkehrssicherheit als dringendste Sicherheitsfrage im eigenen Wohngebiet an (20,7 % bzw. 23,8 %), was sich wohl mit der Sorge um die eigenen Kinder erklären lässt. Unter den Alleinerziehenden ist außerdem die Angst vor Diebstahl oder Einbruch besonders ausgeprägt (32,8 %), wohingegen Ruhestörungen für diese nur von unterdurchschnittlicher

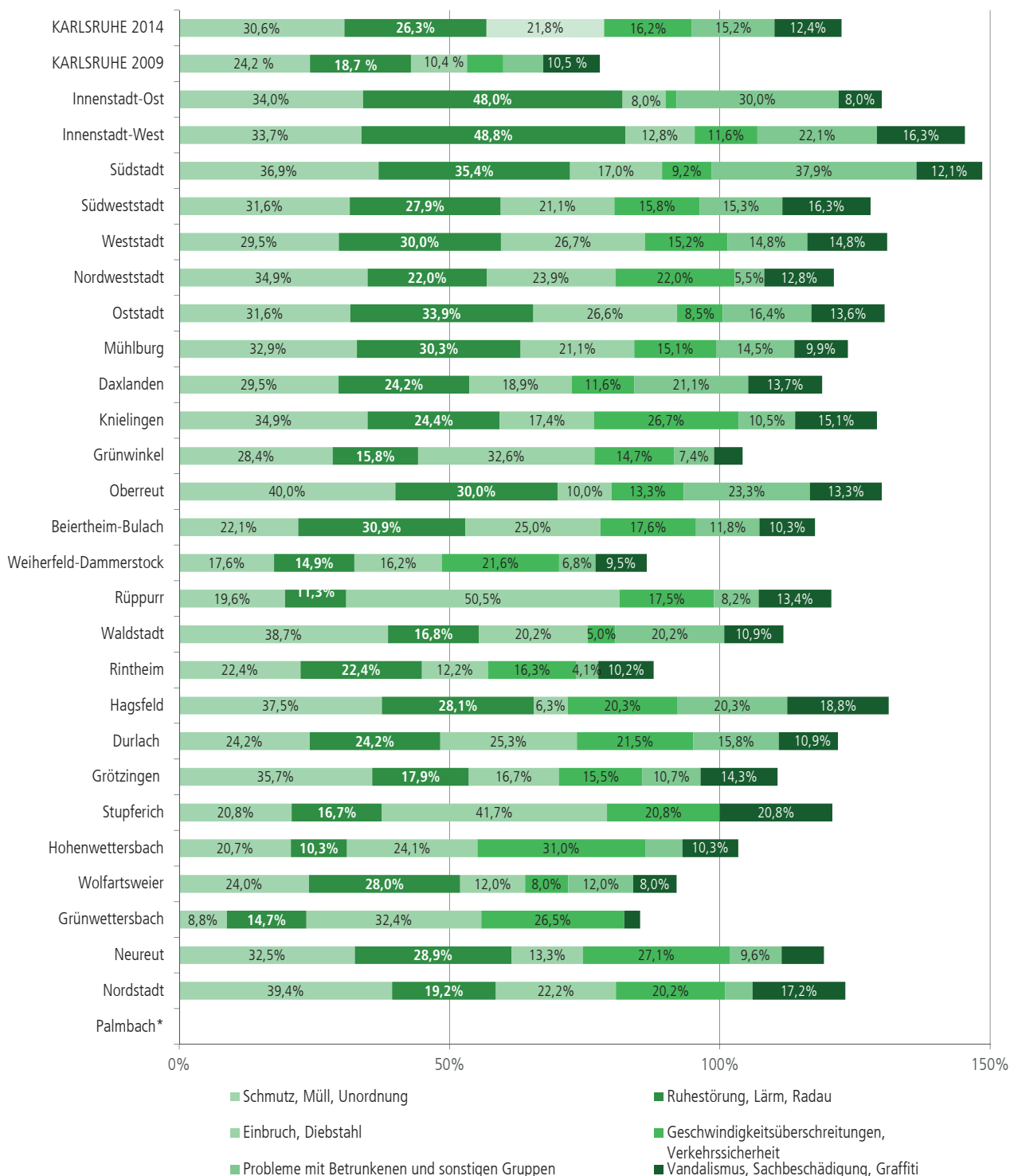
Wichtigkeit ist (15,5 %). Nennenswerte Unterschiede zwischen deutschen ohne Migrationshintergrund und nicht deutschen Karlsruhern gibt es in zwei der sechs wichtigsten Sicherheitsfragen. Geschwindigkeitsüberschreitungen werden von nicht deutschen Befragten deutlich seltener genannt (10,0 %), Probleme mit Betrunkenen und sonstigen Gruppen sind dagegen für fast ein Viertel (23,9 %) der ausländischen Befragten ein Problem.

Manche Sicherheitsfragen werden in bestimmten Karlsruher Stadtteilen als besonders virulent empfunden. In Abbildung 3.20 wird hierfür wiederum die kumulierte Darstellungsweise gewählt, um Überlagerungen sichtbar zu machen. Insgesamt kommen aus der Innenstadt-West die meisten Nennungen unter den Stadtteilen. Im Einzelnen zeigen sich folgende Häufungen: In der Südstadt werden Probleme mit Betrunkenen und sonstigen Gruppen als dringendster Ordnungsverstoß eingestuft (37,9 %). Überdurchschnittlich oft ist diese Sicherheitsfrage auch in der Innenstadt-Ost (30,0 %), Oberreut (23,3 %) und der Innenstadt-West (22,1 %) zu hören (siehe Abbildung 3.20 und Tabelle 3.22). In beiden Stadtteilen der Innenstadt wird Ruhestörung, Lärm und Radau als dringendste Frage eingestuft (Ost: 48,0 %, West: 48,8 %), Einbruch und Diebstahl werden besonders selten genannt (Ost: 8,0 %, West: 12,8 %). In Rüppurr (50,5 %) und Grünwinkel (32,6 %) sowie in manchen Höhenstadtteilen wird die Einbruchgefahr dagegen als dringendste Sicherheitsfrage im Stadtteil gesehen. Die Verkehrssicherheit wird in Knielingen (26,7 %) und Weiherfeld-Dammerstock (21,6 %) an Platz eins gestellt. Außerdem werden Geschwindigkeitsüberschreitungen besonders häufig in Hohenwettersbach (31 %), in Neureut (27,1 %) und Grünwettersbach (26,5 %) genannt.

Abbildung 3.20

DRINGENDSTE SICHERHEITSFRAGEN UND ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DEN STADTTTEILEN¹⁾

Welches sind Ihrer Meinung nach die dringendsten konkreten Sicherheitsfragen oder Ordnungsverstöße in Ihrer Wohngegend?

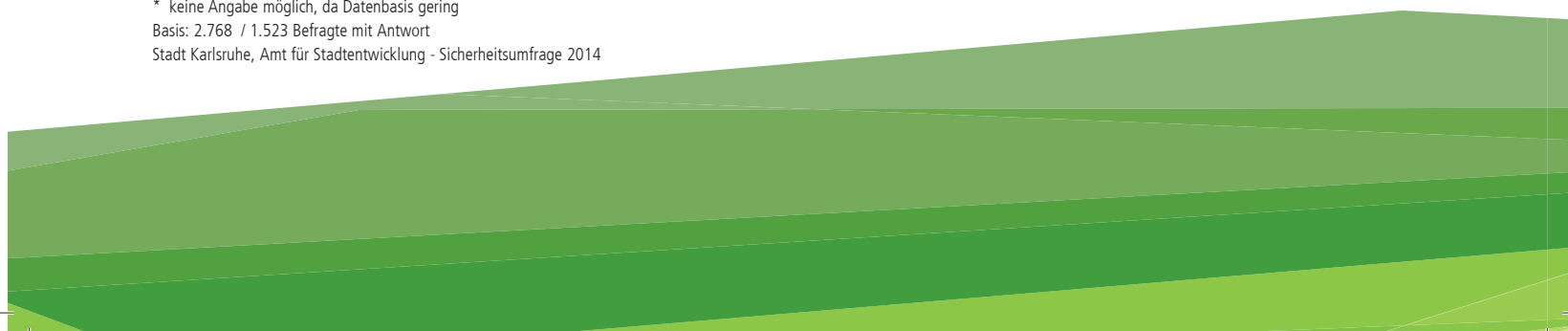


1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

* keine Angabe möglich, da Datenbasis gering

Basis: 2.768 / 1.523 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



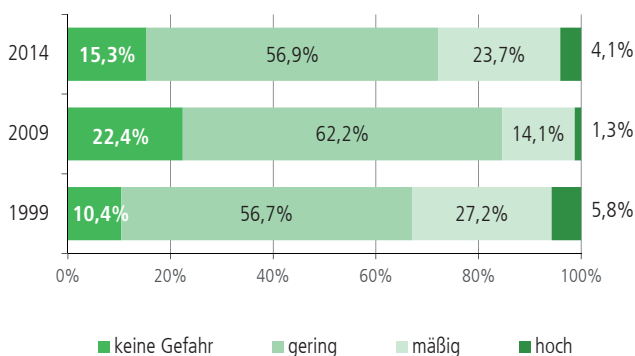
3.2.5 ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEGEND

Um auch schwerwiegende Delikte aus der Sicht der Befragten zu untersuchen, wurde nach der eingeschätzten Gefahr, in der eigenen Wohngegend Opfer einer Straftat zu werden, gefragt. Bei dieser Fragestellung wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hierbei keine Ordnungsverstöße gemeint sind. Eine Mehrheit von 56,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher geht von einer geringen Gefahr aus, 15,3 % empfinden sogar keine Gefahr. Die Gefahr in der Wohngegend wird von weiteren 23,7 % als mäßig und von 4,1 % als hoch eingeschätzt. Im Vergleich zu den Befragungen früherer Jahre zeigt sich im Bereich hoher und mäßiger erwarteter Gefahr eine Verschlechterung gegenüber dem Jahr 2009, aber eine Verbesserung gegenüber dem Jahr 1999 (siehe Abbildung 3.21).

Abbildung 3.21

ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN

Sie kennen Ihre Wohngegend am besten. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr ein, dass Sie dort Opfer einer Straftat werden? Gemeint ist eine wirkliche Straftat, kein Ordnungsverstoß.



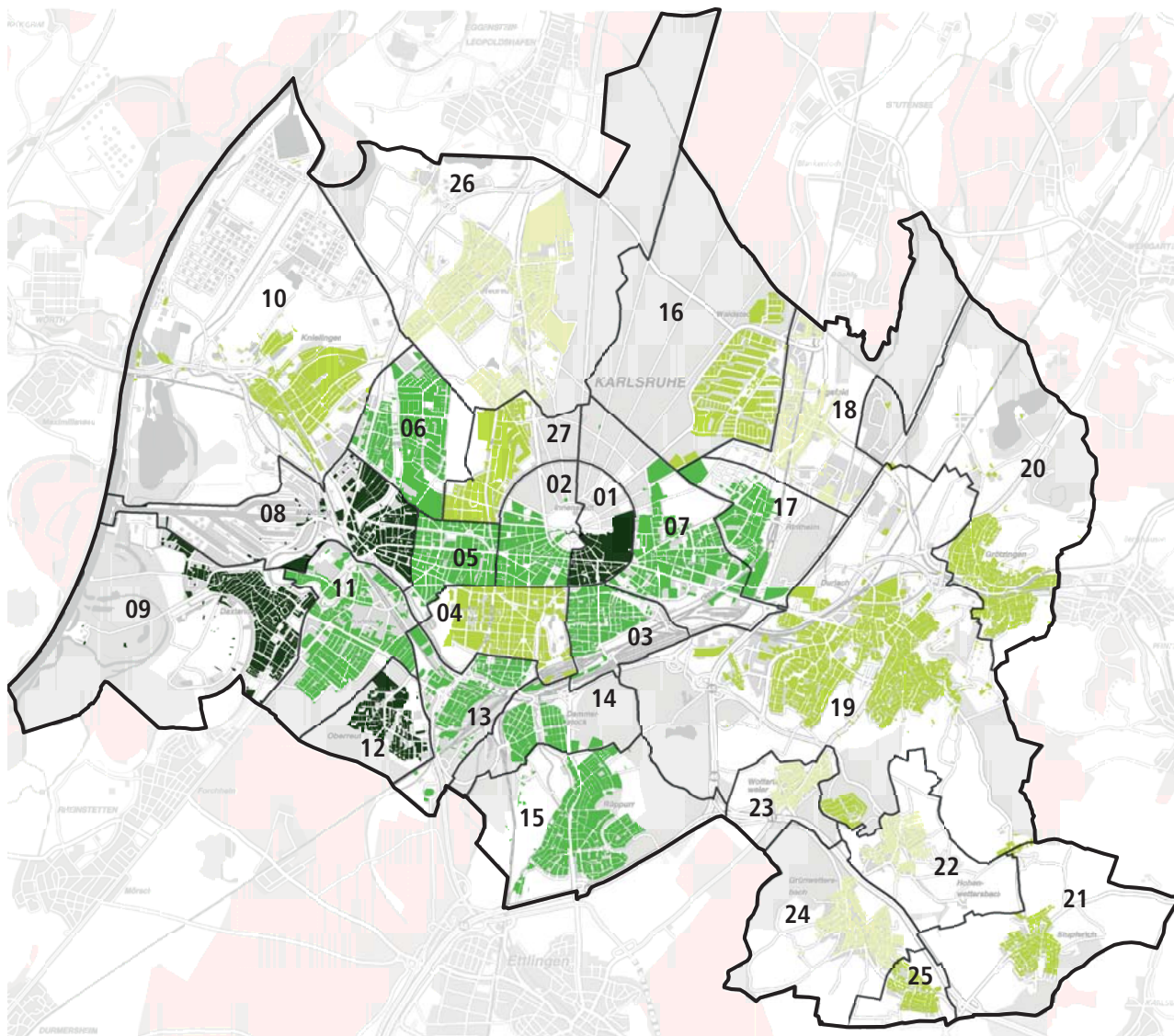
Basis: 4.117 / 2.975 / 3.100 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Am wenigsten sieht sich die jüngste Altersgruppe von potenziellen Straftaten gefährdet (siehe Tabelle 3.23). Überdurchschnittliche 24,1 % der Männer und 16,2 % der Frauen in der Gruppe im Alter von 18 bis unter 30 Jahren sehen in ihrem Wohngebiet keine Gefahr. Anhand dieses Beispiels wird auch der Geschlechterunterschied bei der Einschätzung der Gefahrenlage deutlich, der generell festzustellen ist: Frauen haben häufiger Sorge, selbst Opfer einer Straftat zu werden. Im Gegensatz zu den Männern ist bei den Frauen außerdem zu erkennen, dass die durchschnittliche Gefahreinschätzung mit höherem Alter steigt. Mehr als jede dritte Frau (37,1 %) geht von einer hohen oder mäßigen Gefahr aus.

Hohe Gefahr wird vor allem von den Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren (6,9 %) und von alleinlebenden Senioren (6,7 %) vermutet. Single-Haushalte (2,2 %) und in Wohngemeinschaften lebende Befragte (2,4 %) fühlen sich am seltensten sehr gefährdet. Naheliegend ist der deutliche Zusammenhang mit der Frage nach der eigenen Ängstlichkeit: 10,2 % der sehr Ängstlichen sehen eine hohe, nur 8,5 % keine Gefahr. Die nicht Ängstlichen sehen über doppelt so häufig keine Gefahr (18,6 %) und nur 4,0 % von ihnen beschreiben die Erwartung von Straftaten in der Wohngegend als hoch.

Die Erwartung von Straftaten in der Wohngegend ist besonders in der Innenstadt-Ost hoch (11,8 %), aber auch in Daxlanden (7,7 %), der Innenstadt-West (6,7 %), Südstadt (6,1 %) und Oberreut (5,9 %) überdurchschnittlich verbreitet (siehe Tabelle 3.24). Als besonders gefahrenarm werden dagegen vor allem die Höhenstadtteile, Neureut, Rintheim, Durlach und die Nordstadt eingeschätzt, wie auch auf der Karte (Abbildung 3.22) zu erkennen ist.

Abbildung 3.22
ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEGEND



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beierheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Häufigkeitsziffer

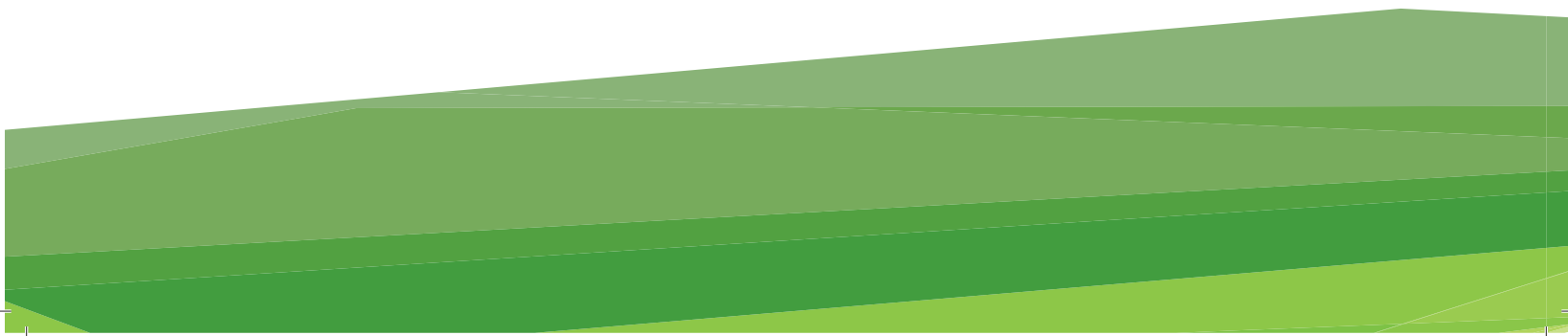
- 69 bis unter 90
- 90 bis unter 100
- 100 bis unter 110
- 110 bis 118

Karlsruhe: 100

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



3.3 SITUATION IN DER KARLSRUHER INNENSTADT

Die Innenstadt ist das Herz Karlsruhes. Hier wird eingekauft, gearbeitet, gelernt, Kultur erlebt, gewohnt und gefeiert. Diese zahlreichen Nutzungsformen zu Tages- und Nachtzeiten gehen naturgemäß mit erhöhtem Konfliktpotential einher. Wie schon in der letzten Sicherheitsumfrage vor fünf Jahren wurde daher neben dem subjektiven Sicherheitsempfinden im Wohngebiet auch nach der Einschätzung der Situation in der Karlsruher Innenstadt gefragt. Zusätzlich wurde nach möglicherweise ungern besuchten Innenstadtbereichen sowie nach wahrgenommenen Ordnungsverstößen im Stadtzentrum gefragt.

3.3.1 SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER INNENSTADT

Das folgende Unterkapitel beschäftigt sich mit dem allgemeinen Sicherheitsempfinden der Befragten in der Karlsruher Innenstadt. Die Fragen wurden analog zur Wohngegend und ebenso für die Situation tagsüber und bei Dunkelheit gestellt. Außerdem sind wahrgenommene Veränderungen in den letzten Jahren von Interesse.

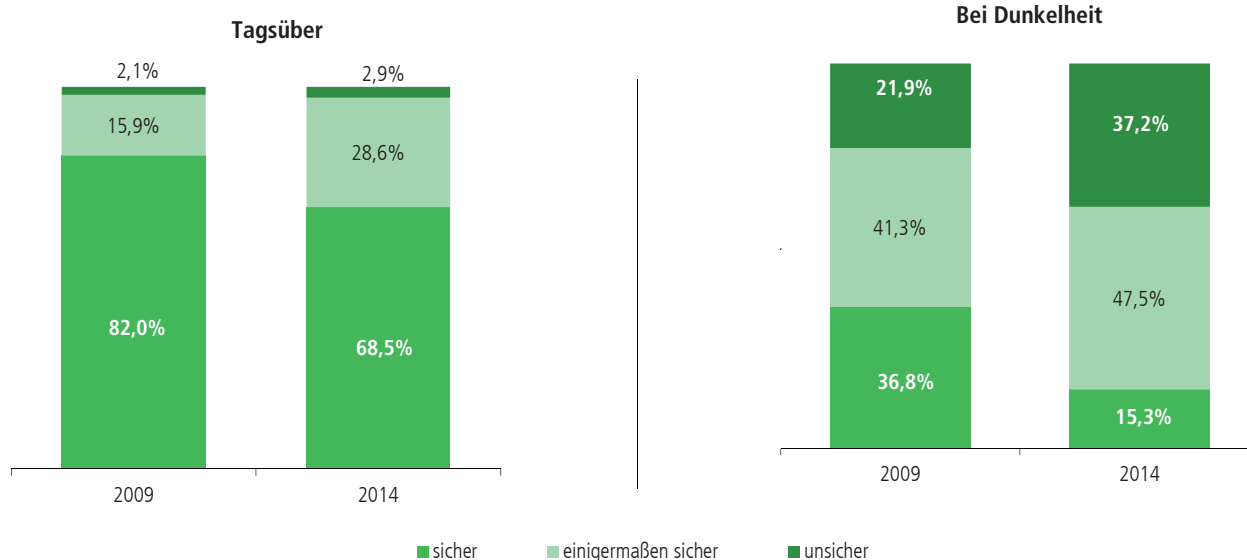
Allgemeines Sicherheitsempfinden tagsüber und bei Dunkelheit

Gut zwei Drittel der Befragten (68,5 %) fühlen sich bei Tage in der Karlsruher Innenstadt uneingeschränkt sicher (siehe Abbildung 3.23). Ein weiteres gutes Viertel der Befragten (28,6 %) gibt an, sich einigermaßen sicher zu fühlen und lediglich 2,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher verspüren Unsicherheit bei ihrem Gang durch die Innenstadt. Im Vergleich zum Jahr 2009 ist eine leichte Verschlechterung im Sicherheitsempfinden zu erkennen. Zwar ist der Anteil der sich unsicher Fühlenden in den letzten fünf Jahren lediglich um 0,8 Prozentpunkte gestiegen. Sicher fühlten sich im Jahr 2009 aber noch 82,0 % der Befragten. Dieser Wert lag also noch 13,5 Prozentpunkte höher als im Jahr 2014.

Abbildung 3.23

SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER KARLSRUHER INNENSTADT TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT

Wenn Sie in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis 2014: 4.235 / 4.005 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Männer (71,6 %) fühlen sich tagsüber generell etwas sicherer als Frauen (65,6 %), wenn sie in der Innenstadt unterwegs sind (siehe Tabelle 3.25). Bei beiden Geschlechtern ist deutlich zu erkennen, dass das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in jungem Alter besonders hoch ist und mit steigendem Alter sinkt. Männer im Alter von 18 bis unter 30 Jahren geben zu 85,8 % an, sich sicher zu fühlen. Im Alter von 75 Jahren und älter ist es nur noch etwas über die Hälfte (53,6 %). Bei Frauen halbiert sich der Anteil sich sicher fühlender Befragter zwischen beiden genannten Altersgruppen sogar fast von 80,3 % auf 43,2 %. Im Vergleich der Haushaltsform ist zu erkennen, dass sich vor allem Senioren- und Mehrpersonenhaushalte im Alter von 65 bis unter 90 Jahren vermehrt tagsüber in der Innenstadt unsicher fühlen (6,2 %), gefolgt von Alleinerziehenden (5,3 %) und Alleinlebenden Senioren (4,9 %). Außerdem beeinflusst die eigene Ängstlichkeit das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt. Tagsüber fühlen sich nur 53,0 % der sehr ängstlichen Befragten sicher, unsicher fühlen sich 12,1 %. Unter den nicht ängstlichen Befragten fühlen sich bei Tage dagegen überdurchschnittliche 72,4 % in der Innenstadt sicher und lediglich 2,5 % unsicher.

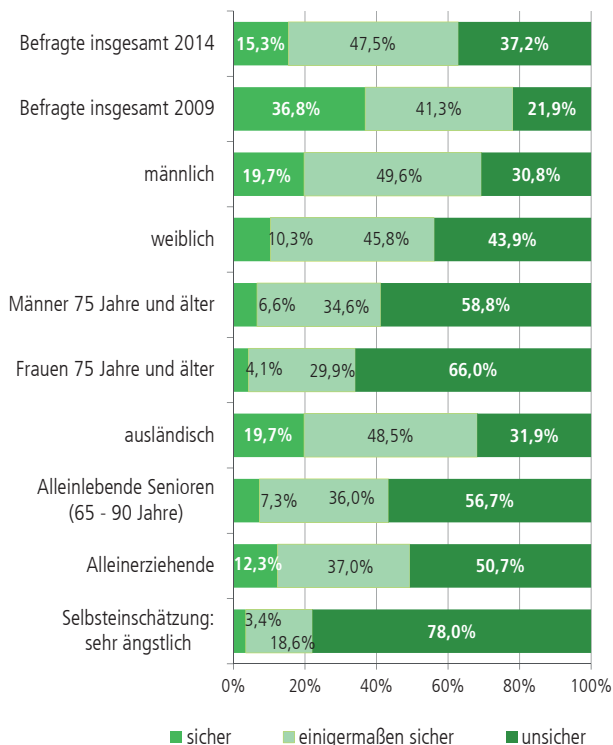
Bei Dunkelheit ist das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt, wie auch im Wohngebiet, viel schwächer ausgeprägt. Lediglich 15,3 % der Befragten fühlen sich in der Innenstadt bei Dunkelheit uneingeschränkt sicher, fast die Hälfte (47,5 %) einigermaßen sicher und mehr als ein Drittel (37,2 %) unsicher. Gegenüber der Sicherheitsumfrage aus dem Jahr 2009 entspricht das einem deutlich verschlechterten Sicherheitsempfinden. Der Anteil der sich sicher Fühlenden hat sich mehr als halbiert und sank von 36,8 % auf 15,3 %, der Anteil der unsicheren Befragten hat sich dagegen beinahe verdoppelt und stieg von 21,9 % auf 37,2 % an. Das Sicherheitsempfinden der Karlsruherinnen und Karlsruher ist insgesamt in der Innenstadt erheblich schlechter als das Sicherheitsempfinden in der eigenen Wohngegend.

Männer (19,7 %) fühlen sich im Stadtzentrum bei Dunkelheit nur ein wenig sicherer als Frauen (10,3 %), aber deutlich seltener unsicher (30,8 % gegenüber 43,9 %). Auch im Vergleich der verschiedenen Altersgruppen lassen sich die gleichen Tendenzen wie bereits tagsüber erkennen. Je älter die Befragten, desto weniger sicher und desto häufiger fühlen sie sich unsicher (siehe Tabelle 3.26). Dieser gleichförmige Verlauf im Sicherheitsempfinden ist unabhängig vom Geschlecht beobachtbar. Unter den ältesten Befragten im Alter von 75 bis unter 90 Jahren geben unter den Männern 58,8 % und unter den Frauen sogar zwei Drittel (66,0 %) an, sich unsicher zu fühlen (siehe Abbildung 3.24). Das subjektive Sicherheitsempfinden hängt auch bei Dunkelheit klar von der persönlichen Ängstlichkeit ab. So fühlen sich unter den sehr ängstlichen Befragten 3,4 % sicher und 78,0 % unsicher. Unter den nicht ängstlichen Karlsruherinnen und Karlsruhern fühlen sich in der Innenstadt bei Dunkelheit nur 29,6 % unsicher und 19,5 % sicher.

Abbildung 3.24

SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER INNENSTADT BEI DUNKELHEIT NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGRUPPEN

Wenn Sie in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis: 4.005 / 2.499 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Wahrgenommene Veränderungen in den letzten Jahren

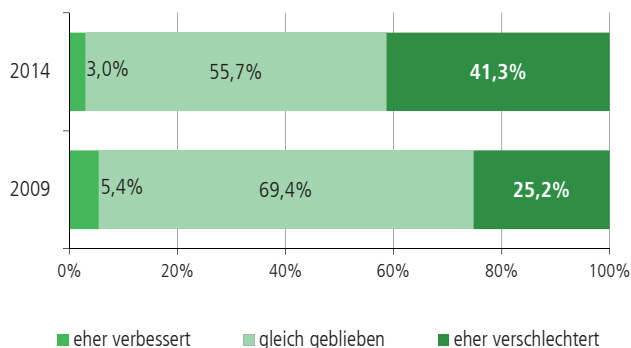
Das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt hat sich in den letzten Jahren nach dem persönlichen Gefühl bei 3,0 % der Befragten eher verbessert, die Mehrheit (55,7 %) spricht von einem gleichbleibendem Sicherheitsgefühl und 41,3 % berichten von einer Verschlechterung des subjektiven Sicherheitsempfindens in der Innenstadt in den letzten Jahren (siehe Abbildung 3.25). Im Jahr 2009 waren es nur 25,2 % der Befragten, die von einer Verschlechterung des Sicherheitsempfindens in den letzten Jahren ausgingen. Damals berichtete eine Zweidrittel-Mehrheit von 69,4 % von einem gleichgebliebenen Sicherheitsempfinden im Zeitverlauf und 5,4 % der Befragten (2,3 Prozentpunkte mehr als 2014) empfanden eine verbesserte Sicherheitslage in der Innenstadt.

In allen Teilgruppen sprechen durchweg nur wenige Befragte von einem eher verbesserten Sicherheitsempfinden in den letzten Jahren in der Innenstadt. Eine wahrgenommene Verschlechterung bildet sich in den verschiedenen Befragtengruppen in unterschiedlichem Umfang ab. Je älter die Befragten, desto seltener äußern sie sich neutral und gehen stattdessen vermehrt von einer verschlechterten Entwicklung der Sicherheitslage in der Karlsruher Innenstadt aus (siehe Tabelle 3.27). Als besonders kritisch fallen bei dieser verlaufsbezogenen Frage die Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren (48,6 % gehen hier von einer Verschlechterung aus) sowie Mehrpersonenhaushalte im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (50,2 %) und von 65 bis unter 90 Jahren (49,9 %) auf. Befragte, die sich selbst als sehr ängstlich einschätzen, nehmen mit 57,1 % deutlich häufiger eine Verschlechterung wahr als Befragte, die sich selbst als nicht ängstlich bezeichnen (38,4 %).

Abbildung 3.25

VERÄNDERUNG DES WAHrgENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER INNENSTADT

Hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?



Basis: 3.991 / 2.800 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

3.3.2 MEIDEN VON ORTEN IN DER INNENSTADT

Da man in der Innenstadt nicht alle Bereiche meiden kann, um bestimmte Ziele zu erreichen, wurde die Frage nach dem Meidungsverhalten, wie bereits im Jahr 2009, weniger hart formuliert als für die Wohngegend: „Kennen Sie in der Karlsruher Innenstadt Straßen oder Plätze, wo Sie sich persönlich tagsüber/bei Dunkelheit nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten?“

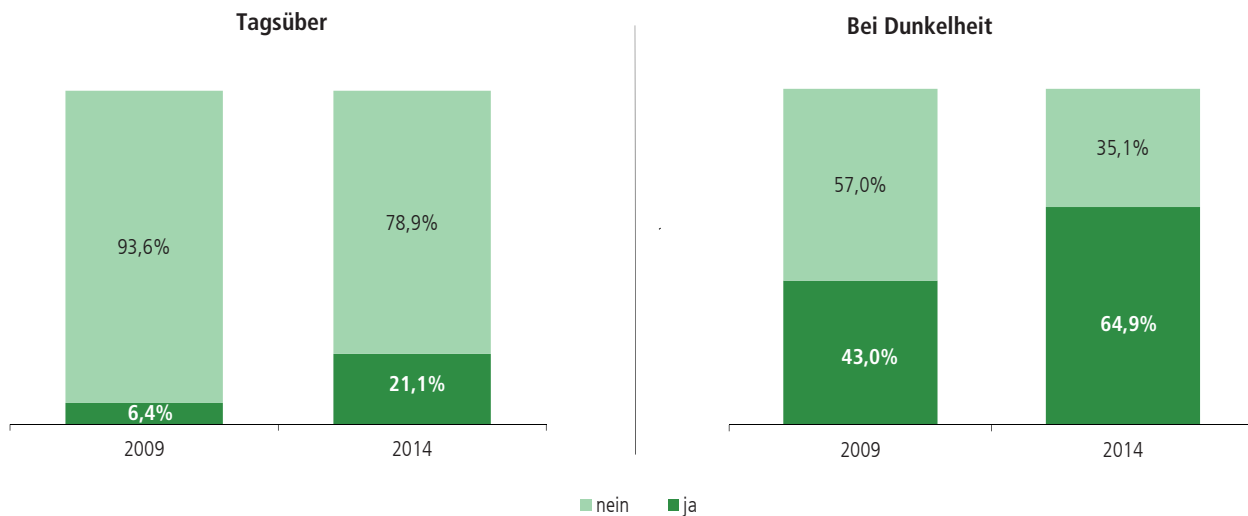
Meiden von Orten tagsüber

Bei Tage kennt ein gutes Fünftel bestimmte ungern besuchte Orte in der Innenstadt (21,1 %), vier von fünf Befragten (78,9 %) lassen sich tagsüber dagegen nicht einschränken (siehe Abbildung 3.26). Der Vergleich zur Umfrage aus dem Jahr 2009, als nur 6,4 % bei Tage Orte im Stadtzentrum ungern passierten, lässt vermuten, dass die Gründe für das enorm veränderte Meidungsverhalten unter anderem in der aktuell deutlich wahrnehmbaren Baustellensituation begründet liegen und mit allen damit in Verbindung stehenden Verkehrsführungsänderungen und Engpässen zusammenhängen.

Abbildung 3.26

VORHANDENSEIN VON ORTEN IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH TAGSÜBER ODER BEI DUNKELHEIT NUR UNGERN AUFHÄLT

Kennen Sie in der Karlsruher Innenstadt Straßen oder Plätze, wo Sie sich persönlich tagsüber / bei Dunkelheit nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten?



Basis 2014: 3.615 / 3.375 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Frauen (24,4 %) geben häufiger als Männer (18,2 %) an, dass sie bestimmte Innenstadtbereiche nur ungern aufsuchen (siehe Tabelle 3.28). Das Alter der Befragten hat dagegen keinen eindeutigen Einfluss auf das Vorhandensein von ungeliebten Orten in der Innenstadt. Bei Frauen und Männern gleichermaßen sprechen die ältesten und die jüngsten Befragtengruppen am seltensten von ungern frequentierten Innenstadtbereichen. Damit zusammenhängend lässt sich auch der häufig beobachtete Einfluss der Haushaltsform mit einer Ausnahme nicht erkennen. Lediglich die Alleinerziehenden geben überdurchschnittlich häufig (38,8 %) die Existenz unliebsamer Aufenthaltsorte in der Innenstadt an. Auffallend ist auch, dass mit steigender Wohndauer die Existenz von tagsüber gemiedenen Orten in der Innenstadt steigt: Befragte, die unter fünf Jahre in Karlsruhe wohnen, geben solche Orte zu 16,0 % an, bei einer Wohndauer von 20 Jahren und länger sind es 23,3 %. Interessanterweise nimmt die Wahrnehmung von tagsüber gemiedenen Orten mit höherem Bildungsabschluss ab, obwohl kein klarer Zusammenhang mit dem Alter der Befragten hergestellt werden kann. Ein signifikanter Zusammenhang besteht außerdem zwischen dem Meidungsverhalten und der subjektiven Ängstlichkeit. Sehr ängstliche Befragte kennen doppelt so häufig (35,4 %) wie nicht ängstliche Befragte (17,7 %) Straßen oder Plätze in der Karlsruher Innenstadt, an denen sie sich tagsüber nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten.

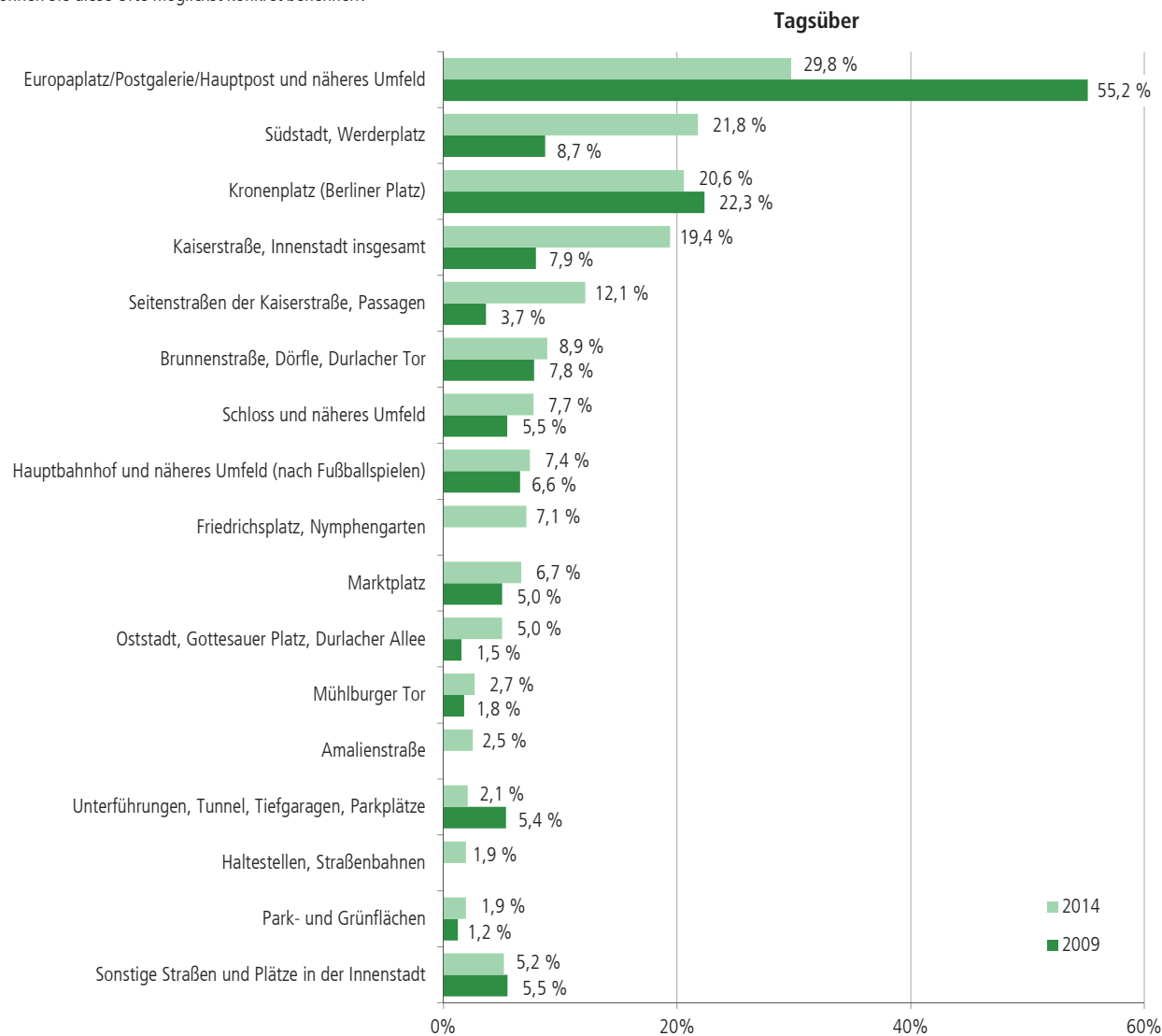
In einer offenen Frage werden von den Befragten am häufigsten der Bereich Europaplatz (29,8 %), Südstadt mit Werderplatz (21,8 %) - obwohl nicht in der Innenstadt gelegen, der Bereich um den Kronenplatz (20,6 %) und die Kaiserstraße oder Innenstadt insgesamt (19,4 %) als Orte genannt, an denen man sich tagsüber nur ungern aufhält (siehe Abbildung 3.27). Von den 675 Befragten mit konkreter Ortsangabe nannten außerdem 12,1 % die Seitenstraßen der Kaiserstraße und deren Passagen, 8,9 % die Gegend um die Brunnenstraße mit Dörfle und Durlacher Tor. Das Schloss und dessen näheres Umfeld wird von 7,7 % der Karlsruherinnen und Karlsruher angeführt, die Gegend um den Hauptbahnhof von 7,4 %, Friedrichsplatz und Nymphengarten von 7,1 % und der Marktplatz von 6,7 %.

Im Vergleich zu den Nennungen aus dem Jahr 2009 gab es deutliche Veränderungen vor allem im Bereich des Europaplatzes, der damals noch von 55,2 % der Befragten tagsüber lieber gemieden wurde. Die gesunkenen Werte für den Europaplatz lassen sich wohl damit erklären, dass gerade die dortige Großbaustelle zu einer Verdrängung sich dort häufig aufhaltender Personengruppen geführt hat und somit von einem Verlagerungseffekt hin zu anderen Innenstadtbereichen ausgegangen werden kann. Untermauert wird diese Vermutung durch die im Jahr 2009 noch deutlich seltener genannten Innenstadtbereiche Südstadt mit Werderplatz (8,7 %), die Kaiserstraße (7,9 %) sowie deren Seitenstraßen und Passagen (3,7 %).

Abbildung 3.27

ORTE IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH TAGSÜBER NUR UNGERN AUFHÄLT¹⁾

Können Sie diese Orte möglichst konkret benennen?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.
 Basis: 675 / 163 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Meiden von Orten bei Dunkelheit

Bei Dunkelheit kennen fast zwei Drittel der Befragten (64,9 %) Orte in der Innenstadt, die sie nur ungern frequentieren. Nur etwas mehr als ein Drittel (35,1 %) bewegt sich uneingeschränkt in der Innenstadt. Gegenüber der Umfrage aus dem Jahr 2009 ist auch für die Abend- und Nachtstunden eine klare Verschlechterung feststellbar: Ungern aufgesuchte Straßen oder Plätze in der Innenstadt kannten damals erst 43,0 % der Befragten (siehe Abbildung 3.26).

Frauen sind bei Dunkelheit deutlich häufiger vorsichtig und halten sich nach Einbruch der Dunkelheit zu etwa drei Vierteln (73,6 %) nur ungern an bestimmten Orten in der Innenstadt auf. Unter den Männern sind es 57,2 % (siehe Tabelle 3.29). Bei Männern und Frauen lässt sich beobachten, dass gerade im mittleren Alter von 45 bis 65 Jahren besonders häufig Plätze und Straßen in der Innenstadt genannt werden, die man nur ungern aufsucht. Im Gegensatz zum Meidungsverhalten bei Helligkeit zeigen sich bei Dunkelheit auch Unterschiede nach der Staatsangehörigkeit der Befragten: Deutsche ohne Migrationshintergrund meiden mit 66,3 % häufiger Bereiche im Stadtzentrum als deutsche mit Migrationshintergrund (62,9 %) oder Befragte ausländischer Herkunft (58,9 %). Hierbei muss allerdings bedacht werden, dass Deutsche ohne Migrationshintergrund in den älteren Befragtengruppen etwas überrepräsentiert sind. Außerdem besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Meidungsverhalten in der Innenstadt und der subjektiven Ängstlichkeit. Während sich nicht ängstliche Befragte nur zu 58,5 % ungern in bestimmten Bereichen im Stadtzentrum aufhalten, sind es unter den sehr ängstlichen 84,8 %.

Abbildung 3.28 und Tabelle 3.30 geben detaillierte Auskunft über die von 1.990 Befragten genannten Orte in der Innenstadt, die bei Dunkelheit nur ungern frequentiert werden. Da auch hier Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigt die Summe genannter Orte 100 Prozent. Mit Abstand am häufigsten wird bei Dunkelheit der Bereich um den Europaplatz von den Karlsruherinnen und Karlsruhern angeführt. Mehr als ein Drittel (39,9 %) halten sich bei Dunkelheit nur ungern dort auf. Auch die Seitenstraßen der Kaiserstraße und Passagen (18,5 %), Kronenplatz und Umgebung mit Uni-Campus (18,3 %) sowie die Kaiserstraße oder Innenstadt insgesamt (17,0 %) rufen bei den Befragten in den Abend- und Nachtstunden Unbehagen hervor. Im Jahr 2009 wurde der Europaplatz sogar von 63,4 % der Befragten bei Dunkelheit gemieden. Alle anderen angeführten Orte in der Innenstadt wurden dagegen im Jahr 2009 teilweise deutlich seltener genannt. Verschlechtert haben sich im Zeitvergleich die Einschätzungen zu den Seitenstraßen und Passagen der Kaiserstraße (plus 11,0 Prozentpunkte), zur Kaiserstraße selbst (plus 8,0 Prozentpunkte) und zum Umfeld des Karlsruher Schlosses (plus 7,1 Prozentpunkte).

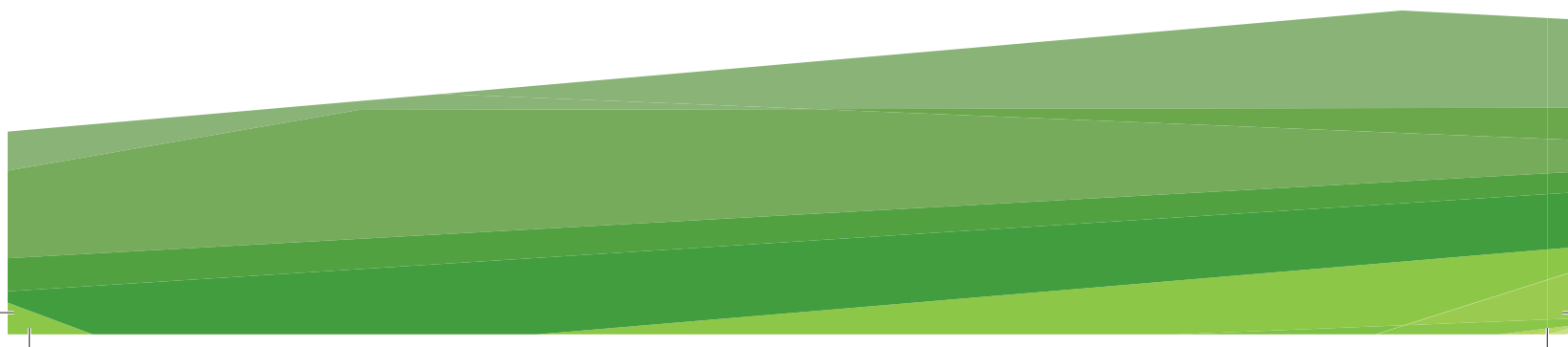
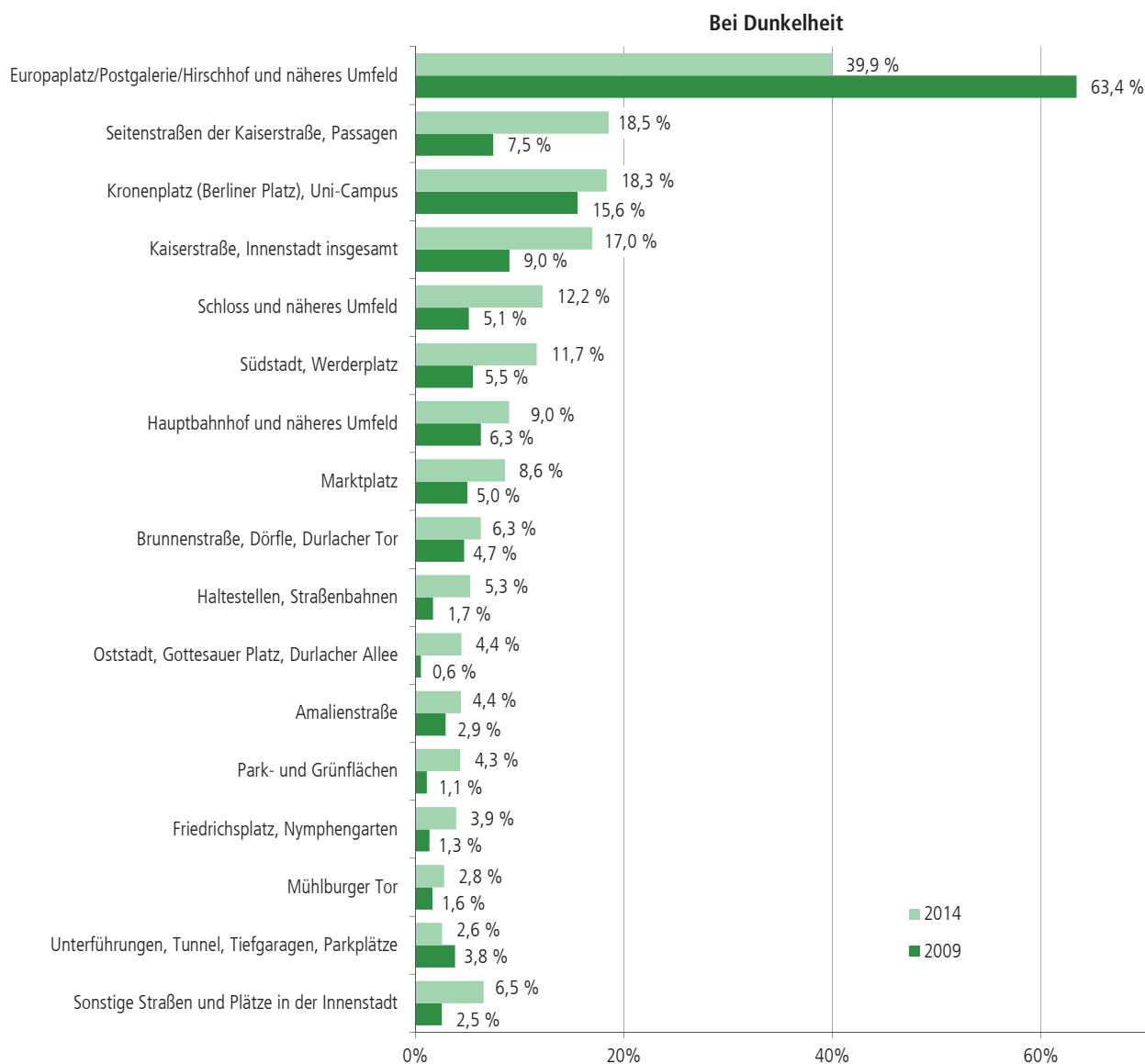


Abbildung 3.28

ORTE IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH BEI DUNKELHEIT NUR UNGERN AUFHÄLT¹⁾

Können Sie diese Orte möglichst konkret benennen?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

Basis: 1.990 / 995 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

3.3.3 ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER INNENSTADT

Ordnungsverstöße können als störend empfunden werden oder sogar das Sicherheitsempfinden der Karlsruherinnen und Karlsruher während ihres Aufenthalts in der Innenstadt beeinträchtigen. Im Fragebogen genannte Beispiele für Ordnungsverstöße in der Innenstadt sind Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien oder aggressives Betteln.

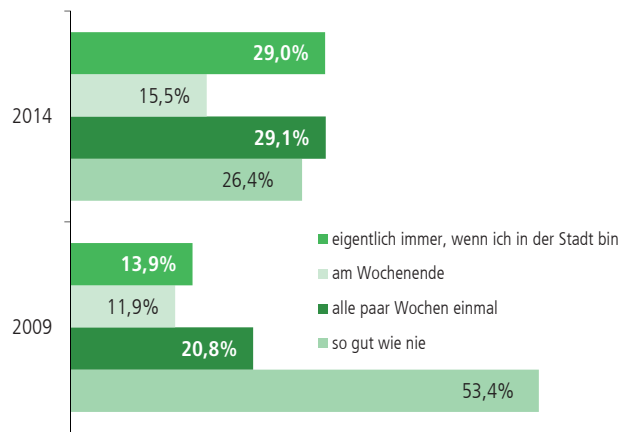
Häufigkeit von Ordnungsverstößen

Mehr als ein Viertel der Befragten (29,0 %) erlebt in der Innenstadt Ordnungsverstöße, die „eigentlich immer, wenn ich in der Stadt bin“ vorkommen (siehe Abbildung 3.29). Ebenso viele Karlsruherinnen und Karlsruher (29,1 %) erleben solche Störungen alle paar Wochen einmal, 15,5 % berichten von Ordnungsstörungen, die sie am Wochenende beobachten. Ein gutes Viertel der Befragten (26,4 %) fühlt sich schließlich so gut wie nie durch Ordnungsverstöße in der Innenstadt gestört. Gegenüber der Umfrage vor fünf Jahren hat sich die Einschätzung zur Wahrnehmung von Ordnungsverstößen in der Innenstadt rundum verschlechtert. Mehr als die Hälfte und mit 53,4 % doppelt so viele wie im Jahr 2014 gaben 2009 noch an, so gut wie nie Ordnungsverstöße mitzubekommen. Mit 13,9 % fühlten sich weniger als halb so viele Karlsruherinnen und Karlsruher eigentlich immer während des Aufenthalts in der Stadt gestört als 2014.

Abbildung 3.29

HÄUFIGKEIT WAHRGENOMMENER ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER INNENSTADT

Wie häufig fühlen Sie sich in der Karlsruher Innenstadt durch Ordnungsverstöße – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien, aggressives Betteln oder ähnliches gestört?



Basis: 3.995 / 2.772 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die wahrgenommene Häufigkeit der Ordnungsverstöße ist bei Männern und Frauen altersabhängig und nimmt mit steigendem Alter zu, bevor unter den ältesten Befragten ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist, der sich vermutlich durch seltenere Aufenthalte in der Innenstadt erklären lässt (siehe Tabelle 3.31). Während nur 16,1 % der Männer im Alter von 18 bis unter 30 Jahren „eigentlich immer“ Ordnungsverstöße registrieren (Frauen 18,4 %), wenn sie in der Innenstadt sind, sind es bei den Männern im Alter von 65 bis unter 75 Jahren überdurchschnittliche 43,1 % (bei den Frauen sogar 46,3 %). In den jüngsten Befragtengruppen werden dafür zu großen Anteilen von Frauen (25,7 %) und Männern (26,4 %) gerade am Wochenende Ordnungsverstöße registriert. Besonders häufig fühlen sich sowohl alleinlebende Senioren (39,4 % eigentlich immer) und Seniorenhaushalte von 65 bis unter 90 Jahren (42,4 %) von Ordnungsverstößen gestört. Deutliche Unterschiede sind außerdem nach dem Bildungsabschluss und der subjektiv eingeschätzten Ängstlichkeit der Befragten festzustellen: Beinahe die Hälfte (47,9 %) der Befragten mit Volks-/Haupt-/Sonderschul- oder ohne Abschluss nehmen in der Karlsruher Innenstadt permanent Ordnungsverstöße wahr. Darin bildet sich in großen Teilen die ältere Generation ab. Unter den Befragten mit (Fach-) Hochschulabschluss sind es nur 18,2 %. Karlsruherinnen und Karlsruher, die sich selbst als sehr ängstlich charakterisieren, nehmen beinahe zur Hälfte (49,2 %) bei jedem Aufenthalt in der Innenstadt Ordnungsverstöße wahr.

Art der Ordnungsverstöße

Immerhin 2.618 Personen haben auf die offene Frage nach der Art der störenden Ordnungsverstöße in der Innenstadt eine oder mehrere Punkte als Antwort angeführt (siehe Abbildung 3.30 und Tabelle 3.32). Davon haben über die Hälfte, nämlich 56,3 % der Befragten, (aggressives) Betteln genannt. Mehr als jede oder jeder dritte Befragte (36,4 %) störte sich an Schmutz, Müll und Unordnung und mehr als ein Viertel der Befragten (28,0 %) nannte Betrunkene oder sonstige störende Gruppen als Ordnungsverstöße in der Innenstadt. Pöbeleien, Anmache, Beleidigung oder Rücksichtslosigkeit werden von 20,9 % angemahnt, was somit den viertgrößten Störfaktor darstellt. Ruhestörung, Lärm und Rauchen (8,0 %), Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche (7,9 %) und rücksichtslose Verkehrsteilnehmer mit PKW oder Fahrrad (4,3 %) werden bereits deutlich seltener genannt.

Als im Jahr 2009 erstmals die Frage nach Ordnungsverstößen in der Karlsruher Innenstadt gestellt wurde, war (aggressives) Betteln ebenso der am häufigsten, allerdings nur von einem Drittel der Befragten (32,6 %), genannte Störfaktor. Schmutz, Müll und Unordnung war mit 24,8 % nur der vierthäufigste Ordnungsverstoß. Erfreulich sind die im Jahresvergleich rückläufigen Nennungen im Bereich belästigenden Verhaltens: Körperverletzungen und Gewalttätigkeit sind von 8,3 % auf 1,1 % deutlich gesunken, Pöbeleien, Anmache, Beleidigung und Rücksichtslosigkeit von 28,4 % auf 20,9 % und betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche werden statt von 11,2 % nur noch von 7,9 % der Befragten bemängelt.

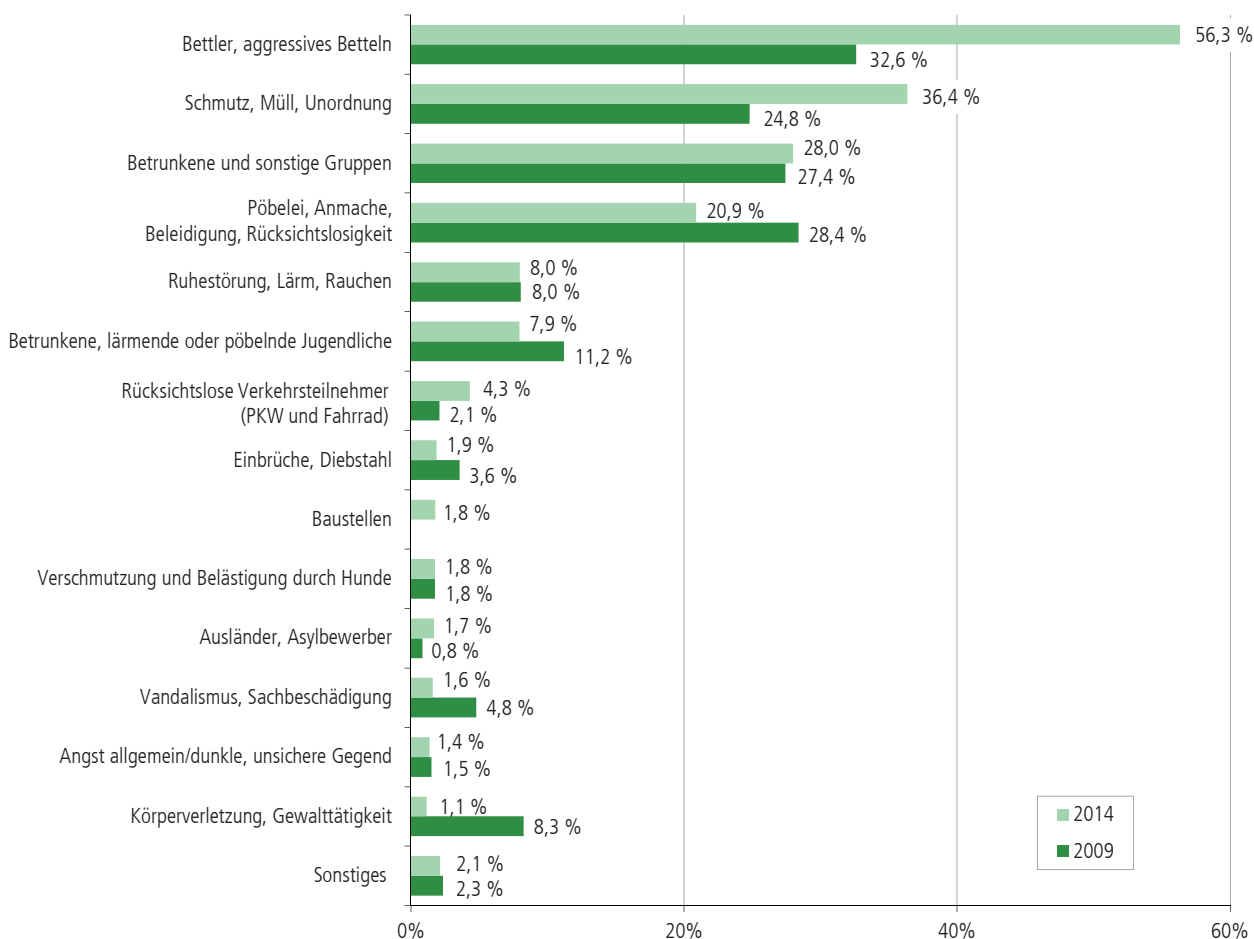
Geschlechterunterschiede in der Art der wahrgenommenen Ordnungsverstöße sind unbedeutend (siehe Tabelle 3.33). Auffallend ist aber, dass sich ältere Befragte zu überdurchschnittlichen Anteilen von Bettlern und Unordnung gestört fühlen, während jüngere Karlsruherinnen und Karlsruher besonders häufig Betrunkene und sonstige

Gruppen sowie Pöbelei und Anmache als störend benennen. Alleinerziehende nennen schließlich häufiger als andere Befragten Pöbelei, Anmache, Beleidigung und Rücksichtslosigkeit (34,5 %) und betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche (13,8 %).

Abbildung 3.30

ART WAHrgENOMMENER ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER INNENSTADT 2014 UND 2009

Wie häufig fühlen Sie sich in der Karlsruher Innenstadt durch Ordnungsverstöße – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien, aggressives Betteln oder ähnliches gestört? Was stört Sie da genau?



Basis: 2.618 / 1.200 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Wahrgenommene Veränderungen in den letzten Jahren

Die Mehrheit der Befragten (51,1 %) berichtet von einer eher angestiegenen Anzahl störender Vorfälle in der Karlsruher Innenstadt im Verlauf der letzten Jahre (siehe Abbildung 3.31). Etwas weniger Befragte (45,4 %) gehen von einer gleichbleibenden Zahl im Zeitverlauf aus und 3,5 % sehen eine empfundene Verbesserung im Bezug auf die Häufigkeit von Ordnungsverstößen. Im Jahr 2009 gingen noch etwas mehr Befragte von einer Verbesserung der Lage aus (3,9 %) und ein Großteil Karlsruherinnen und Karlsruher (60,6 %) gab an, dass die Anzahl der innenstädtischen Ordnungsverstöße gleich geblieben sei. Eine Verschlechterung empfand damals nur ein Drittel der Befragten (35,5 %), 15,6 Prozentpunkte weniger als heute.

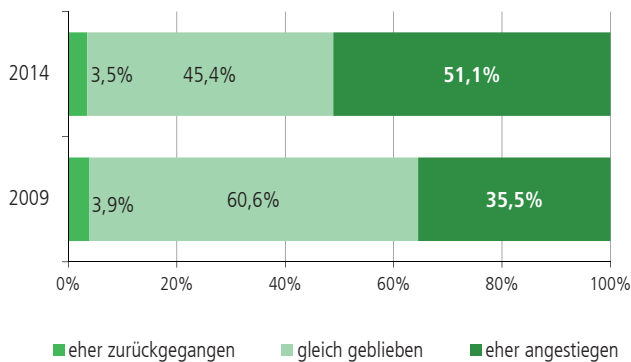
Von einem wahrgenommenen Anstieg der Ordnungsverstöße sprechen überdurchschnittlich oft Frauen (53,7 %), Personen mit Volks-/Haupt-/Sonderschul- oder ohne Abschluss (64,1 %) sowie ältere Befragtengruppen beiderlei Geschlechts ab einem Alter von 45 Jahren. Besonders häufig empfinden dagegen Männer im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (5,4 %) und im Alter von 75 Jahren und älter (5,0 %) eine wahrnehmbare Verbesserung innerhalb der letzten Jahre (siehe Tabelle 3.34). Unterschieden nach Haushaltstyp und Bildungsabschluss fallen außerdem Alleinlebende Senioren (5,3 %) und noch in Ausbildung befindliche Befragte (5,6 %) auf, die recht häufig eine Verringerung der Anzahl von Ordnungsverstößen empfinden.

Im Zeitvergleich hat sich vor allem in der ältesten Befragtengruppe eine kritischere Sichtweise entwickelt. Von einem Anstieg der Ordnungsverstöße gingen von den Männern im Alter von 75 Jahren und älter im Jahr 2009 lediglich 30,9 % aus, im Jahr 2014 sind es 56,0 %. Unter den Frauen dieser Altersgruppe waren es 2009 nur 36,3 %, die einen vermehrt Ordnungsverstöße wahrnahmen, 2014 sind es dagegen 62,4 %.

Abbildung 3.31

WAHrgENOMMENE VERÄNDERTE HÄufigKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER INNENSTADT IN DEN LETZTEN JAHREN

Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle in der Innenstadt in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert?



Basis: 3.604 / 2.602 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

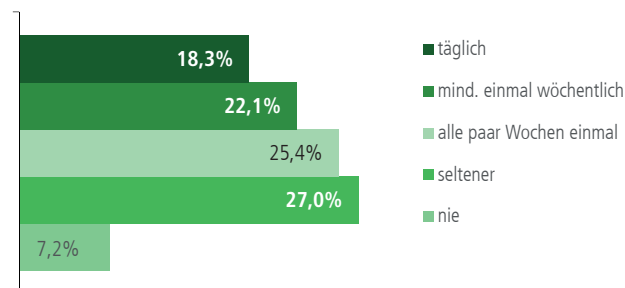
3.4 SITUATION IM ÖFFENTLICHEN PERSONENNAHVERKEHR

Um Wege in der Stadt zurückzulegen, benutzen viele Karlsruherinnen und Karlsruher die öffentlichen Verkehrsmittel. Wie aus dem aktuellen Bundesländervergleich zur Nachhaltigkeit im Bereich Mobilität hervorgeht, belegt Baden-Württemberg den Spitzenplatz im Teilbereich Sicherheit des öffentlichen Verkehrs. Laut dieser Studie fürchten sich im Bundesland vergleichsweise wenige Menschen in Bussen, Bahnen oder auf Bahnhöfen. Um speziell für die Karlsruher Bevölkerung aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wurde erstmals in vorliegender Sicherheitsumfrage nach den ÖPNV-Nutzungsgewohnheiten und den Einschätzungen zum Thema Sicherheit im ÖPNV gefragt.

Über 40 % aller Karlsruherinnen und Karlsruher geben an, täglich (18,3 %) oder mindestens einmal wöchentlich (22,1 %) den ÖPNV zu nutzen (siehe Abbildung 3. 32). Rund ein Viertel der Befragten nutzt die öffentlichen Verkehrsmittel alle paar Wochen einmal (25,4 %) und ein weiteres Viertel allerdings nur seltener (27,0 %). Lediglich 7,2 % gaben schließlich an, nie mit Bus oder Bahn in Karlsruhe unterwegs zu sein. Täglich werden die öffentlichen Verkehrsmittel vor allem von den jüngsten befragten Männern (24,5 %) und Frauen (27,6 %) im Alter von 18 bis unter 30 Jahren und von Schülern, Studenten oder Auszubildenden (31,1 %) genutzt. Auch Seniorinnen und Senioren nehmen zu überdurchschnittlichen Anteilen das Angebot des ÖPNV mindestens einmal wöchentlich wahr. Befragte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (29,5 %) machen häufiger täglich vom öffentlichen Verkehrsangebot Gebrauch als Deutsche mit Migrationshintergrund (22,7 %) und diese wiederum häufiger als Befragte ohne Migrationshintergrund (15,9 %). Diese sind dagegen öfter nur alle paar Wochen einmal mit dem ÖPNV unterwegs. Auffallend ist außerdem, dass der Anteil der ÖPNV-Nutzenden mit steigendem Einkommen sinkt. Die Ergebnisse der einzelnen Befragtengruppen sind in Tabelle 3.35 enthalten.

Abbildung 3.32
NUTZUNGSHÄUFIGKEIT DES ÖPNV IN KARLSRUHE

Nun speziell zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Karlsruhe. Wie häufig fahren Sie in Karlsruhe mit Bus oder Bahn?



Basis: 4.300 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Da das Thema des öffentlichen Personennahverkehrs erstmalig bei einer Sicherheitsumfrage der Stadt Karlsruhe erfragt wurde, sind keine Zeitvergleiche möglich. Die 3.989 befragten tatsächlichen Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV in Karlsruhe wurden anschließend zu erlebten Situationen sowie zur Wirkung von Kameras in den Bussen und Bahnen befragt. Umfrageteilnehmer, die nie den ÖPNV nutzen, finden bei den folgenden Ausführungen zur Sicherheit im Karlsruher Nahverkehr keine Berücksichtigung.

3.4.1 SICHERHEITSEMPFINDEN IM ÖPNV TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT

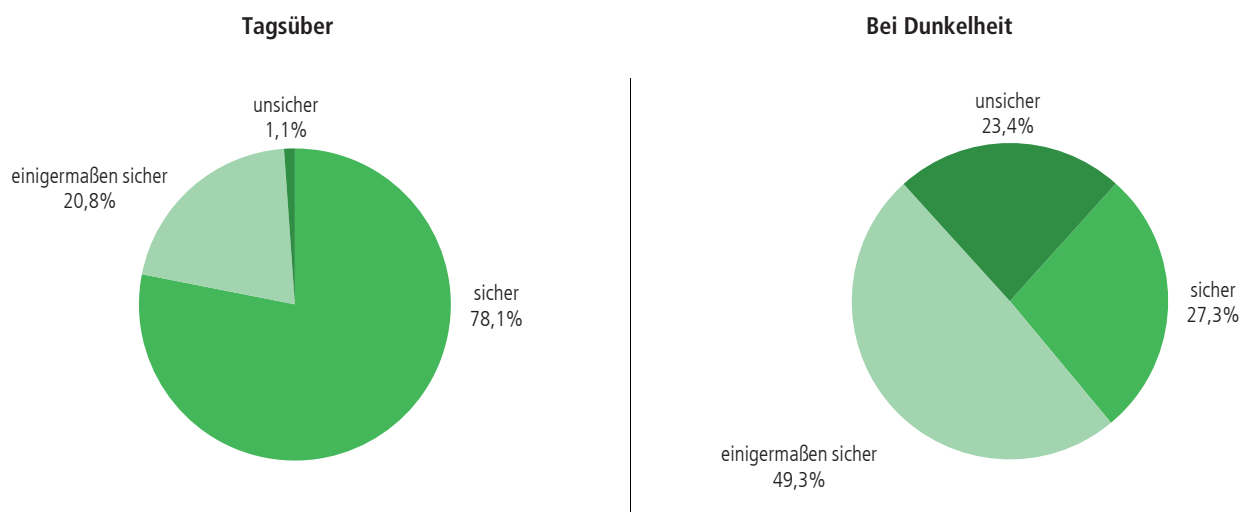
Das Sicherheitsempfinden der in Karlsruhe mit Bus und Straßenbahn Verkehrenden ist abhängig von der Tageszeit. Während sich tagsüber die überwiegende Mehrheit der Befragten sicher fühlt (78,1 %) und lediglich 1,1 % angeben, sich in Straßenbahn oder Bus unsicher zu fühlen, ändert sich diese Einschätzung in den Abend- und Nachtstunden (siehe Abbildung 3.33). Bei Dunkelheit fühlt sich mit 27,3 % nur etwas mehr als ein Viertel sicher, fast ein Viertel fühlt sich dagegen unsicher (23,4 %). Der Großteil der Karlsruherinnen und Karlsruher gibt an, sich bei Dunkelheit als Fahrgäste einigermaßen sicher zu fühlen (49,3 %).

Insgesamt fühlen sich bei Tage vier von fünf Männern (79,4 %) und drei von vier Frauen (76,7 %) in den öffentlichen Verkehrsmitteln sicher (siehe Tabelle 3.36). Sowohl bei Tage als auch bei Dunkelheit lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem Alter der Befragten und deren Sicherheitsempfinden feststellen. In der jüngsten Befragtengruppe im Alter von 18 bis unter 30 Jahren fühlen sich 90,3 % der Männer und 88,2 % der Frauen im ÖPNV tagsüber sicher. Unter den ältesten Befragten im Alter von 75 Jahren und älter geben noch 71,5 % der Männer und 61,0 % der Frauen an, sich sicher zu fühlen. Außerdem beeinflusst die eigene Ängstlichkeit das Sicherheitsempfinden im Nahverkehr. Tagsüber fühlen sich nur 64,1 % der sehr ängstlichen Befragten sicher, unsicher fühlen sich überdurchschnittliche 9,4 %. Unter den nicht ängstlichen Befragten fühlen sich bei Tage dagegen 81,3 % im ÖPNV sicher und lediglich 0,7 % unsicher.

Abbildung 3.33

SICHERHEITSEMPFINDEN IM ÖPNV IN KARLSRUHE TAGSÜBER UND BEI DUNKELHEIT

Wenn Sie mit Straßenbahn oder Bus in Karlsruhe unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?



Basis: 3.956 / 3.769 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Bei Dunkelheit sind die Differenzen nach Alter und auch nach Geschlecht der Befragten deutlich stärker ausgeprägt (siehe Tabelle 3.37). Insgesamt fühlen sich während der Abend- und Nachtstunden mit rund einem Drittel deutlich mehr Männer (34,1 %) als Frauen (19,9 %) in den öffentlichen Verkehrsmitteln sicher. Unsicherheit verspüren 29,8 % der Frauen und 17,3 % der Männer. Mit steigendem Alter der Befragten sinkt das persönliche Sicherheitsempfinden tendenziell. In der jüngsten Altersgruppe empfinden 49,9 % der Männer und 28,8 % der Frauen Sicherheit in den Karlsruher Bussen und Bahnen. In der ältesten Befragtengruppe ab 75 Jahren fühlen sich bei den Männern (26,7 %) noch ein Viertel und bei den Frauen 16,1 %

trotz Dunkelheit sicher. Unsicherheit ist bei den Männern dagegen besonders im Alter von 65 bis unter 75 Jahren (27,1 %) und bei Frauen in der ältesten Befragtengruppe ab einem Alter von 75 Jahren (42,7 %) verbreitet. Das subjektive Sicherheitsempfinden im ÖPNV wird auch bei Dunkelheit von der persönlichen Ängstlichkeit beeinflusst. So fühlen sich unter den sehr ängstlichen Befragten 6,8 % sicher und 59,3 % unsicher. Unter den nicht ängstlichen Karlsruherinnen und Karlsruhern fühlen sich in Bus und Bahn bei Dunkelheit 34,1 % sicher und nur 17,1 % unsicher.

3.4.2 STÖRUNG UND BELÄSTIGUNG IM ÖPNV

Viele Fahrgäste in Bus und Straßenbahn haben es bereits erlebt, dass sie durch das Verhalten Anderer belästigt wurden. Unter Belästigung im ÖPNV wurden in der Frageformulierung übermäßig lautes Benehmen, Alkoholkonsum oder sogar Pöbeleien und Anmache zusammengefasst. Ein kleiner Anteil von 1,9 % gibt an, täglich solche Erfahrungen zu machen (siehe Abbildung 3.34). Mindestens einmal wöchentlich finden sich 8,2 % der Befragten in solchen Situationen wieder. Jede beziehungsweise jeder Vierte (25,4 %) erlebt störendes, belästigendes Verhalten alle paar Wochen einmal. Die Mehrheit von 53,3 % erlebt solche störenden Fahrgäste aber seltener. Schließlich berichtet lediglich ein Neuntel (11,2 %) der ÖPNV-Nutzenden davon, noch nie von einer Störung oder Belästigung betroffen gewesen zu sein. In der recht kleinen Teilgruppe der täglichen Fahrgäste fühlen sich knapp 30 Prozent mindestens wöchentlich gestört.

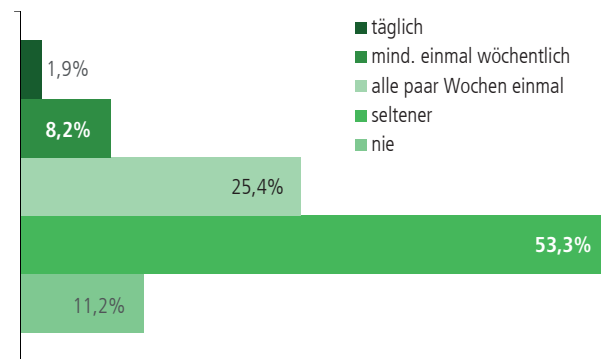
Geschlechterunterschiede in der Häufigkeit von wahrgenommenen Störungen im ÖPNV sind äußerst gering (siehe Tabelle 3.38). Regelmäßige Störungen alle paar Wochen einmal werden mit steigendem Alter seltener wahrgenommen. Analog dazu wird der Anteil der Befragten, die nie Belästigung empfinden, mit steigendem Alter größer. Unter den 18- bis unter 30-Jährigen zeigt sich eine erhöhte Sensibilität gegenüber Störungen. Deutlich wird auch, dass Personen mit Volks-/Haupt-/Sonderschul- oder ohne Abschluss häufiger täglich (5,3 %) oder ein- bis zweimal pro Woche (11,5 %) von derartigen Erlebnissen berichten als Befragte mit (Fach-) Hochschulabschluss (täglich: 0,7 %; ein bis zweimal pro Woche: 4,9 %). Befragte, die sich selbst als sehr ängstlich bezeichnen, nehmen mit 6,6 % überdurchschnittlich häufig täglich Störungen wahr.

Abbildung 3.35 veranschaulicht, wie sehr die Wahrnehmung belästigender Vorfälle von der Tageszeit abhängt. Tagsüber beobachten 52,2 % der Befragten so gut wie nie belästigendes Verhalten und der Anteil derjenigen, die regelmäßig solche Vorfälle beobachten liegt lediglich bei 3,5 %. In den Abend- und Nachtstunden sind es dagegen mit 21,4 % mehr als ein Fünftel der Befragten, die von regelmäßigen Belästigungen im ÖPNV sprechen und lediglich 9,5 % machen so gut wie nie solche Erfahrungen. Der Anteil derjenigen, die so gut wie nie solche Vorfälle beobachten, ist in den frühen Morgenstunden mit 59,8 % schließlich am höchsten, während sich nur 3,5 % früh morgens im Nahverkehr gestört fühlen.

Abbildung 3.34

HÄUFIGKEIT VON BELÄSTIGENDEM VERHALTEN IM ÖPNV KARLSRUHE

Fahrgäste in Straßenbahn und Bus verhalten sich mitunter sehr unterschiedlich. Wie oft kommt es vor, dass Sie sich durch übermäßig lautes Benehmen, Alkoholkonsum, Pöbeleien oder Anmache durch andere belästigt fühlen?

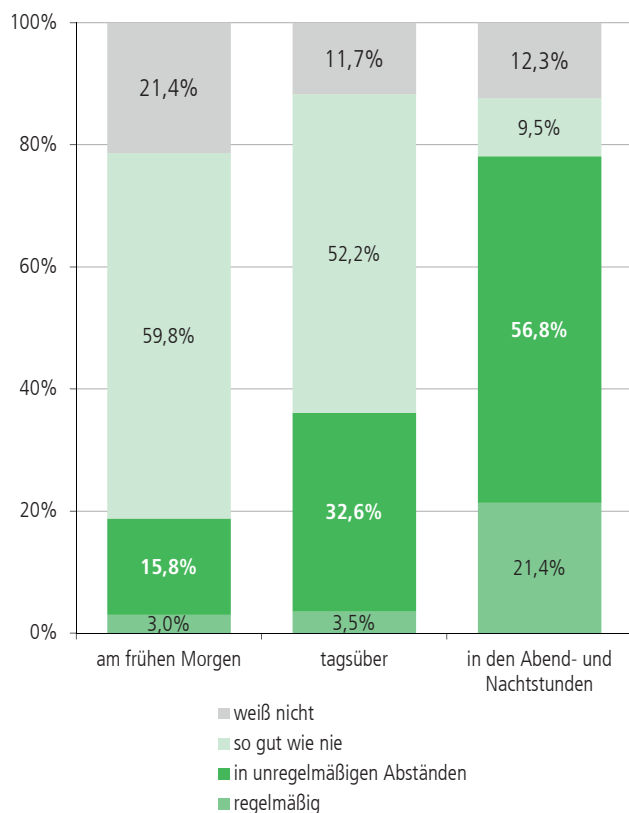


Basis: 3.768 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 3.35

**BELÄSTIGENDES VERHALTEN
IM ÖPNV NACH TAGESZEIT**

Wie häufig beobachten Sie solche Vorfälle nach der Tageszeit?



Basis: 3.276 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Geschlechterunterschiede in der Wahrnehmung störenden Verhaltens sind nur bei den Angaben tagsüber und auch da nur in geringem Ausmaß vorhanden (siehe Tabellen 3.39 bis 3.41): so gut wie nie beobachten solche Vorfälle am frühen Morgen mehr Männer (60,5 %) als Frauen (59,0 %). Das Alter der Befragten hat, abhängig von der Tageszeit, einen unterschiedlichen Einfluss auf das Ausmaß der wahrgenommenen Belästigungen im Nahverkehr: Tagsüber beobachten in der jüngsten Befragtengruppe 1,6 % der Männer und 2,0 % der Frauen regelmäßig Störungen und Belästigungen, bei den Befragten im Alter von 75 Jahren und älter sind es 6,6 % der Männer und 7,7 % der Frauen. In den Abend- und Nachtstunden ist der Zusammenhang umgekehrt: In der jüngsten Befragtengruppe im Alter von 18 bis unter 30 Jahren erleben 28,6 % der Männer und 33,4 % der Frauen regelmäßig Störungen und Belästigungen, bei den Befragten im Alter von 75 Jahren und älter sind es nur 11,6 % der Männer und 8,5 % der Frauen. Jüngere Befragte fühlen sich insgesamt vor allem in den Morgenstunden und bei Tage ungestört, in den Abendstunden und nachts sind es dagegen eher ältere Befragte, die nur von sporadischen Störungen berichten.

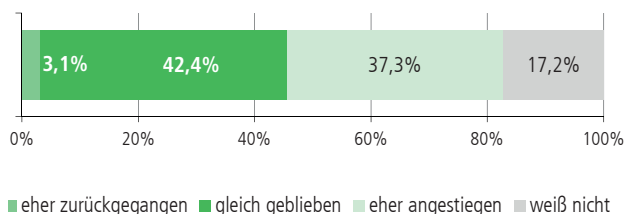
Unabhängig davon, wie häufig die Befragten störendem Verhalten im ÖPNV ausgesetzt waren, berichten sie im Rückblick von einer eher zunehmenden Tendenz in den letzten Jahren (siehe Abbildung 3.36). Die meisten Befragten (42,4 %) geben zwar an, dass die Häufigkeit von Belästigungen in Bussen und Bahnen in den letzten Jahren gleich geblieben sei. Von einem Rückgang derartiger Vorfälle berichten allerdings nur 3,1 %, während mehr als ein Drittel (37,3 %) von einem Anstieg in den letzten Jahren ausgeht.

Knapp jeder oder jede sechste Befragte (17,2 %) konnte hierzu keine Aussage machen und antwortete daher mit „weiß nicht“, darunter vor allem Befragte, die weniger als fünf Jahre im Stadtgebiet wohnen (26,2 %). Von einem Anstieg in den letzten Jahren gehen vor allem Männer und Frauen im Alter zwischen 45 bis unter 75 Jahren aus (siehe Tabelle 3.42).

Abbildung 3.36

VERÄNDERUNG DER HÄUFIGKEIT VON BELÄSTIGENDEM VERHALTEN IM ÖPNV IN KARLSRUHE IN DEN LETZTEN JAHREN

Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert?
Ist sie eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

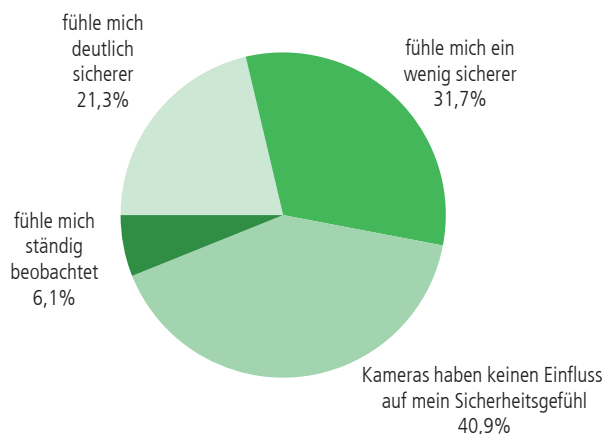


Basis: 2.890 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 3.37

WIRKUNG VON KAMERAS IM ÖPNV AUF DAS SICHERHEITSGEFÜHL

In vielen Fahrzeugen sind Videokameras zur Überwachung angebracht. Welche Wirkung haben diese Kameras auf Ihr Sicherheitsgefühl?



Basis: 3.880 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

3.4.3 WIRKUNG VON ÜBERWACHUNGSKAMERAS AUF DAS SICHERHEITSEMPFINDEN

Im Karlsruher Stadtgebiet verkehrende Straßenbahnen und Busse sind mittlerweile umfassend mit Videokameras zur Überwachung ausgestattet. Laut Karlsruher Verkehrsbetrieben haben seither vor allem Sachbeschädigung und Vandalismus deutlich abgenommen. Von den Befragten wird die Wirkung dieser seit rund sechs Jahren zum Einsatz kommenden Kameras durchaus unterschiedlich wahrgenommen (siehe Abbildung 3.37). Zusammengefasst etwas über die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie sich durch die Überwachungskameras deutlich sicherer (21,3 %) oder ein wenig sicherer fühlen (31,7 %). Für 40,9 % der Passagiere haben die Kameras keine Auswirkungen auf deren Sicherheitsempfinden. Nur ein kleiner Anteil von 6,1 % fühlt sich aufgrund der Kameras dagegen ständig beobachtet.

Von einer ständigen gefühlten Überwachung sprechen häufiger Männer (8,2 %) als Frauen (3,9 %) und häufiger jüngere als ältere Befragte (siehe Tabelle 3.43). Ein Gewinn an Sicherheit durch die Installation der Kameras wird mit steigendem Alter der Befragten immer stärker empfunden: Im Alter zwischen 18 bis unter 30 Jahren fühlen sich 10,4 % der Karlsruherinnen und 13,3 % der Karlsruher deutlich sicherer. Dieser Anteil nimmt stetig zu. Bei den Befragten im Alter von 75 Jahren und älter sind es 33,5 % der Frauen und 35,8 % der Männer, die mit den Kameras deutlich mehr Sicherheit empfinden.

4. DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST IN KARLSRUHE

Im Jahr 2010 wurde für Karlsruhe ein Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) neu eingerichtet und vor allem für den Bereich der Ordnungstörungen mit der Wahrung der öffentlichen Sicherheit betraut. Die im städtischen Ordnungs- und Bürgeramt angesiedelte Einrichtung bestand zunächst aus zehn Bediensteten, die am 1. April 2011 nach einer intensiven Ausbildung mit ihrer Streifenförmigkeit begannen. Zuletzt beschloss der Gemeinderat im Jahr 2013 eine weitere Aufstockung des KOD um zehn Personen, die seit Beginn des Jahres 2014 im Dienst sind. Durch seine Präsenz in den Straßen und auf den Plätzen achtet der KOD auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen. Typische Aufgaben sind Kontrollen in Fußgängerzonen, Grünanlagen und auf Spielplätzen, aber auch in Gaststätten, Spielhallen und sonstigen Gewerbebetrieben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch bei Ruhestörungen tätig und haben ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung jugendschutzrechtlicher Vorschriften, wie etwa die Alkoholabgabe an Jugendliche, das Rauchen Jugendlicher in der Öffentlichkeit und deren Aufenthalt zu später Abend- oder Nachtstunde. Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Aufgaben, um die sich die Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter kümmern, seien es die illegale Entsorgung von Abfällen und Sperrmüll, aggressive Bettlerinnen und Bettler oder nicht angeleinte Hunde in Grünanlagen. Auch bei Veranstaltungen, wie z. B. Straßenfesten, dem FEST, dem Christkindles-Markt und den Faschingsumzügen zeigt der KOD Präsenz.

4.1 TÄTIGKEIT DES KOD

Mit dem computergestützten Einsatz-Auswertungssystem ODEA werden seit Anfang 2012 alle angefallenen Einsätze vom Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) digital erfasst und somit detailliert auswertbar. ODEA wurde vom Amt für Stadtentwicklung für das Ordnungs- und Bürgeramt der Stadt Karlsruhe entwickelt und implementiert.¹⁾

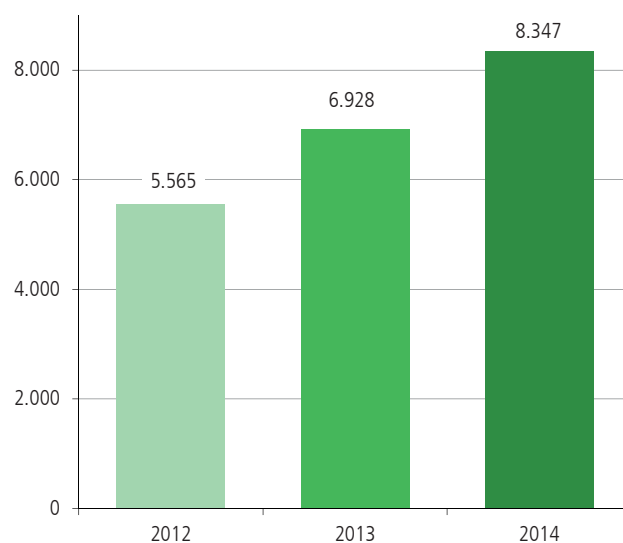
¹⁾ ODEA wird inzwischen auch von den Städten Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Ulm und Waiblingen eingesetzt.

Einsätze im Jahresverlauf gesamt und nach Stadtteilen

Der Kommunale Ordnungsdienst leistet pro Jahr inzwischen rund 7.000 Einsätze, also durchschnittlich 19 Einsätze pro Tag. Seit 2012 sind die jährlichen Einsatzzahlen stetig gestiegen. Wie in Abbildung 4.01 ersichtlich, ist die Zahl aller Einsätze insgesamt von 5.565 (2012) um 24,6 % auf 6.928 (2013) gestiegen. Mit 8.348 Einsätzen im Jahr 2014 liegt die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bei 20,5 %.

Abbildung 4.01

EINSATZZAHLEN DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES IN DEN JAHREN 2012 BIS 2014

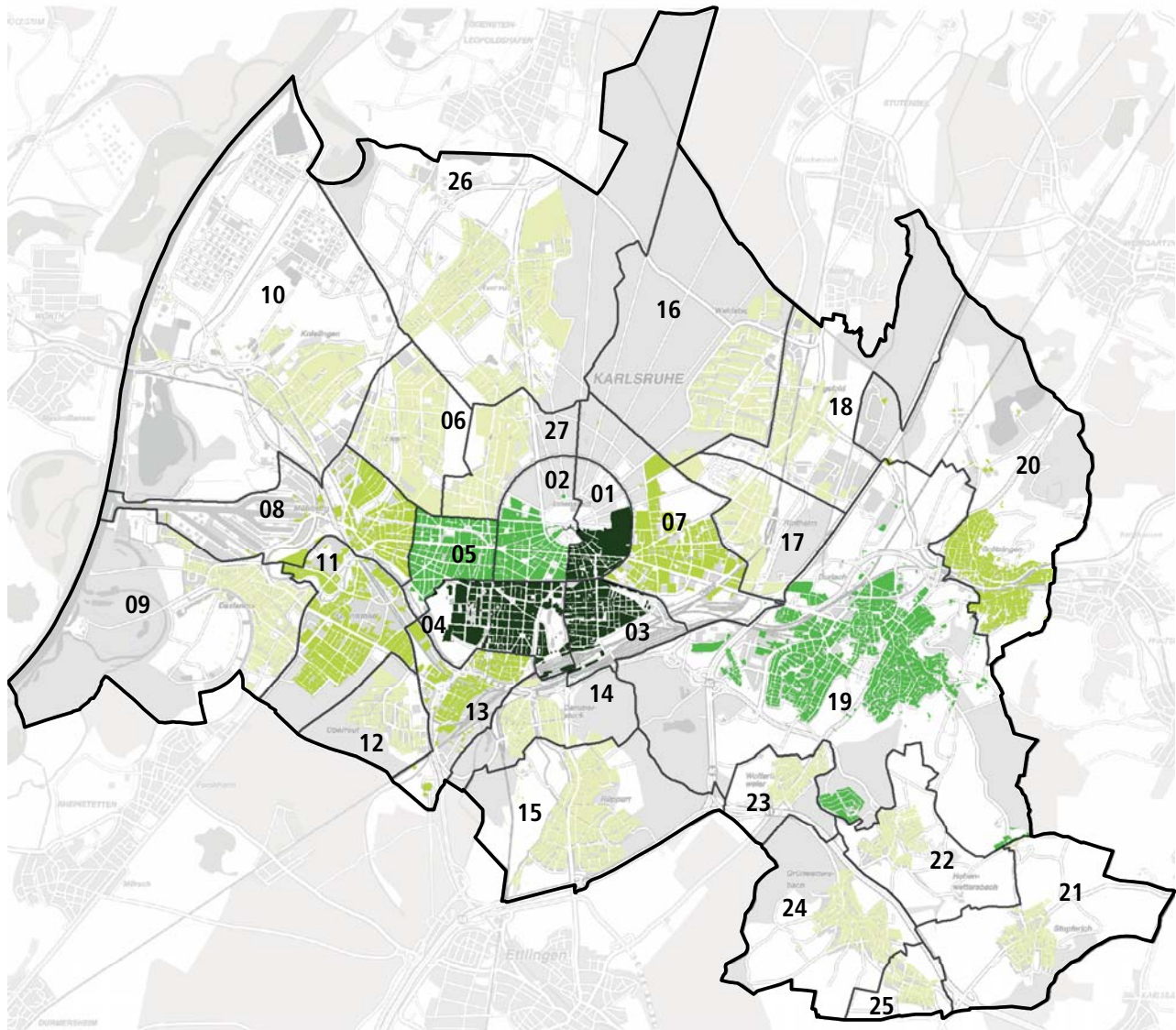


Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die Einsätze verteilen sich sehr ungleichmäßig im Karlsruher Stadtgebiet. Schwerpunkte bilden die Innenstadt, die angrenzenden Stadtteile sowie Durlach und Mühlburg. Die Einsatzzahlen in anderen Stadtteilen treten dagegen deutlich zurück. Auf die Innenstadt und die vier gründerzeitlichen Stadtteile Südstadt, Südweststadt, Oststadt und Weststadt entfielen 2014 zusammen 6.235 Einsätze. Das sind drei Viertel (74,7 %) aller Außendiensttätigkeiten des KOD. In den übrigen Stadtteilen fallen die Zahlen entsprechend niedrig aus - wie aus Abbildung 4.02 (Karte) hervorgeht. In Abbildung 4.03 sind die exakten Einsatzzahlen je Stadtteil für 2013 und 2014 dargestellt.

Abbildung 4.02

ANZAHL DER EINSÄTZE DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES IN KARLSRUHE IM JAHR 2014



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beierheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anzahl der Einsätze im Stadtteil

- 3 bis unter 100
- 100 bis unter 500
- 500 bis unter 1.000
- 1.000 bis 1.679

Zeichenerklärung

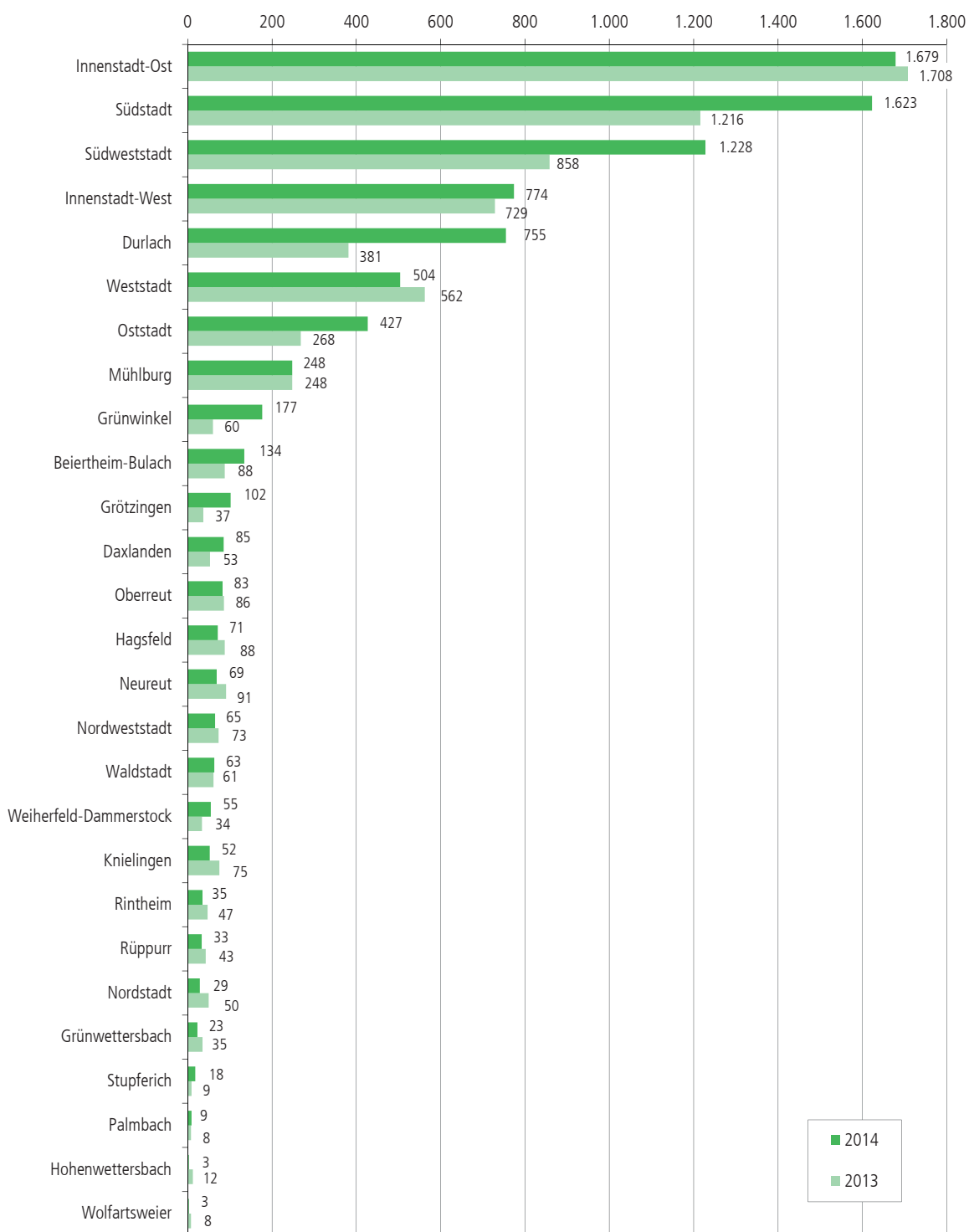
- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze

Einsätze 2014 insgesamt: 8.348

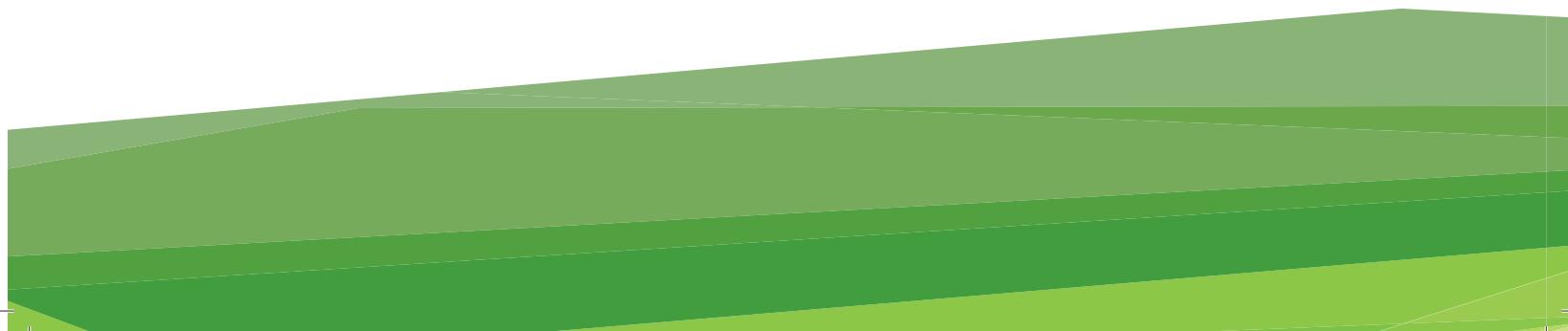
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 4.03

ENTWICKLUNG DER EINSATZZAHLEN DES KOD IN DEN KARLSRUHER STADTTEILEN 2013 UND 2014



Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



Bei der Bewertung der Einsatzzahlen in den einzelnen Stadtteilen ist zu beachten, dass die Einsätze des KOD in hohem Maß vom Geschehen im öffentlichen Raum bestimmt werden. Dies betrifft besonders die Innenstadt als Einkaufszentrum und vor allem am Wochenende als „Party-Meile“ der Region. Darüber hinaus hat auch Karlsruhe - wie andere Großstädte – bestimmte Örtlichkeiten, an denen sich Personengruppen („Szenen“) regelmäßig treffen, von denen häufige Ordnungsstörungen ausgehen und wo der KOD deshalb dauerhaft Kontrollen ausübt (Dauerkontrollen – siehe unten). Diese „Hotspots“ liegen in der Regel in den zentralen Stadtteilen (zum Beispiel Werderplatz in der Südstadt). Beispielsweise wurden 2014 740 oder 45,6 % aller 1.623 Einsätze des KOD in der Südstadt durch Ordnungsstörungen speziell auf dem Werderplatz ausgelöst. Es ist deshalb nicht zielführend, aus der räumlichen Verteilung der KOD-Einsätze in den Stadtteilen irgendwelche Rückschlüsse auf die jeweils dort wohnende Bevölkerung insgesamt zu ziehen.

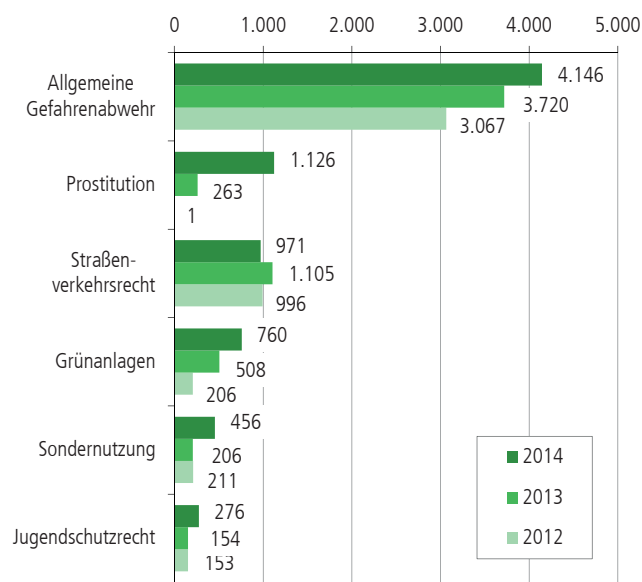
Der Anstieg der Einsatzzahlen von 2013 auf 2014 ist auch auf das erst im Herbst 2013 neu hinzu gekommene Aufgabengebiet der Straßenprostitution zurückzuführen, die gehäuft in Straßen des Stadtviertels Killisfeld (Durlach) auftritt. Einsätze zur Straßenprostitution (495) bilden zwei Drittel (65,5 %) aller Einsätze in Durlach. Auch das Einsatzgeschehen in der Oststadt ist in hohem Maß von der Straßenprostitution (in bestimmten Straßen) geprägt. Hierauf beziehen sich dort 63,7 % aller KOD-Einsätze.

Einsätze nach Art der Kontrollen

Der thematisch mit Abstand größte Anteil an KOD-Einsätzen in Karlsruhe erfolgt in der allgemeinen Gefahrenabwehr. Diese Thematik umfasst im Einzelnen Überprüfungen, Alkoholmissbrauch, Belästigungen, Hilfeleistungen, Streitigkeiten oder Randalierer. Zur allgemeinen Gefahrenabwehr leistete der Kommunale Ordnungsdienst im Jahr 2014 4.146 Einsätze. Im Jahr 2013 waren es noch 3.720 Einsätze. Auf Rang zwei stehen Einsätze zur Kontrolle der Straßenprostitution, die seit Ende 2013 zum Aufgabenbereich des KOD gehört und 2014 zu 1.126 Einsätzen geführt hat. Aufgaben im Zusammenhang mit dem Straßenverkehrsrecht führten 2014 zu 971 Einsätzen. Vorwiegend handelte

es sich um Radverkehrskontrollen oder Kontrollen des ruhenden Verkehrs. Ähnlich umfangreich ist der Bereich der Grünanlagen mit 760 Einsätzen im abgelaufenen Jahr 2014. Hierzu zählen Benutzungsverbote, Befassung mit Angehörigen verschiedener „Szenen“, Hunden und Einsätze auf Spielplätzen. Auf Sondernutzungen im öffentlichen Raum entfielen 456 Einsätze im Jahr 2014, in Verbindung mit dem Jugendschutz standen 276 Einsätze. In Abbildung 4.04 sind die wesentlichen Einsatzfelder des Kommunalen Ordnungsdienstes dargestellt

Abbildung 4.04
**EINSÄTZE DES KOD 2012 BIS 2014
 NACH ART DER KONTROLLEN (SCHWERPUNKTE)**



Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

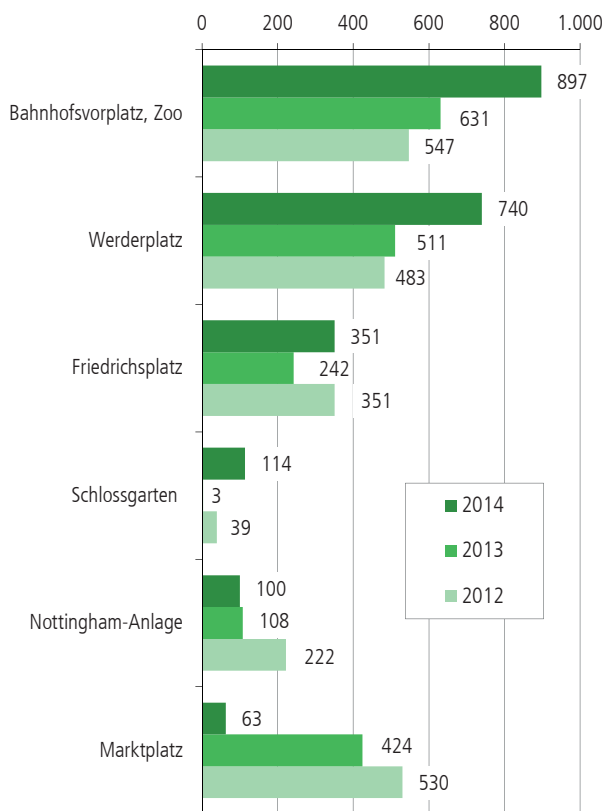
Einsätze 2014 nach bestimmten Einsatzorten („Einsatzbereiche“)

Neben der Verteilung der Einsätze des KOD nach Stadtteilen kann zusätzlich nach bestimmten Einsatzorten oder Einsatzbereichen ausgewertet werden. Dabei handelt es sich um Örtlichkeiten, an denen Anlass besteht, den KOD regelmäßig (in der Regel täglich) Kontrollen durchführen zu lassen, um Ordnungsstörungen zu unterbinden. Damit handelt es sich um sog. Dauerkontrollen.

Abbildung 4.05 zeigt, an welchen Plätzen oder Orten mit hoher Regelmäßigkeit KOD-Einsätze notwendig waren und sind. Der Bereich um Hauptbahnhof und Zoo war im Jahr 2014, wie in den vergangenen Jahren der häufigste spezifische Einsatzort (897 Einsätze). Danach folgen der Werderplatz mit 740 Einsätzen im Jahr 2014, der Friedrichsplatz (351), der Schlossgarten (114) und die Nottingham-Anlage (100). Aufgrund der Baustellensituation hat sich die Zahl der Einsätze am Marktplatz stark reduziert. War er in den Jahren 2012 und 2013 noch zweit- beziehungsweise dritthäufigster Einsatzort des KOD (530 bzw. 424 Einsätze), wurden 2014 nur noch 63 Einsätze dort verortet.

Abbildung 4.05

ENTWICKLUNG DER EINSÄTZE DES KOD IN AUSGEWÄHLTEN EINSATZBEREICHEN 2012 BIS 2014

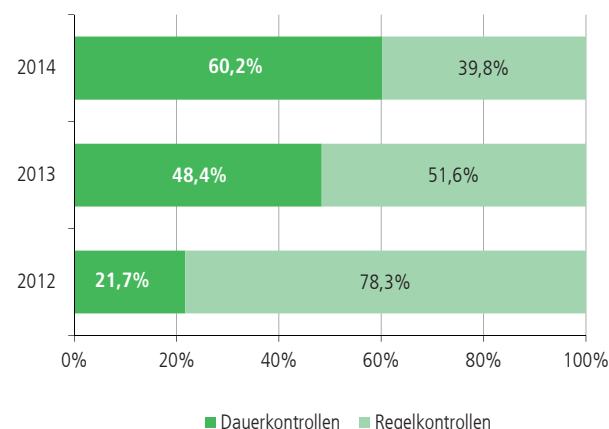


Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Alle Einsätze an diesen immer gleichen „Hotspots“ sind sogenannte Dauerkontrollen. In Abbildung 4.06 ist der jeweilige Umfang der Dauerkontrollen an allen Einsätzen des KOD dargestellt. Es wird deutlich, dass die Dauerkontrollen einen stark wachsenden Anteil aller Einsätze des KOD ausmachen (2014: 60,2 %).

Abbildung 4.06

DAUERKONTROLLEN UND REGELKONTROLLEN DES KOD 2012 BIS 2014



Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Einsätze nach Wochentag und Tageszeit

Eine nach Wochentag differenzierte Betrachtung der KOD-Einsätze zeigt klare Muster auf. An den eher ruhigen Tagen – Sonntag und Montag – fanden im Jahr 2014 zusammengenommen nur 16,3 % der Einsätze statt (vergleiche Abbildung 4.07). Dem gegenüber stehen als Spitzentag der Freitag (18,8 %), überraschenderweise aber auch der Mittwoch (17,8 %) und Dienstag (17 %). Bei Betrachtung über die vergangenen drei Jahre wird eine enorme Steigerung der Einsatzhäufigkeit an den Wochenendtagen sichtbar. Der größte Anstieg ist für den Samstag festzustellen, wobei dieser Anstieg vor allem durch die vermehrten Kontrollen im Bereich der Straßenprostitution bedingt ist: Im Jahr 2014 stand fast jeder vierte Einsatz am Samstag (22,1 %) im Zusammenhang mit Prostitution.

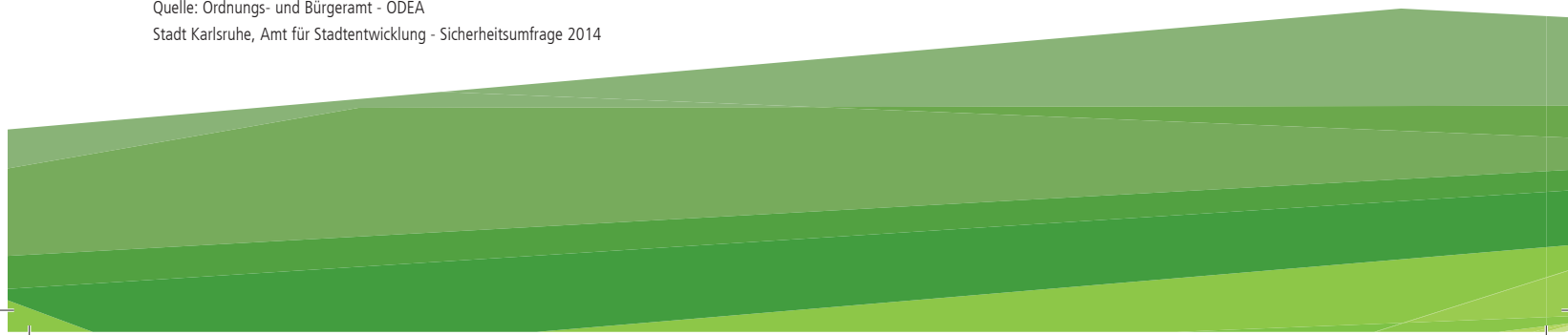
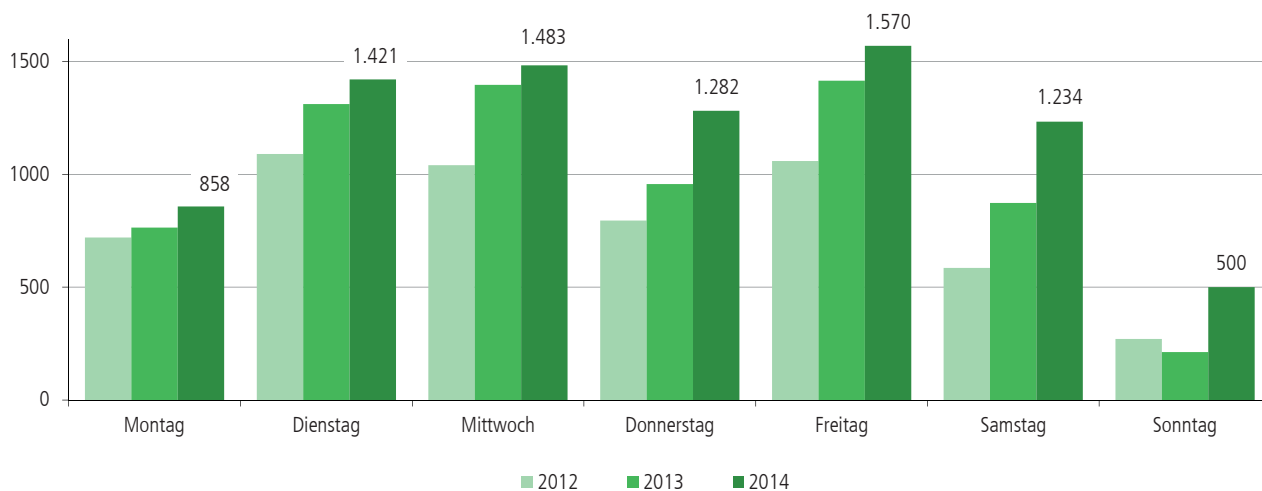


Abbildung 4.07

KOD-EINSÄTZE NACH WOCHENTAGEN 2012 BIS 2014



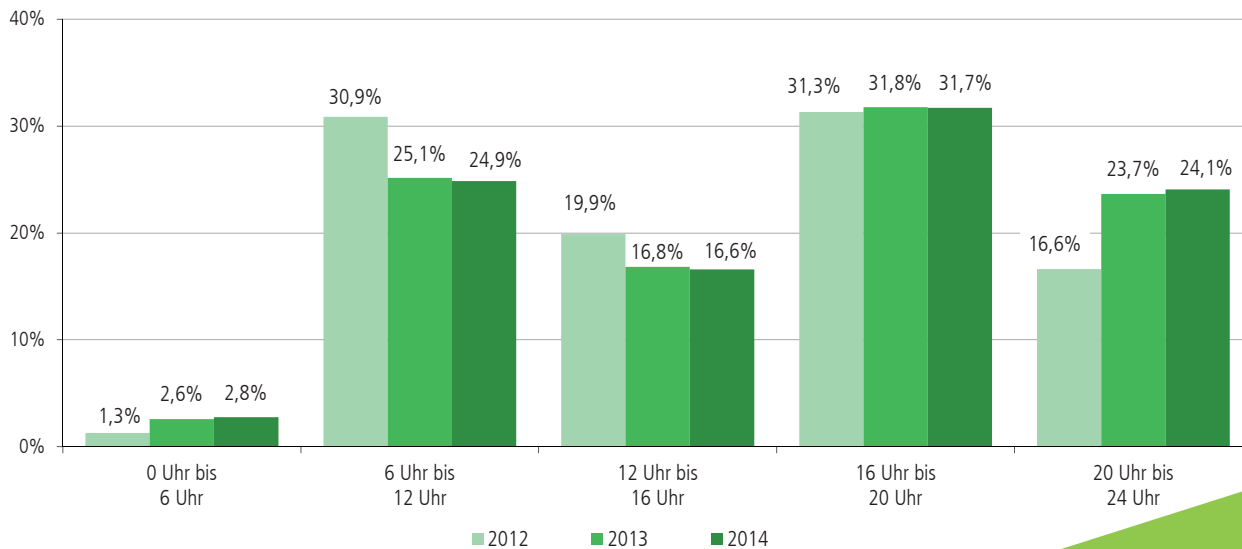
Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die KOD-Einsätze verlaufen innerhalb eines Tages wellenförmig und erreichen ihren ersten Höhepunkt in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr. Ein zweiter Anstieg findet im Laufe des Nachmittags statt und gipfelt in den Stunden zwischen 19 und 21 Uhr. Aus Abbildung 4.08 ist

zu entnehmen, dass ein Großteil der Einsätze auf die frühen Abend- und Nachtstunden fällt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist eine leichte Verschiebung in die späten Abendstunden erkennbar.

Abbildung 4.08

KOD-EINSÄTZE 2012 BIS 2014 NACH TAGESZEIT



Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Einsätze nach Maßnahmen

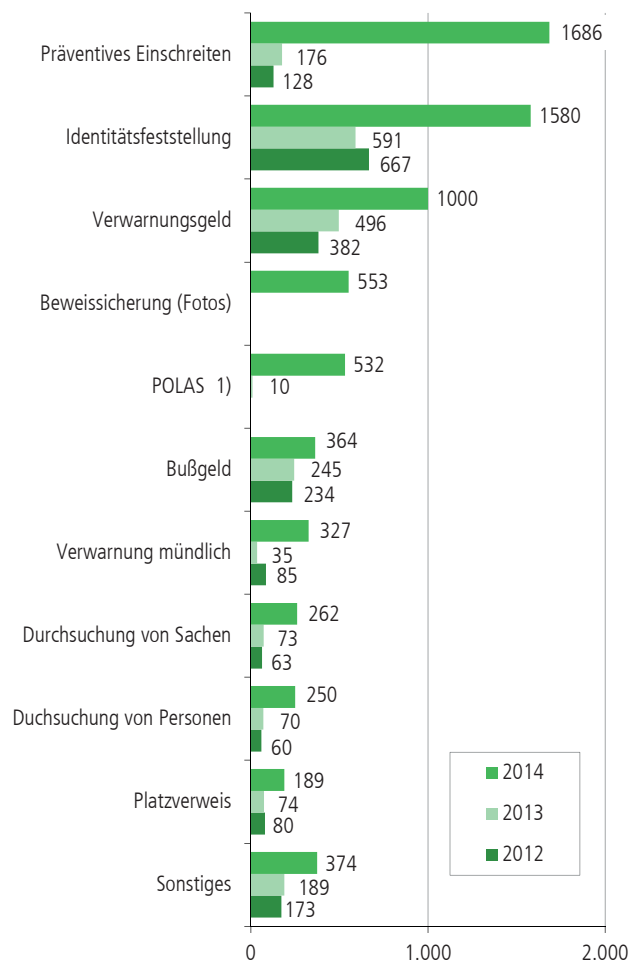
Die vom Kommunalen Ordnungsdienst im Einzelnen ausgeübten Tätigkeiten zeigen sich am deutlichsten in einer Auswertung der im Zusammenhang mit den Einsätzen erfolgten Maßnahmen. Im Vergleich der drei betrachteten Jahre 2012, 2013 und 2014 wird sichtbar, dass der KOD nicht nur personell verstärkt wurde, sondern auch seine Tätigkeit stark intensivierte. Hatten 2012 (5.565 Einsätze) und 2013 (6.932 Einsätze) lediglich 23,6 % bzw. 19,6 % aller Einsätze Maßnahmen zur Folge, so zogen im Jahr 2014 (8.348 Einsätze) 44,1 % der Einsätze Maßnahmen nach sich. Der KOD konnte seine Wirksamkeit in der Öffentlichkeit damit annähernd verdreifachen.

In Abbildung 4.09 sind die wichtigsten erfolgten Maßnahmen dargestellt. Insgesamt 1.686 Mal musste der KOD 2014 bei Ordnungsstörungen präventiv einschreiten, in 1.580 Fällen fanden Identitätsfeststellungen statt. Auch Verwarnungsgeld- (1.000) und Bußgeldverfahren (364) wurden eingeleitet. Eine Zusammenarbeit mit der Polizei (POLAS-Fahndungssystem) erfolgte 2014 in 532 Fällen. Mündliche Verwarnungen ergingen in 327 Fällen und 262 Mal wurden Sachen durchsucht, 250 Mal Personen. Zu Platzverweisen griffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KOD im vergangenen Jahr 189 Mal. Hinzu kommen weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel Erste-Hilfe-Leistungen (65), die Absicherung von Gefahrenstellen (38), aber auch vorläufige Festnahmen (48) und Gewahrsamnahmen (47) (Sonstiges zusammen: 1.118).

Der direkte, zahlenmäßige Vergleich mit den Vorjahren kann allerdings nicht gezogen werden. Im Jahr 2014 erfolgte eine Änderung der Fallerfassung im System ODEA. Erst seither kann eine detaillierte Maßnahmenauswertung erfolgen, die so in den Vorjahren nicht möglich war.

Abbildung 4.09

EINSÄTZE DES KOD 2012 BIS 2014 NACH ART DER MASSNAHMEN (SCHWERPUNKTE)



1) Fahndungssystem der Polizei

Quelle: Ordnungs- und Bürgeramt - ODEA

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

4.2 EINSCHÄTZUNGEN AUS BÜRGERSICHT

Nach den in Kapitel 4.1 dargestellten Auswertungen der Einsätze des Kommunalen Ordnungsdienstes in Karlsruhe folgen nun die mittels der Bürgerumfrage in Erfahrung gebrachten subjektiven Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zum KOD. Explizit wurde die Bekanntheit des seit dem Jahr 2010 bzw. 2011 existierenden KOD, die ortsspezifische Wahrnehmung, ein möglicher Kontakt mit dem KOD und dessen Beurteilung ermittelt. Zudem werden – aus Bürgersicht – vorrangige Einsatzorte und Tätigkeitsschwerpunkte für den KOD erfragt und dem realen Einsatzgeschehen gegenübergestellt.

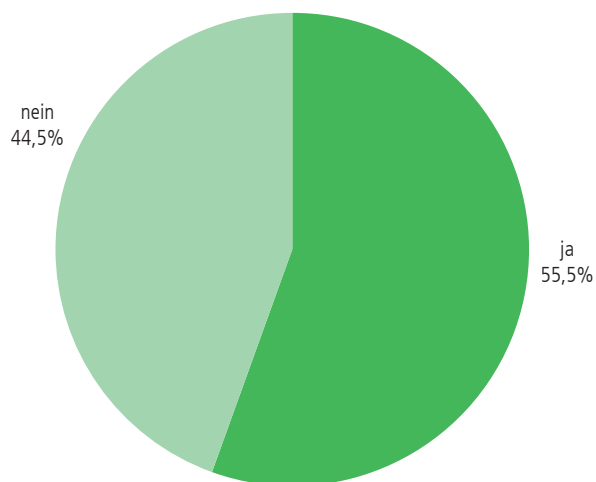
4.2.1 BEKANNTHEIT DES KOD

Zum Zeitpunkt der Umfrage versah der Kommunale Ordnungsdienst bereits seit dreieinhalb Jahren seinen Dienst. Seine Existenz ist über der Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher bekannt (55,5 %). Dagegen haben 44,5 % der Befragten noch nichts von der städtischen Polizeibehörde gehört. Der Bekanntheitsgrad fällt unter Männern mit 61 % höher aus als unter Frauen (49,2 %). Nach Altersgruppen haben eher ältere Befragte Kenntnis von der Existenz des KOD – die jeweils höchsten Anteile finden sich in der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahre, unter Männern (bekannt: 74,4 %) wie unter Frauen (bekannt: 60,2 %). Den jüngsten Befragten (18 bis unter 30 Jahre) ist der KOD jeweils am wenigsten bekannt (Frauen: 36,7 %; Männer 52,2 %). Abbildung 4.10 zeigt das Gesamtergebnis

In den Antwortanteilen der weiteren betrachteten Befragtengruppen spiegeln sich weitgehend die Antwortmuster nach dem Alter: Höchste Bekanntheit unter den Seniorenhaushalten, wenig Kenntnis unter den jüngeren Single-Haushalten und Wohngemeinschaften. Deutlicher Einfluss geht von der Wohndauer aus: Von den 20 Jahre und länger in Karlsruhe Lebenden kennen 62,7 % den KOD. Unter denjenigen, die vor weniger als 5 Jahren nach Karlsruhe gezogen sind, wissen nur 36 % von der Existenz des Kommunalen Ordnungsdienstes. Die Ergebnisse der einzelnen Befragtengruppen sind in Tabelle 4.01 enthalten.

Abbildung 4.10
BEKANNTHEIT DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

Wussten Sie, dass es in Karlsruhe einen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) gibt?



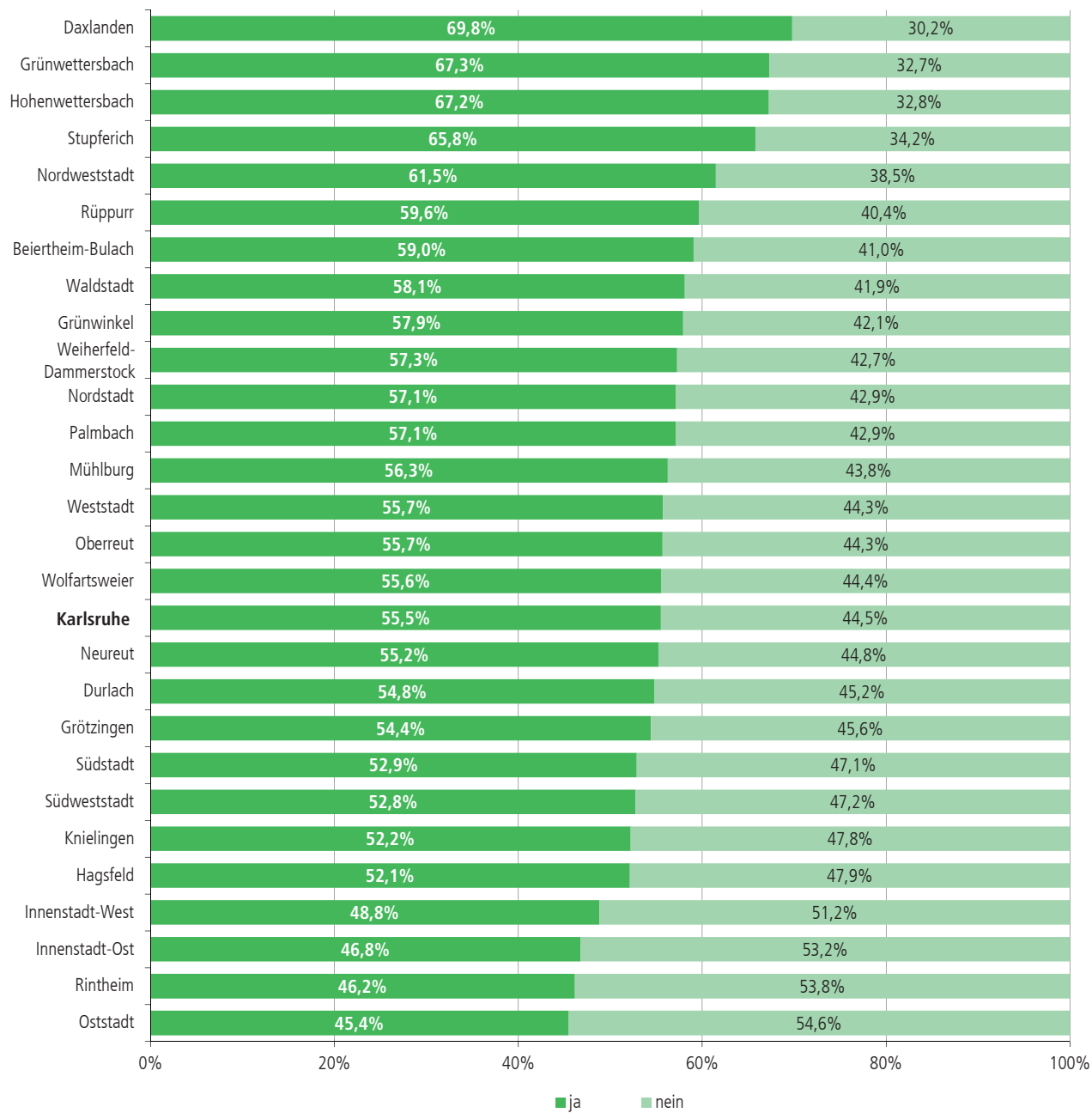
Basis: 4.302 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die Bekanntheit des KOD in den Stadtteilen folgt nicht den in Kapitel 4.1 aufgezeigten Haupteinsatzorten im Zentrum der Stadt. Am bekanntesten sind die städtischen Sicherheitsbediensteten in Daxlanden (69,8 %), gefolgt von drei Höhenstadtteilen auch mit Anteilswerten von über 60 % (siehe Abbildung 4.11). Die zentralen Stadtteile finden sich dagegen im unteren Drittel der Grafik. Dort ist der KOD in der Regel etwas mehr als der Hälfte der Befragten bekannt. Das Schlusslicht bildet die (stark durch Studenten geprägte) Oststadt mit nur 45,4 %. Auch dieses räumliche Verteilungsmuster legt den Schluss nahe, dass die Existenz des KOD vor allem im Zuge längerer Wohndauer in Karlsruhe der Bevölkerung bekannt wird. Dies gelingt vor allem dort, wo die Anteilnahme am kommunalen Geschehen überdurchschnittlich hoch ist. Gerade in den zentralen Stadtteilen mit ihrer hohen Bevölkerungsfuktuation sind beide Faktoren nur eingeschränkt gegeben.

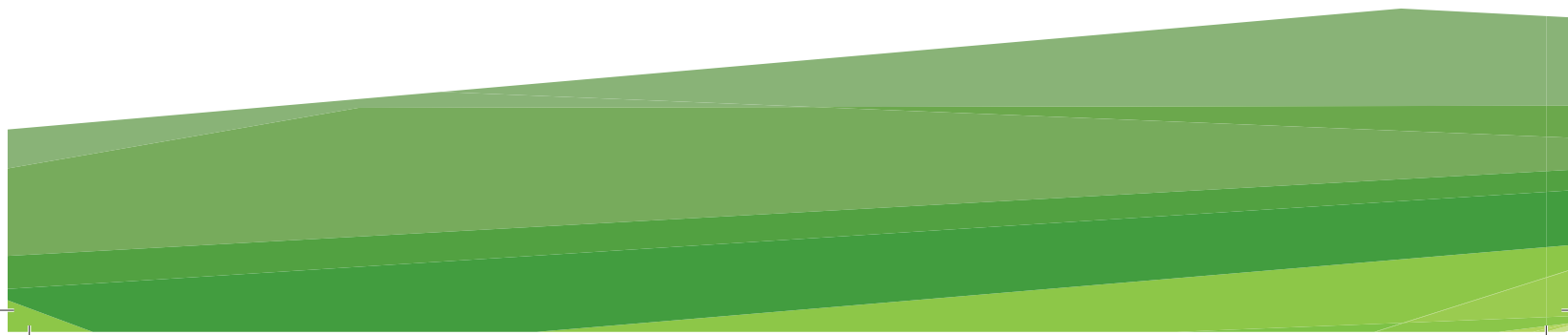
Abbildung 4.11

BEKANNTHEIT DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD) NACH STADTTEILEN

Wussten Sie, dass es in Karlsruhe einen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) gibt?



Basis: 4.302 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



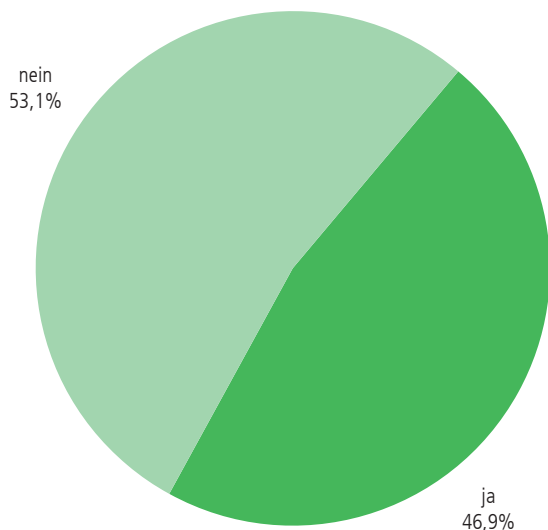
4.2.2 WAHRNEHMUNG DES KOD IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Durch seine Tätigkeit ist der KOD in der Öffentlichkeit sichtbar. Deshalb wäre es naheliegend, dass der Ordnungsdienst „bei der Arbeit“ von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Auf die entsprechende Frage, ob sie den KOD in den Straßen oder Grünanlagen schon einmal wahrgenommen haben, antworteten 46,9 % der Befragten mit „ja“, 53,1 % mit „nein“. Abbildung 4.12 zeigt das Ergebnis. In den einzelnen Befragtengruppen wird der KOD in seiner Tätigkeit in der Öffentlichkeit eher gleichmäßig wahrgenommen. Im Unterschied zur Bekanntheitsfrage (4.2.1) sind die jüngeren Befragten im Alter zwischen 18 und 30 Jahren auf den Kommunalen Ordnungsdienst überdurchschnittlich häufig aufmerksam geworden, vor allem junge Männer (58,9 %). Im Übrigen folgen die Antwortanteile in Tabelle 4.02 wiederum häufig dem Lebensalter beziehungsweise der Wohndauer in Karlsruhe.

Abbildung 4.12

WAHRNEHMUNG DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

Haben Sie den KOD in den Straßen oder Grünanlagen Karlsruhes schon einmal wahrgenommen?



Basis: 3.985 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Nach Stadtteilen wird der KOD bei dieser Frage eher in seiner realen Tätigkeit wahrgenommen als bei der Bekanntheitsfrage. Am stärksten wird der KOD von Befragten aus der Innenstadt-Ost (58,5 %) in der Öffentlichkeit bemerkt. Es folgen die Befragten aus der Innenstadt-West (53,6 %), der Nordstadt (52,9 %), der Weststadt (51,2 %) sowie aus der Südstadt, Daxlanden und Rüppurr (je 51 %). Die Befragten aus den Höhenstadtteilen stehen mit Werten meist unter 40 % in der Wahrnehmung des KOD dagegen am Schluss der Stadteilliste.

Eine vertiefende Frage zur Wahrnehmung bezog sich auf typische Einsatzorte des Ordnungsdienstes. Alle Befragten, die den KOD schon einmal wahrgenommen hatten, waren aufgefordert anzugeben, wo dies geschehen sei. Vorgegeben als Antworten waren häufige Einsatzorte.

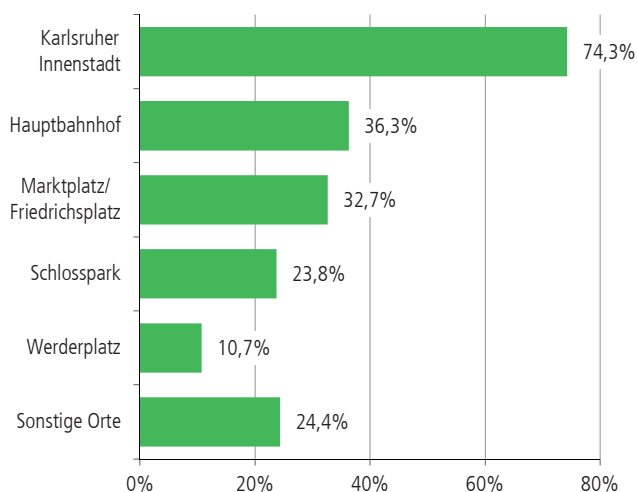
Die mit Abstand meisten Befragten dieser Teilgruppe (74,3 %) sind in der Karlsruher Innenstadt auf den Ordnungsdienst aufmerksam geworden. Den Marktplatz bzw. Friedrichsplatz benannten 32,7 % der Befragtengruppe. Dagegen bemerkten 36,6 % derer, die generell auf den KOD aufmerksam wurden, seine Tätigkeit am Hauptbahnhof, 23,8 % im Schlosspark und 10,7 % am Werderplatz. Abbildung 4.13 zeigt die Ergebnisse. In den einzelnen Befragtengruppen werden teilweise verhaltensspezifische Wahrnehmungen sichtbar. Während die Innenstadt durchgängig von allen Teilgruppen als Ort genannt wird, an dem man dem KOD begegnen kann, werden Schlosspark, Marktplatz/Friedrichsplatz und Werderplatz eher von jüngeren Befragten genannt, da ein Aufenthalt an diesen Orten in hohem Maß dem ausgeübten Freizeitverhalten entspricht (siehe Tabelle 4.03).

Im Vergleich mit den Schwerpunkten der realen Einsätze des Kommunalen Ordnungsdienstes (siehe Abbildung 4.05) zeigt sich, dass die in der Regel präventive Bestreifung der Karlsruher Innenstadt in hohem Maße öffentlich wahrgenommen wird. Andererseits wird die aufwändige Tätigkeit des KOD am Werderplatz nur vergleichsweise eingeschränkt öffentlich bemerkt.

Abbildung 4.13

WAHRNEHMUNG DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD) NACH ORTEN¹⁾

Wo haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst bei seiner Tätigkeit im Stadtgebiet erlebt?



1) Mehrfachnennungen möglich, daher Summe über 100%.

Basis: 1.843 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

4.2.3 KONTAKT ZUM KOD

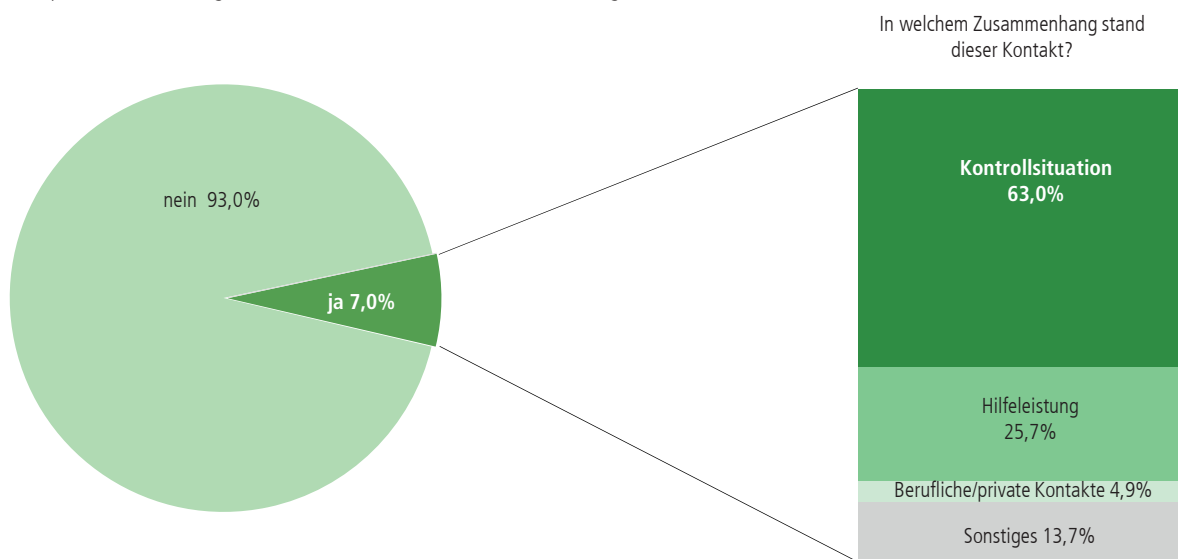
Nur 7 % aller Befragten hatten bereits persönlichen Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst. Dieser Anteil schwankt in den einzelnen Befragtengruppen nur wenig. Lediglich junge Männer unter 30 Jahren (11,5 %) machten etwas häufiger Bekanntschaft mit dem KOD.

Wenn ein solcher Kontakt zustande kam, geschah dies bei knapp zwei Drittel dieser Befragten (63 %) in einer Kontrollsituation im Zuge einer Verkehrsangelegenheit oder Ordnungswidrigkeit. Etwa bei einem Viertel der persönlichen Kontakte (25,7 %) handelte es sich um eine Hilfeleistung des KOD, die durch Anruf, Auskunft oder Beratungsgespräch zustande kam. Berufliche oder private Kontakte zu KOD-Bediensteten hatten 4,9 % dieser Befragtengruppe, auf sonstige Anlässe entfielen 13,7 %. Abbildung 4.14 zeigt die Ergebnisse. Detailliertere Ergebnisse enthält Tabelle 4.04.

Abbildung 4.14

KONTAKT ZUM KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST (KOD)

Hatten Sie persönlich schon in irgendeiner Form Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst?



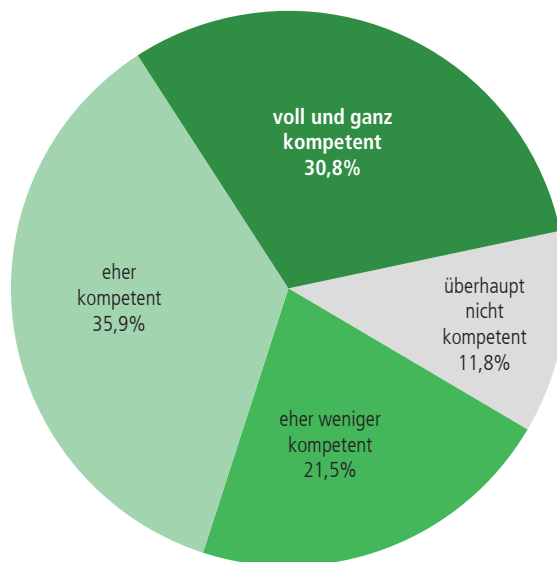
Basis: 4.242 / 284 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Die Teilgruppe der Befragten, die bereits persönlichen Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst gehabt hatte (7 %), wurde um eine Einschätzung der Kompetenz der Ordnungshüter in der konkreten Situation gebeten. Von ihnen haben 30,8 % den KOD dabei als „voll und ganz kompetent“ erlebt. Relativ die meisten Befragten mit Antwort (35,9 %) schätzten die Bediensteten des KOD als „eher kompetent“ ein. Nur rund ein Fünftel (21,5 %) hielten den KOD für „eher weniger kompetent“ und 11,8 % erlebten ihn subjektiv als „überhaupt nicht kompetent“ (siehe Abbildung 4.15). Die Antworten unterscheiden sich, je nachdem ob die Befragten mit dem Ordnungsdienst in einer Kontrollsituation oder bei einer Hilfeleistung zusammentrafen: Bei Kontrollen empfanden 59,2 % den KOD als voll und ganz oder eher kompetent, im Falle von Hilfeleistung waren es jedoch 85,3 %. Dies zeigt Abbildung 4.16. Nach einzelnen Befragtengruppen (Geschlecht, Alter und ähnliches) sind die Einschätzungsunterschiede dagegen nicht sehr ausgeprägt, wie aus Tabelle 4.05 hervorgeht.

Abbildung 4.15
ERLEBTE KOMPETENZ DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

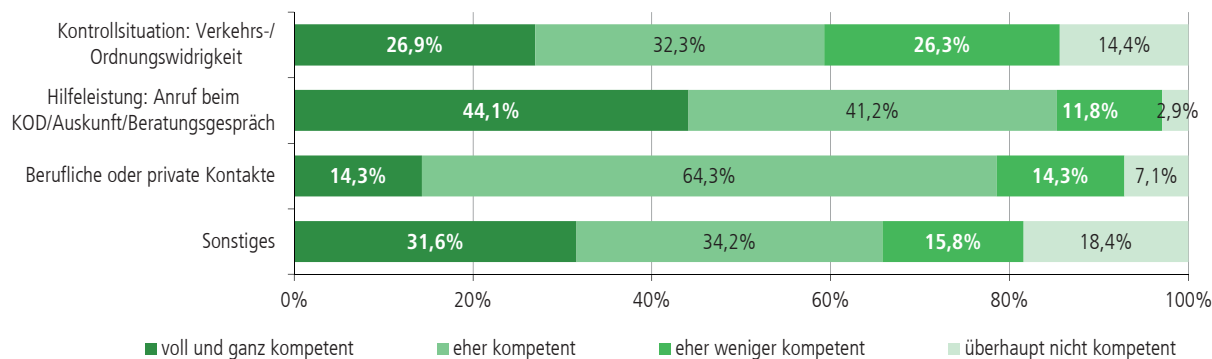
Hatten Sie persönlich schon in irgendeiner Form Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst? – Ja – Haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst dabei als kompetent erlebt?



Basis: 279 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

Abbildung 4.16
EINSCHÄTZUNG DER KOMPETENZ DES KOD NACH ART DES KONTAKTES

Haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst dabei als kompetent erlebt?



Basis: 279 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

4.2.4 ORTE MIT GEWÜNSCHTER KOD-PRÄSENZ

Die Karlsruher Bevölkerung wünscht sich die Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes hauptsächlich an belebten Orten, wo viele Menschen unterwegs sind. Die Befragten konnten bis zu drei Antworten ankreuzen, so dass die Summe aller Antwortanteile 100 % übersteigt. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4.17 dargestellt.

Fast zwei Drittel der Befragten (62,7 %) wollen den KOD „an öffentlichen Plätzen“ sehen. Die Hälfte der Befragten (49,6 %) wünschen sich den KOD „in Fußgängerzonen“, 45,5 % in Grünanlagen. Auf die Anwesenheit des KOD auf Spielplätzen legen 31,4 % der Befragten Wert. Diese vier Hauptantworten kommen mit den realen Einsatzschwerpunkten des Ordnungsdienstes (siehe Abbildung 4.05) recht gut zur Deckung. Der Wunsch nach Einsatz des KOD „in meinem Wohngebiet“, den 23,5 % der Befragten äußern, entspricht dem Einsatzgeschehen dagegen nur zum Teil.

In folgenden Stadtteilen wünschen die Befragten in erhöhtem Maße (> 30 %) die Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes vor Ort („in meinem Stadtteil“):

zum Vergleich: Einsätze des KOD 2014

Innenstadt-Ost	43,4 %	950
Oberreut	38,8 %	37
Mühlburg	34,2 %	136
Südstadt	33,7 %	613
Rintheim	32,9 %	19
Stupferich	31,6 %	9
Innenstadt-West	30,6 %	322

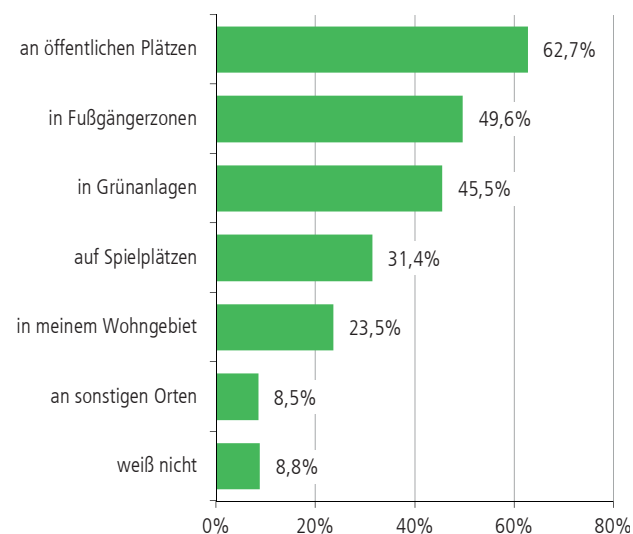
Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Befragten in manchen der betreffenden Stadtteile die Einsatznotwendigkeiten ähnlich einschätzen wie der KOD selbst. In anderen Stadtteilen (Stupferich, Rintheim) liegen den Antworten eher gefühlte Unsicherheiten oder Ordnungsstörungen zugrunde. Detailergebnisse zu den einzelnen Befragtengruppen sind in Tabelle 4.06 enthalten.

Unter den „sonstigen Orten“ wurden vor allem Haltestellen/Umsteigehaltestellen des ÖPNV, die Straßenbahnen/Stadtbahnen/Busse selbst und generell die „Nachtstunden/bei Dunkelheit“ genannt. In kleinen Anteilen tauchen in diesen Antworten alle Örtlichkeiten auf, die in den Abbildungen 4.05 und 4.13 bereits als Einsatzorte des KOD aufgeführt sind (siehe Tabelle 4.07).

Abbildung 4.17

GEWÜNSCHTE PRÄSENZ DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD) NACH ORTEN¹⁾

An welchen Örtlichkeiten wünschen Sie sich eine besonders häufige Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes? (maximal 3 Nennungen)



1) Mehrfachnennungen möglich, daher Summe über 100%.

Basis: 4.201 Befragte mit Antwort

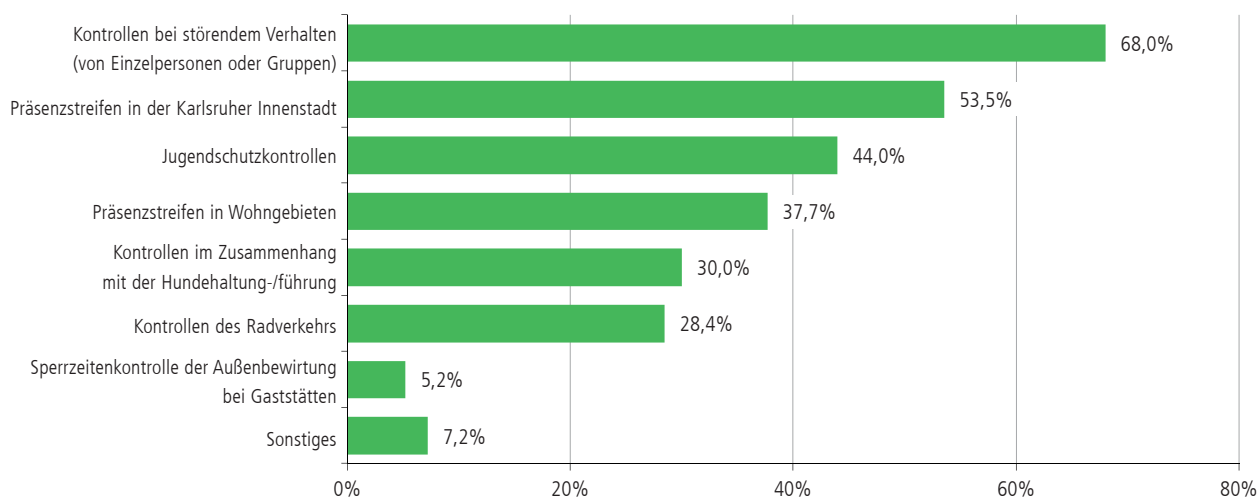
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

4.2.5 GEWÜNSCHTE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DES KOD

Um die Tätigkeit des Kommunalen Ordnungsdienstes auch an den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger orientieren zu können, wurden die bevorzugten Aufgabenschwerpunkte des KOD aus Sicht der Karlsruherinnen und Karlsruher in Erfahrung gebracht. Auf die Frage „Welche Tätigkeiten soll aus Ihrer Sicht der Kommunale Ordnungsdienst verstärkt wahrnehmen?“ entschieden sich mehr als zwei Drittel der Befragten (68 %) für die Aufgabe „Kontrolle bei störendem Verhalten von Einzelpersonen und Gruppen“. „Präsenzstreifen in der Karlsruher Innenstadt“ sind mehr als der Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (53,5 %) wichtig. „Jugendschutzkontrollen“ befürworten 44 % der Befragten; 37,7 % sprechen sich für „Präsenzstreifen in den Wohngebieten“ aus. „Kontrollen im Zusammenhang mit der Hundehaltung/-führung“ sind 30 % der Befragten ein Anliegen, „Kontrollen des Radverkehrs“ finden 28,4 % wichtig. Für verstärkte „Sperrzeitenkontrollen der Außenbewirtung bei Gaststätten“ treten 5,2 % der Befragten ein. Abbildung 4.18 zeigt die Ergebnisse.

Abbildung 4.18
GEWÜNSCHTE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DES KOD

Welche Tätigkeiten soll der Kommunale Ordnungsdienst aus Ihrer Sicht verstärkt wahrnehmen? (maximal 3 Nennungen)



1) Mehrfachnennungen möglich, daher Summe über 100%.
 Basis: 4.275 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

In den einzelnen Befragtengruppen werden einige Einschätzungsunterschiede sichtbar. Kontrollen bei störendem Verhalten sind vor allem den jüngeren Jahrgängen bis 45 Jahre wichtig. So befürworten zum Beispiel fast drei Viertel aller Frauen zwischen 18 und 30 Jahren solche Kontrollen. Lediglich den Seniorinnen (54,5 %) und Senioren (48 %) über 75 Jahren ist das nicht mehr ganz so wichtig. Die höchste Zustimmung kommt von den Gruppen, die sich am häufigsten im öffentlichen Raum bewegen, zum Beispiel Studenten/ Schüler und junge Paare.

Präsenzstreifen in der Innenstadt sind fast durch die Bank allen Teilgruppen gleich wichtig. Leicht unterdurchschnittlich ist die Zustimmung hierfür in den jüngeren Altersgruppen. Auch Jugendschutzkontrollen finden breite Zustimmung, etwas stärker unter den Frauen als unter Männern. Die Antworten zu Präsenzstreifen in den Wohngebieten streuen ebenfalls nur wenig. In den hohen Altersjahrgängen ist das Interesse hieran etwas stärker. An Kontrollen der Hundehaltung und -führung äußern vor allem Familien mit Kindern (38,8 %) und Seniorenhaushalte (37,6 %) ein erhöhtes Interesse.

Bei „Kontrollen des Radverkehrs“ gehen die Meinungen erheblich auseinander. Während jüngere Befragte nur sehr zurückhaltend zustimmen (18 bis unter 30 Jahre: Männer 13,3 %; Frauen 12,9 %), halten Befragte ab einem Lebensalter von 65 Jahren mehrheitlich solche Kontrollen für eine Aufgabe, die der KOD verstärkt wahrnehmen sollte. Die Zustimmung unter Seniorenhaushalten (> 65 Jahre) liegt bei 54,7 %.

Die Sperzeitenkontrolle bei Außenbewirtschaftung ist ebenfalls der älteren Generation etwas wichtiger als den Jüngeren. Unter dem Punkt „Sonstiges“ äußert sich eine kleine Gruppe (0,8 % aller Befragten) kritisch zum KOD. Diese Befragten halten den KOD für „unnötig“ und wünschen sich stattdessen mehr Polizei. Die übrigen Antworten unter Sonstiges betreffen sehr spezifische gewünschte Kontrollaufgaben, die ohnehin zum Arbeitsalltag des KOD gehören. Die Ergebnisse aller Befragtengruppen sind in Tabelle 4.08 dargestellt.

4.2.6 BEWERTUNG DES KOD

In einer weiteren Frage wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher gebeten, ihre Zustimmung oder Ablehnung zu vorgegebenen Aussagen über den Kommunalen Ordnungsdienst zu formulieren. Vorgelegt wurden den Befragten sieben Statements zum KOD. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4.19 dargestellt. Die Reihenfolge der Darstellung folgt dem Grad der Zustimmung. Mit dargestellt ist der (stark schwankende) Antwortanteil für „weiß nicht“.

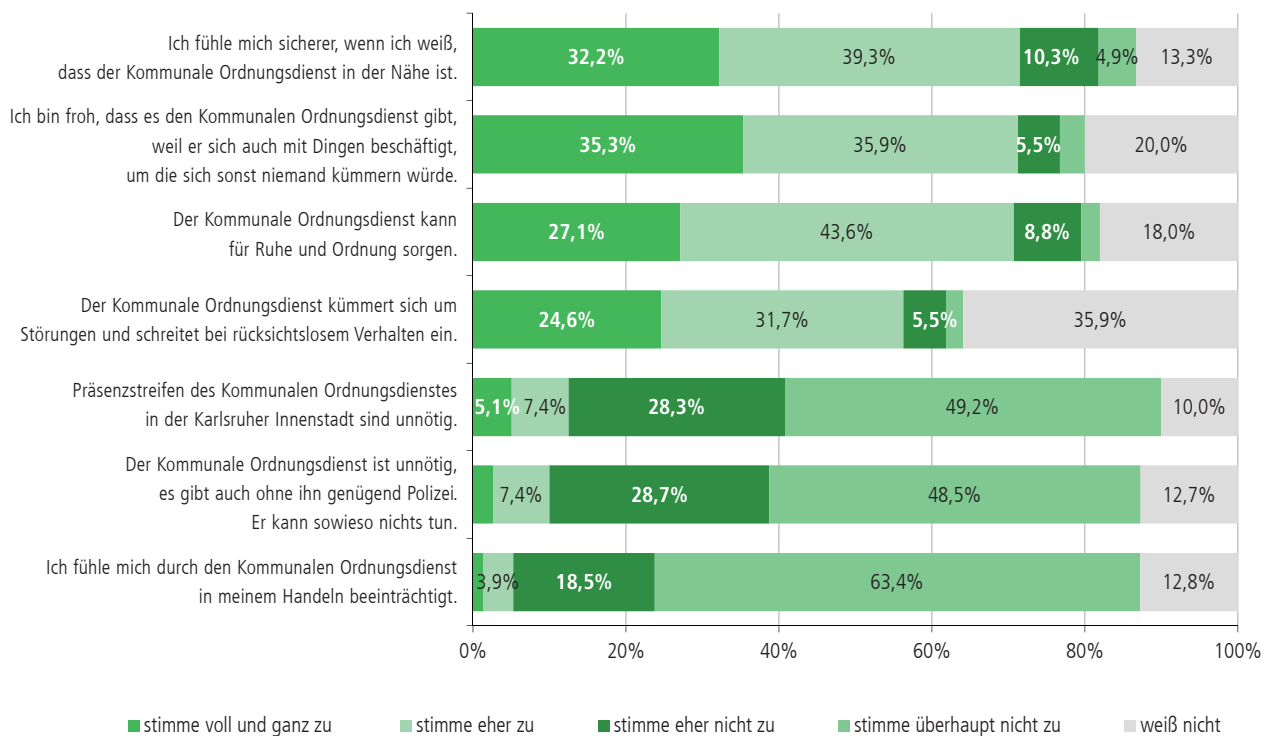
„Ich fühle mich sicherer, wenn ich weiß, dass der Kommunale Ordnungsdienst in der Nähe ist“

Diese Aussage halten zusammengenommen 71,5 % der Befragten für zutreffend – 32,3 % stimmen voll und ganz zu, 39,3 % stimmen eher zu. Die Ablehnung dieser Aussage fällt vergleichsweise gering aus. Frauen befürworten diesen Satz deutlich stärker als Männer („stimme voll und ganz zu“: Männer: 26,5 %; Frauen 38,2 %). Unter jüngeren Männern bis 45 Jahre wird die Aussage in beträchtlichem Umfang abgelehnt, nicht jedoch unter den Frauen gleichen Alters. Jenseits eines Lebensalters von 65 Jahren stimmen rund die Hälfte - Frauen stärker als Männer - dem Statement voll und ganz zu. Bemerkenswert ist, dass die Zustimmung unter Befragten mit Migrationshintergrund sehr hoch ausfällt (ausländische Befragte 75,2 % Zustimmung; Deutsche mit Migrationshintergrund 71,3 %). Tabelle 4.09 enthält die Ergebnisse im Detail.

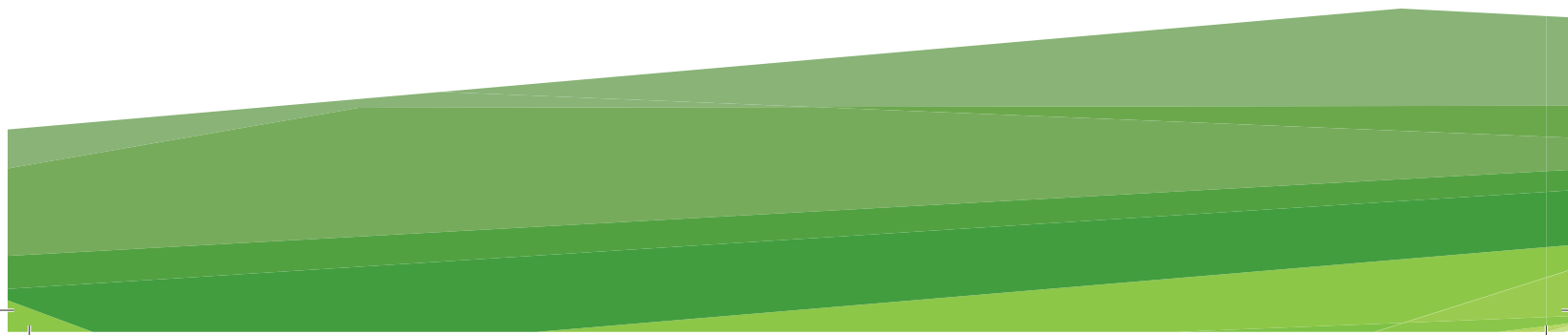
Abbildung 4.19

ZUSTIMMUNG ZU AUSSAGEN ÜBER DEN KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST (KOD)

Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?



Basis: 4.254 Befragte mit Antwort (bei den einzelnen Aussagen geringfügig abweichend)
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014



„Ich bin froh, dass es den Kommunalen Ordnungsdienst gibt, weil er sich auch mit Dingen beschäftigt, um die sich sonst niemand kümmern würde.“

Fast genau so viele Karlsruherinnen und Karlsruher (71,2 %) halten auch diese Aussage für zutreffend - es stimmen 35,3 % voll und ganz zu, 35,9 % stimmen eher zu. Auffällig ist der erhebliche Anteil von „weiß nicht“-Antworten (20 %). In dieser hohen Zustimmung kommt das weit verbreitete Unbehagen in der Bevölkerung darüber zum Ausdruck, dass viele Kleindelikte und Ordnungsstörungen aus ihrer Sicht ungeahndet bleiben, weil die Polizei sich auf Kernaufgaben der Verbrechensbekämpfung konzentriert.

Auch diese Aussage findet vor allem unter Menschen ab 45 Jahre Unterstützung. Unter jüngeren Befragten fällt die Ablehnung allerdings nur vergleichsweise schwach aus. Dagegen zeigen sich auffällig viele Befragte zwischen 18 und 30 Jahren (Männer 24,9 %; Frauen 30,1 %) so wenig informiert, dass sie mit „weiß nicht“ votieren. Der Tabelle 4.10 sind alle Ergebnisse im Einzelnen zu entnehmen.

„Der Kommunale Ordnungsdienst kann für Ordnung und Ruhe sorgen“

Zusammen 70,7 % der Befragten reagieren zustimmend auf diese Aussage. Davon stimmen 27,1 % voll und ganz zu und 43,6 % stimmen eher zu. Die insgesamt hohe Zustimmung kommt stärker von Frauen als von Männern und folgt ansonsten der bereits geschilderten Altersstruktur der Antworten. Ausländische Befragte und solche mit Migrationshintergrund stellen sich ebenfalls überdurchschnittlich klar hinter diese Aussage. Von jüngeren Männern kommt etwas stärkere Ablehnung, die aber moderat ausfällt („stimme eher nicht zu“). Alle Einzelergebnisse sind in Tabelle 4.11 enthalten.

„Der Kommunale Ordnungsdienst kümmert sich um Störungen und schreitet bei rücksichtslosem Verhalten ein“

Obwohl sich auch hier eine Mehrheit (56,3 %) hinter der getroffenen Feststellung versammelt, verspüren bei dieser Aussage zahlreiche Befragte Unsicherheit - der Anteil der „weiß nicht“-Antworten schnell auf 35,9 % hoch. Volle Zustimmung erfährt das Statement von 24,6 % der Befragten, 31,7 % stimmen „eher“ zu. Die volle Zustimmung kommt bei dieser Aussage wieder verstärkt von Personen ab 65 Jahren. Die schwache Ablehnung liegt in allen Befragtengruppen eng am Durchschnitt, wie aus Tabelle 4.12 hervorgeht.

„Präsenzstreifen des Kommunalen Ordnungsdienstes in der Karlsruher Innenstadt sind unnötig“

Lediglich 12,5 % der Befragten unterstützen diese Aussage - mehr als drei Viertel der Karlsruherinnen und Karlsruher (77,5 %) lehnen sie ab. Darunter stimmen 49,2 % dem Statement „überhaupt nicht zu“. Die Ablehnung fällt unter Männern und Frauen zwischen 45 und 65 Jahren am stärksten aus (82,6 % bzw. 84 %). Lediglich Männer im Alter bis 45 Jahre unterstützen die Aussage etwas überdurchschnittlich. Tabelle 4.13 gibt einen Überblick über alle Einzelergebnisse.

„Der Kommunale Ordnungsdienst ist unnötig, es gibt auch ohne ihn genügend Polizei. Er kann sowieso nichts tun.“

Zu diesem Statement äußern sich die Befragten ähnlich ablehnend – 77,2 % halten es zusammengefasst für nicht zutreffend. Darunter stimmen 48,5 % „überhaupt nicht zu“. Die Antwortmuster der Ablehnung folgen – wie aus Tabelle 4.14 hervorgeht – der vorausgehenden Aussage. Eine Zustimmung ist wiederum unter Männern unter 45 Jahren ein wenig stärker ausgeprägt.

„Ich fühle mich durch den Kommunalen Ordnungsdienst in meinem Handeln beeinträchtigt“

Diese Feststellung erscheint vielen Befragten abwegig – fast zwei Drittel (63,4 %) stimmen ihr „überhaupt nicht zu“, 18,5 % stimmen „eher nicht zu“ (zusammen: 81,9 %). In den Altersgruppen zwischen 45 und 75 Jahren übersteigt die Ablehnung die 85 %-Marke. Nennenswerte Zustimmung ist hier lediglich unter Männern zwischen 18 und null Jahren festzustellen (zustimmend zusammen 14,1 %). In Tabelle 4.15 sind alle Einzelergebnisse zusammengestellt.

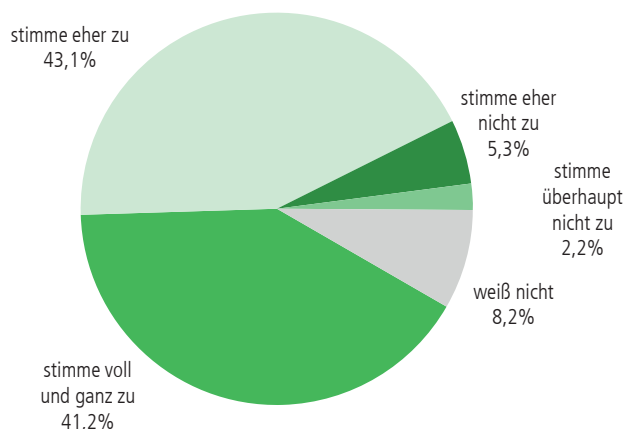
Losgelöst von den oben genannten Einzel-Statements wurden die Befragten außerdem um eine Gesamtbewertung des Kommunalen Ordnungsdienstes gebeten: **„Stimmen Sie der Aussage zu, dass der Kommunale Ordnungsdienst eine sinnvolle Maßnahme ist, um die Sicherheit im Stadtgebiet zu verbessern?“** Abbildung 4.20 zeigt das Ergebnis.

Auch in dieser Gesamtschau fällt die Zustimmung zum KOD hoch aus. Nicht weniger als 84,3 % der Karlsruherinnen und Karlsruher äußern sich zustimmend. „Voll und ganz“ bejahen 41,2 % der Befragten die Frage, 43,1 % stimmen eher zu. Nur zusammen 7,5 % der befragten Personen signalisierten Ablehnung. In den Senioren-Altersjahrgängen übersteigt die Zustimmung bei Frauen und Männern die 90 %-Marke. Nicht ganz so hoch fallen die zustimmenden Antworten unter Männern zwischen 18 und 45 Jahren aus. Hier finden sich auch nennenswert ablehnende Antworten. Die Einzelergebnisse sind in Tabelle 4.16 dargestellt.

Abbildung 4.20

GESAMTBEWERTUNG DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

Stimmen Sie der Aussage zu, dass der Kommunale Ordnungsdienst eine sinnvolle Maßnahme ist, um die Sicherheit im Stadtgebiet zu verbessern?



Basis: 4.274 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Sicherheitsumfrage 2014

ANHANGTABELLEN

Tabelle 3.01

SELBSTEINSCHÄTZUNG DER PERSÖNLICHEN ÄNGSTLICHKEIT

F35: Wie schätzen Sie sich selbst ein?

	SIND SIE...			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sehr ängstlich	manchmal ängstlich	nicht ängstlich	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	3,8%	31,9%	64,3%	3.046
Karlsruhe insgesamt 2014	1,6%	37,1%	61,3%	4.225
Geschlecht				
männlich	0,4%	24,7%	75,0%	2.154
weiblich	2,9%	50,3%	46,8%	2.038
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	0,5%	24,0%	75,6%	438
30 bis unter 45 Jahre	0,2%	23,8%	76,1%	543
45 bis unter 65 Jahre	0,4%	24,0%	75,5%	736
65 bis unter 75 Jahre	---	21,5%	78,5%	260
75 Jahre und älter	1,2%	35,5%	63,3%	166
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	4,1%	58,7%	37,2%	390
30 bis unter 45 Jahre	1,3%	50,5%	48,2%	463
45 bis unter 65 Jahre	2,3%	45,8%	51,9%	695
65 bis unter 75 Jahre	3,6%	50,2%	46,2%	277
75 Jahre und älter	5,1%	49,7%	45,2%	197
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	1,4%	35,7%	62,9%	3.120
deutsch mit Migrationshintergrund	1,9%	37,1%	61,0%	582
ausländisch	2,7%	46,1%	51,1%	440
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	0,8%	36,8%	62,4%	367
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	0,8%	35,3%	63,9%	266
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	3,4%	41,5%	55,1%	205
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	1,0%	37,1%	61,9%	812
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	1,4%	32,4%	66,2%	74
Wohngemeinschaften	---	36,2%	63,8%	218
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	2,3%	38,8%	58,9%	739
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	1,7%	34,7%	63,6%	775
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	2,1%	37,9%	60,0%	675
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	3,3%	46,0%	50,7%	661
Realschulabschluss/Mittlere Reife	0,8%	41,7%	57,5%	832
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	1,5%	36,5%	62,0%	943
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	1,1%	31,6%	67,3%	1.679
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	0,5%	29,7%	69,8%	1.929
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	2,5%	51,5%	46,0%	513
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	1,6%	41,5%	56,9%	499
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	2,9%	40,8%	56,3%	1.189
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	1,9%	43,0%	55,1%	682
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	2,0%	39,8%	58,2%	1.731
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	1,0%	29,6%	69,4%	1.030
3.000 Euro/Kopf und mehr	---	28,2%	71,8%	319
Wohndauer im Wohngebiet				
unter 5 Jahre	1,7%	36,6%	61,8%	1.135
5 bis unter 10 Jahre	0,9%	37,1%	62,0%	684
10 bis unter 20 Jahre	1,5%	36,6%	61,9%	908
20 Jahre und länger	2,0%	37,8%	60,2%	1.463

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.02

SELBSTEINSCHÄTZUNG DER PERSÖNLICHEN ÄNGSTLICHKEIT – NACH STADTTEILEN

	SIND SIE...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sehr ängstlich		manchmal ängstlich	nicht ängstlich	
	2009	2014	2014	2014	
	Anteile an den Befragten				insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2009/2014	3,8%	1,6%	37,1%	61,3%	4.225
Stadtteil					
Innenstadt-Ost	3,5%	3,9%	36,8%	59,2%	76
Innenstadt-West	3,0%	1,6%	28,7%	69,7%	122
Südstadt	1,9%	1,8%	38,0%	60,1%	271
Südweststadt	4,7%	0,7%	35,8%	63,6%	302
Weststadt	1,4%	1,0%	33,1%	65,9%	305
Nordweststadt	9,1%	1,2%	39,6%	59,2%	169
Oststadt	3,9%	1,1%	39,3%	59,6%	270
Mühlburg	7,1%	2,7%	43,4%	53,8%	221
Daxlanden	2,2%	2,0%	46,3%	51,7%	147
Knielingen	5,4%	0,8%	33,8%	65,4%	130
Grünwinkel	2,5%	1,4%	46,5%	52,1%	144
Oberreut	6,3%	3,5%	44,2%	52,3%	86
Beiertheim-Bulach	2,8%	1,0%	36,3%	62,7%	102
Weierfeld-Dammerstock	1,5%	1,9%	36,8%	61,3%	106
Rüppurr	2,3%	1,9%	38,3%	59,7%	154
Waldstadt	3,5%	---	35,1%	64,9%	174
Rintheim	4,4%	1,3%	39,7%	59,0%	78
Hagsfeld	7,9%	2,2%	34,4%	63,4%	93
Durlach	3,9%	1,5%	32,4%	66,1%	404
Grötzingen	4,2%	2,8%	33,8%	63,4%	145
Stupferich	3,4%	5,4%	27,0%	67,6%	37
Hohenwettersbach	---	---	28,1%	71,9%	57
Wolfartsweier	5,6%	1,9%	37,0%	61,1%	54
Grünwettersbach	4,3%	1,9%	42,3%	55,8%	52
Palmbach	---	---	22,2%	77,8%	18
Neureut	2,8%	0,7%	38,3%	60,9%	274
Nordstadt	---	3,4%	34,5%	62,1%	145

Tabelle 3.03

SUBJEKTIVES SICHERHEITSGEFÜHL IN DER JEWEILIGEN WOHNGEGEND NACH STADTTTEILEN – TAGSÜBER

F3: Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer **Wohngegend** zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher ?

	FÜHLE MICH TAGSÜBER ...					BEFRAGTE MIT ANTWORT 2014
	sicher		sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	1999	2009	2014	2014	2014	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 1999/2009/2014	80,8%	90,5%	83,9%	14,9%	1,2%	4.301
Stadtteil						
Innenstadt-Ost	73,5%	85,1%	78,2%	17,9%	3,8%	78
Innenstadt-West	75,0%	84,7%	85,6%	14,4%	---	125
Südstadt	81,1%	80,5%	84,8%	13,4%	1,8%	277
Südweststadt	72,5%	87,7%	88,6%	9,7%	1,6%	308
Weststadt	76,0%	90,1%	85,1%	13,6%	1,3%	308
Nordweststadt	82,1%	88,4%	77,0%	20,7%	2,3%	174
Oststadt	76,8%	93,7%	84,2%	14,7%	1,1%	272
Mühlburg	79,2%	85,7%	79,0%	19,2%	1,8%	224
Daxlanden	83,8%	91,6%	77,7%	19,6%	2,7%	148
Knielingen	80,4%	93,5%	78,5%	20,7%	0,7%	135
Grünwinkel	71,9%	92,3%	81,5%	17,8%	0,7%	146
Oberreut	72,9%	90,5%	75,0%	22,7%	2,3%	88
Beierthim-Bulach	78,1%	78,9%	81,9%	17,1%	1,0%	105
Weierfeld-Dammerstock	83,1%	92,2%	85,5%	14,5%	---	110
Rüppurr	87,2%	89,9%	91,1%	8,9%	---	157
Waldstadt	77,2%	84,8%	81,6%	18,4%	---	179
Rintheim	85,9%	91,7%	77,2%	20,3%	2,5%	79
Hagsfeld	85,0%	90,8%	84,8%	13,0%	2,2%	92
Durlach	84,3%	95,0%	86,3%	13,5%	0,2%	415
Grötzingen	91,1%	96,8%	91,1%	8,2%	0,7%	146
Stupferich	80,0%	94,5%	78,9%	21,1%	---	38
Hohenwettersbach	90,0%	100,0%	91,4%	8,6%	---	58
Wolfartsweier	88,1%	97,2%	96,3%	3,7%	---	54
Grünwettersbach	88,0%	97,9%	92,3%	7,7%	---	52
Palmbach	93,3%	97,1%	95,2%	4,8%	---	21
Neureut	88,7%	95,5%	85,1%	13,8%	1,1%	275
Nordstadt	81,8%	97,6%	86,3%	13,7%	---	146

Tabelle 3.04

SUBJEKTIVES SICHERHEITSGEFÜHL IN DER JEWEILIGEN WOHNGEGEND – TAGSÜBER

F3: Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher ?	FÜHLE MICH TAGSÜBER ...			BEFRAGTE MIT ANTWORT insg. 4.320
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			
1999	80,8%	15,5%	3,7%	3.099
2009	90,5%	8,6%	0,9%	3.036
Karlsruhe insgesamt 2014	83,9%	14,9%	1,2%	4.301
Geschlecht				
männlich	85,8%	13,1%	1,1%	2.207
weiblich	82,0%	16,8%	1,2%	2.056
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	89,5%	9,9%	0,7%	446
30 bis unter 45 Jahre	88,6%	10,8%	0,5%	555
45 bis unter 65 Jahre	84,5%	13,9%	1,6%	753
65 bis unter 75 Jahre	81,1%	17,0%	1,9%	265
75 Jahre und älter	79,4%	20,0%	0,6%	175
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	87,8%	12,2%	---	395
30 bis unter 45 Jahre	86,6%	12,6%	0,9%	469
45 bis unter 65 Jahre	82,6%	16,4%	1,0%	697
65 bis unter 75 Jahre	74,9%	21,5%	3,6%	279
75 Jahre und älter	67,8%	31,2%	1,0%	199
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	84,6%	14,4%	1,0%	3.163
deutsch mit Migrationshintergrund	82,1%	16,7%	1,2%	587
ausländisch	82,9%	15,6%	1,5%	462
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	85,6%	14,4%	---	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	85,6%	13,7%	0,7%	270
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	75,0%	22,6%	2,4%	212
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	87,5%	11,9%	0,6%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	81,3%	18,7%	---	75
Wohngemeinschaften	91,4%	8,1%	0,5%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	88,2%	11,3%	0,5%	746
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	82,6%	15,4%	2,0%	786
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	76,4%	21,8%	1,9%	685
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	70,0%	27,7%	2,4%	676
Realschulabschluss/Mittlere Reife	80,5%	19,1%	0,5%	850
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	86,0%	12,6%	1,5%	954
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	90,9%	8,6%	0,5%	1.705
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	86,8%	12,5%	0,7%	1.955
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	84,8%	14,2%	1,0%	521
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	90,7%	8,9%	0,4%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	76,6%	21,5%	2,0%	1.216
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	81,6%	16,7%	1,7%	695
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	82,7%	16,1%	1,2%	1.756
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	88,7%	10,6%	0,7%	1.047
3.000 Euro/Kopf und mehr	90,1%	9,9%	---	322
Wohndauer im Wohngebiet				
unter 5 Jahre	87,6%	11,4%	1,0%	1.166
5 bis unter 10 Jahre	86,5%	13,0%	0,6%	694
10 bis unter 20 Jahre	85,0%	14,4%	0,7%	919
20 Jahre und länger	79,3%	18,8%	1,9%	1.485

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.05

SUBJEKTIVES SICHERHEITSGEFÜHL IN DER JEWEILIGEN WOHNUNGEGEND NACH STADTTTEILEN – BEI DUNKELHEIT

	FÜHLE MICH BEI DUNKELHEIT ...					BEFRAGTE MIT ANTWORT 2014
	sicher		sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	1999	2009	2014	2014	2014	
F3: Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer Wohngegend zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher ?	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 1999/2009/2014	44,1%	63,2%	32,9%	46,7%	20,4%	4.222
Stadtteil						
Innenstadt-Ost	36,9%	48,8%	22,1%	41,6%	36,4%	77
Innenstadt-West	41,0%	54,0%	39,8%	40,7%	19,5%	123
Südstadt	47,4%	50,5%	33,2%	49,8%	17,0%	271
Südweststadt	36,2%	56,4%	35,5%	51,3%	13,2%	304
Weststadt	37,4%	61,7%	37,1%	44,8%	18,1%	299
Nordweststadt	44,2%	53,6%	28,6%	49,4%	22,0%	168
Oststadt	44,9%	68,7%	27,2%	50,0%	22,8%	272
Mühlburg	34,4%	59,7%	26,7%	42,5%	30,8%	221
Daxlanden	39,7%	61,1%	22,6%	47,3%	30,1%	146
Knielingen	48,0%	75,3%	27,3%	50,0%	22,7%	132
Grünwinkel	37,7%	72,6%	21,8%	48,6%	29,6%	142
Oberreut	36,4%	55,4%	20,2%	53,6%	26,2%	84
Beiertheim-Bulach	46,6%	61,4%	44,1%	42,2%	13,7%	102
Weierfeld-Dammerstock	42,9%	76,2%	23,6%	46,2%	30,2%	106
Rüppurr	47,9%	69,2%	35,7%	51,9%	12,3%	154
Waldstadt	34,0%	58,5%	25,1%	49,1%	25,7%	175
Rintheim	50,0%	53,4%	23,7%	46,1%	30,3%	76
Hagsfeld	42,1%	60,1%	30,8%	52,7%	16,5%	91
Durlach	46,0%	66,4%	35,6%	45,6%	18,8%	410
Grötzingen	54,5%	73,3%	43,4%	42,7%	14,0%	143
Stupferich	50,9%	86,2%	54,1%	29,7%	16,2%	37
Hohenwettersbach	70,0%	95,0%	63,8%	34,5%	1,7%	58
Wolfartsweiler	65,7%	82,4%	50,0%	37,0%	13,0%	54
Grünwettersbach	71,4%	80,9%	48,0%	46,0%	6,0%	50
Palmbach	92,9%	85,3%	40,0%	55,0%	5,0%	20
Neureut	49,7%	63,7%	39,4%	46,4%	14,2%	274
Nordstadt	40,7%	61,3%	33,6%	47,3%	19,2%	146

Tabelle 3.06

SUBJEKTIVES SICHERHEITSGEFÜHL IN DER JEWEILIGEN WOHNGEGEND – BEI DUNKELHEIT

	FÜHLE MICH BEI DUNKELHEIT ...			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			
				insg. 4.320
1999	44,1%	27,2%	28,7%	3.069
2009	63,2%	26,3%	10,5%	2.892
Karlsruhe insgesamt 2014	32,9%	46,7%	20,4%	4.222
Geschlecht				
männlich	41,8%	43,2%	15,0%	2.180
weiblich	23,2%	50,7%	26,0%	2.006
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	47,6%	42,9%	9,4%	445
30 bis unter 45 Jahre	49,0%	38,2%	12,8%	555
45 bis unter 65 Jahre	38,9%	46,2%	14,9%	746
65 bis unter 75 Jahre	35,3%	42,2%	22,5%	258
75 Jahre und älter	24,8%	47,9%	27,3%	165
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	23,3%	55,5%	21,2%	391
30 bis unter 45 Jahre	27,4%	55,3%	17,3%	463
45 bis unter 65 Jahre	24,6%	50,7%	24,7%	692
65 bis unter 75 Jahre	18,0%	43,6%	38,3%	266
75 Jahre und älter	16,1%	39,4%	44,4%	180
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	33,2%	47,6%	19,2%	3.106
deutsch mit Migrationshintergrund	32,4%	43,6%	24,0%	580
ausländisch	32,9%	45,0%	22,1%	453
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	41,4%	45,1%	13,5%	379
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	34,0%	49,3%	16,8%	268
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	22,2%	39,4%	38,4%	198
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	38,1%	45,7%	16,2%	814
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	28,4%	48,6%	23,0%	74
Wohngemeinschaften	43,0%	48,9%	8,1%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	34,2%	49,1%	16,7%	743
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	29,1%	49,4%	21,5%	780
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	25,2%	44,1%	30,7%	651
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	18,9%	44,5%	36,6%	651
Realschulabschluss/Mittlere Reife	21,7%	51,3%	27,0%	837
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	32,7%	48,0%	19,3%	945
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	44,6%	44,9%	10,6%	1.683
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	38,7%	46,9%	14,5%	1.948
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	27,8%	48,6%	23,5%	514
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	37,4%	49,7%	12,9%	503
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	24,1%	44,6%	31,3%	1.162
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	28,6%	47,7%	23,6%	681
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	30,1%	47,8%	22,1%	1.727
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	39,0%	45,2%	15,8%	1.039
3.000 Euro/Kopf und mehr	47,8%	40,6%	11,6%	320
Wohndauer im Wohngebiet				
unter 5 Jahre	39,0%	45,9%	15,1%	1.154
5 bis unter 10 Jahre	37,2%	45,3%	17,5%	685
10 bis unter 20 Jahre	33,3%	48,0%	18,7%	906
20 Jahre und länger	25,8%	47,2%	27,0%	1.443

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.07

VERÄNDERUNG DES WAHrgENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER WOHNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN NACH STADTTEILEN

F6: Hat sich Ihr **Sicherheitsempfinden** in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?

	SICHERHEITSEMPFINDEN IN IHRER WOHNGEGEND			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher verbessert	gleich geblieben	eher verschlechtert	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	4,5%	81,8%	13,7%	2.944
Karlsruhe insgesamt 2014	3,4%	65,4%	31,2%	4.091
Stadtteil				
Innenstadt-Ost	1,4%	55,4%	43,2%	74
Innenstadt-West	1,8%	67,3%	31,0%	113
Südstadt	7,0%	65,1%	27,9%	258
Südweststadt	3,8%	71,0%	25,3%	293
Weststadt	4,1%	61,7%	34,1%	290
Nordweststadt	4,8%	72,9%	22,3%	166
Oststadt	3,5%	56,5%	40,0%	255
Mühlburg	2,9%	57,5%	39,6%	207
Daxlanden	2,8%	55,2%	42,0%	143
Knielingen	3,0%	69,4%	27,6%	134
Grünwinkel	2,1%	63,4%	34,5%	142
Oberreut	10,3%	65,5%	24,1%	87
Beiertheim-Bulach	---	75,5%	24,5%	98
Weierfeld-Dammerstock	---	47,1%	52,9%	104
Rüppurr	2,7%	67,8%	29,5%	149
Waldstadt	4,1%	65,9%	30,0%	170
Rintheim	6,9%	52,8%	40,3%	72
Hagsfeld	5,5%	71,4%	23,1%	91
Durlach	5,0%	63,3%	31,8%	400
Grötzingen	0,7%	72,7%	26,6%	139
Stupferich	---	84,2%	15,8%	38
Hohenwettersbach	---	96,5%	3,5%	57
Wolfartsweier	2,0%	70,6%	27,5%	51
Grünwettersbach	---	84,6%	15,4%	52
Palmbach	---	81,0%	19,0%	21
Neureut	1,5%	72,1%	26,4%	265
Nordstadt	3,7%	61,2%	35,1%	134

Tabelle 3.08

VERÄNDERUNG DES WAHRGENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER WOHNUNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN

F6: Hat sich Ihr **Sicherheitsempfinden** in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?

	SICHERHEITSEMPFINDEN IN IHRER WOHNUNGEGEND			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher verbessert	gleich geblieben	eher verschlechtert	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	4,5%	81,8%	13,7%	2.944
Karlsruhe insgesamt 2014	3,4%	65,4%	31,2%	4.091
Geschlecht				
männlich	3,3%	67,5%	29,2%	2.095
weiblich	3,5%	63,3%	33,3%	1.960
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	5,9%	74,1%	20,0%	406
30 bis unter 45 Jahre	3,1%	69,9%	27,0%	512
45 bis unter 65 Jahre	2,6%	64,0%	33,4%	739
65 bis unter 75 Jahre	2,0%	64,5%	33,6%	256
75 Jahre und älter	1,8%	64,5%	33,7%	169
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	4,8%	72,0%	23,2%	354
30 bis unter 45 Jahre	3,8%	61,9%	34,2%	444
45 bis unter 65 Jahre	3,7%	61,6%	34,8%	679
65 bis unter 75 Jahre	1,4%	58,0%	40,6%	276
75 Jahre und älter	2,1%	63,7%	34,2%	190
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,8%	66,6%	30,7%	3.020
deutsch mit Migrationshintergrund	5,6%	60,9%	33,5%	553
ausländisch	5,1%	63,7%	31,3%	432
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	5,2%	69,6%	25,2%	345
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	4,2%	66,4%	29,4%	262
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	3,4%	61,8%	34,8%	204
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,8%	68,7%	28,5%	789
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	2,7%	57,5%	39,7%	73
Wohngemeinschaften	4,7%	83,8%	11,5%	191
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	4,8%	64,9%	30,3%	693
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	3,0%	60,7%	36,3%	768
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	1,1%	61,6%	37,3%	664
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	3,5%	57,8%	38,7%	654
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,1%	60,4%	36,4%	826
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	4,5%	65,6%	29,9%	889
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	3,0%	71,6%	25,4%	1.610
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	3,3%	65,9%	30,9%	1.860
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	3,0%	65,7%	31,3%	508
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	6,0%	75,6%	18,4%	450
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	2,9%	61,1%	36,0%	1.174
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	4,4%	66,7%	28,9%	643
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,4%	63,5%	33,1%	1.677
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,8%	67,7%	29,6%	1.005
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,3%	72,4%	24,3%	304
Wohndauer im Wohngebiet				
unter 5 Jahre	3,3%	75,7%	21,0%	1.004
5 bis unter 10 Jahre	4,4%	66,8%	28,8%	681
10 bis unter 20 Jahre	3,2%	64,4%	32,4%	908
20 Jahre und länger	3,1%	58,3%	38,7%	1.464

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.09

MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEGEND TAGSÜBER

F4: Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen , die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?	TAGSÜBER		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
1999	7,7%	92,3%	3.097
2009	2,7%	97,3%	3.031
Karlsruhe insgesamt 2014	8,7%	91,3%	4.035
Geschlecht			
männlich	7,3%	92,7%	2.106
weiblich	10,2%	89,8%	1.896
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	6,8%	93,2%	426
30 bis unter 45 Jahre	8,2%	91,8%	538
45 bis unter 65 Jahre	6,4%	93,6%	730
65 bis unter 75 Jahre	9,1%	90,9%	243
75 Jahre und älter	6,4%	93,6%	156
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	9,5%	90,5%	379
30 bis unter 45 Jahre	10,1%	89,9%	446
45 bis unter 65 Jahre	10,0%	90,0%	658
65 bis unter 75 Jahre	11,9%	88,1%	244
75 Jahre und älter	10,1%	89,9%	158
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	7,4%	92,6%	3.012
deutsch mit Migrationshintergrund	10,5%	89,5%	544
ausländisch	14,1%	85,9%	405
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	9,5%	90,5%	359
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	5,3%	94,7%	266
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	12,6%	87,4%	174
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	8,8%	91,2%	795
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	22,2%	77,8%	72
Wohngemeinschaften	4,3%	95,7%	210
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	8,0%	92,0%	721
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	8,1%	91,9%	743
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	8,4%	91,6%	606
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	12,3%	87,7%	592
Realschulabschluss/Mittlere Reife	10,2%	89,8%	794
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	9,7%	90,3%	914
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	5,5%	94,5%	1.643
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	7,9%	92,1%	1.899
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	9,5%	90,5%	493
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	5,6%	94,4%	485
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	10,6%	89,4%	1.073
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	9,8%	90,2%	630
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	9,8%	90,2%	1.638
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	6,0%	94,0%	1.023
3.000 Euro/Kopf und mehr	4,5%	95,5%	313
Wohndauer im Wohngebiet			
unter 5 Jahre	8,3%	91,7%	1.096
5 bis unter 10 Jahre	6,5%	93,5%	661
10 bis unter 20 Jahre	9,9%	90,1%	878
20 Jahre und länger	9,0%	91,0%	1.366

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.10

MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEGEND TAGSÜBER – NACH STADTTTEILEN

F4: Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen , die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?	TAGSÜBER		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
1999	7,7%	92,3%	3.099
2009	2,7%	97,3%	3.031
Karlsruhe insgesamt 2014	8,7%	91,3%	4.035
Stadtteil			
Innenstadt-Ost	13,2%	86,8%	68
Innenstadt-West	8,7%	91,3%	115
Südstadt	16,5%	83,5%	261
Südweststadt	6,3%	93,7%	300
Weststadt	5,9%	94,1%	287
Nordweststadt	10,6%	89,4%	160
Oststadt	8,9%	91,1%	257
Mühlburg	8,1%	91,9%	210
Daxlanden	17,1%	82,9%	140
Knielingen	5,5%	94,5%	128
Grünwinkel	10,5%	89,5%	133
Oberreut	13,2%	86,8%	76
Beiertheim-Bulach	3,1%	96,9%	98
Weiherfeld-Dammerstock	7,7%	92,3%	104
Rüppurr	4,8%	95,2%	147
Waldstadt	6,3%	93,7%	159
Rintheim	11,4%	88,6%	70
Hagsfeld	6,7%	93,3%	89
Durlach	8,4%	91,6%	393
Grötzingen	6,4%	93,6%	140
Stupferich	8,3%	91,7%	36
Hohenwettersbach	---	100,0%	57
Wolfartsweier	1,9%	98,1%	53
Grünwettersbach	1,9%	98,1%	52
Palmbach	---	100,0%	20
Neureut	7,9%	92,1%	265
Nordstadt	13,7%	86,3%	139

Tabelle 3.11

ORTE IN DER WOHNGEGEND, DIE AUS SICHERHEITSGRÜNDEN TAGSÜBER GEMIEDEN WERDEN¹⁾

	INSGESAMT ¹⁾		
	1999	2009	2014
Werderplatz, Südstadt	4,3%	10,6 %	14,3 %
(unbelebte) Straßenbahnhaltestellen	4,3%	9,3 %	10,0 %
temporäre Unterkünfte für Asylsuchende/LEA	0,4%	---	9,0 %
Gegend um den Alten Flugplatz, Erzberger Straße, C-Areal (NCO-Club)	---	---	7,7 %
Grünflächen und Parkanlagen insgesamt (1999 incl. Wälder)	21,0%	10,6 %	6,7 %
Wälder allgemein	---	8,8 %	6,3 %
Spielplätze	3,9%	5,7 %	5,3 %
Oststadt, Brunnenstraße und Durlacher Tor	5,5%	4,3 %	4,0 %
Durlacher Allee, Schlachthof, Messplatz, Otto-Dullenkopf-Park	0,9%	---	3,3 %
andere Bahnhöfe	2,6%	---	3,3 %
Innenstadt insgesamt	1,3%	---	3,0 %
Neureut, Heidesee	---	---	3,0 %
Oberreut, Kleinseeäcker	5,6%	5,3 %	3,0 %
Durlach Aue	3,9%	---	2,7 %
Europaplatz, Postgalerie	3,4%	6,9 %	2,7 %
Schulen allgemein	3,0%	7,0 %	2,7 %
Rheinstrandsiedlung, -halle	---	---	2,3 %
Mühlburg, Entenfang	2,1%	2,0 %	2,3 %
Sonntagsplatz, Hirschbrücke/Südweststadt	4,3%	2,0 %	2,3 %
Hauptbahnhof, Bahnhofsvorplatz	1,7%	---	2,0 %
Günther-Klotz-Anlage	8,6%	1,3 %	2,0 %
Waldstadt, Rintheimer Feld, Hagsfeld	1,7%	2,7 %	2,0 %
Straßenstrich	---	---	1,7 %
Weierfeldbrücke, Dammerstock	0,4%	---	1,7 %
Kronenplatz	---	2,7 %	1,7 %
Daxlanden, Kirchplatz	1,3%	1,3 %	1,3 %
Nottinghamanlage	---	1,3 %	1,3 %
Unterführungen, Tunnel allgemein	5,6%	4,0 %	1,0 %
Sonstige Straßen und Plätze	30,9%	19,3 %	13,0 %
BEFRAGTE MIT ANTWORT	233	75	300

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 3.12

MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEGEND BEI DUNKELHEIT

F4: Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen , die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?	BEI DUNKELHEIT		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
1999	38,9%	61,1%	3.055
2009	19,7%	80,3%	2.844
Karlsruhe insgesamt 2014	47,6%	52,4%	3.951
Geschlecht			
männlich	34,9%	65,1%	2.046
weiblich	61,5%	38,5%	1.871
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	32,7%	67,3%	410
30 bis unter 45 Jahre	30,0%	70,0%	526
45 bis unter 65 Jahre	35,8%	64,2%	715
65 bis unter 75 Jahre	39,5%	60,5%	238
75 Jahre und älter	46,6%	53,4%	146
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	61,1%	38,9%	368
30 bis unter 45 Jahre	55,0%	45,0%	424
45 bis unter 65 Jahre	62,5%	37,5%	645
65 bis unter 75 Jahre	66,3%	33,7%	252
75 Jahre und älter	66,1%	33,9%	168
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	46,0%	54,0%	2.931
deutsch mit Migrationshintergrund	51,4%	48,6%	539
ausländisch	52,0%	48,0%	398
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	39,3%	60,7%	346
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	42,6%	57,4%	256
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	56,3%	43,7%	174
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	44,4%	55,6%	756
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	64,3%	35,7%	70
Wohngemeinschaften	35,9%	64,1%	206
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	47,9%	52,1%	705
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	49,0%	51,0%	737
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	53,8%	46,2%	612
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	57,2%	42,8%	586
Realschulabschluss/Mittlere Reife	57,2%	42,8%	781
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	48,4%	51,6%	887
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	37,9%	62,1%	1.590
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	40,8%	59,2%	1.836
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	56,0%	44,0%	482
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	45,1%	54,9%	470
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	55,4%	44,6%	1.069
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	50,7%	49,3%	623
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	51,0%	49,0%	1.607
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	41,2%	58,8%	988
3.000 Euro/Kopf und mehr	33,2%	66,8%	313
Wohndauer im Wohngebiet			
unter 5 Jahre	42,0%	58,0%	1.062
5 bis unter 10 Jahre	41,0%	59,0%	646
10 bis unter 20 Jahre	50,2%	49,8%	843
20 Jahre und länger	53,6%	46,4%	1.368

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.13

MEIDEN VON ORTEN IN DER WOHNGEGEND BEI DUNKELHEIT – NACH STADTTEILEN

F4: Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen , die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?	BEI DUNKELHEIT		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
1999	38,9%	61,1%	3.099
2009	19,7%	80,3%	3.031
Karlsruhe insgesamt 2014	47,6%	52,4%	3.951
Stadtteil			
Innenstadt-Ost	57,7%	42,3%	71
Innenstadt-West	42,2%	57,8%	116
Südstadt	46,9%	53,1%	254
Südweststadt	45,0%	55,0%	289
Weststadt	45,9%	54,1%	283
Nordweststadt	48,4%	51,6%	155
Oststadt	51,2%	48,8%	252
Mühlburg	48,8%	51,2%	203
Daxlanden	64,9%	35,1%	131
Knielingen	47,5%	52,5%	122
Grünwinkel	59,0%	41,0%	134
Oberreut	61,3%	38,8%	80
Beiertheim-Bulach	41,8%	58,2%	98
Weierfeld-Dammerstock	63,7%	36,3%	102
Rüppurr	42,8%	57,2%	138
Waldstadt	55,7%	44,3%	167
Rintheim	57,5%	42,5%	73
Hagsfeld	41,2%	58,8%	85
Durlach	45,2%	54,8%	385
Grötzingen	32,0%	68,0%	128
Stupferich	36,1%	63,9%	36
Hohenwettersbach	12,1%	87,9%	58
Wolfartsweiler	29,8%	70,2%	47
Grünwettersbach	30,6%	69,4%	49
Palmbach	5,3%	94,7%	19
Neureut	43,4%	56,6%	256
Nordstadt	54,0%	46,0%	137

Tabelle 3.14

ORTE IN DER WOHNGEGEND, DIE AUS SICHERHEITSGRÜNDEN BEI DUNKELHEIT GEMIEDEN WERDEN

	INSGESAMT ¹⁾		
	1999	2009	2014
F5: Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit bei Dunkelheit gezielt meiden? Wenn ja, können Sie diese Orte benennen?			
(unbelebte) Straßenbahnhaltstellen und schwach beleuchtete Wege an der Straßenbahnlinie	8,7%	8,0 %	12,1 %
Grünflächen und Parkanlagen insgesamt (1999 incl. Wälder)	20,5%	13,0 %	11,9 %
Wälder allgemein	---	7,8 %	9,5 %
unbeleuchtete, dunkle Orte und unbelebte Straßen, Gassen und Plätze	3,7%	11,5 %	8,3 %
Spielplätze	4,8%	5,5 %	6,3 %
Wege entlang der Alb	---	1,8 %	5,3 %
Werderplatz, Südstadt	2,7%	5,2 %	5,0 %
Innenstadt insgesamt	1,0%	5,0 %	4,8 %
Günther-Klotz-Anlage	8,2%	2,5 %	4,5 %
Unter-/Überführungen, Tunnel allgemein	3,8%	4,3 %	4,4 %
Bahnhof, Bahnhofsvorplatz	2,2%	2,1 %	3,5 %
Mühlburg, Entenfang	2,0%	2,3 %	3,4 %
Gegend um den Alten Flugplatz, Erzberger Straße, C-Areal (NCO-Club)	0,9%	1,5 %	3,4 %
Schulen allgemein	2,7%	1,5 %	3,2 %
Durlacher Allee, Schlachthof, Messplatz, Otto-Dullenkopf-Park	0,4%	2,1 %	3,0 %
Durlach Aue, Killisfeld, Lohn-Lissen, Schlossgarten	4,3%	2,3 %	2,9 %
Neureut, Heidesee	0,3%	0,7 %	2,8 %
Nottinghamanlage, Mühlburger Tor, Scheffelstraße	0,7%	1,2 %	2,7 %
Waldstadt, Rinheim, Hagsfeld	2,0%	3,5 %	2,6 %
Weierfeldbrücke, Dammerstock	1,3%	0,4 %	2,5 %
andere Bahnhöfe	0,5%	0,4 %	2,3 %
Oststadt, Brunnenstraße und Durlacher Tor	3,2%	3,5 %	2,3 %
temporäre Unterkünfte für Asylsuchende/LEA	---	0,8 %	2,2 %
Oberreut, Kleinseeäcker	2,6%	2,6 %	2,2 %
Schlossgarten	2,8%	2,1 %	2,1 %
Sonntagsplatz, Hirschbrücke/ Südweststadt	4,5%	2,8 %	1,9 %
Straßenstrich, Ottostraße	---	1,6 %	1,9 %
Friedhöfe	1,0%	1,9 %	1,7 %
Europaplatz, Postgalerie	3,6%	4,6 %	1,7 %
Rinheimer Feld	---	1,6 %	1,1 %
Daxlanden, Kirchplatz	2,1%	0,5 %	1,0 %
Rheinstrandsiedlung, -halle	0,9%	0,2 %	0,9 %
entlang der Pfinz Durlach/Grötzingen	---	---	0,8 %
Weinbrennerplatz	---	---	0,8 %
Sonstige Straßen und Plätze	23,4%	12,8 %	9,4 %
BEFRAGTE MIT ANTWORT	1.160	507	1.671

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 3.15

WAHRNEHMUNG DER HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER WOHNGEGEND

F7: Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend **Ordnungsverstöße** vorfallen – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw.?

	HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN					HÄUFIGKEITS- ZIFFER ³⁾	BEFRAGTE MIT ANTWORT
	nahezu täglich	am Wochen- ende	alle paar Wochen einmal	drei bis vier Mal im Jahr	so gut wie nie		
	Anteile an den Befragten						
2009	7,4%	8,9%	10,2%	14,8%	58,7%		2.892
Karlsruhe insgesamt 2014	14,6%	16,7%	20,0%	15,5%	33,2%	100	3.979
Geschlecht							
männlich	15,6%	16,8%	20,8%	15,3%	31,5%	104	2.065
weiblich	13,5%	16,7%	19,2%	15,8%	34,8%	96	1.881
Altersgruppen Männer							
18 bis unter 30 Jahre	17,6%	19,8%	20,5%	14,4%	27,7%	113	404
30 bis unter 45 Jahre	15,7%	16,9%	21,1%	15,7%	30,5%	105	521
45 bis unter 65 Jahre	14,9%	17,9%	21,6%	16,9%	28,6%	105	716
65 bis unter 75 Jahre	15,3%	12,5%	19,8%	11,3%	41,1%	92	248
75 Jahre und älter	13,5%	11,0%	19,0%	16,0%	40,5%	86	163
Altersgruppen Frauen							
18 bis unter 30 Jahre	13,4%	18,0%	21,4%	14,0%	33,1%	100	350
30 bis unter 45 Jahre	12,4%	21,3%	19,3%	16,3%	30,7%	101	436
45 bis unter 65 Jahre	13,8%	15,1%	16,9%	18,9%	35,2%	93	644
65 bis unter 75 Jahre	15,6%	13,3%	21,5%	14,1%	35,5%	98	256
75 Jahre und älter	12,2%	11,6%	18,2%	11,0%	47,0%	80	181
Staatsangehörigkeit							
deutsch ohne Migrationshintergrund	14,5%	15,9%	20,7%	15,5%	33,4%	99	2.923
deutsch mit Migrationshintergrund	14,6%	19,2%	18,7%	16,1%	31,4%	103	541
ausländisch	16,1%	19,8%	17,0%	14,7%	32,4%	106	429
Haushaltstyp							
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	15,2%	21,8%	20,6%	13,2%	29,2%	109	349
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	14,8%	13,2%	23,2%	17,2%	31,6%	99	250
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	15,5%	13,0%	17,6%	11,4%	42,5%	91	193
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	13,0%	17,3%	19,1%	17,8%	32,8%	97	775
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	16,9%	19,7%	15,5%	22,5%	25,4%	110	71
Wohngemeinschaften	19,9%	19,9%	21,5%	13,6%	25,1%	121	191
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	12,6%	18,8%	21,9%	15,6%	31,0%	100	680
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	16,1%	16,2%	18,4%	16,9%	32,3%	102	745
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	13,7%	12,0%	20,2%	13,7%	40,4%	89	634
Bildungsabschluss							
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	15,1%	18,1%	18,6%	12,6%	35,6%	101	629
Realschulabschluss/Mittlere Reife	16,3%	15,9%	19,0%	15,4%	33,5%	102	781
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	15,8%	15,0%	21,7%	14,4%	33,0%	102	872
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	12,7%	17,5%	20,4%	17,3%	32,1%	97	1.587
Erwerbsstatus							
ganztags berufstätig	15,0%	18,4%	19,9%	16,6%	30,1%	104	1.835
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	13,0%	15,1%	19,8%	17,1%	35,1%	93	485
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	14,9%	17,8%	21,4%	14,0%	31,8%	103	449
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	14,6%	14,6%	19,8%	13,5%	37,5%	95	1.115
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾							
unter 1.000 Euro/Kopf	16,3%	18,9%	18,3%	13,8%	32,7%	106	624
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	15,6%	17,5%	20,3%	15,0%	31,5%	104	1.632
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	12,2%	15,3%	20,3%	18,4%	33,8%	93	983
3.000 Euro/Kopf und mehr	13,3%	14,3%	17,9%	16,6%	37,9%	91	301
Wohndauer im Wohngebiet							
unter 5 Jahre	14,1%	18,2%	18,9%	14,5%	34,3%	99	1.062
5 bis unter 10 Jahre	16,1%	19,1%	20,0%	15,8%	29,0%	108	645
10 bis unter 20 Jahre	15,3%	19,2%	18,4%	17,7%	29,4%	106	848
20 Jahre und länger	13,9%	12,8%	22,0%	15,0%	36,2%	93	1.389

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Anteile der ersten vier Spalten multipliziert mit 10, 6, 4, 2, aggregiert und normiert auf Karlsruhe=100

Tabelle 3.16

WAHRNEHMUNG DER HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER WOHNGEGEND – NACH STADTTTEILEN

F7: Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend **Ordnungsverstöße** vorfallen – wie zum Beispiel Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw.?

	HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN					HÄUFIGKEITS-ZIFFER ¹⁾		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	nahezu täglich	am Wochenende	alle paar Wochen einmal	drei bis vier Mal im Jahr	so gut wie nie	2009	2014	insg. 4.320
	Anteile an den Befragten							
2009	7,4%	8,9%	10,2%	14,8%	58,7%	100		2.944
Karlsruhe insgesamt 2014	14,6%	16,7%	20,0%	15,5%	33,2%		100	3.979
Stadtteil								
Innenstadt-Ost	37,3%	36,0%	14,7%	6,7%	5,3%	200	185	75
Innenstadt-West	27,8%	35,7%	11,3%	8,7%	16,5%	200	155	115
Südstadt	36,3%	24,0%	16,5%	8,6%	14,6%	202	165	267
Südweststadt	11,3%	22,2%	22,5%	18,1%	25,9%	93	104	293
Weststadt	14,6%	21,5%	21,9%	13,2%	28,8%	143	109	288
Nordweststadt	14,3%	12,3%	16,2%	19,5%	37,7%	111	90	154
Oststadt	19,5%	20,3%	24,8%	12,6%	22,8%	101	123	246
Mühlburg	17,4%	18,4%	25,6%	13,5%	25,1%	137	116	207
Daxlanden	18,2%	15,9%	18,9%	16,7%	30,3%	84	108	132
Knielingen	9,4%	11,7%	21,9%	15,6%	41,4%	37	79	128
Grünwinkel	9,8%	14,4%	21,2%	12,1%	42,4%	66	82	132
Oberreut	33,8%	26,3%	18,8%	8,8%	12,5%	152	164	80
Beiertheim-Bulach	5,1%	11,1%	19,2%	19,2%	45,5%	44	65	99
Weierfeld-Dammerstock	4,1%	11,3%	14,4%	19,6%	50,5%	77	58	97
Rüppurr	4,9%	5,6%	20,1%	17,4%	52,1%	39	55	144
Waldstadt	17,7%	13,3%	22,8%	19,0%	27,2%	109	108	158
Rintheim	15,7%	20,0%	20,0%	21,4%	22,9%	70	112	70
Hagsfeld	9,3%	14,0%	20,9%	23,3%	32,6%	96	86	86
Durlach	11,5%	14,1%	17,8%	20,6%	36,0%	79	87	383
Grötzingen	5,2%	5,2%	22,2%	18,5%	48,9%	39	58	135
Stupferich	8,3%	11,1%	27,8%	13,9%	38,9%	10	81	36
Hohenwettersbach	1,8%	3,6%	7,1%	8,9%	78,6%	27	24	56
Wolfartsweiher	1,9%	5,8%	11,5%	21,2%	59,6%	34	40	52
Grünwettersbach	---	4,2%	8,3%	16,7%	70,8%	39	26	48
Palmbach	---	5,0%	20,0%	5,0%	70,0%	33	34	20
Neureut	6,8%	13,3%	20,9%	13,3%	45,6%	68	72	263
Nordstadt	12,2%	18,3%	26,7%	21,4%	21,4%	85	107	131

1) Anteile der ersten vier Spalten multipliziert mit 10, 6, 4, 2, aggregiert und normiert auf Karlsruhe=100

Tabelle 3.17

WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND IN 2009 UND 2014

F8: Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend **Ordnungsverstöße** vorkommen, welche Art von Ordnungsverstöße sind das? Was stört Sie da genau?

	INSGESAMT ¹⁾	
	2009	2014
Ruhestörung, Lärm, Rauchen	46,2%	50,6%
Schmutz, Müll, Unordnung	40,5%	43,3%
Betrunkene und sonstige Gruppen	14,8%	23,7%
Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche	9,9%	11,1%
Vandalismus, Sachbeschädigung	12,6%	10,1%
Pöbelei, Anmache, Beleidigung, Rücksichtslosigkeit	11,0%	9,7%
Verschmutzung und Belästigung durch Hunde	4,1%	6,4%
Rücksichtsloses Verhalten im Verkehr (PKW/Radfahrer)	3,7%	5,5%
Einbrüche/Diebstahl	3,5%	3,9%
Bettler, aggressives Betteln	0,3%	3,7%
aggressive, gewaltbereite "Ausländer"	0,3%	2,3%
Angst allgemein/dunkle, unsichere Gegend	0,5%	1,4%
Baustellen	---	0,9%
Körperverletzung, Gewalttätigkeit, Raub	3,6%	0,9%
Prostituierte	0,1%	0,8%
Sonstiges	2,3%	1,9%
BEFRAGTE MIT ANTWORT	746	1.954

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 3.18

AM HÄUFIGSTEN WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND

F8: Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend **Ordnungsverstöße** vorfallen, welche Art von Ordnungsverstöße sind das? Was stört Sie da genau?

	ART DER ORDNUNGSVERSTÖSSE									BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ruhe- störung, Lärm, Rauchen, Gast- stätten	Schmutz, Müll, Un- ordnung	Betrun- kene und sonstige Gruppen	Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche	Vandalis- mus, Sachbe- schä- digung	Pöbelei, Anmache, Beleidi- gung, Rücksichts- losigkeit	Verschmut- zung und Belästigung durch Hunde	Rück- sichtsloses Verhalten im Verkehr (PKW/Rad- fahrer)	Sons- tiges	
	Anteile an den Befragten ³⁾									insg. 4.320
2009	46,2 %	40,5 %	14,8 %	9,9 %	12,6 %	11,0 %	4,1 %	3,7 %	10,7%	746
Karlsruhe insgesamt 2014	50,6%	43,3%	23,7%	11,1%	10,1%	9,7%	6,4%	5,5%	15,0%	1.954
Geschlecht										
männlich	49,8%	42,3%	23,5%	10,7%	10,6%	10,1%	5,4%	5,8%	15,5%	1.032
weiblich	51,5%	44,8%	23,8%	11,7%	9,7%	9,4%	7,6%	5,3%	14,3%	908
Altersgruppen Männer										
18 bis unter 30 Jahre	47,9%	33,0%	31,9%	12,2%	9,0%	14,4%	2,7%	2,7%	21,3%	188
30 bis unter 45 Jahre	51,6%	41,3%	22,0%	11,0%	13,4%	9,1%	4,7%	7,9%	18,9%	254
45 bis unter 65 Jahre	52,1%	44,6%	23,1%	11,4%	11,4%	11,4%	5,2%	6,0%	13,7%	386
65 bis unter 75 Jahre	50,0%	46,7%	20,8%	10,8%	5,8%	4,2%	14,2%	5,8%	8,3%	120
75 Jahre und älter	37,7%	48,1%	15,6%	2,6%	7,8%	6,5%	2,6%	6,5%	9,1%	77
Altersgruppen Frauen										
18 bis unter 30 Jahre	57,1%	37,4%	30,1%	12,3%	8,6%	12,3%	4,3%	4,3%	18,4%	163
30 bis unter 45 Jahre	50,0%	45,4%	26,4%	14,8%	10,2%	9,7%	9,3%	4,6%	15,3%	216
45 bis unter 65 Jahre	53,9%	46,1%	22,9%	11,8%	12,5%	9,4%	9,4%	4,7%	13,5%	297
65 bis unter 75 Jahre	50,0%	49,3%	18,9%	8,8%	8,8%	6,1%	8,1%	5,4%	11,5%	148
75 Jahre und älter	39,2%	47,3%	12,2%	6,8%	2,7%	9,5%	2,7%	10,8%	12,2%	74
Staatsangehörigkeit										
deutsch ohne Migrationshintergrund	49,7%	45,4%	21,8%	11,0%	10,8%	9,7%	6,5%	5,9%	13,6%	1.429
deutsch mit Migrationshintergrund	52,9%	43,5%	24,1%	11,9%	9,7%	10,4%	6,5%	5,0%	15,1%	278
ausländisch	51,0%	32,0%	36,4%	11,7%	6,8%	10,2%	5,8%	3,4%	24,3%	206
Haushaltstyp										
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	52,5%	29,8%	32,0%	12,2%	6,6%	11,6%	3,9%	6,6%	19,3%	181
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	65,3%	39,5%	21,0%	9,7%	8,9%	8,9%	4,8%	4,0%	15,3%	124
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	47,9%	38,3%	20,2%	5,3%	2,1%	9,6%	3,2%	9,6%	19,1%	94
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	48,8%	48,2%	22,9%	11,3%	14,6%	8,8%	10,2%	5,0%	15,2%	363
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	53,8%	38,5%	25,6%	7,7%	12,8%	17,9%	5,1%	2,6%	15,4%	39
Wohngemeinschaften	54,7%	39,5%	25,6%	5,8%	12,8%	11,6%	2,3%	3,5%	19,8%	86
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	50,5%	37,5%	28,2%	14,6%	11,1%	12,4%	3,1%	4,0%	21,1%	323
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	50,7%	47,0%	23,0%	13,2%	10,6%	10,3%	7,1%	7,1%	12,4%	379
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	45,3%	51,9%	17,4%	8,5%	7,9%	5,1%	9,2%	5,4%	7,3%	316
Bildungsabschluss										
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	48,6%	42,4%	18,1%	8,7%	7,5%	8,4%	6,5%	4,4%	15,6%	321
Realschulabschluss/Mittlere Reife	48,9%	44,6%	23,0%	15,2%	10,1%	10,4%	7,6%	6,8%	14,9%	395
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	49,5%	44,5%	25,5%	10,6%	11,1%	11,1%	4,3%	6,7%	14,2%	416
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	52,2%	43,7%	25,4%	10,6%	11,1%	9,5%	6,8%	4,8%	15,3%	767
Erwerbsstatus										
ganztags berufstätig	52,1%	43,0%	24,2%	12,3%	12,2%	11,4%	5,3%	5,9%	16,0%	919
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	48,0%	48,0%	24,4%	10,4%	9,5%	7,7%	10,9%	5,0%	15,4%	221
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	51,2%	32,3%	30,8%	12,9%	10,0%	12,9%	2,0%	3,5%	18,9%	201
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	47,4%	48,0%	20,0%	9,0%	7,3%	6,9%	8,0%	5,8%	12,0%	565
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾										
unter 1.000 Euro/Kopf	51,8%	37,0%	23,0%	12,8%	6,9%	9,5%	5,6%	4,3%	17,7%	305
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	49,1%	44,1%	23,9%	10,4%	11,2%	10,3%	6,9%	5,5%	15,0%	858
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	51,6%	45,2%	23,7%	12,7%	10,3%	8,6%	6,2%	6,0%	13,8%	465
3.000 Euro/Kopf und mehr	57,9%	43,7%	25,4%	10,3%	11,1%	8,7%	5,6%	6,3%	15,1%	126
Wohndauer im Wohngebiet										
unter 5 Jahre	52,0%	39,6%	28,1%	9,6%	7,3%	10,3%	4,8%	5,2%	18,9%	477
5 bis unter 10 Jahre	52,6%	44,1%	28,7%	7,6%	6,6%	11,5%	6,6%	4,2%	18,1%	331
10 bis unter 20 Jahre	53,4%	39,5%	22,0%	13,9%	14,5%	10,9%	8,2%	5,9%	14,1%	440
20 Jahre und länger	47,3%	47,8%	19,5%	12,1%	10,5%	7,6%	6,2%	6,1%	11,5%	694

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachantworten waren möglich, daher Summen mehr als 100%

Tabelle 3.19

AM HÄUFIGSTEN WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND – NACH STADTTILEN

F8: Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend Ordnungsverstöße vorfallen, welche Art von **Ordnungsverstöße** sind das? Was stört Sie da genau?

	ART DER ORDNUNGSVERSTÖSSE									BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ruhe- störung, Lärm, Rauchen, Gaststätte	Schmutz, Müll, Un- ordnung	Betrunkene und sonstige Gruppen	Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche	Vandalis- mus, Sachbeschä- digung	Pöbelei, Anmache, Beleidigung, Rücksichts- losigkeit	Verschmut- zung und Belästigung durch Hunde	Rücksichts- loses Verhalten im Verkehr (PKW/Rad- fahrer)	Sons- tiges	
	Anteile an den Befragten ¹⁾									
2009	46,2%	40,5%	14,8%	9,9%	12,6%	11,0%	4,1%	3,7%	10,7%	746
Karlsruhe insgesamt 2014	50,6%	43,3%	23,7%	11,1%	10,1%	9,7%	6,4%	5,5%	15,0%	1.954
Stadtteil										
Innenstadt-Ost	55,2%	34,5%	34,5%	3,4%	10,3%	10,3%	12,1%	3,4%	15,5%	58
Innenstadt-West	67,6%	40,8%	31,0%	12,7%	9,9%	9,9%	2,8%	1,4%	22,5%	71
Südstadt	52,2%	36,4%	38,0%	7,6%	7,6%	10,9%	4,9%	1,1%	19,0%	184
Südweststadt	51,7%	43,5%	23,1%	11,6%	12,2%	10,9%	4,8%	8,2%	14,3%	147
Weststadt	59,9%	37,7%	27,5%	5,4%	10,8%	9,0%	9,0%	10,2%	15,0%	167
Nordweststadt	49,2%	58,5%	18,5%	12,3%	1,5%	7,7%	7,7%	4,6%	4,6%	65
Oststadt	59,2%	43,4%	24,3%	11,2%	7,9%	12,5%	2,6%	3,9%	18,4%	152
Mühlburg	46,6%	40,5%	19,8%	15,5%	7,8%	13,8%	5,2%	7,8%	16,4%	116
Daxlanden	47,8%	36,2%	30,4%	20,3%	7,2%	15,9%	4,3%	2,9%	20,3%	69
Knielingen	40,7%	38,9%	16,7%	18,5%	14,8%	11,1%	9,3%	7,4%	14,8%	54
Grünwinkel	31,1%	52,5%	11,5%	4,9%	4,9%	11,5%	11,5%	3,3%	24,6%	61
Oberreut	51,7%	46,7%	33,3%	8,3%	6,7%	11,7%	6,7%	6,7%	11,7%	60
Beiertheim-Bulach	54,5%	42,4%	24,2%	18,2%	9,1%	12,1%	9,1%	6,1%	9,1%	33
Weierfeld-Dammerstock	57,1%	37,1%	20,0%	11,4%	22,9%	5,7%	---	11,4%	22,9%	35
Rüppurr	31,8%	63,6%	11,4%	11,4%	9,1%	9,1%	13,6%	---	18,2%	44
Waldstadt	34,5%	57,1%	21,4%	14,3%	16,7%	8,3%	3,6%	2,4%	7,1%	84
Rintheim	59,5%	48,6%	13,5%	16,2%	8,1%	2,7%	8,1%	2,7%	8,1%	37
Hagsfeld	53,8%	56,4%	25,6%	5,1%	15,4%	2,6%	---	7,7%	10,3%	39
Durlach	56,1%	40,4%	27,5%	12,3%	11,1%	8,8%	5,8%	5,8%	12,9%	171
Grötzingen	40,9%	45,5%	11,4%	11,4%	13,6%	13,6%	4,5%	6,8%	9,1%	44
Neureut	50,0%	47,2%	13,2%	11,3%	10,4%	4,7%	8,5%	4,7%	6,6%	106
Nordstadt	46,4%	49,3%	11,6%	14,5%	13,0%	8,7%	7,2%	11,6%	20,3%	69
Höhenstadtteile	44,7%	27,7%	17,0%	8,5%	12,8%	4,3%	6,4%	8,5%	19,1%	47

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Tabelle 3.20

WAHrgENOMMENE VERÄNDERTE HÄufigKEIT VON ORDNUNGSVERStÖSSen IN DER WOHNGEGEND IN DEN LETZTEN JAHREN

F9: Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle wie zum Beispiel Verschmutzung, Ruhestörung, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw. in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert? Ist die Zahl der **Ordnungsverstöße** eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

	ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DEN LETZTEN JAHREN ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher zurückgegangen	gleich geblieben	eher angestiegen	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten				insg. 4.320
2009	3,5%	72,4%	15,9%	8,2%	3.046
Karlsruhe insgesamt 2014	4,3%	50,1%	30,0%	15,6%	4.243
Geschlecht					
männlich	4,5%	50,5%	30,3%	14,7%	2.189
weiblich	4,0%	49,7%	29,6%	16,8%	2.021
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	4,5%	54,5%	19,7%	21,3%	446
30 bis unter 45 Jahre	3,2%	52,1%	27,6%	17,1%	555
45 bis unter 65 Jahre	3,5%	49,4%	37,7%	9,4%	753
65 bis unter 75 Jahre	6,7%	46,0%	33,7%	13,5%	252
75 Jahre und älter	9,4%	47,1%	28,8%	14,7%	170
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	3,0%	55,2%	16,2%	25,6%	395
30 bis unter 45 Jahre	2,8%	49,6%	30,8%	16,9%	468
45 bis unter 65 Jahre	4,9%	46,9%	34,2%	14,0%	695
65 bis unter 75 Jahre	3,4%	50,2%	36,0%	10,5%	267
75 Jahre und älter	6,7%	47,2%	28,9%	17,2%	180
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	4,0%	50,5%	29,9%	15,6%	3.114
deutsch mit Migrationshintergrund	4,8%	49,1%	31,6%	14,5%	588
ausländisch	5,7%	47,0%	28,7%	18,7%	460
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	2,6%	50,3%	24,2%	22,9%	380
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	6,3%	42,6%	34,2%	16,9%	272
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	5,7%	44,8%	30,7%	18,8%	192
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	3,9%	54,2%	28,3%	13,6%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	1,3%	41,3%	41,3%	16,0%	75
Wohngemeinschaften	5,4%	56,1%	11,8%	26,7%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	3,1%	52,5%	25,2%	19,2%	746
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	4,2%	47,0%	38,9%	9,9%	781
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	6,1%	48,8%	33,2%	11,9%	656
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	6,3%	44,4%	36,9%	12,4%	655
Realschulabschluss/Mittlere Reife	4,8%	42,3%	36,7%	16,1%	830
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	4,6%	50,2%	26,2%	19,0%	951
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	3,1%	56,0%	25,6%	15,2%	1.700
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	3,0%	51,4%	31,2%	14,4%	1.956
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäftigt	4,4%	50,8%	28,7%	16,1%	522
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	4,3%	56,7%	14,0%	25,0%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	6,3%	44,7%	35,1%	13,9%	1.163
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	5,0%	48,5%	25,8%	20,7%	686
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	4,8%	48,4%	31,4%	15,4%	1.731
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	3,1%	53,5%	30,2%	13,3%	1.041
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,4%	57,3%	24,6%	14,6%	321
Wohndauer im Wohngebiet					
unter 5 Jahre	2,9%	53,2%	16,2%	27,6%	1.158
5 bis unter 10 Jahre	4,0%	54,5%	30,6%	10,8%	692
10 bis unter 20 Jahre	4,7%	50,1%	33,6%	11,7%	917
20 Jahre und länger	5,1%	45,5%	38,7%	10,7%	1.442

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.21

DIE SECHS WICHTIGSTEN SICHERHEITSFRAGEN UND ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND

F10: Welches sind Ihrer Meinung nach die dringendsten konkreten Sicherheitsfragen oder Ordnungsverstöße in Ihrer Wohngegend?

	WICHTIGSTE SICHERHEITSFRAGEN/ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Schmutz, Müll, Unordnung	Ruhestörung, Lärm, Radau	Einbruch, Diebstahl	Geschwindigkeitsüberschreitungen, Verkehrssicherheit	Probleme mit Betrunkenen und sonstigen Gruppen	Vandalismus, Sachbeschädigung, Graffiti	
	Anteile an den Befragten ³⁾						insg. 4.320
1999	4,9 %	3,1 %	15,1 %	26,2 %	5,4 %	5,5 %	1.357
2009	24,2 %	18,7 %	10,4 %	6,7 %	7,4 %	10,5 %	1.523
Karlsruhe insgesamt 2014	30,6%	26,3%	21,8%	16,2%	15,2%	12,4%	2.768
Geschlecht							
männlich	29,6%	28,8%	22,3%	17,1%	14,7%	13,8%	1.433
weiblich	31,7%	23,6%	21,2%	15,3%	15,9%	11,0%	1.318
Altersgruppen Männer							
18 bis unter 30 Jahre	30,0%	34,8%	18,3%	8,4%	24,2%	14,3%	273
30 bis unter 45 Jahre	34,1%	30,1%	26,8%	20,3%	15,2%	16,3%	369
45 bis unter 65 Jahre	29,6%	30,0%	22,7%	19,4%	13,0%	15,1%	537
65 bis unter 75 Jahre	25,7%	21,6%	19,3%	17,0%	8,2%	7,0%	171
75 Jahre und älter	13,8%	8,8%	17,5%	17,5%	5,0%	6,3%	80
Altersgruppen Frauen							
18 bis unter 30 Jahre	30,6%	31,9%	20,9%	11,1%	22,1%	10,6%	235
30 bis unter 45 Jahre	34,7%	27,4%	20,7%	17,5%	18,1%	12,0%	343
45 bis unter 65 Jahre	31,8%	19,6%	22,7%	15,8%	14,4%	12,3%	494
65 bis unter 75 Jahre	26,5%	18,1%	19,4%	18,1%	10,3%	8,4%	155
75 Jahre und älter	32,1%	18,5%	21,0%	11,1%	8,6%	4,9%	81
Staatsangehörigkeit							
deutsch ohne Migrationshintergrund	30,9%	25,1%	22,4%	17,1%	14,3%	12,5%	2.101
deutsch mit Migrationshintergrund	31,2%	31,7%	21,5%	15,9%	15,1%	15,3%	372
ausländisch	27,9%	27,9%	18,3%	10,0%	23,9%	8,4%	251
Haushaltstyp							
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	36,5%	36,1%	20,3%	12,4%	25,3%	12,9%	241
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	37,0%	29,8%	17,7%	12,2%	15,5%	14,4%	181
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	31,6%	18,9%	16,8%	15,8%	8,4%	7,4%	95
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	30,2%	25,4%	23,7%	23,8%	12,2%	13,5%	613
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	29,3%	15,5%	32,8%	20,7%	19,0%	12,1%	58
Wohngemeinschaften	27,4%	35,5%	20,2%	13,7%	24,2%	11,3%	124
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	33,6%	31,9%	23,3%	10,1%	19,2%	15,9%	464
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	29,4%	23,7%	22,3%	16,3%	14,0%	12,6%	557
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	23,6%	17,3%	20,2%	16,8%	7,9%	6,8%	381
Bildungsabschluss							
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	28,9%	22,9%	17,8%	17,0%	11,0%	8,2%	353
Realschulabschluss/Mittlere Reife	31,5%	26,2%	19,8%	15,6%	12,9%	14,3%	596
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	34,3%	28,5%	21,7%	15,3%	18,7%	13,8%	603
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	29,1%	26,1%	24,4%	17,1%	16,1%	12,3%	1.159
Erwerbsstatus							
ganztags berufstätig	32,5%	28,3%	23,3%	17,7%	15,4%	15,0%	1.370
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	29,6%	21,1%	23,5%	16,5%	15,7%	9,6%	375
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	30,1%	34,8%	20,6%	8,2%	27,0%	12,1%	282
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	28,1%	21,6%	19,0%	16,7%	9,8%	9,2%	693
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾							
unter 1.000 Euro/Kopf	26,7%	30,6%	20,0%	13,4%	20,0%	9,8%	409
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	32,8%	25,2%	19,6%	16,5%	14,2%	13,9%	1.166
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	31,6%	26,5%	23,7%	16,5%	15,4%	12,4%	727
3.000 Euro/Kopf und mehr	28,8%	29,8%	27,8%	17,6%	13,7%	11,2%	205
Wohndauer im Wohngebiet							
unter 5 Jahre	30,2%	31,3%	19,9%	15,3%	18,5%	11,7%	734
5 bis unter 10 Jahre	31,3%	26,9%	25,2%	16,0%	17,3%	13,3%	457
10 bis unter 20 Jahre	33,2%	27,5%	19,0%	17,6%	16,2%	13,6%	641
20 Jahre und länger	28,8%	21,4%	23,5%	16,1%	11,1%	11,7%	918

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachantworten waren möglich, daher Summen mehr als 100%

Tabelle 3.22

DIE SECHS WICHTIGSTEN SICHERHEITSFRAGEN UND ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND NACH STADTEILEN

F10: Welches sind Ihrer Meinung nach die dringendsten konkreten Sicherheitsfragen oder Ordnungsverstöße in Ihrer Wohngegend?	WICHTIGSTE SICHERHEITSFRAGEN UND ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER WOHNGEGEND						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Schmutz, Müll, Unordnung	Ruhestörung, Lärm, Radau	Einbruch, Diebstahl	Geschwindigkeitsüberschreitungen, Verkehrssicherheit	Probleme mit Betrunkenen und sonstigen Gruppen	Vandalismus, Sachbeschädigung, Graffiti	
	Anteile an den Befragten ¹⁾						insg. 4.320
1999	4,9%	3,1%	15,1%	26,2%	5,4%	5,5%	1.357
2009	24,2%	18,7%	10,4%	6,7%	7,4%	10,5%	1.523
Karlsruhe insgesamt 2014	30,6%	26,3%	21,8%	16,2%	15,2%	12,4%	2.768
Stadtteil							
Innenstadt-Ost	34,0%	48,0%	8,0%	2,0%	30,0%	8,0%	50
Innenstadt-West	33,7%	48,8%	12,8%	11,6%	22,1%	16,3%	86
Südstadt	36,9%	35,4%	17,0%	9,2%	37,9%	12,1%	206
Südweststadt	31,6%	27,9%	21,1%	15,8%	15,3%	16,3%	190
Weststadt	29,5%	30,0%	26,7%	15,2%	14,8%	14,8%	210
Nordweststadt	34,9%	22,0%	23,9%	22,0%	5,5%	12,8%	109
Oststadt	31,6%	33,9%	26,6%	8,5%	16,4%	13,6%	177
Mühlburg	32,9%	30,3%	21,1%	15,1%	14,5%	9,9%	152
Daxlanden	29,5%	24,2%	18,9%	11,6%	21,1%	13,7%	95
Knielingen	34,9%	24,4%	17,4%	26,7%	10,5%	15,1%	86
Grünwinkel	28,4%	15,8%	32,6%	14,7%	7,4%	5,3%	95
Oberreut	40,0%	30,0%	10,0%	13,3%	23,3%	13,3%	60
Beierthim-Bulach	22,1%	30,9%	25,0%	17,6%	11,8%	10,3%	68
Weierfeld-Dammerstock	17,6%	14,9%	16,2%	21,6%	6,8%	9,5%	74
Rüppurr	19,6%	11,3%	50,5%	17,5%	8,2%	13,4%	97
Waldstadt	38,7%	16,8%	20,2%	5,0%	20,2%	10,9%	119
Rintheim	22,4%	22,4%	12,2%	16,3%	4,1%	10,2%	49
Hagsfeld	37,5%	28,1%	6,3%	20,3%	20,3%	18,8%	64
Durlach	24,2%	24,2%	25,3%	21,5%	15,8%	10,9%	265
Grötzingen	35,7%	17,9%	16,7%	15,5%	10,7%	14,3%	84
Stupferich	20,8%	16,7%	41,7%	20,8%	---	20,8%	24
Hohenwettersbach	20,7%	10,3%	24,1%	31,0%	6,9%	10,3%	29
Wolfartsweier	24,0%	28,0%	12,0%	8,0%	12,0%	8,0%	25
Grünwettersbach	8,8%	14,7%	32,4%	26,5%	---	2,9%	34
Palmbach*	---	---	---	---	---	---	8
Neureut	32,5%	28,9%	13,3%	27,1%	9,6%	7,8%	166
Nordstadt	39,4%	19,2%	22,2%	20,2%	5,1%	17,2%	99

* keine Angabe möglich, da Datenbasis gering

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Tabelle 3.23

ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEEND

F11: Sie kennen Ihre Wohngegend am besten. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr ein, dass Sie dort Opfer einer Straftat werden? Gemeint ist eine wirkliche Straftat, kein Ordnungsverstoß.	ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEEND				GEFÄHRDUNGS- INDEX ¹⁾	BEFRAGTE MIT ANTWORT
	hoch	mäßig	gering	keine Gefahr		
	Anteile an den Befragten					
						insg. 4.320
1999	5,8%	27,2%	56,7%	10,4%		3.100
2009	1,3%	14,1%	62,2%	22,4%		2.975
Karlsruhe insgesamt 2014	4,1%	23,7%	56,9%	15,3%	100	4.117
Geschlecht						
männlich	3,9%	21,2%	56,9%	18,0%	95	2.145
weiblich	4,2%	26,5%	57,1%	12,3%	105	1.940
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	4,6%	16,7%	54,6%	24,1%	87	436
30 bis unter 45 Jahre	2,6%	20,7%	55,4%	21,3%	90	540
45 bis unter 65 Jahre	4,1%	24,0%	59,3%	12,7%	102	739
65 bis unter 75 Jahre	4,7%	24,6%	55,9%	14,8%	102	256
75 Jahre und älter	4,3%	17,8%	59,5%	18,4%	93	163
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	2,4%	25,0%	56,4%	16,2%	97	376
30 bis unter 45 Jahre	4,9%	22,4%	60,0%	12,8%	102	447
45 bis unter 65 Jahre	3,6%	28,3%	58,5%	9,6%	108	668
65 bis unter 75 Jahre	6,2%	26,8%	54,5%	12,5%	109	257
75 Jahre und älter	5,1%	32,0%	49,4%	13,5%	110	178
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	3,8%	23,6%	58,1%	14,5%	100	3.066
deutsch mit Migrationshintergrund	4,5%	26,8%	52,1%	16,6%	102	555
ausländisch	5,5%	20,1%	54,4%	19,9%	95	417
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	2,2%	19,2%	58,6%	20,0%	89	360
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	3,1%	22,9%	60,7%	13,4%	99	262
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	6,7%	29,2%	51,3%	12,8%	111	195
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	3,9%	21,1%	59,0%	16,0%	97	796
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	6,9%	26,4%	58,3%	8,3%	113	72
Wohngemeinschaften	2,4%	17,1%	55,5%	25,1%	83	211
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	4,4%	22,8%	55,8%	16,9%	98	727
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	4,1%	28,6%	57,3%	10,1%	109	765
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	4,5%	24,8%	55,7%	15,0%	102	641
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	5,8%	30,3%	51,9%	11,9%	112	636
Realschulabschluss/Mittlere Reife	5,0%	28,6%	55,9%	10,5%	110	800
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	4,5%	23,8%	55,8%	15,9%	100	926
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	2,5%	18,7%	60,1%	18,8%	90	1.653
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	3,7%	23,6%	57,2%	15,4%	99	1.905
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	3,8%	22,8%	61,3%	12,2%	101	501
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	3,3%	17,3%	56,5%	23,0%	86	492
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	5,1%	26,7%	54,8%	13,4%	106	1.128
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	5,5%	22,0%	55,4%	17,1%	99	655
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	4,3%	24,0%	58,0%	13,7%	102	1.682
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,8%	24,0%	57,0%	16,2%	97	1.025
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,5%	18,8%	58,3%	19,4%	91	314
Wohndauer im Wohngebiet						
unter 5 Jahre	3,6%	20,3%	56,9%	19,2%	93	1.114
5 bis unter 10 Jahre	3,8%	21,8%	55,3%	19,2%	94	666
10 bis unter 20 Jahre	4,0%	24,4%	58,4%	13,2%	102	884
20 Jahre und länger	4,5%	27,1%	56,8%	11,6%	107	1.419
Selbsteinschätzung Ängstlichkeit						
sehr ängstlich	10,2%	32,2%	49,2%	8,5%	124	59
manchmal ängstlich	4,0%	28,8%	57,3%	9,8%	109	1.463
nicht ängstlich	4,0%	20,5%	56,9%	18,6%	94	2.522

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Anteile der ersten drei Spalten multipliziert mit 6, 4, 2, aggregiert und normiert auf Karlsruhe=100

Tabelle 3.24

ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEGEND – NACH STADTTEILEN

F11: Sie kennen Ihre Wohngegend am besten. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr ein, dass Sie dort Opfer einer **Straftat** werden? Gemeint ist eine wirkliche Straftat, kein Ordnungsverstoß.

	ERWARTUNG VON STRAFTATEN IN DER WOHNGEGEND				GEFÄHRDUNGS- INDEX ¹⁾	BEFRAGTE MIT ANTWORT
	hoch	mäßig	gering	keine Gefahr		
	Anteile an den Befragten					
1999	5,8%	27,2%	56,7%	10,4%		3.100
2009	1,3%	14,1%	62,2%	22,4%		2.975
Karlsruhe insgesamt 2014	4,1%	23,7%	56,9%	15,3%	100	4.117
Stadtteil						
Innenstadt-Ost	11,8%	25,0%	52,6%	10,5%	118	76
Innenstadt-West	6,7%	24,2%	50,8%	18,3%	102	120
Südstadt	6,1%	24,2%	54,5%	15,2%	104	264
Südweststadt	2,7%	18,2%	64,3%	14,8%	93	297
Weststadt	5,4%	22,1%	58,5%	14,0%	102	299
Nordweststadt	3,7%	24,7%	61,1%	10,5%	104	162
Oststadt	5,2%	27,2%	52,6%	14,9%	105	268
Mühlburg	4,8%	35,3%	44,9%	15,0%	111	207
Daxlanden	7,7%	30,1%	49,7%	12,6%	114	143
Knielingen	2,4%	22,0%	59,1%	16,5%	95	127
Grünwinkel	4,5%	29,9%	51,5%	14,2%	107	134
Oberreut	5,9%	32,9%	47,1%	14,1%	112	85
Beiertheim-Bulach	5,2%	22,7%	57,7%	14,4%	102	97
Weierfeld-Dammerstock	3,8%	26,4%	62,3%	7,5%	108	106
Rüppurr	3,3%	23,7%	61,8%	11,2%	102	152
Waldstadt	2,4%	23,8%	58,3%	15,5%	97	168
Rintheim	4,1%	32,9%	43,8%	19,2%	105	73
Hagsfeld	3,4%	11,4%	69,3%	15,9%	88	88
Durlach	3,5%	21,5%	57,1%	17,9%	95	396
Grötzingen	2,1%	16,1%	66,4%	15,4%	90	143
Stupferich	---	21,1%	71,1%	7,9%	97	38
Hohenwettersbach	---	8,8%	63,2%	28,1%	69	57
Wolfartsweier	---	14,8%	64,8%	20,4%	81	54
Grünwettersbach	---	25,0%	53,8%	21,2%	89	52
Palmbach	4,8%	14,3%	71,4%	9,5%	98	21
Neureut	1,9%	21,3%	55,6%	21,3%	89	268
Nordstadt	1,4%	23,9%	59,2%	15,5%	95	142

1) Anteile der ersten drei Spalten multipliziert mit 6, 4, 2, aggregiert und normiert auf Karlsruhe=100

Tabelle 3.25

SICHERHEITSGEFÜHL IN DER INNENSTADT – TAGSÜBER

	TAGSÜBER			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	82,0%	15,9%	2,1%	2.930
Karlsruhe insgesamt 2014	68,5%	28,6%	2,9%	4.235
Geschlecht				
männlich	71,6%	25,7%	2,7%	2.181
weiblich	65,6%	31,6%	2,9%	2.022
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	85,8%	13,1%	1,1%	444
30 bis unter 45 Jahre	79,9%	18,6%	1,4%	553
45 bis unter 65 Jahre	65,7%	31,0%	3,4%	746
65 bis unter 75 Jahre	58,5%	36,5%	5,0%	260
75 Jahre und älter	53,6%	41,6%	4,8%	166
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	80,3%	19,0%	0,8%	395
30 bis unter 45 Jahre	72,5%	24,9%	2,6%	465
45 bis unter 65 Jahre	64,8%	33,7%	1,4%	691
65 bis unter 75 Jahre	50,7%	42,0%	7,2%	276
75 Jahre und älter	43,2%	50,8%	6,0%	183
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	68,2%	29,1%	2,8%	3.121
deutsch mit Migrationshintergrund	69,8%	28,3%	1,9%	580
ausländisch	71,1%	25,6%	3,3%	454
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	81,1%	17,8%	1,0%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	68,4%	30,1%	1,5%	266
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	54,6%	40,5%	4,9%	205
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	73,4%	24,3%	2,3%	816
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	56,0%	38,7%	5,3%	75
Wohngemeinschaften	89,1%	10,4%	0,5%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	78,9%	19,4%	1,7%	743
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	62,0%	35,9%	2,1%	779
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	51,1%	42,7%	6,2%	660
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	47,6%	46,5%	5,8%	651
Realschulabschluss/Mittlere Reife	58,9%	38,5%	2,6%	834
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	74,3%	23,7%	2,0%	947
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	79,0%	19,5%	1,5%	1.696
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	73,0%	25,1%	1,9%	1.943
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	68,6%	29,9%	1,5%	519
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	86,2%	13,2%	0,6%	507
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	54,0%	40,8%	5,3%	1.173
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	69,8%	27,1%	3,2%	691
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	65,8%	31,5%	2,8%	1.736
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	75,3%	23,3%	1,3%	1.041
3.000 Euro/Kopf und mehr	73,4%	24,8%	1,9%	319
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	82,4%	15,7%	1,9%	591
5 bis unter 10 Jahre	78,1%	20,9%	1,0%	483
10 bis unter 20 Jahre	75,4%	22,8%	1,8%	715
20 Jahre und länger	61,2%	35,1%	3,8%	2.423
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	53,0%	34,8%	12,1%	66
manchmal ängstlich	62,8%	34,0%	3,2%	1.527
nicht ängstlich	72,4%	25,1%	2,5%	2.556

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.26

SICHERHEITSGEFÜHL IN DER INNENSTADT – BEI DUNKELHEIT

	BEI DUNKELHEIT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			
2009	36,8%	41,3%	21,9%	2.499
Karlsruhe insgesamt 2014	15,3%	47,5%	37,2%	4.005
Geschlecht				
männlich	19,7%	49,6%	30,8%	2.081
weiblich	10,3%	45,8%	43,9%	1.896
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	34,2%	51,5%	14,4%	439
30 bis unter 45 Jahre	24,4%	51,9%	23,7%	545
45 bis unter 65 Jahre	12,7%	50,7%	36,6%	722
65 bis unter 75 Jahre	10,0%	46,1%	43,9%	230
75 Jahre und älter	6,6%	34,6%	58,8%	136
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	15,9%	54,4%	29,7%	390
30 bis unter 45 Jahre	13,9%	50,4%	35,7%	454
45 bis unter 65 Jahre	8,0%	43,8%	48,2%	662
65 bis unter 75 Jahre	4,3%	38,4%	57,3%	232
75 Jahre und älter	4,1%	29,9%	66,0%	147
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	14,6%	47,9%	37,5%	2.955
deutsch mit Migrationshintergrund	15,8%	46,2%	37,9%	556
ausländisch	19,7%	48,5%	31,9%	427
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	26,2%	52,9%	20,9%	378
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	15,9%	45,0%	39,1%	258
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	7,3%	36,0%	56,7%	164
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	15,6%	50,4%	33,9%	787
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	12,3%	37,0%	50,7%	73
Wohngemeinschaften	38,4%	50,9%	10,6%	216
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	18,4%	52,5%	29,1%	739
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	7,6%	47,7%	44,6%	746
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	6,2%	39,0%	54,8%	564
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	5,0%	34,6%	60,4%	581
Realschulabschluss/Mittlere Reife	7,4%	41,4%	51,2%	783
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	16,4%	51,3%	32,3%	916
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	22,4%	53,8%	23,8%	1.633
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	17,0%	50,8%	32,2%	1.897
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	11,0%	48,0%	41,0%	498
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	28,8%	54,6%	16,7%	504
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	7,4%	38,8%	53,8%	1.026
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	17,0%	46,7%	36,3%	658
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	13,2%	46,2%	40,6%	1.639
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	16,0%	52,1%	31,9%	998
3.000 Euro/Kopf und mehr	20,8%	52,3%	26,9%	308
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	31,1%	51,1%	17,7%	575
5 bis unter 10 Jahre	21,7%	53,8%	24,5%	470
10 bis unter 20 Jahre	20,4%	50,8%	28,8%	695
20 Jahre und länger	8,3%	44,4%	47,3%	2.246
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	3,4%	18,6%	78,0%	59
manchmal ängstlich	8,5%	43,2%	48,2%	1.453
nicht ängstlich	19,5%	50,9%	29,6%	2.418

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.27

VERÄNDERUNG DES WAHRGENOMMENEN SICHERHEITSEMPFINDENS IN DER INNENSTADT IN DEN LETZTEN JAHREN

F17: Hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?	SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER INNENSTADT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher verbessert	gleich geblieben	eher verschlechtert	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	5,4%	69,4%	25,2%	2.800
Karlsruhe insgesamt 2014	3,0%	55,7%	41,3%	3.991
Geschlecht				
männlich	3,4%	56,7%	40,0%	2.050
weiblich	2,7%	54,7%	42,5%	1.907
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	5,5%	71,9%	22,6%	402
30 bis unter 45 Jahre	3,1%	58,6%	38,3%	512
45 bis unter 65 Jahre	2,2%	50,6%	47,1%	717
65 bis unter 75 Jahre	2,0%	51,4%	46,6%	251
	5,1%	48,7%	46,2%	156
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	5,1%	64,6%	30,3%	353
30 bis unter 45 Jahre	1,6%	60,3%	38,1%	438
45 bis unter 65 Jahre	2,4%	49,8%	47,8%	657
65 bis unter 75 Jahre	2,3%	49,4%	48,3%	261
75 Jahre und älter	2,7%	47,5%	49,7%	183
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,8%	56,1%	41,1%	2.951
deutsch mit Migrationshintergrund	2,6%	52,6%	44,8%	542
ausländisch	4,8%	58,0%	37,2%	417
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	4,3%	63,5%	32,2%	345
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	3,2%	53,4%	43,5%	253
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	4,6%	54,4%	41,0%	195
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,1%	57,9%	40,0%	767
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	1,4%	50,0%	48,6%	74
Wohngemeinschaften	4,8%	78,0%	17,2%	186
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	3,9%	61,6%	34,5%	693
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	2,4%	47,4%	50,2%	749
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	2,2%	47,9%	49,9%	637
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	3,7%	44,2%	52,1%	618
Realschulabschluss/Mittlere Reife	2,5%	45,7%	51,8%	807
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	3,8%	58,9%	37,4%	880
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	2,7%	64,1%	33,2%	1.575
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	2,4%	55,5%	42,1%	1.830
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	1,8%	57,5%	40,7%	492
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	6,9%	70,6%	22,6%	452
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	2,9%	49,9%	47,2%	1.123
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	4,1%	57,3%	38,6%	635
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,5%	54,5%	41,9%	1.634
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	1,6%	58,2%	40,2%	981
3.000 Euro/Kopf und mehr	1,3%	62,5%	36,2%	301
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	3,3%	75,5%	21,2%	486
5 bis unter 10 Jahre	4,0%	66,4%	29,7%	455
10 bis unter 20 Jahre	2,9%	60,1%	37,0%	686
20 Jahre und länger	2,8%	48,2%	49,0%	2.341
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	3,2%	39,7%	57,1%	63
manchmal ängstlich	3,3%	51,2%	45,5%	1.444
nicht ängstlich	2,8%	58,8%	38,4%	2.404

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.28

VORHANDENSEIN VON ORTEN IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH TAGSÜBER NUR UNGERN AUFHÄLT

F13: Kennen Sie in der Karlsruher Innenstadt Straßen oder Plätze, wo Sie sich persönlich nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten?	TAGSÜBER		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
2009	6,4%	93,6%	2.932
Karlsruhe insgesamt 2014	21,1%	78,9%	3.615
Geschlecht			
männlich	18,2%	81,8%	1.911
weiblich	24,4%	75,6%	1.681
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	11,0%	89,0%	409
30 bis unter 45 Jahre	18,8%	81,2%	506
45 bis unter 65 Jahre	21,7%	78,3%	655
65 bis unter 75 Jahre	19,7%	80,3%	213
75 Jahre und älter	17,5%	82,5%	120
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	22,6%	77,4%	359
30 bis unter 45 Jahre	24,7%	75,3%	396
45 bis unter 65 Jahre	25,3%	74,7%	585
65 bis unter 75 Jahre	26,5%	73,5%	204
75 Jahre und älter	21,4%	78,6%	126
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	21,0%	79,0%	2.680
deutsch mit Migrationshintergrund	21,7%	78,3%	497
ausländisch	21,2%	78,8%	378
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	19,9%	80,1%	347
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	22,5%	77,5%	236
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	23,2%	76,8%	142
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	20,5%	79,5%	718
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	38,8%	61,2%	67
Wohngemeinschaften	11,6%	88,4%	207
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	19,7%	80,3%	661
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	23,9%	76,1%	662
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	20,9%	79,1%	508
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	27,4%	72,6%	489
Realschulabschluss/Mittlere Reife	26,0%	74,0%	696
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	20,4%	79,6%	839
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	17,0%	83,0%	1.515
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	20,9%	79,1%	1.741
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	25,0%	75,0%	440
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	15,0%	85,0%	468
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	22,7%	77,3%	898
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	21,0%	79,0%	575
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	23,3%	76,7%	1.475
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	17,4%	82,6%	929
3.000 Euro/Kopf und mehr	15,8%	84,2%	284
Wohndauer in Karlsruhe			
unter 5 Jahre	16,0%	84,0%	532
5 bis unter 10 Jahre	18,7%	81,3%	418
10 bis unter 20 Jahre	19,8%	80,2%	642
20 Jahre und länger	23,3%	76,7%	2.005
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit			
sehr ängstlich	35,4%	64,6%	48
manchmal ängstlich	26,7%	73,3%	1.260
nicht ängstlich	17,7%	82,3%	2.248

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.29

VORHANDENSEIN VON ORTEN IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH BEI DUNKELHEIT NUR UNGERN AUFHÄLT

F13: Kennen Sie in der Karlsruher Innenstadt Straßen oder Plätze, wo Sie sich persönlich nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten?	BEI DUNKELHEIT		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
2009	43,0%	57,0%	2.932
Karlsruhe insgesamt 2014	64,9%	35,1%	3.375
Geschlecht			
männlich	57,2%	42,8%	1.773
weiblich	73,6%	26,4%	1.579
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	44,8%	55,2%	386
30 bis unter 45 Jahre	58,8%	41,2%	473
45 bis unter 65 Jahre	64,1%	35,9%	610
65 bis unter 75 Jahre	56,8%	43,2%	190
75 Jahre und älter	55,7%	44,3%	106
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	73,5%	26,5%	332
30 bis unter 45 Jahre	71,2%	28,8%	389
45 bis unter 65 Jahre	78,2%	21,8%	560
65 bis unter 75 Jahre	70,1%	29,9%	184
75 Jahre und älter	64,5%	35,5%	107
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	66,3%	33,7%	2.525
deutsch mit Migrationshintergrund	62,9%	37,1%	448
ausländisch	58,9%	41,1%	348
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	59,3%	40,7%	324
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	65,7%	34,3%	216
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	63,2%	36,8%	125
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	67,4%	32,6%	680
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	80,0%	20,0%	65
Wohngemeinschaften	41,5%	58,5%	183
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	66,0%	34,0%	647
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	72,4%	27,6%	626
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	62,2%	37,8%	450
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	69,2%	30,8%	458
Realschulabschluss/Mittlere Reife	74,2%	25,8%	693
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	64,3%	35,7%	774
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	59,4%	40,6%	1.380
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	66,3%	33,7%	1.653
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	71,2%	28,8%	420
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	52,7%	47,3%	427
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	65,5%	34,5%	811
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	61,0%	39,0%	523
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	67,0%	33,0%	1.399
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	64,4%	35,6%	857
3.000 Euro/Kopf und mehr	60,2%	39,8%	264
Wohndauer in Karlsruhe			
unter 5 Jahre	49,9%	50,1%	479
5 bis unter 10 Jahre	58,0%	42,0%	405
10 bis unter 20 Jahre	62,5%	37,5%	581
20 Jahre und länger	71,1%	28,9%	1.898
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit			
sehr ängstlich	84,8%	15,2%	46
manchmal ängstlich	75,5%	24,5%	1.221
nicht ängstlich	58,5%	41,5%	2.055

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.30

ORTE IN DER INNENSTADT, AN DENEN MAN SICH BEI DUNKELHEIT NUR UNGERN AUFHÄLT – TEILGRUPPE

F14: Können Sie diese Orte möglichst konkret benennen?

	INSGESAMT ¹⁾	
	2009	2014
Europaplatz/Postgalerie/Hirschhof und näheres Umfeld	63,4%	39,9%
Seitenstraßen der Kaiserstraße, Passagen	7,5%	18,5%
Kronenplatz (Berliner Platz), Uni-Campus	15,6%	18,3%
Kaiserstraße, Innenstadt insgesamt	9,0%	17,0%
Schloss und näheres Umfeld	5,1%	12,2%
Südstadt, Werderplatz	5,5%	11,7%
Hauptbahnhof und näheres Umfeld	6,3%	9,0%
Marktplatz	5,0%	8,6%
Brunnenstraße, Dörfle, Durlacher Tor	4,7%	6,3%
Haltestellen, Straßenbahnen	1,7%	5,3%
Oststadt, Gottesauer Platz, Durlacher Allee	0,6%	4,4%
Amalienstraße	2,9%	4,4%
Park- und Grünflächen	1,1%	4,3%
Friedrichsplatz, Nymphengarten	1,3%	3,9%
Mühlburger Tor	1,6%	2,8%
Unterführungen, Tunnel, Tiefgaragen, Parkplätze	3,8%	2,6%
Sonstige Straßen und Plätze in der Innenstadt	2,5%	6,5%
BEFRAGTE MIT ANTWORT	995	1.990

¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 3.31

WAHRNEHMUNG DER HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER INNENSTADT

F15: Wie häufig fühlen Sie sich in der Karlsruher Innenstadt durch **Ordnungsverstöße** wie zum Beispiel Verschmutzung, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien, aggressives Betteln o.ä. gestört?

	HÄUFIGKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN				HÄUFIGKEITSGRÄDE	BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eigentlich immer, wenn ich in der Stadt bin	am Wochenende	alle paar Wochen einmal	so gut wie nie		
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
2009	13,9%	11,9%	20,8%	53,4%		2.772
Karlsruhe insgesamt 2014	29,0%	15,5%	29,1%	26,4%	100	3.995
Geschlecht						
männlich	27,1%	17,1%	28,4%	27,3%	98	2.059
weiblich	31,0%	13,8%	30,1%	25,1%	102	1.903
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	16,1%	26,4%	30,1%	27,3%	89	428
30 bis unter 45 Jahre	22,2%	21,2%	29,7%	27,0%	94	519
45 bis unter 65 Jahre	29,2%	13,7%	32,2%	24,9%	100	706
65 bis unter 75 Jahre	43,1%	6,9%	19,1%	30,9%	110	246
75 Jahre und älter	37,8%	9,5%	17,6%	35,1%	102	148
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	18,4%	25,7%	31,8%	24,1%	94	381
30 bis unter 45 Jahre	25,2%	19,2%	29,7%	25,9%	98	437
45 bis unter 65 Jahre	34,1%	9,8%	32,2%	24,0%	105	643
65 bis unter 75 Jahre	46,3%	3,9%	26,1%	23,7%	117	257
75 Jahre und älter	38,0%	3,5%	27,5%	31,0%	101	171
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	28,9%	14,1%	30,4%	26,7%	99	2.960
deutsch mit Migrationshintergrund	30,7%	17,8%	26,3%	25,2%	105	544
ausländisch	25,1%	23,9%	25,5%	25,5%	101	415
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	21,7%	22,3%	32,1%	23,9%	96	364
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	27,8%	16,3%	31,8%	24,1%	100	245
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	39,4%	6,4%	22,9%	31,4%	104	188
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	24,0%	13,4%	33,2%	29,3%	90	761
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	27,0%	21,6%	32,4%	18,9%	107	74
Wohngemeinschaften	13,9%	22,0%	30,1%	34,0%	79	209
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	19,9%	28,1%	28,8%	23,3%	98	720
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	35,7%	10,2%	31,2%	22,9%	108	728
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	42,4%	5,4%	23,1%	29,1%	109	615
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	47,9%	10,6%	18,6%	23,0%	125	614
Realschulabschluss/Mittlere Reife	37,0%	14,0%	28,7%	20,4%	114	795
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	26,1%	19,6%	28,3%	25,9%	99	903
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	18,2%	16,4%	34,5%	30,9%	83	1.581
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	25,2%	18,7%	31,3%	24,8%	98	1.845
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	26,5%	14,2%	32,9%	26,3%	96	486
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	15,4%	23,6%	32,2%	28,9%	85	488
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	41,5%	7,3%	23,0%	28,1%	110	1.089
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	27,2%	18,2%	26,9%	27,7%	99	647
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	31,6%	15,1%	28,9%	24,3%	105	1.645
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	23,5%	16,4%	32,7%	27,4%	92	977
3.000 Euro/Kopf und mehr	20,1%	12,5%	34,2%	33,2%	81	304
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	16,1%	22,3%	29,3%	32,3%	83	560
5 bis unter 10 Jahre	23,5%	16,7%	29,7%	30,1%	91	455
10 bis unter 20 Jahre	22,7%	17,9%	31,6%	27,9%	92	675
20 Jahre und länger	35,1%	12,8%	28,3%	23,8%	108	2.283
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit						
sehr ängstlich	49,2%	13,1%	16,4%	21,3%	129	61
manchmal ängstlich	32,2%	15,4%	29,7%	22,7%	107	1.424
nicht ängstlich	26,4%	15,6%	29,6%	28,5%	95	2.435

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Anteile der ersten drei Spalten multipliziert mit 6, 4, 2, aggregiert und normiert auf Karlsruhe=100

Tabelle 3.32

WAS STÖRT SIE DA GENAU – TEILGRUPPE

F16: Was stört Sie da genau?	INSGESAMT ¹⁾	
	2009	2014
Bettler, aggressives Betteln	32,6%	56,3%
Schmutz, Müll, Unordnung	24,8%	36,4%
Betrunkene und sonstige Gruppen	27,4%	28,0%
Pöbelei, Anmache, Beleidigung, Rücksichtslosigkeit	28,4%	20,9%
Ruhestörung, Lärm, Rauchen	8,0%	8,0%
Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche	11,2%	7,9%
Rücksichtslose Verkehrsteilnehmer (PKW und Fahrrad)	2,1%	4,3%
Einbrüche, Diebstahl	3,6%	1,9%
Baustellen	---	1,8%
Verschmutzung und Belästigung durch Hunde	1,8%	1,8%
Ausländer, Asylbewerber	0,8%	1,7%
Vandalismus, Sachbeschädigung	4,8%	1,6%
Angst allgemein/dunkle, unsichere Gegend	1,5%	1,4%
Körperverletzung, Gewalttätigkeit	8,3%	1,1%
Sonstiges	2,3%	2,1%
BEFRAGTE MIT ANTWORT	1.200	2.618

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 3.33

AM HÄUFIGSTEN WAHrgENOMMENE ORDNUNGSVERSTÖSSE IN DER INNENSTADT

F16: Was stört Sie da genau?

	ART DER ORDNUNGSVERSTÖSSE								BEFRAGTE MIT ANTWORT insg. 4.320
	Bettler, aggressives Betteln	Schmutz, Müll, Unordnung	Betrunkene und sonstige Gruppen	Pöbelei, Anmache, Beleidigung, Rücksichtslosigkeit	Ruhestörung, Lärm, Rauchen	Betrunkene, lärmende oder pöbelnde Jugendliche	Rücksichtsloses Verhalten im Verkehr (PKW/Radfahrer)	Sonstiges	
	Anteile an den Befragten ³⁾								
2009	32,6 %	24,8 %	27,4 %	28,4 %	8,0 %	11,2 %	2,1 %	20,5%	1.200
Karlsruhe insgesamt 2014	56,3%	36,4%	28,0%	20,9%	8,0%	7,9%	4,3%	12,7%	2.618
Geschlecht									
männlich	53,2%	36,2%	29,4%	20,7%	9,4%	9,0%	4,6%	13,6%	1.315
weiblich	59,6%	36,1%	26,5%	21,2%	6,5%	6,9%	4,0%	11,8%	1.285
Altersgruppen Männer									
18 bis unter 30 Jahre	44,2%	22,9%	35,7%	24,4%	11,6%	7,0%	0,4%	14,7%	258
30 bis unter 45 Jahre	47,3%	31,2%	36,1%	23,9%	12,1%	12,1%	2,7%	14,5%	330
45 bis unter 65 Jahre	58,4%	41,0%	28,2%	20,6%	8,4%	10,9%	6,1%	14,5%	476
65 bis unter 75 Jahre	63,2%	49,0%	16,1%	14,8%	7,7%	4,5%	9,7%	8,4%	155
75 Jahre und älter	53,9%	44,9%	18,0%	9,0%	2,2%	2,2%	6,7%	11,2%	89
Altersgruppen Frauen									
18 bis unter 30 Jahre	43,0%	24,2%	36,1%	33,2%	6,1%	7,0%	0,4%	13,9%	244
30 bis unter 45 Jahre	58,6%	27,1%	31,2%	21,7%	8,8%	10,5%	2,7%	12,5%	295
45 bis unter 65 Jahre	62,7%	40,2%	27,6%	19,6%	6,0%	6,6%	3,8%	12,6%	453
65 bis unter 75 Jahre	70,3%	50,3%	10,8%	14,1%	5,4%	3,2%	8,6%	9,2%	185
75 Jahre und älter	69,4%	48,0%	13,3%	12,2%	4,1%	5,1%	10,2%	6,1%	98
Staatsangehörigkeit									
deutsch ohne Migrationshintergrund	56,8%	38,3%	27,5%	22,3%	7,3%	7,6%	4,6%	12,3%	1.932
deutsch mit Migrationshintergrund	56,8%	31,6%	29,7%	20,8%	11,4%	8,6%	3,5%	14,1%	370
ausländisch	50,6%	29,5%	31,0%	12,2%	8,1%	10,7%	2,6%	14,4%	271
Haushaltstyp									
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	45,7%	27,6%	33,7%	23,0%	10,7%	7,8%	1,6%	11,5%	243
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	56,7%	36,8%	33,3%	22,8%	11,7%	7,6%	4,1%	10,5%	171
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	63,0%	43,7%	10,1%	9,2%	10,1%	3,4%	7,6%	10,9%	119
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	54,7%	32,7%	33,3%	17,4%	7,7%	10,1%	2,9%	14,1%	483
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	55,2%	22,4%	31,0%	34,5%	6,9%	13,8%	3,4%	22,4%	58
Wohngemeinschaften	45,4%	29,6%	36,1%	25,0%	11,1%	9,3%	---	13,0%	108
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	48,5%	25,5%	34,0%	30,0%	9,7%	9,9%	0,8%	15,8%	474
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	62,7%	43,8%	25,3%	20,4%	5,9%	7,9%	6,3%	13,2%	509
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	65,9%	49,7%	15,9%	14,1%	4,3%	3,8%	9,1%	7,6%	396
Bildungsabschluss									
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	66,9%	40,0%	19,4%	14,4%	4,0%	7,6%	5,4%	10,9%	423
Realschulabschluss/Mittlere Reife	61,8%	37,0%	23,4%	20,9%	6,4%	7,6%	3,8%	12,5%	578
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	53,2%	31,5%	32,7%	25,5%	8,9%	7,7%	3,5%	13,6%	596
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	49,6%	37,1%	32,4%	21,4%	10,2%	8,7%	4,4%	13,4%	958
Erwerbsstatus									
ganztags berufstätig	54,4%	35,1%	31,6%	24,4%	8,2%	9,7%	3,5%	15,5%	1.238
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	57,3%	31,7%	30,8%	16,8%	8,2%	8,5%	3,7%	13,4%	328
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	42,0%	25,0%	37,5%	27,4%	11,8%	7,6%	0,3%	9,0%	288
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	64,3%	45,0%	17,6%	14,7%	5,9%	5,1%	7,2%	9,3%	709
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾									
unter 1.000 Euro/Kopf	53,3%	28,1%	30,6%	24,4%	8,1%	8,4%	2,0%	11,1%	405
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	57,3%	36,1%	27,3%	19,4%	8,3%	7,6%	4,4%	13,9%	1.129
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	53,0%	39,7%	28,8%	24,1%	7,1%	8,5%	4,7%	12,5%	638
3.000 Euro/Kopf und mehr	59,2%	35,2%	27,9%	17,3%	8,4%	13,4%	3,9%	14,0%	179
Wohndauer im Wohngebiet									
unter 5 Jahre	49,8%	26,3%	33,9%	20,7%	10,3%	8,8%	1,9%	11,6%	319
5 bis unter 10 Jahre	53,5%	29,9%	33,5%	22,2%	10,2%	10,2%	2,5%	14,8%	284
10 bis unter 20 Jahre	52,1%	32,9%	31,5%	21,3%	9,7%	6,9%	3,5%	12,7%	432
20 Jahre und länger	59,3%	40,6%	25,0%	20,7%	6,7%	7,7%	5,3%	12,6%	1.572
Selbsteinschätzung Ängstlichkeit									
sehr ängstlich	62,5%	20,0%	30,0%	22,5%	5,0%	7,5%	---	17,5%	40
manchmal ängstlich	57,7%	35,6%	29,4%	22,4%	6,6%	7,8%	4,7%	13,0%	984
nicht ängstlich	55,2%	37,4%	27,2%	20,2%	9,0%	8,1%	4,2%	12,4%	1552

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%

Tabelle 3.34

WAHrgENOMMENE VERÄNDERTE HÄufigKEIT VON ORDNUNGSVERSTÖßEN IN DER INNENSTADT IN DEN LETZTEN JAHREN

F18: Hat sich die Zahl der **Ordnungsverstöße** – also zum Beispiel Verschmutzung, Ruhestörung, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw. – in der **Innenstadt** in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Eindruck verändert? Ist die Zahl der Ordnungsverstöße eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

	ORDNUNGSVERSTÖßE IN DEN LETZTEN JAHREN ...			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher zurückgegangen	gleich geblieben	eher angestiegen	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
2009	3,9 %	60,6 %	35,5 %	2.602
Karlsruhe insgesamt 2014	3,5%	45,4%	51,1%	3.604
Geschlecht				
männlich	3,5%	47,8%	48,7%	1.883
weiblich	3,4%	42,9%	53,7%	1.693
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	5,4%	63,4%	31,2%	372
30 bis unter 45 Jahre	2,7%	52,1%	45,2%	482
45 bis unter 65 Jahre	2,6%	40,5%	56,9%	654
65 bis unter 75 Jahre	3,1%	39,5%	57,4%	223
75 Jahre und älter	5,0%	39,0%	56,0%	141
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	3,9%	58,8%	37,3%	308
30 bis unter 45 Jahre	2,6%	50,3%	47,2%	388
45 bis unter 65 Jahre	3,7%	34,5%	61,8%	594
65 bis unter 75 Jahre	3,4%	36,6%	59,9%	232
75 Jahre und älter	3,2%	34,4%	62,4%	157
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	3,4%	45,3%	51,3%	2.669
deutsch mit Migrationshintergrund	2,4%	45,3%	52,2%	492
ausländisch	5,1%	47,4%	47,4%	371
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	3,9%	57,1%	39,0%	308
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	4,7%	40,6%	54,7%	234
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	5,3%	38,5%	56,2%	169
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,5%	50,3%	47,2%	690
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	1,5%	40,9%	57,6%	66
Wohngemeinschaften	4,0%	67,6%	28,4%	176
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	3,6%	52,5%	43,9%	631
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	3,5%	33,3%	63,2%	684
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	3,0%	36,4%	60,6%	566
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	4,3%	31,6%	64,1%	557
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,4%	35,3%	61,2%	725
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	3,3%	48,8%	47,9%	799
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	3,3%	54,7%	42,0%	1.423
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	2,8%	46,6%	50,6%	1.685
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	2,2%	42,3%	55,5%	447
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	5,6%	65,2%	29,2%	394
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	4,2%	37,8%	58,0%	996
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	3,9%	48,2%	47,8%	558
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	4,2%	43,5%	52,3%	1.489
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,8%	46,9%	50,3%	896
3.000 Euro/Kopf und mehr	2,1%	55,4%	42,5%	280
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	3,7%	66,2%	30,1%	429
5 bis unter 10 Jahre	2,1%	58,3%	39,5%	420
10 bis unter 20 Jahre	2,6%	51,1%	46,2%	610
20 Jahre und länger	3,9%	37,0%	59,1%	2.124
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	7,1%	37,5%	55,4%	56
manchmal ängstlich	3,4%	42,1%	54,6%	1.283
nicht ängstlich	3,4%	47,8%	48,8%	2.197

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.35

HÄUFIGKEIT VON FAHRTEN MIT ÖFFENTLICHEM PERSONENVERKEHR IN KARLSRUHE

	HÄUFIGKEIT VON FAHRTEN MIT ÖPNV					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	täglich	mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	alle paar Wochen einmal	seltener	nie	
	Anteile an den Befragten					
Karlsruhe insgesamt 2014	18,3%	22,1%	25,4%	27,0%	7,2%	insg. 4.320
Geschlecht						4.300
männlich	17,9%	20,4%	26,6%	27,5%	7,6%	2.204
weiblich	19,0%	23,7%	24,1%	26,5%	6,7%	2.059
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	24,5%	27,0%	25,8%	18,0%	4,7%	445
30 bis unter 45 Jahre	16,6%	15,9%	27,6%	30,3%	9,7%	555
45 bis unter 65 Jahre	15,6%	16,8%	28,0%	32,6%	6,9%	754
65 bis unter 75 Jahre	17,0%	23,9%	23,5%	26,5%	9,1%	264
75 Jahre und älter	16,7%	27,6%	26,4%	21,3%	8,0%	174
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	27,6%	24,8%	22,0%	21,8%	3,8%	395
30 bis unter 45 Jahre	16,0%	20,3%	28,6%	28,4%	6,6%	468
45 bis unter 65 Jahre	16,3%	19,2%	25,5%	30,6%	8,4%	699
65 bis unter 75 Jahre	17,7%	31,2%	19,9%	24,8%	6,4%	282
75 Jahre und älter	19,2%	34,8%	19,7%	19,2%	7,1%	198
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	15,9%	23,1%	26,7%	27,3%	7,0%	3.163
deutsch mit Migrationshintergrund	22,7%	16,9%	25,0%	26,9%	8,5%	587
ausländisch	29,5%	20,4%	18,0%	25,4%	6,7%	461
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	23,9%	16,6%	25,8%	25,3%	8,4%	380
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	19,9%	18,0%	24,6%	30,1%	7,4%	272
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	22,4%	37,1%	15,2%	16,7%	8,6%	210
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	11,3%	17,9%	29,7%	32,8%	8,3%	821
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	22,7%	13,3%	20,0%	33,3%	10,7%	75
Wohngemeinschaften	21,5%	32,4%	24,7%	19,6%	1,8%	219
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	24,2%	23,0%	23,7%	22,8%	6,3%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	16,1%	18,7%	28,1%	30,2%	6,9%	787
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	15,7%	26,7%	24,4%	25,9%	7,3%	688
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	21,7%	26,5%	20,4%	24,0%	7,4%	678
Realschulabschluss/Mittlere Reife	17,9%	18,3%	23,1%	31,1%	9,6%	848
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	21,5%	24,1%	25,7%	23,6%	5,1%	954
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	15,3%	20,9%	28,8%	28,1%	6,9%	1.703
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	16,6%	17,1%	26,6%	30,7%	8,9%	1.956
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	17,7%	17,6%	28,8%	29,6%	6,3%	524
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	31,1%	29,5%	22,8%	15,2%	1,4%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	16,1%	28,3%	23,7%	24,8%	7,1%	1.212
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	28,0%	24,6%	19,9%	22,2%	5,3%	699
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	17,5%	21,3%	26,5%	28,9%	5,8%	1.756
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	13,9%	19,4%	29,5%	28,8%	8,4%	1.048
3.000 Euro/Kopf und mehr	13,1%	23,4%	26,8%	25,2%	11,5%	321
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	25,2%	25,5%	23,4%	19,8%	6,1%	595
5 bis unter 10 Jahre	21,2%	23,3%	27,8%	21,8%	6,0%	486
10 bis unter 20 Jahre	18,7%	19,7%	26,9%	28,1%	6,6%	722
20 Jahre und länger	15,9%	21,6%	25,1%	29,4%	7,9%	2.472

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.36

SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER STASSENBAHN ODER IM BUS – TAGSÜBER

	TAGSÜBER			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
F20: Wenn Sie mit Straßenbahn oder Bus in Karlsruhe unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?				
Karlsruhe insgesamt 2014	78,1%	20,8%	1,1%	3.956
Geschlecht				
männlich	79,4%	19,6%	1,0%	2.021
weiblich	76,7%	22,0%	1,3%	1.906
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	90,3%	9,0%	0,7%	423
30 bis unter 45 Jahre	87,1%	12,5%	0,4%	497
45 bis unter 65 Jahre	73,4%	25,5%	1,2%	695
65 bis unter 75 Jahre	66,5%	31,4%	2,1%	239
75 Jahre und älter	71,5%	27,2%	1,3%	158
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	88,2%	11,6%	0,3%	380
30 bis unter 45 Jahre	81,8%	17,3%	0,9%	434
45 bis unter 65 Jahre	74,5%	24,5%	0,9%	636
65 bis unter 75 Jahre	68,2%	29,1%	2,7%	258
75 Jahre und älter	61,0%	36,3%	2,7%	182
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	77,8%	21,1%	1,1%	2.924
deutsch mit Migrationshintergrund	77,7%	21,5%	0,8%	530
ausländisch	81,6%	17,0%	1,4%	424
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	87,6%	11,8%	0,6%	347
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	74,2%	25,4%	0,4%	252
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	68,9%	27,5%	3,6%	193
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	81,6%	17,9%	0,5%	748
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	73,1%	23,9%	3,0%	67
Wohngemeinschaften	91,6%	8,4%	---	214
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	86,5%	12,7%	0,9%	695
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	73,4%	25,5%	1,1%	725
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	65,7%	32,5%	1,8%	627
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	62,2%	34,9%	2,9%	622
Realschulabschluss/Mittlere Reife	71,5%	27,5%	0,9%	755
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	81,6%	17,5%	0,9%	903
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	86,3%	13,3%	0,4%	1.577
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	80,7%	18,7%	0,6%	1.769
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	79,4%	20,0%	0,6%	486
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	90,6%	9,0%	0,4%	501
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	68,4%	29,4%	2,2%	1.113
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	79,1%	19,7%	1,2%	655
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	76,0%	22,7%	1,3%	1.641
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	81,1%	18,1%	0,7%	954
3.000 Euro/Kopf und mehr	86,2%	13,8%	---	283
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	87,0%	12,3%	0,7%	555
5 bis unter 10 Jahre	87,5%	11,6%	0,9%	455
10 bis unter 20 Jahre	83,6%	15,9%	0,4%	671
20 Jahre und länger	72,3%	26,3%	1,5%	2.253
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV				
täglich	78,1%	19,9%	2,0%	784
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	81,2%	17,5%	1,3%	948
alle paar Wochen einmal	79,6%	19,6%	0,8%	1.089
seltener	73,9%	25,4%	0,7%	1.130
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	64,1%	26,6%	9,4%	64
manchmal ängstlich	73,8%	24,7%	1,5%	1.454
nicht ängstlich	81,3%	18,1%	0,7%	2.359

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.37

SICHERHEITSEMPFINDEN IN DER STASSENBAHN ODER IM BUS – BEI DUNKELHEIT

	BEI DUNKELHEIT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sicher	einigermaßen sicher	unsicher	
	Anteile an den Befragten			insg. 4.320
F20: Wenn Sie mit Straßenbahn oder Bus in Karlsruhe unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?				
Karlsruhe insgesamt 2014	27,3%	49,3%	23,4%	3.769
Geschlecht				
männlich	34,1%	48,6%	17,3%	1.950
weiblich	19,9%	50,3%	29,8%	1.793
Altersgruppen Männer				
18 bis unter 30 Jahre	49,9%	41,1%	9,0%	421
30 bis unter 45 Jahre	40,7%	47,9%	11,4%	491
45 bis unter 65 Jahre	25,4%	52,4%	22,2%	681
65 bis unter 75 Jahre	19,9%	52,9%	27,1%	221
75 Jahre und älter	26,7%	48,1%	25,2%	131
Altersgruppen Frauen				
18 bis unter 30 Jahre	28,8%	49,3%	21,9%	375
30 bis unter 45 Jahre	23,7%	51,7%	24,6%	422
45 bis unter 65 Jahre	14,2%	53,2%	32,6%	613
65 bis unter 75 Jahre	16,2%	47,6%	36,2%	229
75 Jahre und älter	16,1%	41,3%	42,7%	143
Staatsangehörigkeit				
deutsch ohne Migrationshintergrund	26,6%	50,0%	23,4%	2.792
deutsch mit Migrationshintergrund	28,2%	47,1%	24,7%	507
ausländisch	31,0%	50,1%	18,9%	403
Haushaltstyp				
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	42,6%	44,3%	13,1%	343
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	22,9%	52,7%	24,5%	245
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	23,1%	41,9%	35,0%	160
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	28,3%	51,6%	20,1%	725
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	22,7%	47,0%	30,3%	66
Wohngemeinschaften	51,2%	41,2%	7,6%	211
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	31,2%	49,7%	19,1%	692
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	17,4%	53,0%	29,5%	705
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	17,9%	50,4%	31,8%	548
Bildungsabschluss				
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	14,6%	48,5%	36,9%	555
Realschulabschluss/Mittlere Reife	16,5%	48,5%	35,0%	717
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	29,9%	49,4%	20,7%	876
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	35,7%	50,7%	13,5%	1.536
Erwerbsstatus				
ganztags berufstätig	30,1%	50,2%	19,7%	1.743
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	19,3%	50,5%	30,1%	471
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	43,5%	44,6%	11,9%	496
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	18,3%	50,6%	31,1%	982
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾				
unter 1.000 Euro/Kopf	30,6%	46,5%	22,9%	620
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	24,2%	50,4%	25,4%	1.568
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	30,7%	49,1%	20,2%	919
3.000 Euro/Kopf und mehr	34,0%	52,1%	13,8%	282
Wohndauer in Karlsruhe				
unter 5 Jahre	44,0%	44,0%	12,1%	539
5 bis unter 10 Jahre	33,6%	50,6%	15,9%	447
10 bis unter 20 Jahre	32,4%	48,5%	19,1%	655
20 Jahre und länger	20,1%	50,7%	29,2%	2.109
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV				
täglich	25,5%	49,5%	25,0%	756
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	29,8%	47,3%	23,0%	910
alle paar Wochen einmal	30,0%	49,1%	20,9%	1.055
seltener	23,4%	51,4%	25,2%	1.044
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit				
sehr ängstlich	6,8%	33,9%	59,3%	59
manchmal ängstlich	16,9%	50,7%	32,4%	1.380
nicht ängstlich	34,1%	48,8%	17,1%	2.258

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.38

VORKOMMEN VON STÖRUNGEN UND BELÄSTIGUNGEN IM ÖPNV

F22: Fahrgäste in Straßenbahn und Bus verhalten sich mitunter sehr unterschiedlich. Wie oft kommt es vor, dass Sie sich durch übermäßig lautes Benehmen, Alkoholkonsum, Pöbeleien oder Anmache durch andere belästigt fühlen?

	VORKOMMEN VON STÖRUNGEN UND BELÄSTIGUNGEN IM ÖPNV					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	täglich	1-2 Mal pro Woche	alle paar Wochen einmal	seltener	nie	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	1,9%	8,2%	25,4%	53,3%	11,2%	3.768
Geschlecht						
männlich	2,1%	8,0%	24,8%	53,5%	11,6%	1.933
weiblich	1,7%	8,5%	26,1%	53,2%	10,6%	1.808
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	2,2%	9,6%	27,5%	51,6%	9,2%	415
30 bis unter 45 Jahre	1,3%	5,5%	25,6%	54,8%	12,8%	469
45 bis unter 65 Jahre	1,8%	7,9%	25,4%	54,5%	10,4%	662
65 bis unter 75 Jahre	3,1%	11,9%	22,1%	49,6%	13,3%	226
75 Jahre und älter	3,9%	5,2%	17,0%	57,5%	16,3%	153
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	0,8%	11,1%	32,9%	48,6%	6,5%	368
30 bis unter 45 Jahre	1,0%	6,7%	28,2%	55,9%	8,2%	404
45 bis unter 65 Jahre	1,5%	7,7%	24,8%	54,9%	11,0%	608
65 bis unter 75 Jahre	3,3%	8,6%	20,2%	53,9%	14,0%	243
75 Jahre und älter	2,3%	9,4%	20,5%	51,5%	16,4%	171
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	1,9%	7,2%	26,4%	53,3%	11,1%	2.788
deutsch mit Migrationshintergrund	1,4%	10,2%	20,3%	56,3%	11,8%	508
ausländisch	2,3%	11,6%	26,2%	49,1%	10,8%	397
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	1,2%	9,6%	29,2%	48,5%	11,4%	332
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	1,7%	8,8%	26,5%	53,8%	9,2%	238
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	2,8%	10,6%	22,2%	51,1%	13,3%	180
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	0,9%	4,7%	22,9%	58,5%	13,0%	699
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	1,6%	11,1%	27,0%	52,4%	7,9%	63
Wohngemeinschaften	0,5%	6,3%	30,4%	57,5%	5,3%	207
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	1,9%	10,1%	31,1%	49,6%	7,3%	675
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	1,7%	7,8%	24,7%	55,0%	10,8%	695
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	3,4%	8,9%	19,7%	53,4%	14,6%	594
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	5,3%	11,5%	21,0%	49,0%	13,2%	590
Realschulabschluss/Mittlere Reife	2,2%	8,1%	27,5%	52,2%	10,0%	720
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	1,2%	11,5%	28,9%	48,8%	9,6%	866
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	0,7%	4,9%	24,6%	57,9%	11,9%	1.498
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	1,4%	7,4%	26,6%	54,7%	9,9%	1.681
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	1,1%	8,6%	23,9%	54,6%	11,8%	465
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	1,6%	10,2%	29,8%	51,0%	7,3%	490
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	3,1%	8,2%	22,5%	51,4%	14,8%	1.050
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	2,2%	9,4%	28,8%	50,8%	8,9%	640
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	2,3%	8,6%	25,3%	53,9%	9,9%	1.553
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	1,0%	6,6%	23,9%	56,6%	11,9%	905
3.000 Euro/Kopf und mehr	---	5,9%	25,6%	52,2%	16,3%	270
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	1,1%	8,4%	28,7%	50,7%	11,1%	533
5 bis unter 10 Jahre	1,6%	8,0%	28,8%	50,9%	10,7%	438
10 bis unter 20 Jahre	1,9%	7,8%	23,8%	55,1%	11,4%	630
20 Jahre und länger	2,2%	8,3%	24,5%	53,6%	11,3%	2.147
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV						
täglich	6,7%	22,8%	28,2%	38,3%	4,1%	781
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	1,1%	10,5%	37,3%	42,9%	8,3%	933
alle paar Wochen einmal	0,2%	0,9%	27,0%	59,9%	12,0%	1.057
seltener	0,9%	2,3%	10,3%	68,0%	18,5%	993
Selbsteinschätzung der persönlichen Ängstlichkeit						
sehr ängstlich	6,6%	14,8%	23,0%	44,3%	11,5%	61
manchmal ängstlich	1,8%	8,9%	27,3%	53,2%	8,7%	1.386
nicht ängstlich	1,9%	7,5%	24,3%	53,6%	12,7%	2.252

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.39

HÄUFIGKEIT VON STÖRUNGEN UND BELÄSTIGUNGEN IM ÖPNV – AM FRÜHEN MORGEN

	AM FRÜHEN MORGEN				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	regelmäßig	in unregelmäßigen Abständen	so gut wie nie	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten				
F23: Wie häufig beobachten Sie solche Vorfälle nach der Tageszeit?					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	3,0%	15,8%	59,8%	21,4%	3.085
Geschlecht					
männlich	3,4%	15,5%	60,5%	20,7%	1.636
weiblich	2,6%	16,2%	59,0%	22,2%	1.434
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	4,0%	15,9%	67,9%	12,2%	377
30 bis unter 45 Jahre	3,2%	16,9%	64,7%	15,2%	408
45 bis unter 65 Jahre	3,4%	15,0%	56,4%	25,2%	592
65 bis unter 75 Jahre	3,6%	14,5%	50,6%	31,3%	166
75 Jahre und älter	2,3%	10,3%	55,2%	32,2%	87
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	3,8%	19,8%	64,8%	11,6%	344
30 bis unter 45 Jahre	1,9%	14,2%	63,2%	20,7%	372
45 bis unter 65 Jahre	3,0%	16,3%	57,9%	22,8%	508
65 bis unter 75 Jahre	1,6%	14,7%	41,9%	41,9%	129
75 Jahre und älter	---	11,0%	50,7%	38,4%	73
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,7%	15,2%	59,9%	22,2%	2.276
deutsch mit Migrationshintergrund	3,5%	18,2%	61,0%	17,3%	423
ausländisch	4,6%	17,1%	58,7%	19,7%	346
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	4,8%	17,3%	64,3%	13,6%	294
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	2,4%	19,6%	54,5%	23,4%	209
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	2,2%	13,0%	51,1%	33,7%	92
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,6%	13,3%	60,1%	24,1%	611
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	3,4%	20,3%	57,6%	18,6%	59
Wohngemeinschaften	2,1%	18,5%	63,1%	16,4%	195
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	3,2%	17,6%	67,1%	12,1%	626
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	3,5%	14,6%	58,9%	22,9%	594
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	2,3%	13,8%	48,7%	35,2%	349
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	5,0%	20,0%	50,8%	24,3%	400
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,6%	18,8%	54,8%	22,9%	586
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	3,7%	18,5%	62,3%	15,6%	758
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	1,8%	11,5%	64,0%	22,8%	1.292
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	3,2%	15,8%	61,8%	19,2%	1.508
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäftigt	2,5%	13,4%	62,3%	21,8%	403
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	4,0%	15,9%	69,3%	10,8%	453
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	2,4%	16,9%	48,7%	32,1%	676
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	5,3%	19,5%	60,3%	14,9%	524
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,3%	16,7%	58,0%	22,0%	1.289
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	1,7%	12,8%	62,5%	23,0%	752
3.000 Euro/Kopf und mehr	1,4%	14,0%	67,4%	17,2%	221
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	3,6%	17,0%	63,3%	16,1%	471
5 bis unter 10 Jahre	3,3%	15,7%	60,4%	20,6%	389
10 bis unter 20 Jahre	3,3%	15,2%	64,6%	16,9%	545
20 Jahre und länger	2,7%	15,7%	57,0%	24,6%	1.669
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV					
täglich	6,5%	22,7%	63,3%	7,5%	664
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	2,7%	17,6%	64,6%	15,1%	735
alle paar Wochen einmal	2,2%	12,2%	60,7%	25,0%	880
seltener	1,4%	12,5%	51,8%	34,4%	803

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.40

HÄUFIGKEIT VON STÖRUNGEN UND BELÄSTIGUNGEN IM ÖPNV – TAGSÜBER

	TAGSÜBER				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	regelmäßig	in unregelmäßigen Abständen	so gut wie nie	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten				insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	3,5%	32,6%	52,2%	11,7%	3.276
Geschlecht					
männlich	3,2%	29,2%	55,1%	12,5%	1.694
weiblich	3,8%	36,0%	49,1%	11,1%	1.563
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	1,6%	26,5%	65,8%	6,1%	377
30 bis unter 45 Jahre	2,0%	22,8%	63,5%	11,8%	408
45 bis unter 65 Jahre	3,4%	29,1%	52,4%	15,1%	597
65 bis unter 75 Jahre	6,5%	39,2%	36,0%	18,3%	186
75 Jahre und älter	6,6%	43,8%	37,2%	12,4%	121
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	2,0%	34,0%	59,9%	4,1%	344
30 bis unter 45 Jahre	1,1%	29,6%	56,3%	12,9%	371
45 bis unter 65 Jahre	4,0%	37,3%	46,9%	11,7%	520
65 bis unter 75 Jahre	7,9%	42,4%	33,5%	16,2%	191
75 Jahre und älter	7,7%	46,2%	32,3%	13,8%	130
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	3,4%	32,8%	51,8%	12,0%	2.426
deutsch mit Migrationshintergrund	3,2%	33,2%	52,7%	10,9%	440
ausländisch	3,9%	28,9%	56,7%	10,4%	356
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	1,7%	25,2%	65,0%	8,2%	294
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	3,7%	36,7%	46,5%	13,0%	215
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	7,3%	47,4%	33,6%	11,7%	137
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	1,6%	28,0%	54,7%	15,7%	611
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	6,9%	34,5%	51,7%	6,9%	58
Wohngemeinschaften	1,0%	26,7%	66,2%	6,2%	195
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	2,1%	30,2%	60,7%	7,0%	626
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	3,6%	33,3%	50,8%	12,3%	604
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	7,2%	42,1%	34,5%	16,2%	475
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	8,4%	44,3%	36,3%	11,0%	501
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,5%	39,3%	44,7%	12,5%	624
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	1,9%	33,4%	56,9%	7,8%	773
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	2,2%	23,8%	60,0%	13,9%	1.313
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	2,3%	28,3%	56,8%	12,7%	1.511
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	2,7%	33,1%	53,5%	10,7%	402
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	1,3%	27,4%	67,3%	4,0%	453
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	7,1%	41,9%	36,9%	14,2%	848
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	4,3%	34,8%	53,9%	7,1%	564
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,4%	34,1%	51,0%	11,5%	1.381
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,5%	28,5%	55,6%	13,4%	775
3.000 Euro/Kopf und mehr	1,8%	28,4%	57,7%	12,2%	222
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	2,1%	26,6%	62,6%	8,7%	473
5 bis unter 10 Jahre	3,1%	31,2%	55,5%	10,2%	391
10 bis unter 20 Jahre	2,5%	28,6%	58,6%	10,3%	556
20 Jahre und länger	4,2%	35,5%	46,9%	13,4%	1.842
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV					
täglich	7,9%	42,4%	45,6%	4,0%	721
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	4,1%	41,5%	50,5%	3,9%	814
alle paar Wochen einmal	2,3%	26,0%	58,6%	13,1%	910
seltener	0,5%	22,4%	52,7%	24,5%	826

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.41

HÄUFIGKEIT VON STÖRUNGEN UND BELÄSTIGUNGEN IM ÖPNV – IN DEN ABEND- UND NACHTSTUNDEN

	IN DEN ABEND- UND NACHTSTUNDEN				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	regelmäßig	in unregelmäßigen Abständen	so gut wie nie	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten				
					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	21,4%	56,8%	9,5%	12,3%	3.274
Geschlecht					
männlich	21,6%	57,1%	9,8%	11,5%	1.694
weiblich	21,1%	56,7%	9,1%	13,1%	1.558
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	28,6%	57,3%	10,1%	4,0%	377
30 bis unter 45 Jahre	22,9%	58,7%	8,4%	10,1%	407
45 bis unter 65 Jahre	20,1%	59,4%	8,7%	11,9%	598
65 bis unter 75 Jahre	15,9%	52,8%	10,3%	21,0%	195
75 Jahre und älter	11,6%	46,4%	19,6%	22,3%	112
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	33,4%	58,1%	4,4%	4,1%	344
30 bis unter 45 Jahre	22,0%	57,5%	9,4%	11,0%	372
45 bis unter 65 Jahre	18,6%	58,9%	9,0%	13,4%	543
65 bis unter 75 Jahre	10,8%	51,9%	14,6%	22,7%	185
75 Jahre und älter	8,5%	48,1%	14,2%	29,2%	106
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	21,0%	56,9%	10,1%	12,0%	2.422
deutsch mit Migrationshintergrund	21,9%	58,1%	6,8%	13,1%	442
ausländisch	23,4%	57,0%	8,3%	11,4%	351
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	28,2%	58,8%	5,8%	7,1%	294
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	18,4%	64,1%	9,2%	8,3%	217
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	16,2%	45,4%	8,5%	30,0%	130
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	19,0%	56,4%	9,7%	14,9%	610
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	32,2%	55,9%	6,8%	5,1%	59
Wohngemeinschaften	19,4%	66,3%	10,2%	4,1%	196
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	31,3%	56,5%	7,3%	4,9%	627
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	19,3%	58,1%	9,3%	13,3%	626
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	11,4%	52,0%	15,8%	20,8%	456
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	20,1%	46,9%	12,5%	20,5%	463
Realschulabschluss/Mittlere Reife	22,1%	56,0%	9,5%	12,4%	639
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	29,8%	55,6%	8,1%	6,5%	774
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	16,4%	61,9%	9,1%	12,6%	1.323
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	24,1%	57,7%	8,3%	9,9%	1.520
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	20,4%	57,4%	9,0%	13,1%	411
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	28,4%	59,9%	8,1%	3,5%	454
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	13,0%	53,8%	12,5%	20,6%	821
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	24,7%	57,0%	9,7%	8,6%	567
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	21,2%	56,7%	9,9%	12,3%	1.366
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	19,0%	60,2%	7,9%	12,8%	794
3.000 Euro/Kopf und mehr	20,5%	57,1%	11,6%	10,7%	224
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	23,0%	60,5%	8,2%	8,2%	473
5 bis unter 10 Jahre	24,2%	57,5%	7,9%	10,4%	393
10 bis unter 20 Jahre	20,5%	59,6%	10,1%	9,9%	557
20 Jahre und länger	20,6%	54,9%	10,0%	14,6%	1.838
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV					
täglich	31,5%	55,5%	5,2%	7,7%	710
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	25,3%	60,2%	8,0%	6,5%	814
alle paar Wochen einmal	17,1%	60,1%	10,3%	12,5%	917
seltener	13,5%	51,3%	13,8%	21,4%	828

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.42

ORDNUNGSVERSTÖSSE IM ÖPNV IN DEN LETZTEN JAHREN

	ORDNUNGSVERSTÖSSE IM ÖPNV IN DEN LETZTEN JAHREN				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	eher zurückgegangen	gleich geblieben	eher angestiegen	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten				insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	3,1%	42,4%	37,3%	17,2%	3.491
Geschlecht					
männlich	2,9%	43,9%	36,9%	16,3%	1.767
weiblich	3,3%	41,0%	37,6%	18,1%	1.694
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	3,2%	55,7%	21,8%	19,4%	377
30 bis unter 45 Jahre	2,7%	53,5%	27,6%	16,1%	409
45 bis unter 65 Jahre	2,1%	36,1%	47,9%	13,8%	607
65 bis unter 75 Jahre	3,6%	35,3%	47,1%	14,0%	221
75 Jahre und älter	3,4%	31,7%	41,4%	23,4%	145
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	4,1%	55,5%	21,2%	19,2%	344
30 bis unter 45 Jahre	3,2%	48,4%	28,8%	19,6%	372
45 bis unter 65 Jahre	3,4%	34,7%	47,5%	14,4%	556
65 bis unter 75 Jahre	2,5%	30,0%	47,1%	20,4%	240
75 Jahre und älter	3,0%	33,7%	43,8%	19,5%	169
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,7%	42,4%	38,4%	16,4%	2.580
deutsch mit Migrationshintergrund	3,4%	38,1%	37,0%	21,5%	465
ausländisch	5,1%	49,2%	28,9%	16,8%	370
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	2,0%	55,4%	25,5%	17,0%	294
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	4,1%	39,1%	43,2%	13,6%	220
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	3,9%	36,0%	42,7%	17,4%	178
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,5%	46,6%	32,5%	18,5%	612
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	5,1%	40,7%	40,7%	13,6%	59
Wohngemeinschaften	3,1%	58,2%	16,3%	22,4%	196
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	4,5%	51,7%	26,6%	17,2%	627
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	2,5%	32,2%	51,8%	13,5%	643
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	2,4%	31,8%	46,3%	19,5%	579
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	3,3%	32,1%	48,9%	15,7%	573
Realschulabschluss/Mittlere Reife	3,2%	33,8%	46,2%	16,7%	677
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	2,9%	47,3%	33,0%	16,8%	799
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	3,0%	48,8%	29,8%	18,4%	1.349
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	2,7%	44,6%	37,7%	15,0%	1.529
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	3,9%	43,4%	36,9%	15,9%	415
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	3,5%	56,2%	18,1%	22,2%	454
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	3,1%	33,7%	44,7%	18,5%	1.011
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	3,1%	44,5%	31,6%	20,8%	605
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	3,2%	41,7%	38,5%	16,6%	1.463
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,7%	43,1%	37,5%	16,7%	814
3.000 Euro/Kopf und mehr	2,2%	51,3%	32,9%	13,6%	228
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	2,9%	55,4%	15,5%	26,2%	478
5 bis unter 10 Jahre	2,8%	59,8%	21,9%	15,6%	398
10 bis unter 20 Jahre	2,8%	45,3%	33,7%	18,2%	567
20 Jahre und länger	3,3%	35,0%	46,4%	15,3%	2.028
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV					
täglich	3,8%	44,5%	40,0%	11,7%	760
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	3,7%	45,9%	38,4%	11,9%	882
alle paar Wochen einmal	2,7%	44,6%	35,8%	16,9%	960
seltener	2,3%	34,9%	35,6%	27,3%	883

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 3.43

WIRKUNG VON ÜBERWACHUNGSKAMERAS AUF DAS SICHERHEITSEMPFINDEN

	BEI VIDEOKAMERAS...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	fühle mich deutlich sicherer	fühle mich ein wenig sicherer	Kameras haben keinen Einfluss auf mein Sicherheitsgefühl	fühle mich ständig beobachtet	
	Anteile an den Befragten				insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	21,3%	31,7%	40,9%	6,1%	3.880
Geschlecht					
männlich	20,4%	30,3%	41,1%	8,2%	1.981
weiblich	22,0%	33,2%	40,9%	3,9%	1.868
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	13,3%	24,9%	48,6%	13,3%	414
30 bis unter 45 Jahre	13,8%	27,8%	43,4%	15,0%	486
45 bis unter 65 Jahre	22,0%	34,6%	39,4%	4,1%	683
65 bis unter 75 Jahre	31,4%	36,4%	30,5%	1,7%	239
75 Jahre und älter	35,8%	25,2%	37,7%	1,3%	151
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	10,4%	31,6%	50,5%	7,4%	376
30 bis unter 45 Jahre	15,6%	34,0%	45,3%	5,1%	430
45 bis unter 65 Jahre	24,3%	33,1%	39,9%	2,8%	617
65 bis unter 75 Jahre	35,3%	30,6%	33,3%	0,8%	252
75 Jahre und älter	33,5%	39,1%	25,7%	1,7%	179
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	20,1%	31,8%	41,7%	6,4%	2.871
deutsch mit Migrationshintergrund	22,7%	35,1%	37,3%	4,9%	515
ausländisch	24,4%	29,0%	41,1%	5,6%	414
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	13,2%	27,9%	43,7%	15,2%	341
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	23,9%	30,9%	39,5%	5,8%	243
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	31,6%	37,4%	28,9%	2,1%	190
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	18,3%	35,1%	41,5%	5,2%	733
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	19,7%	22,7%	51,5%	6,1%	66
Wohngemeinschaften	8,2%	32,2%	44,7%	14,9%	208
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	13,1%	28,3%	49,8%	8,9%	689
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	24,2%	33,2%	39,9%	2,7%	710
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	34,6%	32,3%	32,0%	1,1%	613
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	28,2%	35,0%	34,9%	2,0%	614
Realschulabschluss/Mittlere Reife	24,2%	30,0%	41,9%	3,9%	744
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	16,5%	31,9%	44,1%	7,6%	885
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	19,0%	31,5%	41,6%	7,9%	1.535
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	17,5%	31,6%	44,6%	6,4%	1.739
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	17,9%	32,1%	41,9%	8,1%	470
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	12,0%	28,8%	47,3%	12,0%	493
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	32,1%	33,5%	32,3%	2,1%	1.090
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	21,0%	28,2%	42,5%	8,3%	642
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	20,2%	32,8%	40,9%	6,2%	1.609
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	20,1%	32,3%	42,9%	4,7%	932
3.000 Euro/Kopf und mehr	25,1%	34,4%	36,9%	3,6%	279
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	17,9%	31,2%	41,2%	9,6%	541
5 bis unter 10 Jahre	15,8%	29,3%	44,7%	10,2%	443
10 bis unter 20 Jahre	17,3%	30,6%	44,0%	8,1%	653
20 Jahre und länger	24,3%	32,5%	39,4%	3,8%	2.221
Häufigkeit von Fahrten mit ÖPNV					
täglich	22,0%	29,3%	41,9%	6,9%	769
mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich	20,7%	33,0%	40,2%	6,1%	929
alle paar Wochen einmal	21,2%	32,2%	40,4%	6,3%	1.073
seltener	21,7%	31,6%	41,5%	5,2%	1.104

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.01

BEKANNTHEIT DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

	BEKANNTHEIT DES KOD		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
F25: Wussten Sie, dass es in Karlsruhe einen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) gibt?			
Karlsruhe insgesamt 2014	55,5%	44,5%	4.302
Geschlecht			
männlich	61,0%	39,0%	2.210
weiblich	49,2%	50,8%	2.059
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	52,2%	47,8%	446
30 bis unter 45 Jahre	53,6%	46,4%	556
45 bis unter 65 Jahre	65,7%	34,3%	755
65 bis unter 75 Jahre	74,4%	25,6%	266
75 Jahre und älter	64,9%	35,1%	174
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	36,7%	63,3%	395
30 bis unter 45 Jahre	40,1%	59,9%	469
45 bis unter 65 Jahre	57,3%	42,7%	702
65 bis unter 75 Jahre	60,2%	39,8%	279
75 Jahre und älter	51,5%	48,5%	198
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	59,1%	40,9%	3.167
deutsch mit Migrationshintergrund	48,0%	52,0%	589
ausländisch	38,5%	61,5%	462
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	47,0%	53,0%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	58,2%	41,8%	273
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	55,2%	44,8%	210
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	51,6%	48,4%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	45,3%	54,7%	75
Wohngemeinschaften	47,1%	52,9%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	48,6%	51,4%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	62,9%	37,1%	789
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	66,2%	33,8%	686
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	61,0%	39,0%	677
Realschulabschluss/Mittlere Reife	61,2%	38,8%	848
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	52,3%	47,7%	956
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	51,8%	48,2%	1.707
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	56,0%	44,0%	1.960
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	54,2%	45,8%	524
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	43,1%	56,9%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	59,9%	40,1%	1.212
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	48,6%	51,4%	701
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	55,3%	44,7%	1.756
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	58,5%	41,5%	1.049
3.000 Euro/Kopf und mehr	56,2%	43,8%	322
Wohndauer in Karlsruhe			
unter 5 Jahre	36,0%	64,0%	597
5 bis unter 10 Jahre	47,7%	52,3%	488
10 bis unter 20 Jahre	52,1%	47,9%	722
20 Jahre und länger	62,7%	37,3%	2.471

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.02

WAHRNEHMUNG DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

	WAHRNEHMUNG DES KOD		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
F26: Haben Sie den KOD in den Straßen oder Grünanlagen Karlsruhes schon einmal wahrgenommen?	46,9%	53,1%	3.985
Karlsruhe insgesamt 2014			
Geschlecht			
männlich	51,0%	49,0%	2.049
weiblich	42,4%	57,6%	1.901
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	58,9%	41,1%	397
30 bis unter 45 Jahre	47,0%	53,0%	511
45 bis unter 65 Jahre	47,4%	52,6%	709
65 bis unter 75 Jahre	53,1%	46,9%	254
75 Jahre und älter	54,8%	45,2%	166
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	42,8%	57,2%	341
30 bis unter 45 Jahre	37,6%	62,4%	417
45 bis unter 65 Jahre	41,4%	58,6%	666
65 bis unter 75 Jahre	48,4%	51,6%	275
75 Jahre und älter	46,0%	54,0%	187
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	47,7%	52,3%	2.965
deutsch mit Migrationshintergrund	45,9%	54,1%	538
ausländisch	40,4%	59,6%	396
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	50,3%	49,7%	330
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	45,1%	54,9%	253
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	50,5%	49,5%	198
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	41,2%	58,8%	757
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	41,4%	58,6%	70
Wohngemeinschaften	55,2%	44,8%	201
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	48,5%	51,5%	662
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	44,0%	56,0%	757
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	50,4%	49,6%	663
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	47,0%	53,0%	649
Realschulabschluss/Mittlere Reife	47,8%	52,2%	789
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	48,7%	51,3%	875
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	45,0%	55,0%	1.558
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	44,5%	55,5%	1.811
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	45,1%	54,9%	488
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	54,3%	45,7%	438
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	48,4%	51,6%	1.153
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	48,2%	51,8%	628
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	47,3%	52,7%	1.625
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	45,5%	54,5%	983
3.000 Euro/Kopf und mehr	41,9%	58,1%	308
Wohndauer in Karlsruhe			
unter 5 Jahre	40,6%	59,4%	515
5 bis unter 10 Jahre	48,1%	51,9%	428
10 bis unter 20 Jahre	49,0%	51,0%	663
20 Jahre und länger	47,2%	52,8%	2.353

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.03

BEKANNTHEIT DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD) IM STADTGEBIET

F27: Wo haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst bei seiner Tätigkeit im Stadtgebiet erlebt?	WAHRNEHMUNG DES KOD IM STADTGEBIET						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Karlsruher Innenstadt	Hauptbahnhof	Marktplatz / Friedrichsplatz	Schlosspark	Werderplatz,	Sonstige Orte	
	Anteile an den Befragten ³⁾						
Karlsruhe insgesamt 2014	74,3%	36,3%	32,7%	23,8%	10,7%	24,4%	1.843
Geschlecht							
männlich	76,2%	33,1%	34,0%	24,0%	11,7%	26,5%	1.029
weiblich	72,0%	40,6%	31,2%	23,4%	9,6%	21,8%	799
Altersgruppen Männer							
18 bis unter 30 Jahre	74,0%	36,4%	47,6%	43,3%	13,0%	28,6%	231
30 bis unter 45 Jahre	77,6%	31,6%	30,4%	25,3%	13,9%	32,5%	237
45 bis unter 65 Jahre	76,0%	30,2%	30,8%	16,2%	10,5%	27,8%	334
65 bis unter 75 Jahre	81,7%	32,1%	34,4%	16,0%	11,5%	16,8%	131
75 Jahre und älter	71,3%	37,9%	20,7%	11,5%	8,0%	17,2%	87
Altersgruppen Frauen							
18 bis unter 30 Jahre	73,3%	34,2%	38,4%	43,8%	11,0%	24,7%	146
30 bis unter 45 Jahre	68,2%	29,9%	28,0%	19,7%	13,4%	30,6%	157
45 bis unter 65 Jahre	76,5%	44,5%	34,9%	19,5%	8,8%	25,0%	272
65 bis unter 75 Jahre	73,3%	45,8%	29,0%	17,6%	5,3%	11,5%	131
75 Jahre und älter	62,4%	50,6%	17,6%	17,6%	9,4%	8,2%	85
Staatsangehörigkeit							
deutsch ohne Migrationshintergrund	75,5%	35,1%	32,5%	24,1%	10,3%	24,6%	1.395
deutsch mit Migrationshintergrund	72,4%	39,8%	34,6%	24,4%	12,6%	26,0%	246
ausländisch	67,7%	41,8%	32,9%	22,8%	12,7%	23,4%	158
Haushaltstyp							
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	73,9%	35,8%	38,2%	32,7%	15,8%	27,9%	165
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	72,8%	42,1%	30,7%	20,2%	19,3%	28,1%	114
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	62,6%	47,5%	22,2%	23,2%	9,1%	11,1%	99
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	70,6%	33,3%	28,5%	19,7%	11,0%	32,7%	309
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	62,1%	51,7%	34,5%	20,7%	10,3%	34,5%	29
Wohngemeinschaften	73,1%	29,6%	42,6%	42,6%	18,5%	20,4%	108
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	76,3%	34,7%	39,4%	35,3%	10,0%	30,6%	320
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	81,2%	32,8%	34,3%	17,6%	6,7%	22,8%	329
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	76,9%	38,6%	27,2%	13,6%	8,0%	14,8%	324
Bildungsabschluss							
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	75,1%	41,4%	32,7%	17,8%	10,8%	19,2%	297
Realschulabschluss/Mittlere Reife	74,1%	40,2%	32,9%	21,6%	11,1%	23,7%	371
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	74,5%	33,3%	36,8%	33,3%	10,4%	24,5%	424
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	74,4%	34,0%	30,2%	22,6%	11,1%	27,6%	695
Erwerbsstatus							
ganztags berufstätig	77,8%	32,8%	33,8%	22,9%	12,7%	28,1%	802
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	67,9%	35,3%	32,6%	23,9%	9,6%	31,7%	218
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	73,5%	35,0%	44,4%	45,3%	9,4%	26,9%	234
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	71,8%	42,2%	26,1%	16,5%	9,1%	16,1%	547
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾							
unter 1.000 Euro/Kopf	67,0%	39,4%	38,7%	29,6%	12,5%	23,9%	297
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	76,0%	35,8%	32,6%	25,1%	12,5%	25,1%	758
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	76,4%	33,7%	32,1%	20,9%	10,3%	24,0%	445
3.000 Euro/Kopf und mehr	80,6%	32,6%	30,2%	14,7%	7,8%	25,6%	129
Wohndauer in Karlsruhe							
unter 5 Jahre	70,1%	39,7%	40,2%	38,7%	14,2%	22,1%	204
5 bis unter 10 Jahre	77,6%	29,8%	34,6%	25,4%	13,7%	22,4%	205
10 bis unter 20 Jahre	69,7%	38,4%	32,8%	22,0%	10,5%	30,0%	323
20 Jahre und länger	76,2%	35,8%	31,1%	21,3%	9,5%	23,8%	1.094

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen mehr als 100%.

Tabelle 4.04

KONTAKT ZUM KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST (KOD)

	KONTAKT ZUM KOD		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 4.320
F30: Hatten Sie persönlich schon in irgendeiner Form Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst?			
Karlsruhe insgesamt 2014	7,0%	93,0%	4.242
Geschlecht			
männlich	9,0%	91,0%	2.172
weiblich	4,9%	95,1%	2.038
Altersgruppen Männer			
18 bis unter 30 Jahre	11,5%	88,5%	435
30 bis unter 45 Jahre	7,9%	92,1%	543
45 bis unter 65 Jahre	8,6%	91,4%	744
65 bis unter 75 Jahre	8,7%	91,3%	264
75 Jahre und älter	7,5%	92,5%	173
Altersgruppen Frauen			
18 bis unter 30 Jahre	5,4%	94,6%	387
30 bis unter 45 Jahre	4,5%	95,5%	462
45 bis unter 65 Jahre	5,6%	94,4%	694
65 bis unter 75 Jahre	5,0%	95,0%	280
75 Jahre und älter	2,0%	98,0%	198
Staatsangehörigkeit			
deutsch ohne Migrationshintergrund	7,4%	92,6%	3.130
deutsch mit Migrationshintergrund	7,2%	92,8%	580
ausländisch	4,7%	95,3%	449
Haushaltstyp			
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	6,4%	93,6%	374
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	8,6%	91,4%	267
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	2,4%	97,6%	207
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	6,8%	93,2%	812
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	4,1%	95,9%	74
Wohngemeinschaften	11,6%	88,4%	216
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	8,1%	91,9%	730
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	6,2%	93,8%	779
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	7,2%	92,8%	684
Bildungsabschluss			
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	7,5%	92,5%	664
Realschulabschluss/Mittlere Reife	6,9%	93,1%	840
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	8,2%	91,8%	942
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	6,4%	93,6%	1.684
Erwerbsstatus			
ganztags berufstätig	7,2%	92,8%	1.934
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	6,0%	94,0%	517
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	8,7%	91,3%	493
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	6,4%	93,6%	1.205
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾			
unter 1.000 Euro/Kopf	8,4%	91,6%	691
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	7,4%	92,6%	1.721
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	5,9%	94,1%	1.039
3.000 Euro/Kopf und mehr	6,9%	93,1%	320
Wohndauer in Karlsruhe			
unter 5 Jahre	6,5%	93,5%	587
5 bis unter 10 Jahre	7,1%	92,9%	478
10 bis unter 20 Jahre	6,9%	93,1%	712
20 Jahre und länger	7,1%	92,9%	2.439

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.05

ERLEBTE KOMPETENZ DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

	KOD WAR...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Voll und ganz kompetent	Eher kompetent	Eher weniger kompetent	Überhaupt nicht kompetent	
	Anteile an den Befragten				
F32: Haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst dabei als kompetent erlebt?					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	30,8%	35,9%	21,5%	11,8%	279
Geschlecht					
männlich	31,0%	33,7%	22,3%	13,0%	184
weiblich	31,2%	39,8%	20,4%	8,6%	93
Altersgruppen Männer					
18 bis unter 30 Jahre	32,7%	34,7%	20,4%	12,2%	49
30 bis unter 45 Jahre	22,5%	37,5%	22,5%	17,5%	40
45 bis unter 65 Jahre	25,9%	32,8%	29,3%	12,1%	58
65 bis unter 75 Jahre	28,6%	38,1%	19,0%	14,3%	21
75 Jahre und älter*	---	---	---	---	13
Altersgruppen Frauen					
18 bis unter 30 Jahre	30,0%	50,0%	15,0%	5,0%	20
30 bis unter 45 Jahre	20,0%	50,0%	10,0%	20,0%	20
45 bis unter 65 Jahre	37,1%	31,4%	25,7%	5,7%	35
65 bis unter 75 Jahre*	---	---	---	---	14
75 Jahre und älter*	---	---	---	---	4
Staatsangehörigkeit					
deutsch ohne Migrationshintergrund	30,5%	37,7%	19,3%	12,6%	223
deutsch mit Migrationshintergrund	37,1%	20,0%	37,1%	5,7%	35
ausländisch	26,3%	47,4%	15,8%	10,5%	19
Haushaltstyp					
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	33,3%	29,2%	29,2%	8,3%	24
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	9,5%	57,1%	28,6%	4,8%	21
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)*	---	---	---	---	5
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	34,0%	30,2%	24,5%	11,3%	53
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren*	---	---	---	---	2
Wohngemeinschaften	24,0%	44,0%	24,0%	8,0%	25
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	25,9%	44,4%	14,8%	14,8%	54
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	37,2%	25,6%	20,9%	16,3%	43
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	37,5%	33,3%	20,8%	8,3%	48
Bildungsabschluss					
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	54,2%	20,8%	22,9%	2,1%	48
Realschulabschluss/Mittlere Reife	25,9%	33,3%	29,6%	11,1%	54
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	28,8%	38,4%	20,5%	12,3%	73
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	24,8%	43,6%	16,8%	14,9%	101
Erwerbsstatus					
ganztags berufstätig	25,0%	37,1%	24,2%	13,6%	132
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	35,7%	25,0%	21,4%	17,9%	28
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	32,6%	48,8%	9,3%	9,3%	43
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	39,7%	30,1%	23,3%	6,8%	73
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾					
unter 1.000 Euro/Kopf	34,5%	29,1%	25,5%	10,9%	55
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	26,0%	36,6%	27,6%	9,8%	123
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	33,3%	35,1%	17,5%	14,0%	57
3.000 Euro/Kopf und mehr	36,4%	40,9%	9,1%	13,6%	22
Wohndauer in Karlsruhe					
unter 5 Jahre	41,2%	41,2%	8,8%	8,8%	34
5 bis unter 10 Jahre	17,6%	58,8%	14,7%	8,8%	34
10 bis unter 20 Jahre	31,9%	23,4%	29,8%	14,9%	47
20 Jahre und länger	30,7%	33,7%	23,3%	12,3%	163

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

*) Keine Angaben möglich, da Datenbasis gering

Tabelle 4.06

ORTE MIT GEWÜNSCHTER KOD-PRÄSENZ

	KOD SOLLTE BESONDERS HÄUFIG PRÄSENT SEIN ...							BEFRAGTE MIT ANTWORT
	an öffentlichen Plätzen	in Fußgängerzonen	in Grünanlagen	auf Spielplätzen	in meinem Wohngebiet	weiß nicht	an sonstigen Orten	
F28: An welchen Örtlichkeiten wünschen Sie sich eine besonders häufige Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes?	Anteile an den Befragten ³⁾							insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	62,7%	49,6%	45,5%	31,4%	23,5%	8,8%	8,5%	4.201
Geschlecht								
männlich	62,5%	47,9%	42,7%	30,7%	23,5%	10,2%	8,6%	2.144
weiblich	63,1%	51,5%	48,6%	32,1%	23,4%	7,5%	8,3%	2.023
Altersgruppen Männer								
18 bis unter 30 Jahre	62,2%	39,4%	32,3%	23,5%	20,0%	13,8%	10,2%	421
30 bis unter 45 Jahre	61,0%	43,1%	43,3%	39,9%	21,6%	11,0%	8,8%	536
45 bis unter 65 Jahre	65,8%	50,1%	47,9%	28,6%	25,0%	9,5%	8,9%	745
65 bis unter 75 Jahre	66,2%	58,1%	46,9%	34,2%	28,8%	3,8%	6,9%	260
75 Jahre und älter	49,4%	60,0%	37,1%	22,9%	23,5%	11,2%	5,9%	170
Altersgruppen Frauen								
18 bis unter 30 Jahre	66,7%	45,8%	38,5%	26,6%	19,3%	10,9%	10,4%	384
30 bis unter 45 Jahre	63,1%	46,3%	48,9%	39,7%	22,4%	9,3%	8,8%	464
45 bis unter 65 Jahre	68,0%	54,1%	54,1%	34,1%	21,7%	4,0%	8,3%	697
65 bis unter 75 Jahre	55,1%	56,6%	51,8%	31,4%	29,6%	7,3%	6,6%	274
75 Jahre und älter	53,4%	59,3%	46,0%	20,1%	30,2%	9,0%	3,7%	189
Staatsangehörigkeit								
deutsch ohne Migrationshintergrund	63,4%	50,8%	46,5%	30,9%	22,3%	8,6%	8,7%	3.086
deutsch mit Migrationshintergrund	62,7%	48,2%	46,5%	33,2%	25,4%	8,8%	6,9%	579
ausländisch	58,0%	42,6%	37,8%	33,4%	30,3%	10,5%	8,4%	455
Haushaltstyp								
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	60,1%	46,9%	38,0%	26,4%	18,9%	12,7%	10,0%	371
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	65,1%	50,2%	48,7%	26,0%	22,3%	10,8%	8,6%	269
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	60,0%	53,7%	46,8%	22,4%	24,4%	6,8%	7,8%	205
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	62,4%	43,6%	50,7%	47,8%	21,9%	8,5%	7,2%	809
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	61,3%	40,0%	54,7%	46,7%	21,3%	1,3%	16,0%	75
Wohngemeinschaften	60,8%	36,2%	37,2%	18,1%	17,1%	15,6%	8,5%	199
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	68,9%	46,9%	38,6%	26,3%	21,8%	10,5%	11,4%	731
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	66,8%	55,4%	50,9%	29,1%	25,1%	5,5%	8,5%	780
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	55,7%	59,1%	45,8%	30,1%	28,7%	7,8%	5,4%	668
Bildungsabschluss								
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	59,3%	55,3%	44,7%	36,6%	29,1%	6,6%	4,2%	666
Realschulabschluss/Mittlere Reife	67,1%	55,4%	48,0%	34,3%	26,2%	6,1%	7,5%	832
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	64,9%	46,7%	43,4%	30,9%	22,8%	8,5%	9,2%	934
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	60,7%	45,8%	46,1%	28,5%	20,0%	11,5%	10,2%	1.659
Erwerbsstatus								
ganztags berufstätig	65,0%	47,6%	46,5%	32,4%	22,6%	9,2%	10,5%	1.922
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	64,5%	49,0%	49,6%	33,6%	21,2%	7,3%	7,1%	518
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	64,4%	40,6%	34,6%	23,3%	17,5%	14,4%	7,9%	480
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	57,7%	56,5%	47,2%	32,2%	28,8%	6,6%	6,0%	1.188
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾								
unter 1.000 Euro/Kopf	62,6%	42,1%	39,2%	30,9%	26,4%	11,2%	6,9%	679
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	62,9%	51,4%	47,4%	32,8%	23,8%	8,0%	8,3%	1.719
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	64,7%	50,6%	48,7%	31,4%	21,1%	8,0%	9,4%	1.032
3.000 Euro/Kopf und mehr	63,3%	49,5%	41,5%	29,7%	19,2%	11,8%	10,5%	313
Wohndauer in Karlsruhe								
unter 5 Jahre	63,2%	44,8%	37,8%	24,2%	21,2%	12,4%	7,5%	571
5 bis unter 10 Jahre	61,6%	44,1%	42,2%	28,6%	21,3%	12,8%	10,0%	469
10 bis unter 20 Jahre	60,5%	44,3%	45,4%	33,9%	21,4%	10,7%	9,3%	709
20 Jahre und länger	63,6%	53,4%	47,9%	32,9%	25,0%	6,6%	8,2%	2.428

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen mehr als 100%.

Tabelle 4.07

SONSTIGE ORTE MIT GEWÜNSCHTER BESONDERS HÄUFIGER KOD-PRÄSENZ

	INSGESAMT ¹⁾
	2014
Haltestellen/Umsteigehaltesstellen	16,6%
generell in den Nachtstunden/bei Dunkelheit	13,2%
Bahnhofsvorplatz/im Bahnhof/hinter dem Bahnhof	12,7%
in Straßenbahnen/Stadtbahnen/Bussen	11,4%
Innenstadt	6,5%
überhaupt nirgends/zu viel KOD nicht wünschenswert/überhaupt kein KOD	5,7%
Schlosspark/Schlossgarten	5,2%
einsame, wenig frequentierte Gegenden/Wald/wenig begangene Straßen	4,4%
vor Diskotheken/Clubs/Kneipen/Cafés	4,4%
Verkehrsüberwachung (Parkplätze, Falschparker)	3,6%
vor Schulen	3,6%
Südstadt (allgemein)	3,4%
Straßenprostitution/Rotlicht-Milieu	3,1%
Überwachung Radwege/Radverkehr	2,8%
Günther-Klotz-Anlage	2,6%
Umfeld LEA/Asylantenunterkünfte	2,1%
bei Veranstaltungen	2,1%
Unterführungen	2,1%
Stadtgebiet allgemein/Wohngebiete/Straßen/Plätze	1,8%
statt KOD richtige Polizei	1,3%
Grünflächen/Parks/wg. Hunden, Hundekot	1,3%
Alter Flugplatz	1,0%
Brunnenstraße	0,5%
Sonstiges	4,9%
BEFRAGTE MIT ANTWORT	386

1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100%.

Tabelle 4.08

GEWÜNSCHTE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DES KOD

F34: Welche Tätigkeiten soll der Kommunale Ordnungsdienst aus Ihrer Sicht verstärkt wahrnehmen?

	GEWÜNSCHTE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE DES KOD								BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Kontrollen bei störendem Verhalten (von Einzelpersonen oder Gruppen)	Präsenzstreifen in der Karlsruher Innenstadt	Jugendschutzkontrollen	Präsenzstreifen in den Wohngebieten	Kontrollen im Zusammenhang mit der Hundehaltung /-führung	Kontrollen des Radverkehrs	Sperzeitenkontrollen der Außenbewirtung bei Gaststätten	Sonstiges	
	Anteile an den Befragten ³⁾								insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	68,0%	53,5%	44,0%	37,7%	30,0%	28,4%	5,2%	7,2%	4.275
Geschlecht									
männlich	67,8%	52,3%	39,8%	35,8%	31,5%	27,5%	5,4%	8,5%	2.196
weiblich	68,2%	54,6%	48,3%	39,5%	28,3%	29,1%	5,0%	5,8%	2.046
Altersgruppen Männer									
18 bis unter 30 Jahre	72,1%	46,3%	41,6%	29,7%	22,0%	13,3%	4,3%	10,1%	445
30 bis unter 45 Jahre	71,7%	46,2%	38,3%	34,5%	34,8%	16,6%	3,6%	10,8%	554
45 bis unter 65 Jahre	69,4%	55,5%	39,1%	38,5%	30,1%	28,5%	4,9%	8,0%	751
65 bis unter 75 Jahre	61,6%	58,9%	39,9%	38,0%	41,4%	54,4%	9,1%	4,6%	263
75 Jahre und älter	48,0%	62,6%	40,9%	42,1%	35,7%	53,2%	9,4%	5,3%	171
Altersgruppen Frauen									
18 bis unter 30 Jahre	74,7%	51,4%	50,9%	31,6%	17,5%	12,9%	3,5%	5,1%	395
30 bis unter 45 Jahre	73,1%	52,2%	51,0%	39,9%	29,0%	17,7%	4,1%	7,7%	469
45 bis unter 65 Jahre	71,0%	55,5%	49,5%	37,5%	30,2%	29,7%	5,1%	6,1%	701
65 bis unter 75 Jahre	53,6%	61,3%	43,8%	50,4%	33,9%	52,9%	7,3%	5,5%	274
75 Jahre und älter	54,5%	55,0%	39,3%	45,0%	33,5%	53,4%	6,3%	2,1%	191
Staatsangehörigkeit									
deutsch ohne Migrationshintergrund	66,9%	54,8%	42,8%	36,6%	30,7%	29,3%	5,1%	7,2%	3.148
deutsch mit Migrationshintergrund	73,0%	48,4%	52,0%	38,1%	27,7%	25,6%	5,8%	7,4%	585
ausländisch	70,4%	49,2%	42,0%	42,5%	25,3%	22,7%	4,8%	7,0%	459
Haushaltstyp									
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	74,7%	48,3%	40,1%	34,0%	23,2%	17,9%	2,4%	10,6%	379
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	70,0%	53,1%	40,3%	37,7%	29,3%	27,8%	6,6%	7,0%	273
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	57,8%	56,4%	41,2%	43,6%	31,4%	50,0%	9,8%	4,9%	204
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	70,4%	48,4%	50,6%	36,5%	38,8%	17,6%	3,8%	8,5%	822
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	74,7%	50,7%	57,3%	46,7%	22,7%	21,3%	2,7%	8,0%	75
Wohngemeinschaften	67,9%	38,5%	43,9%	29,0%	19,0%	9,5%	6,8%	11,8%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	75,8%	54,8%	44,8%	32,5%	21,3%	15,5%	4,0%	5,6%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	68,6%	58,5%	40,4%	38,8%	29,5%	33,8%	5,5%	7,5%	784
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	54,1%	60,3%	41,6%	44,3%	37,6%	54,7%	7,0%	4,1%	675
Bildungsabschluss									
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	59,9%	54,8%	45,3%	45,8%	31,1%	48,9%	6,7%	5,2%	673
Realschulabschluss/Mittlere Reife	62,3%	55,8%	46,3%	42,6%	29,6%	36,7%	5,7%	5,5%	841
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	72,6%	53,7%	45,8%	34,2%	27,4%	22,1%	3,9%	7,0%	953
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	71,9%	50,9%	41,3%	33,2%	30,2%	18,7%	4,7%	9,0%	1.697
Erwerbsstatus									
ganztags berufstätig	71,0%	52,1%	43,1%	35,9%	28,3%	22,9%	3,9%	8,6%	1.953
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	70,2%	53,7%	52,2%	36,1%	34,6%	21,6%	4,0%	6,5%	523
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	75,4%	46,9%	45,3%	28,9%	20,3%	9,3%	6,1%	7,3%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	59,3%	57,3%	41,3%	44,4%	34,2%	47,1%	7,2%	5,3%	1.195
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾									
unter 1.000 Euro/Kopf	68,7%	47,3%	47,1%	38,5%	27,0%	23,2%	7,2%	7,2%	697
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	66,7%	53,5%	45,0%	38,3%	31,7%	29,6%	5,3%	7,2%	1.746
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	72,0%	57,5%	41,3%	35,0%	29,3%	27,2%	2,9%	7,6%	1.044
3.000 Euro/Kopf und mehr	67,7%	51,4%	41,4%	31,3%	28,8%	26,0%	4,4%	7,5%	319
Wohndauer in Karlsruhe									
unter 5 Jahre	72,1%	46,6%	40,2%	34,0%	25,4%	13,5%	4,0%	8,9%	594
5 bis unter 10 Jahre	70,9%	48,3%	44,0%	36,2%	27,3%	19,4%	5,4%	8,5%	484
10 bis unter 20 Jahre	70,8%	51,3%	45,8%	31,5%	30,3%	21,9%	5,8%	8,1%	720
20 Jahre und länger	65,7%	56,8%	44,3%	40,7%	31,4%	35,7%	5,2%	6,4%	2.452

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

3) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen mehr als 100%.

Tabelle 4.09

„ICH FÜHLE MICH SICHERER, WENN ICH WEISS, DASS DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST IN DER NÄHE IST.“

F29: Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?

	ICH FÜHLE MICH SICHERER, WENN ICH WEISS, DASS DER KOD IN DER NÄHE IST					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	32,2%	39,3%	10,3%	4,9%	13,3%	4.256
Geschlecht						
männlich	26,5%	39,8%	12,7%	6,9%	14,1%	2.197
weiblich	38,2%	38,8%	7,6%	2,9%	12,6%	2.028
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	17,3%	38,1%	19,1%	11,0%	14,6%	446
30 bis unter 45 Jahre	19,4%	37,1%	16,4%	9,7%	17,4%	556
45 bis unter 65 Jahre	26,6%	43,6%	11,0%	5,3%	13,4%	752
65 bis unter 75 Jahre	42,3%	40,8%	5,8%	2,7%	8,5%	260
75 Jahre und älter	47,1%	35,5%	3,5%	0,6%	13,4%	172
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	24,3%	43,3%	13,7%	3,5%	15,2%	395
30 bis unter 45 Jahre	31,1%	40,5%	8,3%	4,3%	15,8%	469
45 bis unter 65 Jahre	38,2%	40,3%	6,7%	2,7%	12,1%	697
65 bis unter 75 Jahre	56,3%	32,4%	4,0%	0,7%	6,6%	272
75 Jahre und älter	58,7%	30,2%	1,1%	1,7%	8,4%	179
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	29,9%	40,8%	10,7%	5,2%	13,4%	3.136
deutsch mit Migrationshintergrund	35,8%	35,5%	10,2%	5,7%	12,9%	581
ausländisch	40,9%	34,3%	7,6%	2,8%	14,3%	460
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	19,9%	39,6%	15,0%	8,9%	16,5%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	29,9%	38,7%	9,2%	7,4%	14,8%	271
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	58,5%	26,7%	2,1%	3,6%	9,2%	195
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	27,6%	43,5%	9,7%	3,4%	15,8%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	32,0%	37,3%	13,3%	5,3%	12,0%	75
Wohngemeinschaften	15,9%	39,5%	17,3%	10,5%	16,8%	220
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	23,0%	38,3%	15,5%	8,0%	15,1%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	35,1%	41,6%	9,1%	3,3%	11,0%	784
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	48,7%	37,3%	4,6%	0,7%	8,7%	668
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	47,4%	34,3%	5,6%	3,0%	9,6%	656
Realschulabschluss/Mittlere Reife	39,1%	37,5%	7,8%	4,3%	11,3%	842
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	28,4%	42,1%	10,5%	5,5%	13,5%	953
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	24,3%	40,8%	13,3%	5,8%	15,8%	1.698
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	23,7%	42,3%	12,1%	6,5%	15,4%	1.957
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	34,8%	38,4%	10,3%	3,6%	12,8%	523
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	21,5%	39,6%	16,5%	8,7%	13,8%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	49,3%	34,5%	4,7%	1,6%	9,9%	1.176
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	35,1%	36,5%	10,2%	6,1%	12,1%	693
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	32,6%	39,6%	10,0%	4,9%	12,8%	1.734
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	28,1%	42,0%	12,0%	3,6%	14,2%	1.046
3.000 Euro/Kopf und mehr	25,3%	41,3%	12,2%	7,8%	13,4%	320
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	26,6%	40,3%	12,4%	4,9%	15,8%	595
5 bis unter 10 Jahre	27,0%	37,4%	14,2%	7,2%	14,2%	486
10 bis unter 20 Jahre	25,8%	39,6%	12,9%	7,2%	14,5%	722
20 Jahre und länger	36,4%	39,4%	8,2%	3,9%	12,1%	2.430

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.10

„ICH BIN FROH, DASS ES DEN KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST GIBT, WEIL ER SICH AUCH MIT DINGEN BESCHÄFTIGT, UM DIE SICH SONST NIEMAND KÜMMERN WÜRDÉ.“

	ICH BIN FROH, DASS ES DEN KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST GIBT,...					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	35,3%	35,9%	5,5%	3,3%	20,0%	4.254
Geschlecht						
männlich	32,7%	36,3%	6,8%	4,4%	19,8%	2.194
weiblich	38,1%	35,6%	4,0%	2,0%	20,3%	2.026
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	21,3%	37,7%	11,0%	5,2%	24,9%	446
30 bis unter 45 Jahre	26,4%	34,2%	8,1%	6,3%	25,0%	556
45 bis unter 65 Jahre	33,7%	39,1%	5,3%	4,1%	17,7%	750
65 bis unter 75 Jahre	48,1%	35,0%	5,0%	1,9%	10,0%	260
75 Jahre und älter	53,8%	29,8%	0,6%	1,2%	14,6%	171
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	20,5%	40,3%	6,1%	3,0%	30,1%	395
30 bis unter 45 Jahre	30,3%	41,2%	3,4%	2,3%	22,8%	469
45 bis unter 65 Jahre	41,3%	35,8%	4,2%	1,6%	17,2%	698
65 bis unter 75 Jahre	54,1%	26,7%	2,6%	1,5%	15,2%	270
75 Jahre und älter	59,6%	26,4%	2,2%	1,1%	10,7%	178
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	33,5%	37,9%	5,4%	3,2%	20,1%	3.132
deutsch mit Migrationshintergrund	38,4%	33,6%	4,5%	4,1%	19,4%	581
ausländisch	40,3%	28,5%	7,0%	2,6%	21,6%	459
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	22,6%	36,5%	8,7%	3,9%	28,3%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	34,2%	32,0%	5,9%	4,8%	23,2%	272
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	52,6%	27,6%	2,6%	2,6%	14,8%	196
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	32,1%	40,6%	4,4%	2,6%	20,4%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	29,3%	42,7%	5,3%	---	22,7%	75
Wohngemeinschaften	17,2%	39,8%	12,7%	5,0%	25,3%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	25,8%	36,3%	6,4%	5,5%	26,0%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	39,3%	38,8%	4,9%	2,4%	14,6%	781
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	53,1%	30,5%	3,0%	1,2%	12,2%	663
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	49,1%	31,1%	3,3%	2,7%	13,8%	660
Realschulabschluss/Mittlere Reife	41,4%	33,9%	5,0%	3,1%	16,6%	838
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	30,1%	38,2%	6,5%	3,8%	21,4%	953
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	28,7%	38,3%	6,0%	3,3%	23,7%	1.695
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	29,1%	37,9%	6,2%	4,2%	22,6%	1.956
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	35,4%	39,5%	4,6%	1,7%	18,8%	522
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	21,5%	38,6%	8,1%	4,9%	27,0%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	50,1%	30,7%	3,7%	1,7%	13,8%	1.173
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	36,8%	34,4%	5,1%	4,2%	19,5%	691
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	34,1%	38,6%	5,4%	2,8%	19,2%	1.738
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	34,1%	36,3%	5,4%	3,1%	21,0%	1.046
3.000 Euro/Kopf und mehr	31,9%	37,2%	7,2%	4,1%	19,7%	320
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	26,1%	37,3%	9,4%	2,9%	24,4%	595
5 bis unter 10 Jahre	28,2%	37,7%	6,2%	2,1%	25,9%	486
10 bis unter 20 Jahre	32,1%	35,2%	5,0%	5,3%	22,4%	722
20 Jahre und länger	39,8%	35,5%	4,6%	3,0%	17,1%	2.430

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.11

„DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST KANN FÜR RUHE UND ORDNUNG SORGEN.“

	DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST KANN FÜR RUHE UND ORDNUNG SORGEN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme über- haupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					
Karlsruhe insgesamt 2014	27,1%	43,6%	8,8%	2,5%	18,0%	4.244
Geschlecht						
männlich	24,1%	43,2%	11,1%	3,3%	18,2%	2.193
weiblich	30,0%	44,2%	6,4%	1,4%	18,0%	2.020
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	17,3%	42,4%	12,1%	5,6%	22,6%	446
30 bis unter 45 Jahre	18,0%	42,4%	14,4%	3,1%	22,1%	556
45 bis unter 65 Jahre	24,3%	46,9%	9,7%	2,7%	16,4%	750
65 bis unter 75 Jahre	33,3%	42,5%	10,0%	2,7%	11,5%	261
75 Jahre und älter	45,0%	34,9%	5,3%	1,8%	13,0%	169
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	16,2%	47,8%	8,4%	1,5%	26,1%	395
30 bis unter 45 Jahre	26,7%	45,0%	6,4%	1,1%	20,9%	469
45 bis unter 65 Jahre	30,8%	45,6%	6,7%	1,6%	15,3%	699
65 bis unter 75 Jahre	43,6%	36,8%	5,3%	2,3%	12,0%	266
75 Jahre und älter	44,6%	41,7%	2,3%	0,6%	10,9%	175
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	24,5%	45,4%	9,2%	2,6%	18,4%	3.131
deutsch mit Migrationshintergrund	31,8%	39,9%	9,2%	2,1%	17,1%	579
ausländisch	35,4%	38,1%	5,7%	1,8%	19,0%	457
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	18,4%	42,0%	10,8%	3,7%	25,2%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	26,2%	42,4%	11,4%	1,8%	18,1%	271
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	41,0%	41,5%	5,1%	2,1%	10,3%	195
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	23,6%	47,9%	8,0%	1,6%	19,0%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	30,7%	45,3%	6,7%	---	17,3%	75
Wohngemeinschaften	14,5%	48,9%	10,9%	1,8%	24,0%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	19,8%	43,0%	10,7%	3,7%	22,8%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	29,0%	45,7%	8,4%	2,4%	14,4%	783
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	40,6%	38,2%	6,6%	2,1%	12,5%	655
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	40,3%	37,1%	7,8%	2,1%	12,7%	655
Realschulabschluss/Mittlere Reife	31,3%	42,8%	8,7%	2,3%	14,9%	838
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	22,9%	43,6%	10,5%	2,5%	20,5%	952
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	21,3%	47,2%	8,4%	2,4%	20,8%	1.694
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	20,9%	45,6%	10,1%	2,8%	20,6%	1.956
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	28,4%	47,6%	7,9%	1,5%	14,6%	521
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	18,5%	42,9%	10,8%	3,0%	24,8%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	39,5%	39,5%	6,3%	1,9%	12,9%	1.168
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	30,0%	39,5%	9,4%	3,2%	17,9%	689
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	26,4%	44,9%	8,6%	2,3%	17,8%	1.732
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	23,1%	46,9%	9,4%	2,2%	18,4%	1.043
3.000 Euro/Kopf und mehr	25,9%	42,5%	10,3%	2,2%	19,1%	320
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	24,1%	42,9%	8,2%	1,2%	23,6%	594
5 bis unter 10 Jahre	21,6%	46,1%	8,4%	3,1%	20,8%	486
10 bis unter 20 Jahre	23,4%	43,4%	10,0%	2,5%	20,8%	722
20 Jahre und länger	29,9%	43,4%	8,8%	2,6%	15,3%	2.421

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.12

„DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST KÜMMERT SICH UM STÖRUNGEN UND SCHREITET BEI RÜCKSICHTSLOSEM VERHALTEN EIN.“

F29: Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?

	KOD KÜMMERT SICH UM STÖRUNGEN UND SCHREITET EIN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	24,6%	31,7%	5,5%	2,3%	35,9%	4.230
Geschlecht						
männlich	21,8%	30,8%	6,5%	2,8%	38,0%	2.185
weiblich	27,3%	32,7%	4,5%	1,6%	33,8%	2.015
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	14,3%	30,9%	7,4%	2,2%	45,1%	446
30 bis unter 45 Jahre	15,5%	30,6%	7,6%	3,6%	42,8%	556
45 bis unter 65 Jahre	22,3%	31,9%	6,1%	2,8%	36,8%	749
65 bis unter 75 Jahre	31,5%	33,8%	6,2%	1,9%	26,5%	260
75 Jahre und älter	45,7%	22,6%	3,0%	3,0%	25,6%	164
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	14,7%	33,4%	4,1%	1,3%	46,6%	395
30 bis unter 45 Jahre	21,5%	33,9%	3,6%	1,5%	39,4%	469
45 bis unter 65 Jahre	28,1%	34,6%	4,9%	2,0%	30,4%	697
65 bis unter 75 Jahre	42,5%	28,9%	5,3%	2,3%	21,1%	266
75 Jahre und älter	44,3%	27,0%	4,6%	0,6%	23,6%	174
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	23,1%	32,3%	5,5%	2,3%	36,9%	3.118
deutsch mit Migrationshintergrund	29,4%	29,1%	5,4%	2,2%	33,9%	578
ausländisch	26,3%	31,9%	5,3%	2,0%	34,6%	457
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	15,2%	33,9%	6,0%	1,8%	43,0%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	24,3%	34,6%	4,8%	2,2%	34,2%	272
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	42,2%	25,7%	5,9%	2,1%	24,1%	187
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	21,1%	33,5%	5,2%	1,6%	38,5%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	30,7%	25,3%	2,7%	---	41,3%	75
Wohngemeinschaften	14,0%	31,2%	7,2%	1,4%	46,2%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	16,1%	30,5%	5,2%	3,2%	45,0%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	26,1%	32,2%	6,7%	3,0%	32,1%	779
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	38,7%	30,6%	4,9%	1,8%	24,0%	657
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	38,5%	28,2%	6,0%	2,9%	24,5%	650
Realschulabschluss/Mittlere Reife	29,0%	32,9%	6,3%	2,3%	29,6%	831
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	21,3%	31,1%	5,2%	2,0%	40,5%	950
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	17,9%	33,5%	5,1%	1,9%	41,6%	1.695
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	18,9%	31,7%	5,9%	2,8%	40,8%	1.955
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	24,4%	36,9%	6,2%	1,5%	31,0%	520
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	15,6%	31,3%	5,1%	1,6%	46,5%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	37,2%	29,8%	4,6%	1,9%	26,5%	1.156
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	26,7%	30,7%	5,8%	2,8%	34,0%	688
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	25,1%	32,0%	6,0%	1,9%	35,1%	1.728
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	21,4%	32,9%	5,5%	2,1%	38,1%	1.045
3.000 Euro/Kopf und mehr	19,4%	34,2%	5,6%	2,2%	38,6%	319
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	20,0%	28,3%	4,2%	1,3%	46,1%	594
5 bis unter 10 Jahre	16,5%	33,7%	4,8%	3,1%	41,9%	484
10 bis unter 20 Jahre	20,4%	31,6%	5,7%	2,1%	40,3%	722
20 Jahre und länger	28,4%	32,1%	6,0%	2,4%	31,1%	2.409

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.13

„PRÄSENZSTREIFEN DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES IN DER KARLSRUHER INNENSTADT SIND UNNÖTIG.“

F29: Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?

	PRÄSENZSTREIFEN DES KOD IN DER KARLSRUHER INNENSTADT SIND UNNÖTIG					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	5,1%	7,4%	28,3%	49,2%	10,0%	4.216
Geschlecht						
männlich	5,2%	9,1%	29,3%	46,6%	9,8%	2.178
weiblich	4,8%	5,7%	27,4%	52,0%	10,2%	2.010
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	5,6%	14,3%	32,7%	37,2%	10,1%	446
30 bis unter 45 Jahre	5,4%	10,4%	31,8%	39,7%	12,6%	556
45 bis unter 65 Jahre	3,6%	6,5%	27,5%	55,1%	7,2%	749
65 bis unter 75 Jahre	7,1%	5,5%	22,7%	56,1%	8,6%	255
75 Jahre und älter	6,7%	8,0%	28,8%	42,9%	13,5%	163
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	3,8%	8,6%	34,2%	41,0%	12,4%	395
30 bis unter 45 Jahre	2,8%	5,1%	30,1%	51,4%	10,7%	469
45 bis unter 65 Jahre	3,3%	4,6%	25,7%	58,3%	8,2%	698
65 bis unter 75 Jahre	9,1%	5,7%	22,4%	54,8%	8,0%	263
75 Jahre und älter	11,2%	5,3%	19,4%	51,8%	12,4%	170
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	4,9%	7,2%	28,5%	49,9%	9,5%	3.111
deutsch mit Migrationshintergrund	5,4%	9,2%	26,3%	48,6%	10,5%	574
ausländisch	4,6%	6,1%	30,0%	45,5%	13,8%	457
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	3,1%	10,2%	31,8%	42,3%	12,6%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	3,7%	9,2%	25,5%	52,4%	9,2%	271
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	10,3%	5,4%	21,2%	53,3%	9,8%	184
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	2,6%	6,1%	32,8%	48,5%	10,1%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	4,0%	6,7%	22,7%	61,3%	5,3%	75
Wohngemeinschaften	4,1%	13,2%	37,7%	30,9%	14,1%	220
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	5,9%	9,4%	29,9%	44,1%	10,7%	746
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	3,7%	5,2%	25,4%	59,0%	6,7%	781
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	8,0%	6,0%	23,6%	52,1%	10,3%	649
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	8,0%	5,8%	22,2%	52,9%	11,1%	639
Realschulabschluss/Mittlere Reife	5,0%	5,9%	22,8%	57,8%	8,4%	832
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	4,0%	9,1%	30,5%	47,3%	9,0%	953
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	3,8%	7,8%	32,3%	44,9%	11,2%	1.692
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	3,8%	7,6%	29,9%	49,1%	9,7%	1.955
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	3,3%	5,6%	27,4%	55,1%	8,6%	521
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	4,3%	13,8%	34,6%	35,4%	11,8%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	7,6%	5,1%	24,0%	52,9%	10,5%	1.144
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	6,0%	9,8%	31,2%	43,4%	9,6%	686
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	5,2%	7,7%	26,8%	50,5%	9,8%	1.722
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	3,7%	6,6%	29,0%	51,9%	8,8%	1.043
3.000 Euro/Kopf und mehr	3,5%	7,9%	31,1%	46,5%	11,0%	318
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	3,2%	11,3%	33,9%	40,5%	11,1%	595
5 bis unter 10 Jahre	3,7%	6,8%	30,8%	46,5%	12,2%	484
10 bis unter 20 Jahre	5,7%	7,6%	30,1%	45,2%	11,4%	721
20 Jahre und länger	5,5%	6,6%	25,8%	53,1%	8,9%	2.397

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.14

„DER KOMMUNALE ORDNUNGSDIENST IST UNNÖTIG, ES GIBT AUCH OHNE IHN GENÜGEND POLIZEI. ER KANN SOWIESO NICHTS TUN.“

F29: Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?

	DER KOD IST UNNÖTIG, ES GIBT AUCH OHNE IHN GENÜGEND POLIZEI					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	2,7%	7,4%	28,7%	48,5%	12,7%	4.217
Geschlecht						
männlich	3,4%	9,4%	29,3%	44,8%	13,1%	2.177
weiblich	1,8%	5,2%	28,1%	52,6%	12,2%	2.010
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	5,4%	16,4%	31,6%	31,8%	14,8%	446
30 bis unter 45 Jahre	5,0%	10,4%	30,0%	37,4%	17,1%	556
45 bis unter 65 Jahre	1,7%	5,9%	29,3%	52,7%	10,4%	751
65 bis unter 75 Jahre	3,1%	6,3%	23,6%	58,7%	8,3%	254
75 Jahre und älter	---	7,5%	28,6%	49,1%	14,9%	161
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	3,0%	5,8%	41,3%	36,7%	13,2%	395
30 bis unter 45 Jahre	1,5%	4,7%	33,0%	48,2%	12,6%	469
45 bis unter 65 Jahre	0,7%	5,2%	24,7%	58,1%	11,3%	699
65 bis unter 75 Jahre	1,5%	3,1%	16,9%	66,2%	12,3%	260
75 Jahre und älter	2,9%	7,6%	16,9%	61,6%	11,0%	172
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,5%	7,0%	29,3%	49,2%	11,9%	3.111
deutsch mit Migrationshintergrund	2,8%	9,2%	27,8%	47,0%	13,2%	575
ausländisch	2,9%	7,3%	27,3%	44,4%	18,2%	455
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	3,7%	13,4%	32,5%	37,0%	13,4%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	2,2%	8,5%	24,3%	52,2%	12,9%	272
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	1,6%	7,1%	23,4%	57,6%	10,3%	184
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	1,1%	5,1%	33,4%	46,8%	13,6%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	2,7%	8,0%	25,3%	53,3%	10,7%	75
Wohngemeinschaften	4,5%	14,0%	36,7%	30,8%	14,0%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	5,4%	8,3%	32,9%	38,8%	14,6%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	1,0%	4,6%	27,0%	58,1%	9,3%	782
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	2,2%	5,6%	20,2%	60,5%	11,6%	645
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	2,4%	5,0%	21,8%	58,5%	12,4%	638
Realschulabschluss/Mittlere Reife	2,4%	6,0%	27,0%	55,3%	9,4%	834
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	3,4%	10,0%	30,0%	45,1%	11,5%	953
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	2,3%	7,4%	31,9%	43,1%	15,3%	1.691
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	2,5%	7,3%	30,5%	46,5%	13,1%	1.955
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	2,3%	6,1%	29,7%	50,8%	11,1%	522
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	4,7%	13,4%	37,4%	30,3%	14,2%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	1,9%	5,5%	22,1%	58,4%	12,1%	1.143
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	3,4%	9,8%	30,0%	43,8%	13,0%	683
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	2,3%	7,1%	28,5%	49,6%	12,4%	1.721
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	2,1%	6,2%	28,9%	50,5%	12,3%	1.044
3.000 Euro/Kopf und mehr	2,5%	7,2%	32,3%	48,0%	10,0%	319
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	3,0%	8,9%	34,6%	38,9%	14,6%	596
5 bis unter 10 Jahre	2,7%	7,0%	30,6%	43,1%	16,6%	483
10 bis unter 20 Jahre	3,2%	8,9%	30,8%	43,1%	14,0%	721
20 Jahre und länger	2,4%	6,6%	26,3%	53,6%	11,1%	2.399

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.15

„ICH FÜHLE MICH DURCH DEN KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENST IN MEINEM HANDELN BEEINTRÄCHTIGT.“

F29: Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?

	ICH FÜHLE MICH DURCH DEN KOD IN MEINEM HANDELN BEEINTRÄCHTIGT					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					insg. 4.320
Karlsruhe insgesamt 2014	1,4%	3,9%	18,5%	63,4%	12,8%	4.197
Geschlecht						
männlich	1,9%	5,1%	19,4%	60,2%	13,3%	2.171
weiblich	0,9%	2,6%	17,8%	66,5%	12,3%	1.997
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	2,7%	11,4%	23,3%	46,4%	16,1%	446
30 bis unter 45 Jahre	1,6%	5,9%	22,2%	54,6%	15,7%	555
45 bis unter 65 Jahre	1,2%	2,4%	17,9%	68,0%	10,5%	750
65 bis unter 75 Jahre	2,4%	1,6%	12,7%	73,8%	9,5%	252
75 Jahre und älter	3,1%	3,1%	16,4%	61,6%	15,7%	159
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	0,8%	4,1%	25,8%	55,2%	14,2%	395
30 bis unter 45 Jahre	1,1%	2,6%	17,9%	66,9%	11,5%	468
45 bis unter 65 Jahre	0,9%	1,9%	16,4%	70,3%	10,6%	697
65 bis unter 75 Jahre	0,8%	1,1%	13,0%	73,2%	11,9%	261
75 Jahre und älter	---	3,7%	12,8%	67,1%	16,5%	164
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	1,1%	3,7%	17,9%	66,3%	11,0%	3.098
deutsch mit Migrationshintergrund	1,6%	3,7%	20,3%	60,1%	14,3%	572
ausländisch	2,4%	5,7%	21,9%	47,0%	23,0%	453
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	1,3%	6,3%	23,9%	52,5%	16,0%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	1,5%	3,3%	17,3%	65,7%	12,2%	271
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	1,1%	1,1%	14,0%	70,8%	12,9%	178
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	0,7%	2,6%	18,5%	66,5%	11,7%	822
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	---	1,4%	17,6%	70,3%	10,8%	74
Wohngemeinschaften	3,2%	10,5%	22,3%	46,8%	17,3%	220
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	1,9%	6,3%	22,6%	55,3%	13,9%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	0,9%	1,9%	17,7%	69,9%	9,6%	780
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	1,7%	2,5%	12,8%	70,2%	12,8%	641
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	1,6%	3,5%	16,6%	64,7%	13,6%	631
Realschulabschluss/Mittlere Reife	1,3%	2,1%	17,9%	65,3%	13,4%	827
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	1,4%	5,7%	19,9%	61,6%	11,5%	950
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	1,2%	3,9%	19,2%	63,1%	12,6%	1.692
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	1,0%	3,7%	19,2%	63,4%	12,7%	1.954
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	1,3%	2,7%	18,1%	68,0%	9,8%	519
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	2,4%	9,6%	24,6%	47,8%	15,6%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	1,3%	2,4%	15,2%	68,3%	12,8%	1.129
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	2,2%	5,3%	24,5%	51,2%	16,8%	678
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	1,5%	3,5%	19,9%	63,0%	12,1%	1.715
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	0,7%	4,0%	16,0%	69,0%	10,3%	1.042
3.000 Euro/Kopf und mehr	1,6%	2,8%	12,5%	70,5%	12,5%	319
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	1,7%	6,1%	21,4%	54,6%	16,2%	593
5 bis unter 10 Jahre	1,2%	5,8%	20,8%	57,2%	15,0%	481
10 bis unter 20 Jahre	1,7%	4,3%	18,7%	61,9%	13,5%	721
20 Jahre und länger	1,3%	2,8%	17,4%	67,2%	11,3%	2.384

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Tabelle 4.16

GESAMTBEWERTUNG DES KOMMUNALEN ORDNUNGSDIENSTES (KOD)

	KOD IST EINE SINNVOLLE MASSNAHME, UM DIE SICHERHEIT ZU VERBESSERN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme über- haupt nicht zu	weiß nicht	
	Anteile an den Befragten					
Karlsruhe insgesamt 2014	41,2%	43,1%	5,3%	2,2%	8,2%	insg. 4.320
Geschlecht						
männlich	36,2%	45,3%	6,9%	3,2%	8,3%	2.205
weiblich	46,3%	41,0%	3,6%	1,0%	8,1%	2.036
Altersgruppen Männer						
18 bis unter 30 Jahre	24,2%	52,7%	9,9%	5,2%	8,1%	446
30 bis unter 45 Jahre	26,1%	46,2%	8,6%	5,4%	13,7%	556
45 bis unter 65 Jahre	39,3%	45,4%	6,5%	1,3%	7,4%	753
65 bis unter 75 Jahre	52,1%	40,3%	3,0%	2,3%	2,3%	263
75 Jahre und älter	60,6%	32,0%	2,3%	0,6%	4,6%	175
Altersgruppen Frauen						
18 bis unter 30 Jahre	33,7%	49,1%	4,3%	0,8%	12,2%	395
30 bis unter 45 Jahre	36,3%	49,6%	4,5%	0,9%	8,8%	468
45 bis unter 65 Jahre	47,5%	40,5%	4,2%	1,2%	6,6%	692
65 bis unter 75 Jahre	64,9%	28,6%	1,1%	0,7%	4,7%	276
75 Jahre und älter	63,8%	25,5%	1,1%	1,1%	8,5%	188
Staatsangehörigkeit						
deutsch ohne Migrationshintergrund	40,5%	44,0%	5,4%	2,2%	7,9%	3.146
deutsch mit Migrationshintergrund	41,7%	40,7%	6,2%	1,5%	9,9%	583
ausländisch	42,0%	42,2%	3,9%	2,6%	9,3%	460
Haushaltstyp						
Single-Haushalte (18 - unter 45 Jahren)	27,6%	48,3%	7,6%	4,7%	11,8%	381
Ältere Alleinlebende (45 - unter 65 Jahren)	42,1%	38,0%	9,2%	0,7%	10,0%	271
Alleinlebende Senioren (65 - unter 90 Jahren)	59,3%	28,4%	2,0%	2,0%	8,3%	204
Familien mit Kindern unter 18 Jahren	35,0%	49,2%	4,9%	1,2%	9,7%	823
Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	43,2%	40,5%	4,1%	2,7%	9,5%	74
Wohngemeinschaften	22,2%	52,5%	10,0%	4,1%	11,3%	221
Paare/MPH ¹⁾ (18 - unter 45 Jahren)	31,2%	49,0%	7,1%	3,1%	9,6%	747
Paare/MPH (45 - unter 65 Jahren)	46,1%	42,3%	4,5%	1,3%	5,9%	781
Senioren/MPH (65 - unter 90 Jahren)	60,2%	33,0%	1,9%	1,2%	3,7%	676
Bildungsabschluss						
Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss	57,4%	33,1%	2,8%	1,2%	5,4%	667
Realschulabschluss/Mittlere Reife	48,5%	39,3%	3,8%	2,3%	6,2%	842
Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife	36,3%	46,0%	6,8%	2,5%	8,3%	952
Hochschul-/Fachhochschulabschluss	33,0%	48,1%	6,2%	2,2%	10,6%	1.702
Erwerbsstatus						
ganztags berufstätig	34,6%	46,9%	6,4%	2,5%	9,6%	1.955
teilzeit, geringfügig bzw. stundenw. beschäft.	41,3%	45,8%	5,0%	1,0%	6,9%	520
Schüler(in)/Student(in), Berufsausbildung	26,4%	51,0%	9,1%	3,9%	9,6%	508
Rentner/Hausfrau/arbeitslos	57,3%	33,0%	2,2%	1,3%	6,2%	1.193
Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen²⁾						
unter 1.000 Euro/Kopf	41,7%	41,3%	6,1%	2,8%	8,1%	690
1.000 bis unter 2.000 Euro/Kopf	41,6%	43,7%	5,3%	1,9%	7,6%	1.750
2.000 bis unter 3.000 Euro/Kopf	37,8%	46,9%	5,2%	1,2%	8,9%	1.047
3.000 Euro/Kopf und mehr	36,1%	45,5%	6,5%	3,4%	8,4%	321
Wohndauer in Karlsruhe						
unter 5 Jahre	32,9%	48,3%	5,7%	2,2%	10,9%	596
5 bis unter 10 Jahre	31,5%	49,8%	4,4%	3,1%	11,2%	482
10 bis unter 20 Jahre	33,8%	45,7%	8,6%	2,6%	9,3%	722
20 Jahre und länger	47,1%	39,8%	4,5%	1,8%	6,8%	2.450

1) Paare/Mehrpersonenhaushalte mit erwachsenen/ohne Kinder(n)

2) Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf

Bürgerumfrage 2014

Schwerpunkt Sicherheit



Ihre Meinung ist uns wichtig. Sie wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um an der diesjährigen Karlsruher Bürgerumfrage teilzunehmen. Die seit 1992 regelmäßig durchgeführte Bürgerumfrage stellt eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung der Stadt Karlsruhe dar. Sie helfen uns sehr, wenn Sie die Fragen auf den folgenden Seiten beantworten. Das Ausfüllen dauert etwa 30 Minuten. Ihre Angaben werden anonym ausgewertet. Um Auswertungen für die 70 Karlsruher Stadtviertel machen zu können, bitten wir Sie, die Nummer Ihres Stadtviertels aus dem Anschreiben in den Fragebogen zu übernehmen.

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Eintrittskarten für das Europabad sowie Karlsruher Geschenkgutscheine.

Ich lebe im <u>Stadtviertel</u> ...				
Bitte tragen Sie hier die vierstellige Nummer Ihres Stadtviertels aus dem Anschreiben ein.				
SITUATION IN DER WOHNGEGEND				
1	Seit welchem Jahr wohnen Sie in Karlsruhe? Seit _ _ _ _ (Jahr)			
2	Und wie lange wohnen Sie schon in Ihrem jetzigen Wohngebiet? Seit _ _ _ _ (Jahr)			
3	Wenn Sie auf den Straßen, Plätzen und Grünanlagen Ihrer <u>Wohngegend</u> zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?			
	Sicher ▼	Einigermaßen sicher ▼	Unsicher ▼	Weiß nicht ▼
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Tagsüber			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Bei Dunkelheit			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Gibt es in Ihrer Wohngegend bestimmte Orte oder Stellen, die Sie aus Gründen der Sicherheit gezielt meiden?			
	Ja ▼	Nein ▼	Weiß nicht ▼	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	
	Tagsüber			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	
	Bei Dunkelheit			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	<input type="checkbox"/> ► Frage 6	
5	Können Sie diese Orte möglichst konkret benennen?			

6	Hat sich Ihr <u>Sicherheitsempfinden</u> in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?			
	<input type="checkbox"/> Eher verbessert	<input type="checkbox"/> Gleich geblieben	<input type="checkbox"/> Eher verschlechtert	<input type="checkbox"/> Weiß nicht
7	Wie häufig kommt es vor, dass in Ihrer Wohngegend <u>Ordnungsverstöße</u> vorfallen – wie z.B. Verschmutzungen, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw.? (Keine Verkehrsangelegenheiten wie Falschparken oder Vorfahrtsverletzung)			
	<input type="checkbox"/> Nahezu täglich	<input type="checkbox"/> Am Wochenende	<input type="checkbox"/> Alle paar Wochen einmal	
	<input type="checkbox"/> 3-4 Mal im Jahr	<input type="checkbox"/> So gut wie nie ► Frage 9	<input type="checkbox"/> Weiß nicht ► Frage 9	

8 Was stört Sie da genau?

9 Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle wie z.B. Verschmutzung, Ruhestörung, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw. in Ihrer Wohngegend in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert? Ist die Zahl der Ordnungsverstöße eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

Eher zurückgegangen Gleich geblieben Eher angestiegen Weiß nicht

10 Welches sind Ihrer Meinung nach die dringendsten konkreten Sicherheitsfragen oder Ordnungsverstöße in Ihrer Wohngegend?

1. _____

2. _____

3. _____

11 Sie kennen Ihre Wohngegend am besten. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr ein, dass Sie dort Opfer einer Straftat werden? Gemeint ist eine wirkliche Straftat, kein Ordnungsverstoß.

Hoch Mäßig Gering Keine Gefahr Weiß nicht

SITUATION IN DER KARLSRUHER INNENSTADT

12 Nun speziell zur Karlsruher Innenstadt. Wenn Sie in der Innenstadt zu Fuß unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?

	Sicher ▼	Einigermaßen sicher ▼	Unsicher ▼	Weiß nicht ▼
Tagsüber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Dunkelheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13 Kennen Sie in der Karlsruher Innenstadt Straßen oder Plätze, wo Sie sich persönlich nach eigener Erfahrung nur sehr ungern aufhalten?

	Ja ▼	Nein ▼	Weiß nicht ▼
Tagsüber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ► Frage 15	<input type="checkbox"/> ► Frage 15
Bei Dunkelheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ► Frage 15	<input type="checkbox"/> ► Frage 15

14 Können Sie diese Orte möglichst konkret benennen?

15 Wie häufig fühlen Sie sich in der Karlsruher Innenstadt durch Ordnungsverstöße wie z.B. Verschmutzung, Ruhestörungen, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien, aggressives Betteln o.ä. gestört?

Eigentlich immer, wenn ich in der Stadt bin Am Wochenende Alle paar Wochen einmal So gut wie nie ► Frage 17 Weiß nicht ► Frage 17

16 Was stört Sie da genau?

17 Hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl insgesamt eher verbessert, ist es gleich geblieben oder hat es sich eher verschlechtert?

- Eher verbessert Gleich geblieben Eher verschlechtert Weiß nicht

18 Hat sich die Zahl der Ordnungsverstöße – also z.B. Verschmutzung, Ruhestörung, übermäßiger Alkoholkonsum, Pöbeleien usw. – in der Innenstadt in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Eindruck verändert? Ist die Zahl der Ordnungsverstöße eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

- Eher zurückgegangen Gleich geblieben Eher angestiegen Weiß nicht

SITUATION IM ÖFFENTLICHEN PERSONENNAHVERKEHR (ÖPNV) IN KARLSRUHE

19 Nun speziell zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Karlsruhe. Wie häufig fahren Sie in Karlsruhe mit Bus oder Bahn?

- Täglich Mind. einmal wöchentlich, aber nicht täglich Alle paar Wochen einmal Seltener Nie [▶ Frage 25](#) Weiß nicht [▶ Frage 25](#)

20 Wenn Sie mit Straßenbahn oder Bus in Karlsruhe unterwegs sind, fühlen Sie sich dann sicher, einigermaßen sicher oder unsicher?

- | | Sicher | Einigermaßen sicher | Unsicher | Weiß nicht |
|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Tagsüber | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bei Dunkelheit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

21 In vielen Fahrzeugen sind Videokameras zur Überwachung angebracht. Welche Wirkung haben diese Kameras auf Ihr Sicherheitsgefühl?

- Fühle mich deutlich sicherer Fühle mich ein wenig sicherer Kameras haben keinen Einfluss auf mein Sicherheitsgefühl Fühle mich ständig beobachtet Weiß nicht

22 Fahrgäste in Straßenbahn und Bus verhalten sich mitunter sehr unterschiedlich. Wie oft kommt es vor, dass Sie sich durch übermäßig lautes Benehmen, Alkoholkonsum, Pöbelei oder Anmache durch andere belästigt fühlen?


- Täglich 1-2 Mal pro Woche Alle paar Wochen einmal Seltener Nie [▶ Frage 25](#) Weiß nicht [▶ Frage 25](#)

23 Wie häufig beobachten Sie solche Vorfälle nach der Tageszeit?

- | | Regelmäßig | In unregelmäßigen Abständen | So gut wie nie | Weiß nicht |
|--------------------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Am frühen Morgen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Tagsüber | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| In den Abend- und Nachtstunden | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

24 Wie hat sich die Zahl solcher Vorfälle in den letzten Jahren nach Ihrem persönlichen Gefühl verändert? Ist sie eher zurückgegangen, ist sie gleich geblieben oder ist sie eher angestiegen?

- Eher zurückgegangen Gleich geblieben Eher angestiegen Weiß nicht

KOMMUNALER ORDNUNGSDIENST						
	<p>Seit 2011 gibt es in Karlsruhe einen Kommunalen Ordnungsdienst (kurz: KOD). Typische Aufgaben des Kommunalen Ordnungsdiensts sind Kontrollen in Fußgängerzonen, Grünanlagen und auf Spielplätzen zur Vermeidung von Ruhestörungen, illegaler Entsorgung von Abfällen und Sperrmüll, aggressivem Betteln, freilaufenden Hunden in Grünanlagen etc. Darüber hinaus sorgt der KOD für die Einhaltung von Sperrzeitenregelungen und des Nichtraucher-schutzes und achtet auf jugendschutzrechtliche Vorschriften, wie etwa die Alkoholabgabe an Jugendliche, das Rauchen Jugendlicher in der Öffentlichkeit und deren Aufenthalt zu später Abend- oder Nachtstunde.</p>					
25	Wussten Sie, dass es in Karlsruhe einen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) gibt?					
	<input type="checkbox"/> Ja				<input type="checkbox"/> Nein	
26	Haben Sie den KOD in den Straßen oder Grünanlagen Karlsruhes schon einmal wahrgenommen?					
	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	▶ Frage 28		<input type="checkbox"/> Weiß nicht ▶ Frage 28	
27	Wo haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst bei seiner Tätigkeit im Stadtgebiet erlebt? ▶ Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!					
	<input type="checkbox"/> Karlsruher Innenstadt	<input type="checkbox"/> Hauptbahnhof	<input type="checkbox"/> Marktplatz / Friedrichsplatz		<input type="checkbox"/> Sonstige Orte	
	<input type="checkbox"/> Werderplatz	<input type="checkbox"/> Schlosspark				
28	An welchen Örtlichkeiten wünschen Sie sich eine besonders häufige Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes? ▶ Maximal drei Nennungen!					
	<input type="checkbox"/> In Fußgängerzonen	<input type="checkbox"/> In meinem Wohngebiet	<input type="checkbox"/> Auf Spielplätzen		<input type="checkbox"/> Weiß nicht	
	<input type="checkbox"/> An öffentlichen Plätzen	<input type="checkbox"/> In Grünanlagen				
	<input type="checkbox"/> Sonstige: _____					
29	Stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kommunalen Ordnungsdienst zu?					
		Stimme voll und ganz zu ▼	Stimme eher zu ▼	Stimme eher nicht zu ▼	Stimme überhaupt nicht zu ▼	Weiß nicht ▼
	Ich fühle mich sicherer, wenn ich weiß, dass der Kommunale Ordnungsdienst in der Nähe ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Kommunale Ordnungsdienst kann für Ruhe und Ordnung sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Präsenzstreifen des Kommunalen Ordnungsdienstes in der Karlsruher Innenstadt sind unnötig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Kommunale Ordnungsdienst kümmert sich um Störungen und schreitet bei rücksichtslosem Verhalten ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ich fühle mich durch den Kommunalen Ordnungsdienst in meinem Handeln beeinträchtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Kommunale Ordnungsdienst ist unnötig, es gibt auch ohne ihn genügend Polizei. Er kann sowieso nichts tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ich bin froh, dass es den kommunalen Ordnungsdienst gibt, weil er sich auch mit Dingen beschäftigt, um die sich sonst niemand kümmern würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

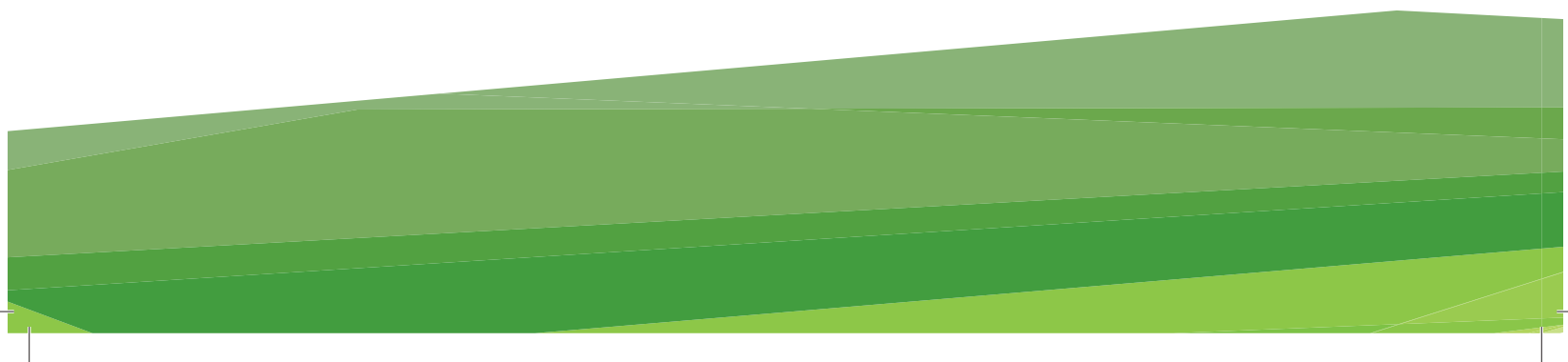
30	Hatten Sie persönlich schon in irgendeiner Form Kontakt zum Kommunalen Ordnungsdienst?
	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein ► Frage 33 <input type="checkbox"/> Weiß nicht ► Frage 33
31	In welchem Zusammenhang stand dieser Kontakt?
	<input type="checkbox"/> Kontrollsituation: Verkehrs-/ Ordnungswidrigkeit <input type="checkbox"/> Hilfeleistung: Anruf beim KOD / Auskunft / Beratungsgespräch <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
32	Haben Sie den Kommunalen Ordnungsdienst dabei als kompetent erlebt?
	<input type="checkbox"/> Voll und ganz kompetent <input type="checkbox"/> Eher kompetent <input type="checkbox"/> Eher weniger kompetent <input type="checkbox"/> Überhaupt nicht kompetent <input type="checkbox"/> Weiß nicht
33	Stimmen Sie der Aussage zu, dass der Kommunale Ordnungsdienst eine sinnvolle Maßnahme ist, um die Sicherheit im Stadtgebiet zu verbessern?
	<input type="checkbox"/> Stimme voll und ganz zu <input type="checkbox"/> Stimme eher zu <input type="checkbox"/> Stimme eher nicht zu <input type="checkbox"/> Stimme überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/> Weiß nicht
34	Welche Tätigkeiten soll der Kommunale Ordnungsdienst aus Ihrer Sicht verstärkt wahrnehmen?
	► Maximal drei Nennungen! <input type="checkbox"/> Präsenzstreifen in der Karlsruher Innenstadt <input type="checkbox"/> Präsenzstreifen in den Wohngebieten <input type="checkbox"/> Kontrollen des Radverkehrs <input type="checkbox"/> Kontrollen im Zusammenhang mit der Hundehaltung/ -führung <input type="checkbox"/> Jugendschutzkontrollen <input type="checkbox"/> Sperrzeitenkontrollen der Außenbewirtung bei Gaststätten <input type="checkbox"/> Kontrollen bei störendem Verhalten (von Einzelpersonen oder Gruppen) <input type="checkbox"/> Sonstige: _____
35	Wie schätzen Sie sich selbst ein? Sind Sie...
	<input type="checkbox"/> sehr ängstlich? <input type="checkbox"/> manchmal ängstlich? <input type="checkbox"/> nicht ängstlich? <input type="checkbox"/> Weiß nicht

ANGABEN ZUR PERSON UND ZUM HAUSHALT

Um Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger auch nach Teilgruppen der Bevölkerung auswerten zu können, benötigen wir noch einige statistische Angaben von Ihnen.

S1	<p>Wie alt sind die Personen in Ihrem Haushalt? Tragen Sie bitte die Geburtsjahre aller Personen ein, die zu Ihrem Haushalt gehören. Falls Sie in einer Wohngemeinschaft leben, machen Sie bitte nur Angaben zu Ihrer Person und zu mit Ihnen lebenden Familienangehörigen.</p> <p style="text-align: center;">Geburtsjahr männlich weiblich</p> <p>Sie selbst _ _ _ _ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>Bitte tragen Sie nun die Geburtsjahre aller weiteren Haushaltsmitglieder ein: Wenn keine weiteren Haushaltsmitglieder in Ihrem Haushalt leben, bitte weiter mit Frage S3.</p> <p>2. Person _ _ _ _</p> <p>3. Person _ _ _ _</p> <p>4. Person _ _ _ _</p> <p>5. Person _ _ _ _</p> <p>6. Person _ _ _ _</p> <p>7. Person _ _ _ _</p> <p>8. Person _ _ _ _</p> <p>Sowie weitere Personen __ (Anzahl eintragen)</p>	S3	<p>Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?</p> <p><input type="checkbox"/> Die deutsche</p> <p><input type="checkbox"/> Die deutsche und eine andere</p> <p><input type="checkbox"/> Eine andere</p>
S2	<p>Mit welchen Personen leben Sie dabei zusammen? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.</p> <p><input type="checkbox"/> Ich bin alleinerziehend</p> <p><input type="checkbox"/> Ehe-/ Lebenspartner</p> <p><input type="checkbox"/> Eltern / Verwandte</p> <p><input type="checkbox"/> Kinder</p> <p><input type="checkbox"/> Wohngemeinschaft</p> <p><input type="checkbox"/> Sonstige</p>	S4	<p>Wo wurden Ihre Eltern geboren?</p> <p><input type="checkbox"/> Beide Eltern in Deutschland geboren</p> <p><input type="checkbox"/> Mutter und / oder Vater im Ausland geboren</p>
S5		S6	<p>Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie?</p> <p><input type="checkbox"/> Noch Schüler/in</p> <p><input type="checkbox"/> Ohne Abschluss / Sonderschulabschluss</p> <p><input type="checkbox"/> Volksschule / Hauptschulabschluss</p> <p><input type="checkbox"/> Realschulabschluss / Mittlere Reife</p> <p><input type="checkbox"/> Fachhochschulreife / Abitur / Hochschulreife</p> <p><input type="checkbox"/> Hochschul-/ Fachhochschulabschluss</p>
S7	<p>Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr Haushalt an Einkommen hat, wie hoch ist das Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung), über das der Haushalt insgesamt monatlich verfügt? Wenn Sie in einer Wohngemeinschaft leben, geben Sie bitte nur Ihr eigenes Einkommen an.</p> <p><input type="checkbox"/> Unter 750 €</p> <p><input type="checkbox"/> 750 € bis unter 1.500 €</p> <p><input type="checkbox"/> 1.500 € bis unter 2.250 €</p> <p><input type="checkbox"/> 2.250 € bis unter 3.000 €</p> <p><input type="checkbox"/> 3.000 € bis unter 4.000 €</p> <p><input type="checkbox"/> 4.000 € bis unter 5.000 €</p> <p><input type="checkbox"/> 5.000 € und mehr</p>	S6	<p>In welchem Tätigkeitsverhältnis stehen Sie?</p> <p><input type="checkbox"/> Ganztags berufstätig</p> <p><input type="checkbox"/> Teilzeitbeschäftigt, geringfügig bzw. stundenweise beschäftigt</p> <p><input type="checkbox"/> Schüler/-in, Lehre / Berufsausbildung, Praktikant/-in, Wehr- oder Freiwilligendienst</p> <p><input type="checkbox"/> Student/in</p> <p><input type="checkbox"/> Arbeitslos</p> <p><input type="checkbox"/> Rentner/-in, Pensionär/-in</p> <p><input type="checkbox"/> Hausfrau / Hausmann</p>

Sie sind nun am Ende unseres Fragebogens angekommen – vielen Dank für Ihre Unterstützung.

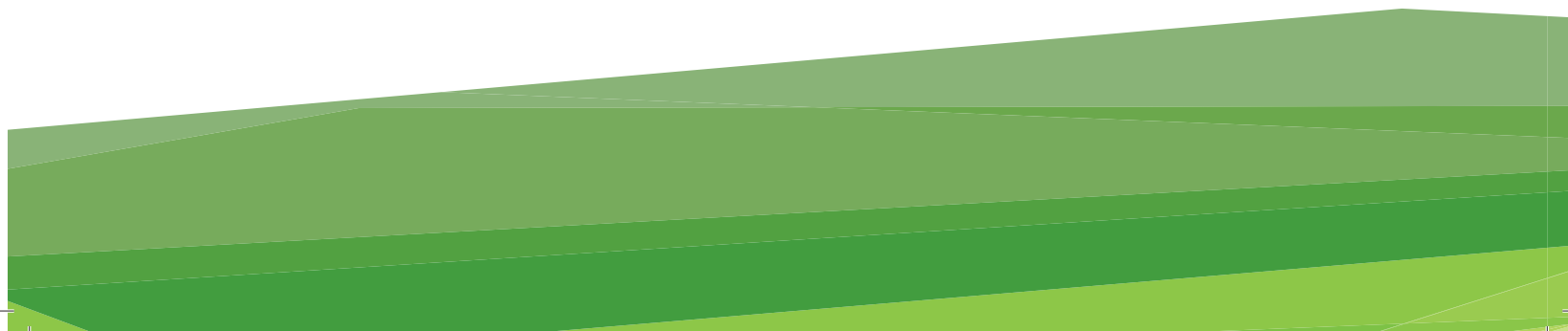


ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN

KARLSRUHER BEITRÄGE ZUR STADTENTWICKLUNG

- Heft 5 - 1997 REGIONAL-MONITORING '97**
 ERGEBNISSE DER IMAGEBEFRAGUNG ZU KARLSRUHE IN DEN GEMEINDEN DER REGION
 Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 5a - 1997 KARLSRUHE IM URTEIL SEINER BÜRGERINNEN UND BÜRGER**
 ERGEBNISBERICHT DER UMFRAGE ZUR STADTENTWICKLUNG 1996
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 6 - 1998 MOTIVE DER STADT-UMLAND-WANDERUNG IN DER REGION KARLSRUHE 1997**
 ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG ZU DEN WANDERUNGSMOTIVEN
 DER FORTGEZOGENEN VON KARLSRUHE IN DIE REGION
 Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 7 - 1999 DAS SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG IN KARLSRUHE**
 KARLSRUHE UND SEINE STADTTEILE IM ÜBERBLICK
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer
 Franz Raab (Polizeipräsidium Karlsruhe)
- Heft 8 - 2000 KARLSRUHE IM URTEIL SEINER BÜRGERINNEN UND BÜRGER 1999**
 REPRÄSENTATIVE BÜRGERUMFRAGE ZUR STADTENTWICKLUNG 1999 – Teil 1
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 9 - 2000 KARLSRUHE IM URTEIL SEINER BÜRGERINNEN UND BÜRGER 1999**
 REPRÄSENTATIVE BÜRGERUMFRAGE ZUR STADTENTWICKLUNG 1999 – Teil 2
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 10 - 2001 REGIONALMONITORING 2000**
 ERGEBNISSE DER IMAGEBEFRAGUNG ÜBER DIE STADT KARLSRUHE IN DEN GEMEINDEN DER REGION
 Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 11 - 2002 DIE WAHLBETEILIGUNG BEI DER GEMEINDRATSWAHL 1999 IN KARLSRUHE**
 ERGEBNISSE EINER UMFRAGE ZUM WAHLVERHALTEN
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer

- Heft 12 - 2003 NACHFRAGE NACH FREIZEIT- und SPORTANGEBOTEN IN KARLSRUHE**
ERGEBNISSE EINER UMFRAGE ZUM SPORT- UND FREIZEITVERHALTEN
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 13 - 2003 BÜRGERUMFRAGE 2001**
ERGEBNISBERICHT
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 14 - 2003 INTEGRIERTE BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG FÜR DIE STADT KARLSRUHE**
2003 – 2015
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 15 - 2003 REGIONALMONITORING 2003**
ERGEBNISSE DER IMAGEBEFRAGUNG ÜBER DIE STADT KARLSRUHE IN DEN GEMEINDEN DER REGION
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegemann-Uhlig
- Heft 16 - 2004 CITYPROFILE 2003**
ERGEBNISSE EINER PASSANTENBEFRAGUNG IN DER KARLSRUHER INNENSTADT
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Markus Winkelmann
- Heft 17 - 2004 BÜRGERUMFRAGE 2002**
ERGEBNISBERICHT
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 18 - 2005 BÜRGERUMFRAGE 2003**
ERGEBNISBERICHT
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 19 - 2005 DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 1**
DIE LEBENSITUATION ÄLTERER MENSCHEN 2005
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 20 - 2006 WOHNEN IM ZENTRUM 2006**
RÜCKKEHR IN DIE ZENTRALEN STADTTEILE
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
Tanja Kronenwett
- Heft 21 - 2006 DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 2**
ERSTE ERGEBNISSE DER KLEINRÄUMIGEN BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2005 – 2030
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung



- Heft 22 - 2007** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 3**
 KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG DER STADT KARLSRUHE 2005 bis 2030
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
 Daniel Götz
- Mai 2007** **ZUKUNFTSFÄHIGE INNENSTADT**
 ENTWICKLUNG DER KARLSRUHER CITY
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
 Sigrun Hüger (StPIA)
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt
- Heft 23 - 2007** **EINKAUFEN UND NAHVERSORGUNG IN KARLSRUHE 2007**
 AKTUELLE TRENDS UND GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung
 Bearbeitung: Christian Fulda
 Andreas Mangold (Wifö)
- Heft 24 - 2008** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 4**
 LEBENSVERHÄLTNISSE DER JUGENDLICHEN IN KARLSRUHE 2008
 Ergebnisse der Jugendumfrage
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
 In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde
 Stadtjugendausschuss e.V.
 Gartenbauamt
 Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 25 - 2008** **WOHNEN UND BAUEN IN DER STADT**
 7. SACHSTANDSBERICHT 2008
 In Zusammenarbeit mit: Gutacherausschuss
 Liegenschaftsamt
 Sozial- und Jugendbehörde
 Stadtplanungsamt
 Volkswohnung GmbH
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
 Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 26 - 2009** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 5**
 ZU- UND FORTZÜGE ÜBER DIE STADTGRENZEN 1999 – 2008
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
 Bearbeitung: Daniel Götz

Heft 27 - 2010 DAS SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG IN KARLSRUHE 2009
2. SACHSTANDSBERICHT ZUR ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT UND ORDNUNG

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci

Heft 28 - 2010 DIE NUTZUNG KULTURELLER EINRICHTUNGEN IN KARLSRUHE 2009

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
Christian Fulda
Daniel Götz

Heft 29 - 2010 IMAGE VON KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION 2009

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Andrea Hammer

Heft 30 - 2011 UNTERNEHMENS- UND BETRIEBSUMFRAGE 2010

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer

Heft 31 - 2011 DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 6
ZURÜCK IN DIE STADT – MOTIVE DER ZU- UND FORTZIEHENDEN 2010

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Maria Mertens
Nadia Kasper-Snouci

Heft 32 - 2011 WIRTSCHAFT UND ARBEIT 1
ANALYSE WICHTIGER ZUKUNFTSBRANCHEN 2011

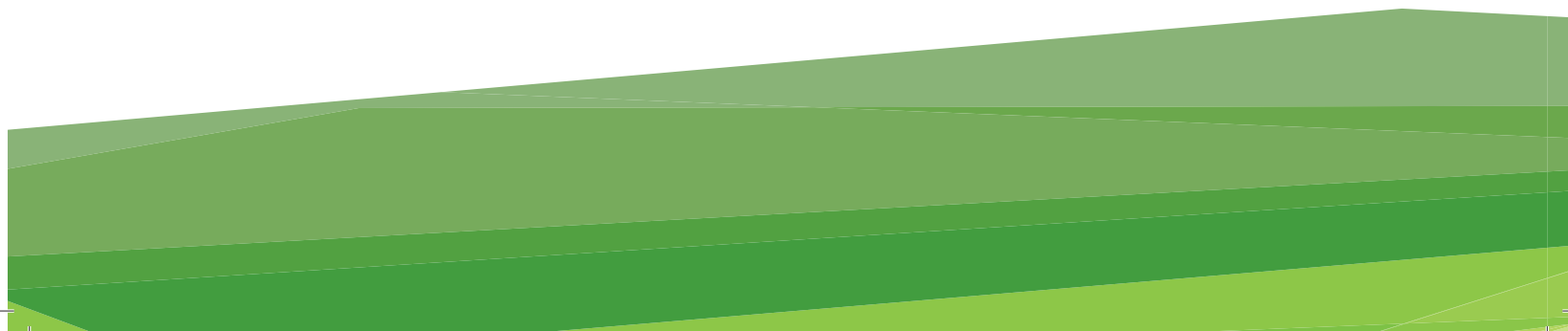
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer

Heft 33 - 2011 LEBENSQUALITÄT IN KARLSRUHE AUS BÜRGERSICHT 2011

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Nadia Kasper-Snouci
Andrea Hammer

Heft 34 - 2012 WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN DER REGION MITTLERER OBERRHEIN 2012

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer



Heft 35 - 2012 BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG KARLSRUHE 2030
NEUE PROGNOSE 2012 – GRUNDLEGENDE ERGEBNISSE

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz

Heft 36 - 2012 BÜRGERUMFRAGE 2012
KOMMUNALPOLITIK, BÜRGERENGAGEMENT, BÜRGERBETEILIGUNG

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
Christian Fulda
Benedikt Dierßen

Heft 37 - 2012 KONZEPT ZUR SYSTEMATISCHEN BÜRGERBETEILIGUNG IN KARLSRUHE

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer

Heft 38 - 2013 REGIONSUMFRAGE 2012
KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Benedikt Dierßen

Heft 39 - 2013 BÜRGERUMFRAGE 2013
SPORT, BEWEGUNG, BÄDER

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Daniel Götz
Nadia Kasper-Snouci
Ilona Forro

Heft 40 - 2013 DER ZENTRALE CITYBEREICH
EINSCHÄTZUNGEN AUS PASSANTENSICHT 2013

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen
Ilona Forro
Martin Noth

Heft 41 - 2013 DIE ATTRAKTIVITÄT DER DURLACHER INNENSTADT
ERGEBNISSE DER BÜRGER- UND PASSANTENUMFRAGE 2013

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
Nadia Kasper-Snouci
Ilona Forro

Heft 42 - 2013 SOZIALDATEN 2013

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen
 Ilona Forro

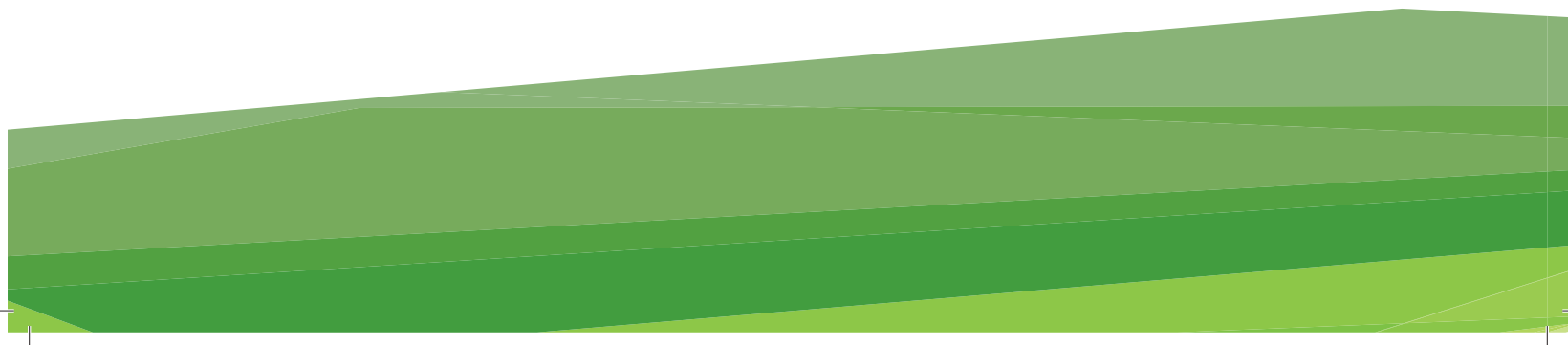
Heft 43 - 2014 ESSEN UND TRINKEN IM ZOO

UMFRAGE ZUM GASTRONOMISCHEN ANGEBOT UND DEN VERZEHERGEWOHNHEITEN
DER BESUCHERINNEN UND BESUCHER IM KARLSRUHER ZOO 2014 – ERGEBNISBERICHT

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen
 Ilona Forro
 Ann Janin Waltemathe

Heft 44 - 2015 SICHERHEITSUMFRAGE 2014

Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen
 Ilona Forro

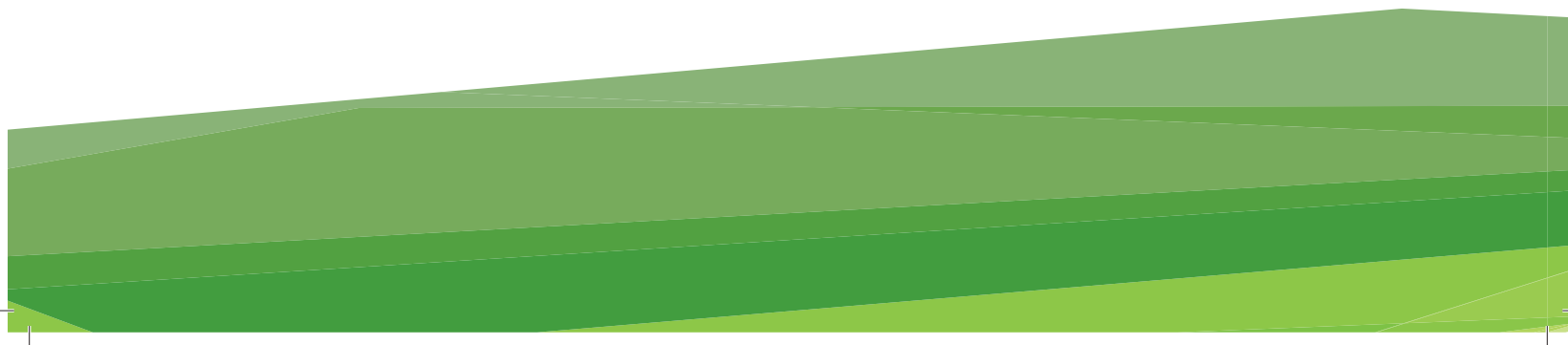


BERICHTE ZUR STADTTEILENTWICKLUNG:

- 1 - 2002** **STADTTEILENTWICKLUNG SÜDSTADT**
 VORBEREITUNG DES STADTTEILENTWICKLUNGSVERFAHRENS – BESTANDSAUFNAHME UND ZIELVORSTELLUNGEN
 Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig
 Bearbeitung: Anja Gefken
- 2 - 2003** **STADTTEILENTWICKLUNG SÜDSTADT**
 BETEILIGUNGSPROZESS SÜDSTADT – ERSTER ZWISCHENBERICHT
 Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig
 Bearbeitung: Christian Fulda
- 3 - 2004** **STADTTEILENTWICKLUNG SÜDSTADT**
 BETEILIGUNGSPROZESS SÜDSTADT – ZWEITER ZWISCHENBERICHT JANUAR – DEZEMBER 2003
 Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig
 Bearbeitung: Christian Fulda
 In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS, Ute Kinn
- 4 - 2004** **STADTTEILENTWICKLUNG SÜDSTADT**
 BETEILIGUNGSPROZESS SÜDSTADT – ABSCHLUSSBERICHT 2002– 2004
 Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig
 Bearbeitung: Christian Fulda
 In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS, Ute Kinn
- 1 - 2005** **STADTTEILENTWICKLUNG INNENSTADT-WEST**
 ZWISCHENBERICHT 2004 / 2005
 Projektleitung: Dr. Edith Wiegmann-Uhlig
 Bearbeitung: Christian Fulda
 In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit, Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 2 - 2006** **STADTTEILENTWICKLUNG INNENSTADT-WEST**
 ABSCHLUSSBERICHT 2006
 Projektleitung: Otto Mansdörfer
 Bearbeitung: Christian Fulda
 In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit, Edith Koschwitz / Axel Fricke

- 1-2008** **BÜRGERBETEILIGUNG IM SANIERUNGSBEBIET CITY-WEST**
ABSCHLUSSBERICHT 2008
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft PLANzeit / transurbau, Thomas Sippel / Michael Kunert
Redaktion: Christian Fulda
- 1-2009** **STADTEILENTWICKLUNG**
SANIERUNGSBEBIET „DIE SOZIALE STADT“ MÜHLBURG
ZWISCHENBERICHT 2007 BIS 2009
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 6-2010** **RESSORTFORSCHUNGSPROJEKT DES BUNESINSTITUTS FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG**
BBSR (BONN)

„ZURÜCK IN DIE STADT? GIBT ES EINE NEUE ATTRAKTIVITÄT DER STÄDTE?“
ZWISCHENBERICHT ZUM 31. Mai 2010 DER STADT KARLSRUHE
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- 04-2009** **SANIERUNGSGEBIET „DIE SOZIALE STADT“ MÜHLBURG**
ZWISCHENBERICHT 2007 BIS 2009
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 11-2010** **SANIERUNGSGEBIET „DIE SOZIALE STADT“ MÜHLBURG**
DOKUMENTATION DER BÜRGERBETEILIGUNG OKTOBER 2007 BIS DEZEMBER 2010
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 03-2011** **STADTEILENTWICKLUNG**
BÜRGERBETEILIGUNG RINTHEIM APRIL 2009 BIS MÄRZ 2011
SANIERUNGSGEBIET „DIE SOZIALE STADT “ RINTHEIM
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
- 1-2008** **BÜRGERBETEILIGUNG IM SANIERUNGSBEBIET CITY-WEST**
ABSCHLUSSBERICHT 2008
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft PLANzeit / transurbau, Thomas Sippel / Michael Kunert
Redaktion: Christian Fulda



- 1-2009** **STADTTEILENTWICKLUNG**
SANIERUNGSBEBIET „DIE SOZIALE STADT“ MÜHLBURG
ZWISCHENBERICHT 2007 BIS 2009
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 11-2010** **SANIERUNGSGEBIET „DIE SOZIALE STADT“ MÜHLBURG**
DOKUMENTATION DER BÜRGERBETEILIGUNG OKTOBER 2007 BIS DEZEMBER 2010
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 03-2011** **STADTTEILENTWICKLUNG**
BÜRGERBETEILIGUNG RINTHEIM APRIL 2009 BIS MÄRZ 2011
SANIERUNGSGEBIET „DIE SOZIALE STADT “ RINTHEIM
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
- 06-2013** **STADTTEILENTWICKLUNG NEUREUT**
BESTANDSAUFNAHME UND BETEILIGUNGSPROZESS 2013 – 2015
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
- 09-2013** **STADTTEILENTWICKLUNG**
DIE SOZIALE STADT RINTHEIMER FELD
DOKUMENTATION DER BÜRGERBETEILIGUNG 2009 – 2012
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
In Zusammenarbeit mit: Gartenbauamt / Kinderbüro / Schul- und Sportamt / Sozial- und Jugendbehörde /
Stadtjugendausschuss e. V. / Stadtplanungsamt / Tiefbauamt / VOLKSWOHNUNG GmbH / Wirtschaftsförderung

- 03-1996** **DIE LANDTAGSWAHL AM 24. MÄRZ 1996 IN KARLSRUHE**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 03-2001** **DIE LANDTAGSWAHL AM 25. März 2001 IN KARLSRUHE**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 04-2006** **DIE LANDTAGSWAHL AM 26. MÄRZ 2006 IN KARLSRUHE**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 05-2011** **DIE LANDTAGSWAHL AM 27. März 2011 IN KARLSRUHE**
Projektleitung: Pedro Keller
 Sylvia Spranck
- 01-1995** **ERGEBNISSE DER WAHL DES GEMEINDERATES UND DER ORTSCHAFTSRÄTE
AM 12. JUNI 1994**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Gerhard Stindl
- 02-2000** **ERGEBNISSE DER WAHL DES GEMEINDERATES UND DER ORTSCHAFTSRÄTE
AM 24. OKTOBER 1999**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-2004** **ERGEBNISSE DER WAHL DES GEMEINDERATES UND DER ORTSCHAFTSRÄTE
AM 13. JUNI 2004**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 09-2009** **ERGEBNISSE DER WAHL DES GEMEINDERATES UND DER ORTSCHAFTSRÄTE
AM 7. JUNI 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 03-2015** **KOMMUNALWAHL 2014
ERGEBNISBERICHT**
Projektleitung: Pedro Keller
 Sylvia Spranck

11-1994 ERGEBNISSE DER OBERBÜRGERMEISTERWAHL AM 17. APRIL 1994

Projektleitung: Otto Mansdörfer

07-1998 ERGEBNISSE DER OBERBÜRGERMEISTERWAHL AM 19. JULI 1998

Projektleitung: Otto Mansdörfer

07-2006 OBERBÜRGERMEISTERWAHL AM 2. JULI 2006 IN KARLSRUHE

Projektleitung: Otto Mansdörfer

**02-2013 OBERBÜRGERMEISTERWAHL IN KARLSRUHE AM 2. DEZEMBER 2012
ERGEBNISBERICHT**

Projektleitung: Pedro Keller
Sylvia Spranck

**12-2011 VOLKSABSTIMMUNG ÜBER DAS S 21-KÜNDIGUNGSGESETZ
AM 27. NOVEMBER 2011**

Projektleitung: Pedro Keller
Bearbeitung: Sylvia Spranck

